

3 | 2023

Wirtschaft

für den Kreis Steinfurt

WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG
FÜR DEN KREIS STEINFURT

WVS **WEST**

Münsterland®



Frühwarnsystem

Wirtschaftliche Resilienz

Im Blickpunkt

Digitalisierung

Neuer Kreisdirektor
Peter Freitag
im Interview

IMMOBILIENANGEBOTE



MIETOBJEKT
PROVISIONSFREI

BÜROFLÄCHE MIT TECHNIKUM

Gewerbegebiet Hollefeldstr. Emsdetten

OBJEKTNUMMER BC-3395	OBJEKTART Büro	MIETPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 1.580 m ²	OBJEKTLAG 48282 Emsdetten	ENERGIE Energieausweis befindet sich in Erstellung/ Zuleitung
AUFTEILUNG 1.177 m ² Büro 403 m ² Nebenfläche	VERFÜGBARKEIT 01.10.2023	



KAUFBJEKT
PROVISIONSFREI

PRODUKTIONS-/LAGERHALLE + BÜRO

Mergenthalerstraße Greven

OBJEKTNUMMER BC-3393	OBJEKTART Halle + Büro	KAUFPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 4.487,83 m ²	OBJEKTLAG 48155 Münster	ENERGIE Bedarfssausweis Gewerbe, Wärme: 71 kWh, Strom: 12 kWh, wesentl. Energieträger: Gas, Baujahr: 2017
AUFTEILUNG 3.769,61 m ² Halle 718,22 m ² Büro	VERFÜGBARKEIT kurzfristig verfügbar	

Mehr Angebote: www.busche-gewerbeexperten.de



KAUFBJEKT
PROVISIONSFREI

LAGERHALLE + BÜRO ZU VERKAUFEN

Siemensstraße - Steinfurt-Borghorst

OBJEKTNUMMER BC-3369	OBJEKTART Halle + Büro	KAUFPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 3.408 m ²	OBJEKTLAG 48565 Steinfurt	ENERGIE Energieausweis befindet sich in Erstellung/ Zuleitung
AUFTEILUNG 3.170 m ² Halle 238 m ² Büro	VERFÜGBARKEIT ab sofort	



MIETBJEKT
PROVISIONSFREI

ERSTBEZUG CAMPUS LODDENHEIDE

in Münster-Süd

OBJEKTNUMMER BC-2890	OBJEKTART Bürofläche	MIETPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 2.650 m ²	OBJEKTLAG 48155 Münster	ENERGIE Bedarfssausweis Gewerbe, Wärme: 41 kWh, Strom: 20 kWh, wesentl. Energieträger: Fernwärme, Baujahr: 2022
TEILFLÄCHEN 700 m ² , 750 m ² , 1.150 m ²	VERFÜGBARKEIT nach Absprache	

BUSCHE GEWERBEEEXPERTEN GmbH

Telefon: +49 (0) 251 / 203 187 40

E-Mail: dialog@busche-gewerbeexperten.de

Internet: www.busche-gewerbeexperten.de

BUSCHE
GEWERBEEEXPERTEN



Dr. Martin Sommer (r.)
(Landrat des Kreises Steinfurt)
Christian Holterhues
(Geschäftsführer der WEST mbH)

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

nach wie vor stehen die Unternehmen im Kreis Steinfurt vor vielfältigen Herausforderungen. Im Konjunkturgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern zentraler Institutionen aus Verbänden, Kammern, Banken und Wirtschaftsförderung wurde deutlich, dass gestiegene Preise und Materialknappheit der Wirtschaft nach wie vor große Probleme bereiten. Gravierend sei auch der Fach- und Arbeitskräftemangel. Positiv dagegen hat sich die Zahl der Unternehmensgründungen entwickelt – und hier liegt der Kreis Steinfurt mit 1185 Neugründungen in 2022 auf dem absoluten Spitzenplatz im Münsterland.

Vor diesem Hintergrund freut es uns, dass die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) und die FH Münster mit ihrem gemeinsamen Projektantrag erfolgreich waren und somit der Kreis Steinfurt als Modellregion für das Projekt „Wirtschaftliche Resilienz im Kreis Steinfurt (WiReSt)“ als bundesweit eines von 11 Vorhaben zur Förderung ausgewählt wurde. Globale Risiken und lokale kurzfristige Ereignisse wie Streiks oder Sperrungen können zu Krisen in der Lieferkette führen. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft soll nun ein digitales Krisen-Frühwarnsystem für Unternehmen entwickelt werden, mit dem Wirtschaftsschocks und daraus resultierende Liefer- und Materialengpässe erkannt und darauf mit geeigneten Maßnahmen reagiert werden kann.

Ein ausführliches Interview mit Kreisdirektor Peter Freitag wirft einen Blick auf seine „ersten 100 Tage im Amt“ und gibt Ausblicke auf eines seiner Schwerpunktthemen: die Digitalisierung beim und im Kreis Steinfurt.

Die infrastrukturellen Grundlagen der Digitalisierung treiben die Breitband- und Mobilfunkkoordinatoren des Kreises seit Jahren kontinuierlich voran. Unserem Ziel, bis 2025 über 95 Prozent des Kreises mit Glasfaseranschlüssen bis in die Häuser zu versorgen, sind wir mit aktuell rund 81 Prozent schon sehr nahegekommen. Und da wir möchten, dass möglichst viele Unternehmen von den Chancen der Digitalisierung profitieren, stellen wir Ihnen auch in diesem Heft wieder interessante Förderprogramme vor. Viele Informationen und Wissen in diesem Bereich vermitteln darüber hinaus die zahlreichen Veranstaltungen, die die WEST und die Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS) regelmäßig anbieten. Ein Blick in die jeweiligen Veranstaltungskalender lohnt sich.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der Lektüre und genießen Sie die sommerliche Zeit.

Dr. Martin Sommer
Landrat des
Kreises Steinfurt

Christian Holterhues
Geschäftsführer
der WEST mbH

pg | W

Planungsgruppe Wörmann GmbH
Michael-Keller-Weg 2, 48346 Ostbevern
Fon: 02532 / 9620-0 www.pg-w.de



32 Neues Projekt – „Wirtschaftliche Resilienz im Kreis Steinfurt“



86 Projektabschluss „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“

Foto: Philipp Fötting © Münsterland e.V.



Glasfaser – Neueste Entwicklungen im Kreis Steinfurt **24**



Digitalisierung – Fördermöglichkeiten für Unternehmen **16**

Im Blickpunkt: Digitalisierung

4 „Die Digitalisierung ist kein Projekt, sondern ein Prozess“

Interview mit Kreisdirektor Peter Freitag

10 Neuausrichtung von „Mittelstand Innovativ & Digital“

Förderprogramm für Nordrhein-Westfalens KMU

11 Künstliche Intelligenz, Virtuelle Welten und 3D-Druck

Wie können Münsterländer Unternehmen digitale Technologien nutzen?

12 Digitaler Graben im Büro

Jedes achte Unternehmen arbeitet bereits komplett papierlos

16 Ausgewählte Fördermöglichkeiten für Unternehmen

8, 14 News

Aus dem Kreis Steinfurt

24 Glasfaser-Update

Neueste Entwicklungen im Kreis Steinfurt

26 Innovativer Ausbau von Glasfasernetzen im Kreis Steinfurt

epcan GmbH

32 „Wirtschaftliche Resilienz im Kreis Steinfurt“

Neues Projekt gestartet

34 „Beim Warum anfangen“ – Veränderungen gemeinsam angehen und gestalten

#Chefsache: Digitalisierung

35 Grundsteinlegung

Log Plaza Greven soll Ende 2023 fertiggestellt sein

40 WVS-Spargelessen 2023 bei der apetito AG

Neueste Entwicklungen im Kreis Steinfurt

42 „Jedes Gespräch bringt etwas“

Unternehmerintreffen der WEST in Greven zum Thema Netzwerken

43 Familienunternehmen schreibt Erfolgsgeschichte

apetito feiert 65. Geburtstag

48 Kreishandwerkerschaft feiert neue BildungsCenter in Beckum und Rheine

49 Erstmals MINT-Rallye an der Gemeinschaftshauptschule Ibbenbüren

50 Neue Mitglieder der WVS

56 Zwischenbilanz

Landrat Dr. Martin Sommer: „Ich bin stolz auf meine Mannschaft“

57 Handelsregister im Fokus

Unternehmensverbände sensibilisieren den Mittelstand

60 Tradition und moderner Auftrag

Charterfeier SI-Club Steinfurt-Bagno

20, 28, 36, 44, 53, 58, 62 News



4 Digitalisierung – Interview mit Kreisdirektor Peter Freitag



64 Forschungszulage für Unternehmen im Kreis Steinfurt



Ausstellung „Sommer der Moderne“ **78**



35 Grundsteinlegung Log Plaza Greven



Gabriela Pantring zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der NRW.BANK ernannt **85**

Service

- 18 WiMü-Gewerbeimmobilienbörse**
- 64 Über eine Million Euro Forschungszulage für Unternehmen im Kreis Steinfurt**
Im Gespräch mit Dr. rer. nat. Jan Raack, Innovationsmanager und Geschäftsführer des Unternehmens InnoCoding GmbH
- 66 Landesprogramm „Förderung von Beratungsleistungen zum Photovoltaikausbau“**

Wissenschaft in der Praxis

- 67 News aus der Fachhochschule Münster**

Recht & Steuern

- 74 Ein „ABC“, das jedem Unternehmer geläufig sein sollte**
- 76 ChatGPT im Job nutzen?**
Das sagt das Arbeitsrecht
- 77 Vorsteueraufteilung bei gemischt genutzten Grundstücken**
Neue Verwaltungsanweisung des Bundesfinanzministeriums erweitert Wahl der Aufteilungsmaßstäbe

Kulturtipp

- 72 250 Jahre Bagno Konzertgalerie**
Ausblick auf die Spielzeit 2023-24

- 78 Sommer der Moderne**
Ausstellung im LWL-Museum für Kunst und Kultur

Aus dem Münsterland

- 82 Für mehr Bioregionalität**
Öko-Modellregion Münsterland
- 83 Volksbank Münsterland Nord firmiert künftig als Volksbank im Münsterland eG**
- 86 Wie 10 Millionen Euro die Region vorangebracht haben**
Abschluss für das Projekt „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“
- 89 Viele Herausforderungen auf der Friedensstrecke**
Sparkassen Münsterland Giro 2023
- 90 Modernes duales Studienangebot**
iba | Internationale Berufsakademie und Schwesterhochschule ISBA eröffnen neuen Campus in Münster
- 91 „Der Neubau wird nicht wieder günstiger“**
Volksbank Immobilien Münsterland GmbH
- 80, 84, 88, 92 News**

Rubriken

- 1 Editorial**
- 96 Impressum**

„Die Digitalisierung ist kein Projekt, sondern ein Prozess“

Interview mit Kreisdirektor Peter Freitag

Am 1. Februar hatte Kreisdirektor Peter Freitag seinen ersten Arbeitstag in der Steinfurter Kreisverwaltung, seitdem sind die berühmten 100 Tage bereits vergangen. „Wirtschaft Münsterland“ sprach mit dem gebürtigen Münsteraner u.a. über sein Schwerpunktthema Digitalisierung und die weiteren Aufgaben, die in seinem Dezernat angesiedelt sind.

Herr Freitag, wie verliefen die ersten 100 Tage in Ihrem Amt? Welche Eindrücke konnten Sie bislang sammeln?

Ich musste jetzt erst einmal feststellen, wie schnell 100 Tage vergehen! Es war und ist immer noch eine turbulente Zeit – die Stelle des Kreisdirektors und damit der Leitung des Dezernats I mit seinem Ämterportfolio war über eine längere Zeit vakant und der Bedarf, den Posten zu besetzen, war entsprechend hoch.

Ich wurde sehr offen und kollegial aufgenommen, insbesondere von den Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern in den Ämtern, die zu meinem Dezernat gehören. Ich habe hier vom ersten Tag an gut arbeiten können. Die erste Zeit habe ich damit verbracht, mich zu vernetzen und mit unterschiedlichen Institutionen, aber vor allem auch den Ämtern und Dezernaten der Kreisverwaltung, schnell ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus bin ich noch damit beschäftigt, mich bei allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern im Kreis Steinfurt vorzustellen. Dies ist angesichts der 24 Städte und Gemeinden schon eine große Aufgabe.

Als gebürtiger Münsteraner ist Ihnen die Region ja nicht fremd. Sehen Sie Unterschiede zwischen dem Landkreis Esslingen, wo sie vorher tätig waren, und dem Kreis Steinfurt? Gibt es darüber hinaus auch Parallelen?

Beide Kreise sind recht groß, der Landkreis Esslingen ist mit seinen 540 000 Einwohnern sogar noch etwas größer als der Kreis Steinfurt. Er ist aber flächenmäßig deutlich kleiner, was einen Unterschied auch in der Struktur bedeutet. Es ist dort sehr viel urbaner, deutlicher verdichtet als hier. Zum Landkreis Esslingen

gehören 44 Kommunen – in Süddeutschland sind die Landkreise deutlich kleinteiliger geblieben und es gibt dort Kommunen mit 1500 bis 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Im Landkreis Esslingen finden sich auf der einen Seite im Speckgürtel von Stuttgart viele Betriebe der Automobilindustrie und deren Zulieferer, auf der anderen Seite in Richtung Schwäbische Alb aber auch sehr ländliche Gebiete mit Streuobstwiesen.

Selbstbewusste Kommunen gibt es dort wie hier. Daher hat man vie-



Foto: Michael Henschmeier

le verschiedene Interessen, jede Kommune hat ihre besonderen Anliegen. Auch in Esslingen gab es jedes Jahr hitzige Diskussionen um die Kreisumlage. In wirtschaftlicher Hinsicht sind beide Kreise sehr leistungsfähig, wenn auch mit anderen Strukturen. Was die Sprache und den Dialekt angeht, existieren natürlich große Unterschiede.

Welche Gründe waren ausschlaggebend dafür, dass Sie sich hier für die Stelle als Kreisdirektor beworben haben?

Ich war vorher auch in einer Kreisverwaltung und wollte dort gerne bleiben, da ich mich auf der kommunalen Verwaltungsebene sehr wohl fühle. Gerade die Aufgabenvielfalt einer Kreisverwaltung hat mich immer gereizt.

Dass sich dann diese Möglichkeit ergab, ein Dezernat mit den Themen zu leiten, die ich zu einem großen Teil schon kannte und dies noch zusätzlich in meiner Heimat, war eine besondere Lage. Plus der wirklich spannende Aspekt, als Kreisdirektor und Allgemeiner Vertreter des Landrates Verantwortung zu übernehmen, ergab für mich ein ideales Gesamtpaket. Da war der Reiz sehr groß, meinen Hut in den Ring zu werfen. Außerdem gefällt es meiner Frau hier sehr gut. Insofern passte vieles zusammen.

Wie alle Dezernenten der Kreisverwaltung haben Sie ein Schwerpunktthema, die Digitalisierung. Dazu gehört insbesondere die Umsetzung der Interkommunalen Digitalisierungsstrategie, die letztes Jahr vom Kreistag verabschiedet wurde. Wie gehen Sie dieses Thema an und was konnte schon erreicht werden?

Im Januar wurde dazu mit der Einrichtung des Smart Region Büros der erste Schritt gemacht. Als Ansprechpersonen fungieren hier David Sossna als Smart Region Koordinator und Steffen Mantke als Digitalisierungskordinator. Die beiden haben von nun an damit begonnen, sich im Kreis Steinfurt zu vernetzen und Aufklärung über die Arbeit des Smart Region Büros zu leisten. Hierbei ging es zunächst um die Fragen,

welche Akteurinnen und Akteure es gibt, die allgemein im Bereich Digitalisierung aktiv sind und bei welchen Prozessen man im Sinne der Digitalisierungsstrategie ansetzen kann. Wo sind die Problemfelder? Wo ist der Schmerz? Herr Sossna bezeichnet sein Büro auch gern als „Schmerzfresser“. Es geht also nicht darum, irgendetwas unbedingt digitalisieren zu müssen, sondern nur dort anzusetzen, wo auch ein Mehrwert erzielbar ist.

Wir haben bislang festgestellt, dass die Aktivitäten und das Wissen voneinander recht unterschiedlich

„Wir müssen uns auch selbst digital fit machen und dabei alle mitnehmen.“

sind. Es kommt zurzeit also sehr stark auf Vernetzung und Kommunikation an. Wir wollen auch nicht viele neue Dinge anfangen, sondern insbesondere die verschiedenen Aktivitäten und Ideen zusammenbringen, sodass alle davon profitieren.

Das alles geschieht stets im Lichte der Handlungsfelder, die sich aus der Interkommunalen Digitalisierungsstrategie ergeben. Dazu gehören zum Beispiel Klimaschutz, Verwaltungsdigitalisierung, Mobilität, Demografie oder auch der Bevölkerungsschutz. In den Handlungsfeldern Klimaschutz und Mobilität geht es etwa um das Sichtbarmachen und die smarte Nutzung von Daten mit dem Ziel, sich auf einer urbanen Datenplattform zu vernetzen. Aber nochmal: Es muss am Ende immer einen Nutzen haben, entweder für die Bürgerinnen und Bürger oder für die Kommune.

Gibt es denn bei der Interkommunalen Digitalisierungsstrategie eine bestimmte Zeitvorgabe, einen Zeitplan?

Von dem Gedanken muss man sich ein wenig freimachen, die Digitalisierung ist kein Projekt, sondern ein Prozess. Wir wollen ihn beschleunigen, werden ihn aber nicht abschließen. Wir werden nicht in zwei Jahren einen Projektbericht auf den Tisch legen und sagen: „Der Kreis Steinfurt ist digitalisiert.“

Wir denken ja oft in Projekten,

aber die Digitalisierung ist eben Teil des laufenden großen Transformationsprozesses, der alle Lebensbereiche betrifft. Mein Ziel ist es, auch kleine Erfolge sichtbar zu machen – und das kontinuierlich. Es ist dabei kaum möglich, einen zeitlichen Rahmen zu setzen. Wie schwierig das ist, sieht man zum Beispiel am Onlinezugangsgesetz – dem Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zur Verwaltungsleistungen. Tempo machen wollen wir im Kreis Steinfurt aber sehr wohl, und wir sind auf einem richtig guten Weg.

Zudem steht ja auch die Digitalisierung der Kreisverwaltung auf der Agenda. Welche Schritte konnten dazu bislang unternommen werden?

Für uns ist die Umstellung auf die digitale Akte, die sogenannte E-Akte, ganz wichtig. Etwa zwei Drittel aller Ämter und Einrichtungen der Kreisverwaltung arbeiten bereits (mehr oder weniger) vollständig digital. Diesen Prozess wollen wir weiter forcieren und vollständig umsetzen.

Da geht es viel um Schnittstellen zu den Fachverfahren, die die Ämter benutzen. Im nächsten Schritt soll möglichst bald die durchgängige Digitalisierung erfolgen, sodass man als Bürgerin oder Bürger nicht nur seinen Antrag per PDF-Datei digital stellt und dieser in der Kreisverwaltung immer noch analog weiterbearbeitet wird. Diese Medienbrüche müssen verschwinden. Das betrifft sämtliche Anträge, die man bei der Kommune oder dem Kreis stellt und dort bearbeitet werden.

Wir sehen zu, dass wir unsere Seite, die Akten-Sachbearbeitung, digitalisieren. Das ist Basis für alle weiteren digitalen Prozesse. Die Ausländerbehörde beispielsweise arbeitet bereits vollständig digital. Wir wollen jetzt im nächsten Schritt die Anträge auf Aufenthaltserlaubnis oder auf Einbürgerung durchgängig digital gestalten.

Hierbei spielen auch digitale Kompetenzen der Mitarbeitenden

eine wichtige Rolle, d.h. wir müssen uns auch selbst digital fit machen und dabei alle mitnehmen. Dazu finden in erster Linie interne Schulungen, Fortbildungen, Personalentwicklungsmaßnahmen etc. statt. Wir setzen auch sogenannte digitale Pfadfinder ein und haben diese in allen Ämtern als Multiplikatoren installiert. Das sind Kolleginnen und Kollegen, die sich besonders mit dem Thema Digitalisierung beschäftigen und geschult werden. Die schauen, wo im jeweiligen Amt die Probleme und Möglichkeiten liegen und vernetzen sich innerhalb der Kreisverwaltung zu dem Thema.

Darüber hinaus möchten wir dieses Netzwerk auch kreisweit ausbauen, damit auch die Kommunen digitale Pfadfinder einsetzen. Dies ist ebenso Ziel der Interkommunalen Digitalisierungsstrategie.

Außerdem wollen wir das Thema messbar machen und haben dazu ein Reifegradmodell entwickelt, um zu sehen, wo wir in den einzelnen Ämtern und Sachgebieten bei der Digitalisierung stehen, aber auch wo noch Potenziale sind. Dies soll in einem nächsten Schritt interkommunal erfolgen, sodass man sich auch hierzu austauscht und gegenseitig fördert.

Welche Aufgaben gehören darüber hinaus zu Ihrem Dezernat? Wo liegen hier die Schwerpunkte?

Da ist als Erstes das Amt für Zuwanderung, Aufenthalt und Einbürgerung, das noch immer betroffen ist von den gegenwärtigen großen Migrationsbewegungen, insbesondere aus der Ukraine. Die Zahlen steigen weiter und wir haben da sehr viel zu tun. Dies wird unweigerlich auch noch eine Weile so bleiben. Hier sind wir aber gerade dabei, uns organisatorisch umzustrukturieren, um wieder in ein besser zu bewältigendes Fahrwasser zu kommen. Diese Bewegungen nehmen ja nicht ab, auch die Fachkräftezuwanderung soll gesteigert werden. Da wollen wir als Verwaltungsbehörde nicht der Flaschenhals sein. Auch müssen die Schnittstellen zu anderen Bereichen, zum Beispiel zum Jobcenter, gesichert sein. Auch da spielt die Digitalisierung eine



Foto: Kreis Steinfurt

Im Februar wurde Peter Freitag an seinem ersten offiziellen Arbeitstag von Landrat Dr. Martin Sommer begrüßt.

große Rolle. Auf Bundesebene ist es derzeit ein großes Thema, dass Daten einfacher und schneller ausgetauscht werden können, um die Dinge durchlässiger zu gestalten.

Darüber hinaus gehört das Straßenverkehrsamt zu meinem Dezernat. Das ist der Bereich mit dem meisten Kundenkontakt. Hier machen sich personelle Veränderungen sofort dadurch bemerkbar, dass es längere Wartezeiten gibt. Auch da kommt dieses Jahr die vierte Stufe der sog. internetbasierten KFZ-Zulassung, kurz iKFZ. Ab Herbst dieses Jahres können Großkunden wie Autohäuser und Zulassungsdienste ihre umfangreichen Anliegen online erledigen. Privatleute sind dazu bereits seit längerem in der Lage, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Außerdem ist das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt zu nennen, das im Kreis Steinfurt angesichts der vielen landwirtschaft-

lichen und lebensmittelverarbeitenden Betriebe eine sehr große Rolle spielt. Hier einerseits den Tierschutz durchzusetzen und andererseits die schwierige Situation der Landwirtschaft nicht aus dem Blick zu verlieren, erfordert sehr viel Fingerspitzengefühl.

Als Kreisdirektor sind Sie ja auch der Allgemeine Vertreter von Landrat Dr. Martin Sommer. Was bedeutet das konkret?

Ich bin sein Allgemeiner Vertreter in seiner Eigenschaft als Behördenchef – in Abgrenzung zu den repräsentativen Aufgaben, dafür hat der Landrat seine drei Stellvertreterinnen aus der Mitte des Kreistags.

Zu den Aufgaben als Allgemeiner Vertreter des Landrates gehört es zum Beispiel Sitzungen zu leiten, personalbezogene Termine wahrzunehmen, organisatorische Dinge zu entscheiden oder an externen Gre-

miensitzungen teilzunehmen, wenn dem Landrat dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist. Dies ist über die Leitung des großen Dezernats I hinaus eine zusätzliche Verantwortung des Kreisdirektors.

Wie bereits erwähnt, wurden Sie in Münster geboren. Wie lange haben Sie in der Domstadt gelebt und welche Veränderungen haben Sie gegenüber der damaligen Zeit bereits feststellen können?

Ich bin 2003 mit 23 Jahren aus Münster weggezogen und habe mein Jurastudium in Freiburg fortgesetzt. Damals war es meine Entscheidung, die Uni zu wechseln und einmal etwas anderes zu sehen. Natürlich hat sich seitdem viel in Münster verändert, insbesondere baulich. So wurde etwa der Hauptbahnhof neu errichtet – das war bereits Thema als ich 2003 noch hier war.

Auch der Hafen hat sich enorm weiterentwickelt, dort ist mittlerweile ein neues Zentrum entstanden. Und in der Gastronomie hat sich einiges getan – so gibt es heutzutage viel mehr Möglichkeiten, sich draußen aufzuhalten. Man muss aber auch sagen: Münster bleibt Münster – die Studentenstadt, die Fahrradstadt. Ich bin vor einigen Wochen zum ersten Mal wieder mit dem Fahrrad durch Münster gefahren und es war wie früher. Nur die Geschwindigkeit hat sich durch die E-Bikes geändert.

Als ich wieder in die Heimat gekommen bin, war ich schon froh, dass Münster so geblieben ist.

Ich bin in Nienberge aufgewachsen, somit an der Grenze zum Kreis Steinfurt. Ich hatte viele Schulfreunde aus Altenberge, wo ich außerdem viele Jahre im Jugendorchester mitgewirkt und auch den Nachwuchs mit ausgebildet habe. Und in Neuenkirchen hat meine Familie seit Jahrzehnten einen Wohnwagen auf einem kleinen Campingplatz stehen. Insofern gab es bereits Berührungspunkte mit dem Kreis Steinfurt.

Was unternimmt der Privatmann Peter Freitag außerhalb der Kreisverwaltung?

Ich fahre sehr gerne Fahrrad, das habe ich während der letzten Jahre in Esslingen leider zu selten gemacht. Es ist dort keine Region zum Radfahren, außer man betreibt es sehr sportlich mit einem Mountainbike. Man konnte dies schlecht in den Alltag integrieren und ich habe das wirklich vermisst. Zurzeit lerne ich den Kreis Steinfurt und seine Vielfalt kennen. Ich bin aber im Moment noch viel in Süddeutschland, weil meine Frau dort noch wohnt. Sie arbeitet dort als Lehrerin und kommt im Sommer nach.

Ansonsten mache ich gern Musik, ich spiele Oboe und habe in Esslingen viele Jahre im Chor gesungen. Außerdem sind wir gern mit unserem Hund unterwegs. Vorübergehend wohne ich in meinem Elternhaus in Nienberge, im Sommer werden meine Frau und ich gemeinsam in den Kreis Steinfurt ziehen.

Interview: Michael Hemschemeier



DÖCKER UND PARTNER mbB

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER
RECHTSANWALT

Digitale
Betreuung

Digitale
Kommunikation

Digitale
Personalakte

Digitale
Bilanz

Digitale
Buchführung

**Wir bieten beste
Voraussetzungen und
neue Perspektiven:**

- bei Steuerberatung
- bei Wirtschaftsprüfung
- bei Rechtsberatung

**Gemeinsam in eine
erfolgreiche Zukunft.**

Jetzt am neuen Standort
„DWL am Ring“
im Herzen von Rheine:
www.dwl-am-ring.de

DWL Döcker und Partner mbB

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwalt
Kardinal-Galen-Ring 50 • 48431 Rheine
Tel. 05971 9214-0 • www.dwl-rheine.de

Neuer Service beim Kreis Steinfurt

Kreisweites 3D-Gebäudemodell im Rahmen der OpenData-Strategie



Foto: Kreis Steinfurt

Kreisweites 3D-Gebäudemodell im Rahmen der OpenData-Strategie.

Im Rahmen ihrer OpenData-Strategie stellt das Amt für IT und Digitalisierung des Kreises Steinfurt ab sofort ein digitales 3D-Gebäudemodell zur Verfügung, welches online einsehbar ist. Das Modell ist mit einer detaillierten Beschreibung der unterschiedlichen Möglichkeiten im OpenData-Portal des Kreises Steinfurt (www.kreis-stiefurt.de/opendata) und im Geodatenatlas des Kreises Steinfurt (www.kreis-stiefurt.de/geodatenatlas) zu finden.

Digitale 3D-Gebäudemodelle beschreiben gemeinsam mit einem Geländemodell die natürli-

che Geländeform der Erdoberfläche einschließlich aller Gebäude und Bauwerke und ermöglichen die Darstellung von Städten und Ortschaften in virtuellen Welten. Daraus ergeben sich im Kreisgebiet zahlreiche neue Anwendungen, die langfristig auch zur Steigerung der Lebensqualität und zur Erreichung von Klimazielen beitragen können. Im Bereich der Stadtplanung und Stadtentwicklung können künftig sogenannte Sichtbarkeitsanalysen erstellt werden. Auch beim Aufbau und bei der Fortführung von Solarkatastern sowie für Planungen im Bereich des Hochwasser- und

Lärmschutzes bringt das 3D-Gebäudemodell deutliche Mehrwerte.

Kommunale Planung und Entscheidungsfindung benötigt belastbare Informationen über die aktuelle Situation im kommunalen Planungsraum. „Mit der Bereitstellung eines kreisweiten digitalen 3D-Gebäudemodells verfügen wir über eine präzise Datengrundlage, die ab sofort für vielfältigste Aufgabenstellungen genutzt werden kann“, so Ulrich Opalka vom Amt für IT und Digitalisierung.

Die Applikation zur Betrachtung des 3D-Gebäudemodells ermöglicht es, zusätzlich zur Visualisierung der Daten, kleinere Auswertungen und Analysen wie bspw. Sichtbarkeitsanalysen, Schattenwurfanalysen oder das Messen von Firsthöhen durchzuführen.

Als Datengrundlage werden die vom Land NRW zur Verfügung gestellten Höheninformationen aus dem flugzeuggestützten Laserscanning (sog. 3D-Messdaten), Daten des digitalen Geländemodells (DGM1) und Daten der Gebäudegrundrisse verwendet. In dem vollautomatisierten Verfahren werden die Häuser mit ihren tatsächlichen Dachformen, zum Beispiel Satteldächer oder Walmdächer, ihrer Dachausrichtung und ihren Dachneigungen realitätsnah wiedergegeben.

Das Vorhaben stellt einen weiteren Schritt zur Umsetzung der vom Kreistag beschlossenen Interkommunalen Digitalisierungsstrategie dar.

Ein Fünftel der Deutschen hat ChatGPT schon einmal ausprobiert

Zwei Drittel erwarten, dass ChatGPT & Co. unser Leben verändern werden

Eine Antwort auf eine E-Mail verfassen, die launige Rede zum 75. Geburtstag schreiben oder einen langen Fachaufsatz zusammenfassen – mit ChatGPT und anderen Anwendungen, die auf generativer Künstlicher Intelligenz basieren, sind diese Aufgaben in wenigen Minuten erledigt. Rund ein Fünftel der Menschen in Deutschland (19 Prozent) hat ChatGPT bereits genutzt. Ein weiteres Viertel (25 Prozent) kann sich das für die Zukunft vorstellen. Zugleich haben aber 21 Prozent noch nie von ChatGPT gehört. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter 1002 Personen ab 16 Jahren in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. „Wir erleben gerade, wie Künstliche

Intelligenz in unseren beruflichen und privaten Alltag einzieht. Viele Aufgaben werden sich künftig mit KI-Unterstützung einfacher, schneller und besser erledigen lassen. Deshalb müssen wir heute damit anfangen, jede und jeden dazu zu befähigen, diese Technologien einsetzen zu können“, sagt Bitkom-Präsident Achim Berg.

Bislang sind die Jüngeren bei der KI-Nutzung klar vorne. Unter den 16- bis 29-Jährigen hat bereits mehr als ein Drittel (37 Prozent) ChatGPT ausprobiert, bei den 30- bis 49-Jährigen ist es ein Fünftel (20 Prozent), bei den 50- bis 64-Jährigen sind es 18 Prozent, bei den 65- bis 74-Jährigen noch 12 Prozent und nur 2 Prozent bei den ab 75-Jährigen.

Rund zwei Drittel der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger (67 Prozent) erwarten, dass ChatGPT & Co. unser Leben verändern werden. 61 Prozent wünschen sich, dass mehr Wissen über KI-Anwendungen wie ChatGPT vermittelt wird, weil diese künftig zum Alltag gehören werden. Unter den Jüngeren von 16 bis 29 Jahre liegt der Anteil mit 75 Prozent sogar deutlich darüber. Und jeweils rund die Hälfte meint, dass KI eine große Chance für mehr digitale Teilhabe ist (50 Prozent) und es leichter macht, das Internet zu bedienen (49 Prozent). Berg: „Mit einer KI, die unsere Sprache versteht, wird die Einstiegshürde in die digitale Welt auf Null gesetzt.“ Allerdings haben viele Menschen auch Sorgen. So



Bitkom-Präsident Achim Berg

sagen 44 Prozent, dass KI-Anwendungen wie ChatGPT ihnen Angst machen. Unter den Jüngeren bis 29 Jahre sind es nur 27 Prozent, unter den ab 65-Jährigen aber eine Mehrheit von 61 Prozent. 51 Prozent aller Deutschen wollen, dass diese KI-Anwendungen in Schule und Universitäten verboten werden, 41 Prozent befürchten, dass durch sie bestimmte Berufe nicht mehr benötigt werden.

„Gemeinsam mehr erreichen“

IT-Kongress Digital Summit Euregio in der IHK



Das Organisationsteam des Digital Summit Euregio, der im Bildungszentrum der IHK Nord Westfalen in Münster stattfand.

Der Digital Summit Euregio, der am 24. Mai in Münster stattfand, entwickelt sich zu einem wichtigen Treiber in den deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen. „Diese Veranstaltung bringt die wichtigsten Akteure der Region in den Bereichen nachhaltige Digitalisierung und intelligente Industrie zusammen“, zeigte sich Peter Schuurmann beeindruckt. Der Generalkonsul der Niederlande aus Düsseldorf lobte die enge Zusammenarbeit in der Grenzregion.

Obwohl die Kooperation heute schon sehr gut sei, „wird sie in Zukunft noch wichtiger“, prognostizierte Schuurmann. Denn die Niederlande und Deutschland hätten viele gemeinsame Herausforderungen. Zum Beispiel die Klimaneutralität. „Beide Länder sind überzeugt, dass dafür eine Zusammenarbeit im Bereich von Innovationen notwendig ist“, betonte der Generalkonsul. Er verwies dabei auf den Innovations- und Technologiepakt von 2021, der durch Veranstaltungen wie den Digital Summit mit Leben und konkreten Maßnahmen erfüllt werde: „Deshalb ist dieser Summit so unglaublich wichtig.“

„Es ist wichtig zu erkennen, dass gemeinsam mehr erreicht werden kann“, sagte der Generalkonsul.

„Angesichts der „Komplexität und Dringlichkeit der heutigen Herausforderungen können wir es uns nicht leisten, den Innovationswettbewerb nur als Kampf zu betrachten“, mahnte Schuurmann. Ein gesunder Wettbewerb sei zwar gut, „aber eine enge Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen wird unvermeidlich und unerlässlich sein“.

Genau wie Schuurmann sah auch Günter Gülker noch „ein riesiges Potenzial“. Der Geschäftsführer der Deutsch-Niederländischen Handelskammer korrigierte das vorherrschende Bild, nach dem Niederländer vor allem clevere Händler seien: „Die Deutschen sollten wissen, dass in den Niederlanden verdammt viel gute Technologie geboten wird.“ Den Digital Summit mit seinem Aufeinandertreffen von IT und Industrie lobte Gülker als Vorbild für andere Grenzregionen: „Das ist Best-Practice, wir versprechen uns viel davon“, sagte er, „vor allem, weil es aus der Region selbst kommt“. Durch den Digital Summit werde die Zusammenarbeit immer wieder stimuliert und das Netzwerk wichtiger Partner immer enger und stabiler.

„Es macht einfach Spaß, zusammenzuarbeiten“, berichtete IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel

von regelmäßigen Arbeitstreffen. Die beeindruckenden Handelszahlen, mit denen er die enge Verflechtung beider Volkswirtschaften skizzierte, bezeichnete er als „Spiegel einer starken wirtschaftlichen Nachbarschaft“. Aber auch er mahnte: „Wir müssen das Potenzial der Zusammenarbeit bestmöglich ausschöpfen, deshalb sind wir hier. Wir dürfen nicht stehen bleiben.“ Andere Länder seien auch sehr innovativ.

Rund 200 Teilnehmer waren live beim Digital Summit im IHK-Bildungszentrum in Münster dabei, etwa 250 verfolgten die über 20 Vorträge und Diskussionsrunden online. Organisatoren sind das IT-Forum Nord Westfalen, der Digital Hub münsterLAND, Oost NL, NDIX B.V., die Deutsch-Niederländische Handelskammer sowie die IHK Nord Westfalen. Als Unterstützer dabei sind das Twente Board, die Euregio, die Städte Enschede und Münster und die Handwerkskammer Münster, Novel-T sowie die in der Euregio ansässigen IHK-Organisationen.

www.stadtwerke-muenster.de

Ihr Strom ist natürlich. Ihre Produkte sind es auch.

Münster:natürlich
100% Ökostrom für Ihr Unternehmen

- ✓ Verbesserung der Umweltbilanz
- ✓ Förderung erneuerbarer Energien in der Region
- ✓ Imagestärkung durch verantwortungsvolle Energienutzung

Mitmachen und wechseln!

100% Ökostrom

GRÜNER STROM
zertifizierter Ökostrom
Münster:natürlich

Kunden-Hotline
02 51 6 94-16 42

Einfach. Näher. Drauf.

Stadtwerke Münster

Neuausrichtung von „Mittelstand Innovativ & Digital“

Förderprogramm für Nordrhein-Westfalens KMU

Nach fast dreijähriger Laufzeit des Förderprogramms Mittelstand Innovativ & Digital (MID) wurde dieses weiterentwickelt, um den Bedarfen der nordrhein-westfälischen Unternehmen noch besser gerecht zu werden. Die Neuerungen sind zum 1. Mai 2023 in Kraft getreten.

Dies sind die wichtigsten Änderungen:

MID-Gutscheine

Bei den MID-Gutscheinen wurde die Variante MID-Digitalisierung erweitert: In einem zusätzlichen Förderschwerpunkt können Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nun auch Unterstützung für die Digitalisierung von Prozessen erhalten. Gefördert wird so auch die Anschaffung branchenspezifischer Hard- und Software wie etwa CAD-Programme, aber auch Dokumentenmanagement-Software und Enterprise-Resource-Planning-Software. Damit wird ein „Best of“ der Fördermöglichkeiten des beliebten und Ende 2022 eingestellten Teilprogramms MID-Invest in den MID-Gutschein MID-Digitalisierung überführt.

MID-Assistent/in

Hier können kleine Unternehmen ab 1. Mai 2023 auch Hochschulabsolventen/innen einstellen, die projektbezogen die Ressourcen- und Energieeffizienz im Unternehmen

erhöhen und eine Transformation hin zu klimaverträglichen, nachhaltigen Technologien vorantreiben. Geförderte Projekte können zum Beispiel die Langlebigkeit, Schadstofffreiheit oder zirkuläre Wertschöpfungsketten von Produkten verbessern. Zusätzlich wird die Fördersumme um 3000 Euro erhöht, um der Inflationsentwicklung Rechnung zu tragen.

MID-Digitale Sicherheit

KMU können hier nun auch eine Projektlaufzeit von drei Monaten wählen und somit ihre Projekte noch schneller umsetzen. Außerdem wird über MID-Digitale Sicherheit nun auch Hard- und Software für Firewalls sowie Patch-Management-Software gefördert.

Die Förderquoten bleiben bestehen und betragen weiterhin 80 Prozent für Kleinst- und kleine Unternehmen und 60 Prozent für mittlere Unternehmen. Angepasst wird die Untergrenze bzw. minimale Zuwendungssumme (Bagatellgrenze): Diese wird für die Gutscheinvarianten

MID-Analyse und MID-Digitalisierung sowie für MID-Digitale Sicherheit auf 4000 Euro abgesenkt, sodass auch Projekte kleineren Umfangs gefördert werden können.

Hintergrund

Mit dem Programm Mittelstand Innovativ & Digital (MID) stärkt das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW (MWIKE) Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) darin, die Innovationskraft und Abläufe ihrer Betriebe zu digitalisieren, ihre Produkte, Dienstleistungen und Produktionsverfahren digital weiterzuentwickeln und so auch in Zukunft einer der wirtschaftlichen Motoren des Landes zu sein.

Der Fokus des Programms richtet sich darauf, die eigenen Prozesse zu digitalisieren und Produkte, Dienstleistungen und Produktionsverfahren innovativ und intelligent weiter- oder neu zu entwickeln. Mit konkreten Projekten im eigenen Unternehmen können so branchenweite Trends maßgeschneidert aufgegrif-

fen werden und ein Wissens- und Technologietransfer vorangetrieben werden. Es geht darum, eine breite Basis für digitale Transformation und innovativen Wandel kontinuierlich zu fördern und gleichzeitig Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen dabei zu unterstützen, sich bestmöglich auf dem Markt behaupten zu können.

Mittelstand Innovativ & Digital gliedert sich dabei in mehrere Teilprogramme mit unterschiedlichen Ausrichtungen: Die drei Varianten der Gutscheinförderung MID-Digitalisierung, MID-Analyse und MID-Innovation ermöglichen es Unternehmerinnen und Unternehmern, ihre Betriebsabläufe effizient und digital abzubilden und projektbezogen externe Unterstützung für speziell auf den Betrieb zugeschnittene Beratungs-, Entwicklungs- und Umsetzungsdienstleistungen hinzuzuziehen. Mithilfe eines MID-Assistenten oder einer MID-Assistentin kann eine Hochschulabsolventin oder ein Hochschulabsolvent neu eingestellt werden und so ein konkreter Wissenstransfer von Hochschulen in den Betrieb hinein vollzogen werden. Das dritte Teilprogramm MID-Digitale Sicherheit unterstützt Unternehmen dabei, ihre IT-Infrastruktur resilienter gegenüber Cyberangriffen zu machen, und fördert Risikoanalysen, Schulungen von Mitarbeitenden und den Erwerb von Software für den IT-Basischutz. www.mittelstand-innovativ-digital.nrw



Künstliche Intelligenz, Virtuelle Welten und 3D-Druck

Wie können Münsterländer Unternehmen digitale Technologien nutzen?

Im Zeitalter der Digitalisierung stehen Unternehmen vor der Herausforderung, sich den stetig voranschreitenden technologischen Entwicklungen anzupassen. Die Einführung digitaler Technologien ermöglicht es Unternehmen, effizienter zu arbeiten, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Der **Digital Hub Münsterland** ist eine Initiative, die darauf abzielt, die Digitalisierung in der Region voranzutreiben und Unternehmen dabei zu helfen, die Chancen der digitalen Transformation zu nutzen. Das FabLab, ein zentraler Bestandteil des Digital Hubs, ist eine Werkstatt, die Unternehmen den Zugang zu modernsten digitalen Technologien wie 3D-Druckern, Lasercuttern und virtuellen Realitätssystemen ermöglicht. Hier können Unternehmen ihre eigenen Ideen verwirklichen, Prototypen entwickeln und innovative Lösungen kreieren.

Eine der vielversprechendsten digitalen Technologien ist die Künstliche Intelligenz (KI). Sie ermöglicht es Unternehmen, Daten zu analysieren, Muster zu erkennen und Vorhersagen zu treffen. Durch den Einsatz von KI können Unternehmen beispielsweise ihre Produktionsprozesse optimieren, Kundenerlebnisse personalisieren und Geschäftsentscheidungen auf fundierte Daten stützen. „ChatGPT hat vielen Unternehmen verdeutlicht, wozu künstliche Intelligenz heute in der Lage ist. Sie stellen sich die Frage, wie sie Künstliche Intelligenz nutzen können. Mit dem KI-Qualifizierungsprogramm bieten wir kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Münsterland kostenlos einen siebenwöchigen KI-Grundlagenkurs an.“ erläut-

tert Sven Grave, der seit August 2022 Co-Vorstand im Digital Hub ist.

Ein weiterer Bereich, in dem digitale Technologien das Potenzial haben, Unternehmen zu transformieren, sind virtuelle Welten. Virtuelle Realität (VR) und Augmented Reality (AR) eröffnen neue Möglichkeiten für Unternehmen, indem sie immersive und interaktive Erlebnisse schaffen. „Alleine in diesem Jahr planen die US-Tech-Giganten Microsoft, Apple, Amazon und Facebook zusammen mehr als eine halbe Milliarde US-Dollar in die Weiterentwicklung dieser Technologie zu investieren“ berichtet Grave. Er schätzt, dass die gerade angekündigte Augmenten Reality Brille „Vision Pro“ von Apple das Potenzial hat, unsere Arbeitswelt komplett zu verändern. Unternehmen können VR und AR beispielsweise für Service und Wartungseinsätze, Schulungen oder virtuelle Meetings nutzen. Das FabLab des Digital Hub Münsterland bietet Unternehmen die Möglichkeit, diese Technologien kennenzulernen und eigene Projekte umzusetzen.

Neben KI und virtuellen Welten ist der 3D-Druck eine revolutionäre digitale Technologie, die es Unternehmen ermöglicht, Objekte in dreidimensionaler Form herzustellen. Dies eröffnet neue Möglichkeiten

für die Produktion, Prototypenerstellung und Individualisierung von Produkten. Das FabLab des Digital Hub Münsterland verfügt über hochmoderne 3D-Drucker und unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Mit der neuen Workshopreihe „tech inspiration“ bringt das Team des Digital Hub regelmäßig neue Technologien mit in die Hub:Satelliten in Emsdetten, Lengerich, Ibbenbüren und Gescher. In den Workshops haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit neue Geräte auszuprobieren. „Wir wollen Technologien erlebbar machen. Dabei spielen die Hub:Satel-

liten eine wichtige Rolle. Wir möchten die Hub:Satelliten als lokale Treffpunkte der Tech- und Digital-szene weiter etablieren“, ergänzt Sven Grave.

Hinter dem Digital Hub steht der Verein **münsterLAND.digital e.V.** Über 200 Unternehmen aus dem Münsterland sind bereits Mitglied. „Neben bekannten Großunternehmen wie z.B. Fiege, Brillux und babyone auch kleine und mittelständische Unternehmen, die am Thema Digitalisierung interessiert sind“, betont Oliver Henschen, der als Projekt- und Accountmanager eng mit den Wirtschaftsförderungen zusammenarbeitet.



Digitaler Graben im Büro

Jedes achte Unternehmen arbeitet bereits komplett papierlos

Das Auftragsbuch im dicken Einband, Aktenschränke in jedem Zimmer oder handgeschriebene Dienstpläne an der Pinnwand – das ist in den meisten deutschen Büros spätestens seit der Corona-Pandemie Geschichte. Kaum ein Unternehmen kommt noch ohne digitale Lösungen aus: 95 Prozent der deutschen Unternehmen setzen mindestens eine Digital-Office-Lösung ein, etwa um auf Dokumente zuzugreifen oder Kundendaten zu verwalten.

Dennoch zeigt sich ein gespaltenes Bild: Etwa jedes zehnte Unternehmen (9 Prozent) sieht sich bei der Digitalisierung seiner Geschäfts- und Verwaltungsprozesse als Spitzenreiter ganz vorne, weitere 40 Prozent unter den Vorreitern. Demgegenüber ordnen sich aber auch 49 Prozent unter den Nachzüglern ein. Den Anschluss an die Digitalisierung verpasst zu haben, meint niemand. Das sind Ergebnisse einer Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, für die 505 Unternehmen ab 20 Beschäftigten in Deutschland repräsentativ befragt wurden. „Analoges Arbeiten irgendwie zu digitalisieren, reicht heute nicht mehr aus. Es geht darum, die Unternehmensabläufe aus digitaler Perspektive sehr grundsätzlich zu überprüfen und zu optimieren“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder.

Kleine Unternehmen sehen am meisten Nachholbedarf

Dabei haben vor allem kleine Unternehmen mit 20 bis 99 Beschäftigten Nachholbedarf: Unter

ihnen sehen sich 54 Prozent als Nachzügler, von den Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten sind es 20 Prozent. Letztere zählen sich mit 31 Prozent außerdem deutlich häufiger zu den Spitzenreitern als kleine Unternehmen (6 Prozent). „Dass es sich nur für große Unternehmen lohnt, Prozesse zu digitalisieren, ist ein Trugschluss. Gerade kleinen Unternehmen können digitale Lösungen dabei helfen, ihre begrenzten Kapazitäten etwa an Personal und Geld effizienter einzusetzen“, so Rohleder. „Auch kleine und mittelständische Unternehmen sollten Zuständigkeiten für die Digitalisierung benennen, Weiterbildungen ermöglichen und ihre Prozesse durchgängig digitalisieren.“

Gesteigerte Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit sind starker Antrieb

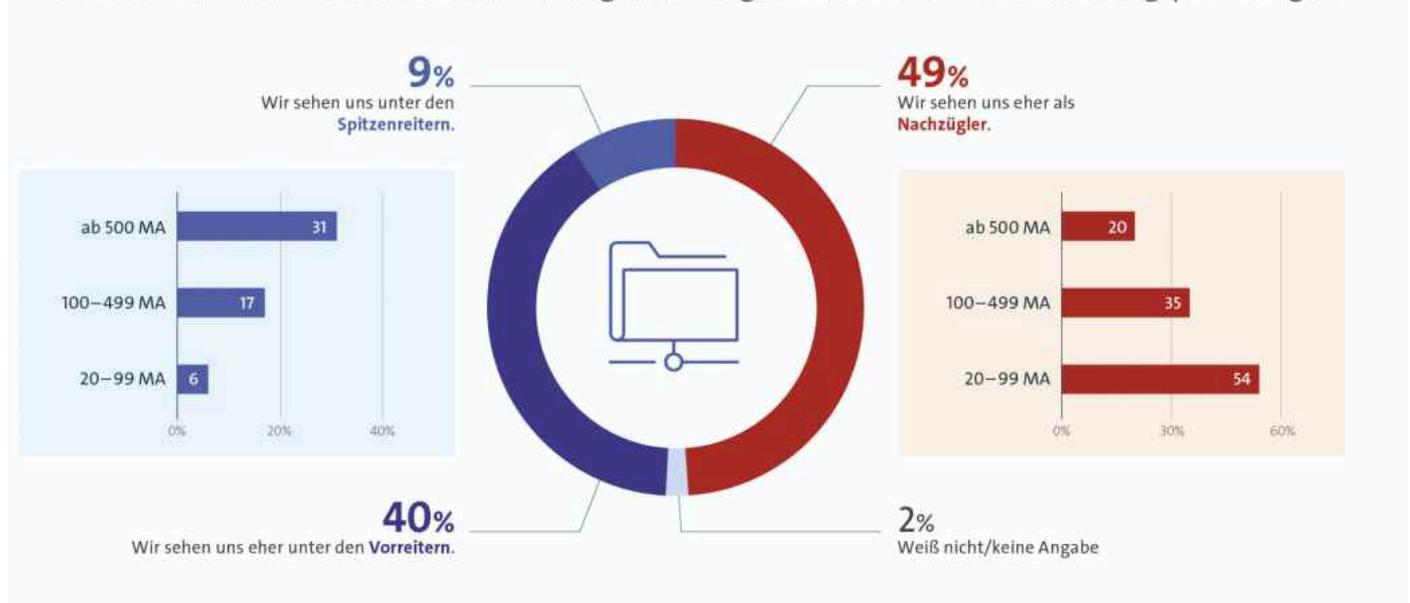
Gefragt nach den Vorteilen der Digitalisierung sind sich die deutschen Unternehmen über alle Größenklassen hinweg einig. Entscheidende Trei-

ber sind demnach Nachhaltigkeits- und Wettbewerbsaspekte: 92 Prozent der Unternehmen geben an, ihre Prozesse zu digitalisieren um weniger Ressourcen wie Papier zu verbrauchen, 89 Prozent um generell nachhaltiger zu werden und 58 Prozent, um auf Geschäftsreisen verzichten zu können. Zudem digitalisieren 84 Prozent der Unternehmen, um Kosten zu sparen, 78 Prozent, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, sowie 69 Prozent, um effizienter und transparenter arbeiten zu können. „Digitalisierung ist kein Selbstzweck, im Gegenteil. Durch Digitalisierung lassen sich oft mehrere Ziele parallel erreichen, zum Beispiel mehr Nachhaltigkeit bei gleichzeitig steigender Wettbewerbsfähigkeit“, sagt Rohleder.

8 von 10 Unternehmen (80 Prozent) digitalisieren Prozesse, um als Arbeitgeber für Bewerberinnen und Bewerber attraktiv zu sein und 74 Prozent, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. „Gerade nach der Corona-Pandemie erwarten Beschäftigte jene Flexibilität, die digitalisierte Büroprozesse bieten. Nur wer auf Daten und

Gespaltenes Bild bei Digitalisierung deutscher Büros

Wo steht Ihr Unternehmen, wenn es um die Digitalisierung der Geschäfts- und Verwaltungsprozesse geht?



Basis: Alle Unternehmen (n=505) | Quelle: Bitkom Research 2023

Dokumente jederzeit in der Cloud zugreifen kann und nicht nur im Aktenschrank im Büro, kann auch von zu Hause und unterwegs gut arbeiten“, so Rohleder.

Jedes achte Unternehmen arbeitet bereits ohne Papier

Ganz konkret sparen Unternehmen Ressourcen durch den Verzicht auf Papier. Bereits jedes achte Unternehmen (12 Prozent) arbeitet komplett papierlos, 2022 waren es noch 8 Prozent. Bei 28 Prozent läuft derzeit nur noch etwa ein Viertel papierbasiert ab. Etwa zur Hälfte papierbasiert arbeitet ein Drittel (33 Prozent) der deutschen Unternehmen. Bei 20 Prozent laufen etwa drei Viertel papierbasiert, bei 5 Prozent noch alles papierbasiert.

Digitale statt klassischer Kommunikation: Briefpost und Fax werden weniger genutzt

Das neue Angebot an die Kundin schicken, Mitarbeitenden ihre Gehaltsabrechnung zukommen lassen oder einen gemeinsamen Termin mit dem Kollegen finden – der Trend weg von klassischen Kanälen hin zu digitalen Alternativen setzt sich in der internen und externen Kommunikation fort: Während 2022 noch knapp die Hälfte der Unternehmen (48 Prozent) dafür häufig oder sehr häufig die Briefpost nutzte, sind es 2023 nur noch 40 Prozent. Auch die Faxnutzung geht zurück: Häufig oder sehr häufig faxen noch 33 Prozent (2022: 40 Prozent). Zuwächse verzeichnen unter anderem das Smartphone (87 Prozent, 2022: 83 Prozent), Kollaborationstools (46 Prozent, 2022: 40 Prozent) und Social Media (40 Prozent, 2022: 36 Prozent). Videokonferenzen bleiben mit 71 Prozent auf Vorjahresniveau (72 Prozent).

Unternehmen legen Hoffnung in KI-Chatbots – aber zögern beim Einsatz

Gleichzeitig zeigt sich gerade auch in der Kommunikation, dass aktuelle technologische Entwicklungen wie der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz das Potenzial haben, Büroarbeiten wesentlich zu verändern: 43 Prozent der Unternehmen sagen, dass KI-Chatbots, die wie ChatGPT auf generativer KI basieren, große Teile ihrer Kundenkommunikation übernehmen werden. 46 Prozent gehen davon aus, dass KI-Chat-

bots die Arbeit im Büro so stark revolutionieren werden wie vor einigen Jahrzehnten die Einführung des PC. 40 Prozent sehen im Einsatz von KI-Chatbots ein Mittel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Trotzdem ist die Mehrheit noch zurückhaltend, was KI-Chatbots betrifft: 63 Prozent der Unternehmen sagen, sie werden erst einmal abwarten, welche Erfahrungen andere machen. „Durch Abwarten schafft man es nicht an die Spitze. Wer erst einmal die anderen loslaufen lässt, wird es in den kommenden Jahren umso schwerer haben, mithalten zu können“,

bedarf und 63 Prozent geben an, ihnen fehle die Zeit für die Digitalisierung ihres Unternehmens. 2021 waren das noch 55 Prozent.

Jedes zweite Unternehmen investiert 2023 ins Digital Office

Dabei ist die große Mehrheit der Unternehmen bereit, Geld in die Hand zu nehmen, um ihre Geschäfts- und Verwaltungsprozesse zu digitalisieren. Nur 2 Prozent haben noch nicht investiert und planen dies auch künftig nicht. 70 Prozent haben 2022 oder früher investiert, 46 Prozent

Jedes achte Unternehmen arbeitet bereits papierlos

Wie hoch ist der Anteil Ihrer Geschäfts- und Verwaltungsprozesse, die papierbasiert ablaufen?



Basis: Alle Unternehmen (n=505) | Nicht dargestellt: 2 % »Weiß nicht/ keine Angabe« | Quelle: Bitkom Research 2023

bitkom

so Rohleder. „Viele Unternehmen suchen händelringend nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – und die demographische Entwicklung wird die Situation weiter verschärfen. KI kann helfen, Beschäftigte von Routinearbeiten zu entlasten.“

Größte Hürde für Digitalisierung liegt im Fachkräftemangel

Bereits heute ist der Fachkräftemangel die größte Hürde für die Digitalisierung der Unternehmen. 72 Prozent finden zu wenig qualifiziertes Personal, 2021 waren es noch 57 Prozent. Ein Weg, diesem wachsenden Problem zu begegnen, sehen Unternehmen auch in der Schulung ihrer Belegschaft: 73 Prozent investieren gezielt in die Fort- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten für die digitale Arbeitswelt. Weitere Digitalisierungshürden sind aus Sicht der Unternehmen zu hohe Anforderungen an die IT-Sicherheit (60 Prozent), an den Datenschutz (57 Prozent) und die Sorge vor einem digitalen Black-Out, also eines vorübergehenden Ausfalls der Netze oder IT-Systeme (55 Prozent). Gleichzeitig gilt es aber auch interne Hürden zu überwinden: 68 Prozent der Unternehmen beklagen einen zu hohen Investitions-

investieren in diesem Jahr und 58 Prozent werden 2024 oder später investieren. Jedes fünfte Unternehmen (21 Prozent) investierte bereits in der Vergangenheit, investiert in diesem Jahr und plant es auch für die Zukunft. „Mit Einmalinvestitionen ist es nicht getan. Digitalisierung ist kein Zustand, Digitalisierung ist ein Prozess und braucht dauerhaft Mittel“, so Rohleder. Dabei schaut der Großteil der Unternehmen aber auch genauer hin, woher sie ihre IT-Leistungen beziehen: 88 Prozent geben an, globale Konflikte hätten dazu geführt, dass sie verstärkt darauf achten, aus welchem Herkunftsland ihre Digital-Office-Lösungen kommen. Gleichzeitig erwarten 51 Prozent, durch die Digitalisierung der Prozesse künftige Krisen besser überstehen zu können. „Investitionen in die Digitalisierung sind auch Investition in die Krisenfestigkeit des Unternehmens. Wer auf digitale Prozesse setzt, erhöht die Nachhaltigkeit, spart Kosten und gewinnt Personal – wichtige Faktoren, um langfristig wettbewerbsfähig zu sein und auch in Krisensituationen handlungs- und arbeitsfähig zu bleiben“, sagt Rohleder.

www.bitkom.org

Veranstaltungsreihe für Mittelständler erfolgreich gestartet

Vorträge zum Thema „Digitale Transformation“ stoßen auf reges Interesse



„Also, dieser Vormittag hat sich gelohnt!“ So äußerten sich einhellig die Besucher des Digital-Events in Ahaus, wo in den Räumlichkeiten von FAIR Personal eine neue Vortragsreihe mit einer gut besuchten

Auftaktveranstaltung ihren Anfang nahm. Diese Reihe war und ist vor allem für Entscheider von kleinen und mittelständischen Unternehmen konzipiert, die vor der zukunftsentscheidenden Herausforderung ste-

hen, den digitalen Wandel nachhaltig zu gestalten. Unter dem motivierenden Motto „Wettbewerbsfähiger werden, Zukunft sichern, erfolgreich sein!“ erfuhren die Teilnehmenden aus erster Hand, wie sie ihren Betrieb in der digitalen Transformation zukunftssicher aufstellen und führen können. Hochkarätige Referenten deckten in fünf spannenden und kurzweiligen Impulsvorträgen alle relevanten Themengebiete ab – von innovativen digitalen Programmen über neuartige Zielinstrumente und optimale Kalkulation bis hin zur gezielten Mitarbeitenden-Gewinnung und aktuellen Fördermöglichkeiten. Die Zuhörenden waren vor allem vom Informationsgehalt der Referate sowie vom unterhaltsamen Präsentationsstil angetan.

„Kann gerne wiederholt werden“, so der allgemeine Tenor. Und genau das hat der Initiator und Organisator Laurenz Kordt in Zukunft auch vor. „Wir verstehen dieses Event als Auftakt zur einer Veranstaltungsreihe, die sich speziell an kleine und mittelständische Unternehmen wendet“, so Kordt, „in kurzen prägnanten Vorträgen werden wichtige strategische Fragen angerissen, die für die Teilnehmenden thematisch relevant sind.“ Kordt ist überzeugt, dass dieses Format bald weitere Kreise zieht. „Wir haben vor, mit unterschiedlichen Besetzungen und thematischen Schwerpunkten unsere Zielgruppen im Münsterland und darüber hinaus anzusprechen.“ Im Gespräch für den nächste Veranstaltungsort ist Steinfurt.

FH Münster diskutiert Umgang mit Künstlicher Intelligenz

Revolutioniert ChatGPT das Studium und die Lehre?

Wer einen Text schreiben will, kann das neuerdings auch mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) erledigen: ChatGPT heißt die Software, die aktuell in aller Munde ist – und Auswirkungen auf Schule, Studium und Lehre sowie auf die Gesellschaft insgesamt haben wird. Wie genau diese aussehen und wie man mit KI am besten umgeht, ist auch an der FH Münster ein großes Thema. Jetzt hat die Hochschule Lehrende, Studierende und Mitarbeitende zum Diskurs unter dem Motto „Lernkultur in Zeiten von künstlicher Intelligenz“ eingeladen, rund 100 Personen nahmen teil. Das Ergebnis: Die FH Münster will Impulse für die Lehre nutzen und die Studierenden auf das Arbeiten und Leben in einer Gesellschaft mit KI vorbereiten. Dazu müssen die Lernziele aller Studiengänge in den Blick genommen werden.

„Wir können und wollen uns dem Thema natürlich nicht verschließen“, sagte FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann. Es sei vollkommen klar, dass Tools wie ChatGPT längst rege genutzt werden. „Uns ist wichtig, skeptische Stimmen in der Hochschule zu hören, grundsätzlich aber gelassen zu bleiben und nicht überstürzt Regeln zu entwickeln. Wenn

Bedarf besteht, werden wir so wenig zentral wie nötig und mit so viel Freiheit wie möglich regeln. Zentral ist für uns auch die Perspektive unserer Studierenden.“ Drei von ihnen – Julia Köster, Johanna Heinrich und Simon Wüllhorst – schilderten beim Tag der Lernkultur auf dem Leonardo-Campus ihre Erfahrungen: Software wie ChatGPT helfe, einen Überblick über ein Thema zu bekommen, so die Studierenden. Essenziell sei es aber, Leitlinien für den Umgang mit KI zu finden.

Chancen und Sorgen nehmen auch die Fachbereiche wahr. „Einige Lehrende bewerten Tools wie

ChatGPT als zeitsparend und bereichernd, andere machen sich wegen den nicht abschätzbaren Veränderungen Gedanken“, berichtete Prof. Dr. Manuel Rupprecht, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft. Im Raum stünden einige zentrale Fragen: Welche Prüfungsformate passen noch? Wird es eine Kennzeichnungspflicht für KI-generierte Inhalte geben? Welche KI-Tools sind überhaupt relevant? Und wie viel KI-Kompetenz brauchen die Studierenden? Ihnen Chancen und Grenzen von KI zu erklären, rechtliche Rahmenbedingungen zu erläutern und anzuwenden, aber auch neue Lernziele zu

entwickeln und den Einsatz etwa bei der Textproduktion gezielt zu nutzen, dazu ermutigte Dr. Peter Salden die Zuhörerinnen und Zuhörer. „Die Tools werden eher besser als schlechter und wir werden bald damit arbeiten“, sagte der Leiter des Zentrums für Wissenschaftsdidaktik (ZfW) an der Ruhr-Universität Bochum.

„Die Veranstaltung dient uns als Standortbestimmung, wie wir mit KI in der Lehre an unserer Hochschule umgehen wollen. Erste Ergebnisse und die Aspekte aus den Diskussionen greifen wir jetzt in verschiedenen Gremien auf und lassen sie dabei auch in unsere weiteren Überlegungen einfließen“, erklärte Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter, Vizepräsidentin für Lehre, Nachhaltigkeit und Hochschulplanung.

„Die spannende Frage für uns wird sicherlich sein, ob am Ende etwas wie eine Revolution in der Lehre stattfindet, ähnlich der industriellen Revolution seiner Zeit, oder ob es nur eine weitere Technik ist, ein weiteres Tool, welches wir in der Lehre einsetzen können“, sagte Prof. Dr. Jürgen te Vrugt. Er lehrt und forscht am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik im Bereich Künstliche Intelligenz.



KI-Experte Prof. Dr. Jürgen te Vrugt gab den Teilnehmenden einen Einblick in die Thematik.

Foto: FH Münster/Jens Peters

Zwei Sieger beim Start-up-Wettbewerb

Finale beim Digital Summit Euregio endet unentschieden

Die HealthX Future GmbH (Berlin) und Wellbased (Utrecht) haben am 24. Mai den Start-up-Wettbewerb beim „Digital Summit Euregio“ in Münster gewonnen. Die beiden Start-ups waren nach einer Vorauswahl durch eine Jury im Finale gelandet und lieferten sich nach einer erneuten Präsentation im IHK-Bildungszentrum bei der Abstimmung der Zuschauer ein wahres Kopf-an-Kopf-Rennen, das unentschieden endete. Daniel de Vries (Wellbased) und Felix Landmesser (HealthX Future), die ihre Geschäftsideen präsentierten, erhielten jeweils 50 Prozent der 292 abgegebenen Stimmen.

Das Preisgeld von 5555 Euro, mit dem die Initiative „In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ den Award fördert, soll nun geteilt, „aber aufgestockt werden“. Das kündigte Melanie Baum, Vorsitzende des Fördervereins der nord-westfälischen Industrieinitiative an. Mit ihren Geschäftsideen und Präsentationen hatten sich

HealthX Future hat sich zum Ziel gesetzt, Pflegende zu entlasten. „Wir haben bereits erfolgreich eine Mitarbeiter-App auf dem Markt positioniert, mit der Sozialunternehmen die gesamte interne Mitarbeiterkommunikation effektiv managen und sich als attraktive Arbeitgeber im Pflegebereich positionieren können“. Demnächst soll eine Plattform auf den Markt kommen, die es ambulanten Pflegediensten, pflegenden Angehörigen und anderen informell Pflegenden sowie Dienstleistern ermöglichen soll, den Pflegealltag innerhalb einer Pflegegemeinschaft unkompliziert und intuitiv zu organisieren. „Die pflegenden Angehörigen werden durch eine KI-gesteuerte Wissensbasis digital unterstützt. Die Pflegebedürftigen selbst sind dank unseres Alexa Skills mit der Plattform verbunden. So bauen wir starke Netzwerke auf“, beschreibt das Start-up sein Vorhaben, mit dem die Pflegearbeit auf viele Schultern verteilt werden soll.



Foto: IHK Nord Westfalen

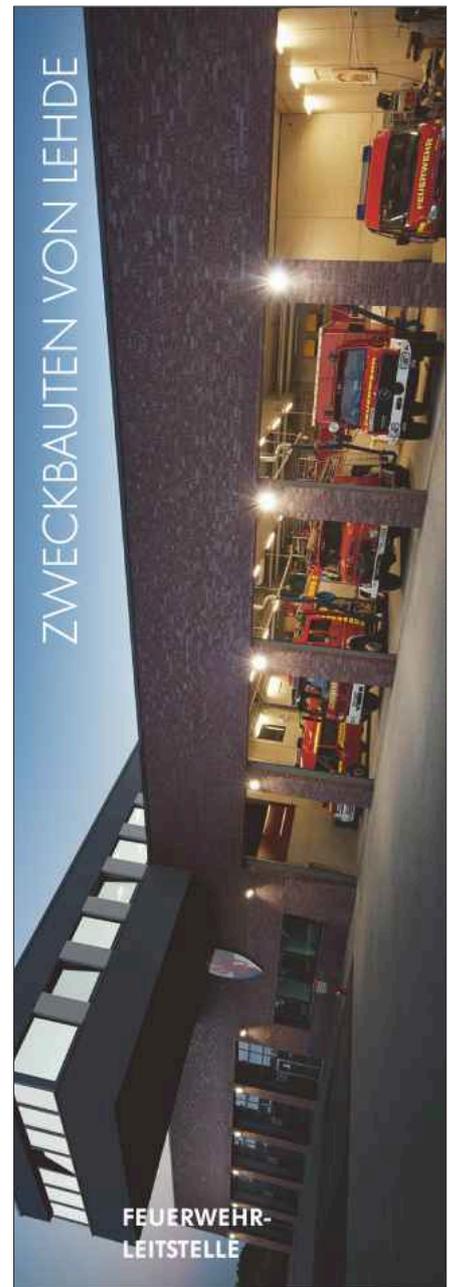
Die Vorsitzende des Fördervereins der Initiative „In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“, Melanie Baum, überreichte zusammen mit den weiteren Jurymitgliedern den Start-up-Award des Digital Summit Euregio an die Gewinner, Felix Landmesser und Daniel de Vries (3. bis 5.v.l.).

Daniel de Vries und Felix Landmesser in der Vorrunde des Wettbewerbs beim deutsch-niederländischen IT-Kongress gegen drei weitere Start-ups durchgesetzt.

Wellbased entwickelt Lernmaterialien, um die Lern- und Lebenskompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu verbessern. Das Lernmaterial besteht aus gebrauchsfertigen Animationen, die Lehrer im Unterricht einsetzen können. „Die Animationen enthalten alle erforderlichen Kenntnisse und Anweisungen für die Schüler, um ihre Lern- und Lebenskompetenzen gemeinsam zu verbessern“, heißt es in der Beschreibung des Wettbewerbsbeitrags.

Zur Jury gehörten in diesem Jahr: Melanie Baum (Vorsitzendes des Fördervereins der Initiative „In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ und Inhaberin der Baum Zerspanungstechnik in Marl), Dr. Volker Meise (Eucon Digital GmbH, Münster), Rick Heitmann (A-Force GmbH) und Saskia Leenstra (Oost NL).

Durchgeführt wurde der Start-up-Wettbewerb vom Digital Hub münsterLAND, einer Initiative zur Förderung der digitalen Wirtschaft in der Region, in Zusammenarbeit mit Novel-T, einer Förderinitiative der Universität Twente in Enschede für High-Tech-Innovation und Unternehmertum. digital-summit.eu/startup-wettbewerb



**BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.**

SO GEHT BAUEN HEUTE.

WWW.LEHDE.DE

WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

Ausgewählte Fördermöglichkeiten für Unternehmen

Mehrere öffentliche Förderprogramme bezuschussen aktuell Investitionen mittelständischer Unternehmen in ausgewählte Hard- und Software, die Beratung bzw. Dienstleistung durch externe IT-Unternehmen oder die Weiterbildung von Beschäftigten im Themenfeld Digitalisierung. Der folgende Beitrag greift exemplarisch drei Förderprogramme aus diesem Bereich auf.

Bundesförderprogramm „Digital Jetzt“

Um mittelständischen Betrieben die Umsetzung der Digitalisierung zu erleichtern, bietet dieses Förderprogramm des Bundeswirtschaftsministeriums diverse finanzielle Zuschüsse für Investitionen in digitale Technologien sowie in die Qualifizierung der Beschäftigten zu Digitalthemen (z. B. im Bereich IT-Sicherheit und Datenschutz). Gefördert werden



Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH unterstützt Unternehmen mit einer kostenfreien und neutralen Beratung bei der Suche und Auswahl des passenden Förderprogramms und bei der Antragstellung.

Ansprechpartnerin:

Varvara Leinz
Tel.: 02551 69-2785
E-Mail: varvara.leinz@westmbh.de

Investitionen in digitale Technologien und damit verbundene Prozesse und Änderungen im Unternehmen. Hierzu gehören insbesondere Hard- und Software, welche die interne und externe Vernetzung der Unternehmen fördern, zum Beispiel unter folgenden Aspekten: Datengetriebene Geschäftsmodelle, Künstliche Intelligenz (KI), Cloud-Anwendungen, Big Data, Sensorik, 3D-Druck sowie IT-Sicherheit. Zielgruppe des Programms sind mittelständische Unternehmen aus allen Branchen (einschließlich Handwerksbetriebe und freie Berufe) mit 3 bis 499 Beschäftigten. Antragsberechtigte Unternehmen können von einem Zuschuss von bis zu 50 000 Euro profitieren. Die minimale Fördersumme für Investitionen sowohl in digitale Technologien als auch in die Weiterbildung von Beschäftigten beträgt 17 000 Euro. Die Förderquote (in Prozent der Investitionskosten) ist nach Unternehmensgröße gestaffelt und liegt zwischen 30 und 40 Prozent.

Die Antragstellung ist zweistufig und erfordert zunächst die Registrierung im Antragstool und die Teilnahme an einem monatlichen Losverfahren (nächste Ziehungen: 01.08.2023, 01.09.2023, 01.10.2023). Ausgeloste Unternehmen können anschließend innerhalb von

vier Wochen ihren Antrag online stellen: www.digitaljetzt-portal.de.

Weitere Infos: www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/digitaljetzt.html

Bundesförderprogramm „go-digital“

Das Förderprogramm go-digital unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Handwerksbetriebe mit weniger als 100 Mitarbeiter (auf Vollzeitäquivalente bezogen), die ihre Geschäftsprozesse mithilfe digitaler Lösungen optimieren wollen. Gefördert werden Beratungsleistungen und die konkrete Umsetzung von abgestimmten Maßnahmen in den fünf Modulen „Digitalisierungsstrategie“, „IT-Sicherheit“, „Digitalisierte Geschäftsprozesse“, „Datenkompetenz“ und „Digitale Markterschließung“. Die Kosten für Software und Hardware werden nicht gefördert.

Im Rahmen dieses Programms stehen den KMU autorisierte Beratungsunternehmen zur Seite, die bei der Umsetzung innovativer Maßnahmen zum Auf- bzw. Ausbau moderner IT-Systeme fachlich beraten und begleiten. Die Beratungsunternehmen entlasten von allen Formalitäten – vom Antrag auf Fördermittel bis zum Nachweis der Verwendung. Auf der Homepage www.bmwk-go-digital.de

sind alle autorisierten Beratungsunternehmen mit ihren Kontaktdaten gelistet.

Die Förderquote des Programms liegt bei 50 Prozent auf die Netto-Ausgaben im Projekt. Förderfähig sind bis zu 30 Beratertage mit einem Umfang von mindestens acht Stunden pro Tag. Für einen Beratertag sind Ausgaben bis maximal 1100 Euro netto förderfähig. Eine Antragstellung ist zwei Jahre nach Beendigung der Förderung nach dieser Richtlinie erneut möglich.

Weitere Infos: www.innovationberatung-foerderung.de/INNO/Navigation/DE/go-digital/go-digital.html

Landesförderprogramm „Potentialberatung NRW“

Die Potentialberatung NRW ist ein vielfach bewährtes Förderangebot in Nordrhein-Westfalen. Das Programm unterstützt – mit Mitteln der Europäischen Union und der Landesregierung – Unternehmen und ihre Beschäftigten, Potentiale besser auszuschöpfen und konkurrenzfähig zu bleiben. Konkret können Unternehmen gemeinsam mit einem Berater ihrer Wahl ihre Stärken und Schwächen in mindestens einem der Themenfelder Arbeitsorganisation, Digitalisierung, Kompetenzentwicklung, Demografischer Wandel oder Gesundheit ermitteln und daraufhin betriebspezifische Lösungen erarbeiten. Eine Potentialberatung können Betriebe mit Arbeitsstätten in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen, die mindestens einen Beschäftigten haben (auf Vollzeitäquivalente bezogen).

Bezuschusst werden aktuell 40 Prozent der notwendigen Ausgaben für bis zu acht Beratungstage – bis maximal 400 Euro pro Beratungstag. Innerhalb von 36 Monaten können maximal acht Beratungstage mit einem Zuschuss von bis zu 3200 Euro gefördert werden. Die Potentialberatung setzt auf Teamarbeit

und schließt immer die Beteiligung der Beschäftigten mit ein. Für eine Potentialberatung können Unternehmen ihren Berater oder ihre Beraterin frei wählen.

Unternehmen, die sich für diese Förderung interessieren, müssen zunächst ein kostenloses Beratungsgespräch bei einer regionalen Erst-

beratungsstelle in Anspruch nehmen. Die Beratungsstelle prüft die Förder Voraussetzungen und gibt nach einem Informationsgespräch einen Beratungsscheck aus. Anschließend kann das Unternehmen mit dem Berater seiner Wahl die beteiligungsorientierte Beratung durchführen. Die Wirtschaftsförderungs- und Ent-

wicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) fungiert als regionale Beratungsstelle für das Programm Potentialberatung und begleitet Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt aktiv bei der Nutzung dieser Fördermöglichkeit.

Weitere Infos: www.mags.nrw/potentialberatung

Förderdatenbank des Bundes

Mit der Förderdatenbank des Bundes erhöht das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die Transparenz in der Förderlandschaft. Die Datenbank bietet detaillierte und aktuelle Informationen zu mehr als 1000 Förderprogrammen von Bund, Ländern und EU. Sie ermöglicht eine gezielte Suche nach den passenden Fördermitteln und schafft zugleich einen Überblick über die Vielfalt der öffentlichen Förderangebote.

Weitere Infos: <https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html>

DIGI [X] – regionale Datenbank für Digitalisierungsdienstleister und -berater

DIGI [X] ist eine Datenbank mit Digitalisierungsberatern und IT-Dienstleistern aus der Region, die Unternehmen beim digitalen Wandel beraten bzw. digitale Lösungen anbieten. Die Datenbank wird von der IHK Nord Westfalen und der Handwerkskammer Münster betrieben und von weiteren öffentlichen Institutionen unterstützt. Die Nutzung der Datenbank und die Registrierung von IT-Dienstleistern auf dieser Plattform sind kostenfrei.

Weitere Infos: <https://digix.online/>



ServiceCenter | Wirtschaft



Stadt Emsdetten 

**Sprechen Sie uns an,
wir informieren Sie gerne!**

Stadt Emsdetten
ServiceCenter Wirtschaft
Am Markt 1 | 48282 Emsdetten
wirtschaft@emsdetten.de
www.emsdetten.de

EMSDETTEN - HIER SIND SIE IN GUTEN HÄNDEN!

Zahlreiche Aspekte sprechen aus Sicht von Fachkräften und Unternehmen für den Standort Emsdetten!

Optimales Wirtschaftsklima mit idealer Lebensqualität!

- Emsdetten als attraktives Mittelzentrum im Münsterland
- Arbeitsort für über 15.000 Menschen
- Wohnort für über 36.000 Einwohnerinnen und Einwohner
- Standort vieler international tätiger Unternehmen
- Weltweiter Export erfolgreicher Produkte
- Außergewöhnliche Vernetzung der Wirtschaft:
FORUM! „wir unternehmen was“

Attraktives Emsdetten – Lebens- und liebenswert!

- Lebhaftige Innenstadt mit zahlreichen Events
- Umfangreiches Kulturangebot
- Zahlreiche Freizeit-, Sport- und Erholungsangebote
- Vielfalt und Qualität im Bildungsbereich
- Großes Netzwerk an sozialen Einrichtungen
- Attraktive Wohngebiete
- Familienfreundlichkeit

WiMü-Gewerbeimmobilienbörse

Die WEST unterstützt Sie bei Ihrer Standortwahl und Immobilienvermittlung.
In der Gewerbeimmobilienbörse finden Sie Informationen zu Gewerbehallen, Büroflächen
und Ladenlokalen im Kreis Steinfurt. Ein eigenes Inserat können Sie auch auf
der Homepage <https://westmbh.de/immobilien-und-gewerbeflaechen/> einstellen.

INFO



Verena Kuhn

Tel. 0 25 51/69-27 80

Fax 0 25 51/69-27 79

verena.kuhn@westmbh.de

Immobilien-Angebote:

Aufnahme in unsere
Datenbank; Bewerbung
auf www.westmbh.de;
Erstellung von Exposés;
Bewerbung von Objekten
in Tageszeitungen

Immobilien-Gesuche:

Vermittlung geeigneter
Produktions-/Lagerhallen
sowie Büros und Laden-
lokale; weitere Dienste, z.B.
Fördermittelinformationen

Emsdetten

E-0089 Plattendeck, Office Emsdetten, sofort freie Arbeitsplätze.

E-0134 Raumforum für diverse Veranstaltungen in Emsdetten.

Greven

G-0040 Büroflächen mit optimaler Verkehrsanbindung!

G-0159 Klimatisiertes Büro vielseitig nutzbar, in direkter Bahnhofsnähe

Hörstel

HÖ-0098 Büroräume/Büroetage von 20 bis 1000 qm – auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt und teilbar – sofort frei.

Hopsten

HOP-0100 1400 qm Lagerfläche in Hopsten zu vermieten.

Ibbenbüren

I-0009 3800 qm Produktions-/Lagerhalle zu vermieten.

I-0090 Bürofläche direkt an der A30 zu vermieten /sofort frei.

I-0153 755 qm Produktions-/Lagerhalle mit Bürofläche in Ibbenbüren zu vermieten.

Lengerich

LE-0116 Änderungsschneiderei

Metelen

MET-0141 Büro- und Lagerflächen im Industriegebiet Metelen.

MET-0152 Büro & CoWorkingSpace in Metelen.

Mettingen

ME-0111 Gewerbehalle mit 5 bis 10 Einheiten.

Nordwalde

NO-0081 Neubau eines repräsentativen Firmengebäudes.

NO-0142 Architektonisch ansprechendes Bürogebäude in Nordwalde zu vermieten.

Ochtrup

O-0137 Lagerhalle mit Bürotrakt zu vermieten!

Rheine

RH-0092 Gewerbehalle und Büroflächen im Industriegebiet Rheine-Nord zu verkaufen.

Saerbeck

SAE-0146 Ladenlokal (100 qm) im historischen Gebäude in Dorfmitte von Saerbeck.

Steinfurt

St-0030 Wir bieten Büroflächen im Grünen von Steinfurt.

St-0042 Wohn- und Geschäftshaus Burgsteinfurt.

St-0075 Wilsberg: Attraktive Büroflächen und Ateliers ab 20 bis 400 qm, Büros ab 4 Euro/qm, schnelles Internet, freie Parkplätze.

St-0106 Büroflächen in Steinfurt (Gewerbegebiet Sonnenschein).

St-0125 Coworking Space Burgsteinfurt / geteiltes Atelier / Büroraum Gründung.

St-0135 Store oder Gastronomie Fläche Borghorster Innenstadt – In der Entstehung befindlich, planerisch noch gestaltbar.

St-0139 Lagerfläche in Burgsteinfurt.

Tecklenburg

TE-0010 Tagen, Genießen und Kreativ sein auf historischem Gutshof.

TE-0157 Ladenlokal, Café und Ferienwohnung in schöner Lage am historischen Marktplatz.

Wettingen

WET-0025 Gewerbehalle mit 1300 qm und Laderampen.

WET-0151 Gewerbegrundstück mit Lagerhalle und großem Wohnhaus.



G-0159

Klimatisiertes Büro vielseitig nutzbar, in direkter Bahnhofsnähe





Der Hummer häutet sich, um zu wachsen. Sein Außenskelett ist so immer gerüstet für den nächsten Lebensabschnitt.

Eine erstklassige Instandhaltung – wie bei unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip: www.lammers.de**

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

Unternehmerfrühstück bei NOSTA



Das 32. kreisweite Unternehmerfrühstück der WEST und der IHK fand bei der NOSTA Logistics GmbH in Ladbergen statt. WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues (l.) bedankte sich bei Andreas Wolke-Hanenkamp, COO Road & Rail, NOSTA Holding GmbH, für die spannenden Einblicke.

Das nächste Unternehmerfrühstück wird bei der Windmüller & Hölscher Academy GmbH am Freitag, 11. August 2023 ab 08:00 Uhr in Lengerich stattfinden. Windmüller & Hölscher ist ein weltweit führender Hersteller von Maschinen und Anlagen zur Herstellung von flexiblen Verpackungen. Das Produktportfolio umfasst leistungsstarke Maschinen für die Folienextrusion, den Druck und die Weiterverarbeitung. Anmeldungen für dieses Frühstück sind unter dem folgendem Link möglich: 33. Unternehmerfrühstück im Kreis Steinfurt (ihk-nordwestfalen.de).

Barometer für die Stromwende EnergieMonitor des Kreises Steinfurt online

Den Weg zum klimaneutralen Kreis Steinfurt bis 2040 können Interessierte nun über den EnergieMonitor des Kreises Steinfurt verfolgen. Ein Blick auf dieses „Barometer“ zeigt den aktuellen Stand der Stromwende im Kreis Steinfurt an. Der EnergieMonitor kann im Internet unter www.energiemonitor.de/kreis-steinfurt aufgerufen werden.

„Das vom Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit initiierte Dashboard informiert zum Ausbau der Erneuerbaren Energien, zur Stromproduktion und zum Stromverbrauch. Vielleicht motiviert es Bürgerinnen und Bürger auch, die Energiewende weiter mitzugestalten und Maßnahmen für eine regionale, dezentrale und CO₂-neutrale Energieversorgung umzusetzen“, sagt Landrat Dr. Martin Sommer. Das Dashboard visualisiert unter anderem, wie viel Strom aus Wind, Sonne, Bioenergie und Co erzeugt wird.

Die Werte der Energieproduktion werden durch innovative Prognosemodelle ermittelt. Auf Grundlage der installierten Leistungen berechnen diese anhand aktueller und lokaler Wetterbedingungen wie Temperatur, Windgeschwindigkeit, Bewölkung sowie Sonnenauf- und -untergang die erzeugten Strommengen. Der Vorteil: „Wenn man dies verschneidet mit dem Stromverbrauch, wird der Grad der Eigenversorgung im 15-Minuten-Takt und die Entwicklung über Tage und Wochen dargestellt“, erklärt Silke Wesselmann, Leiterin des Amtes für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Neben der Stromproduktion lassen sich auch der aktuelle Stromverbrauch von Privathaushalten, Gewerbe und Industrie ablesen. Diese Verbräuche basieren auf Standardlastprofilen, die auf einer umfangreichen Datenabfrage bei den lokalen Energieversorgungsunternehmen basieren. „Für die Kooperation der Stadtwerke im Kreis Steinfurt bzgl. der Bereitstellung der benötigten Stromverbrauchs- und Erzeugungsdaten möchte ich mich herzlich bedanken“, so Wesselmann weiter.

Darüber hinaus zeigt der EnergieMonitor den Anteil der täglichen Einspeisung ins öffentliche Stromnetz und die dadurch eingesparten Treibhausgasemissionen an. Projektkoordinatorin Sara Vollrodt freut sich, dass das Dashboard nun online ist: „Die Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern und die Windanlagen auf den Feldern nehmen alle wahr. Mit dem Dashboard kann man nun ebenso schön erkennen, wieviel Energie insgesamt dabei herauskommt und was dies zur Minderung der Treibhausgasemissionen beiträgt. Zum Beispiel lag im Monat April die Eigenversorgung mit Strom bei 91 Prozent!“

WVS-Interessengruppe „Fertigung und Produktion“ am FMO

Im April fand ein Treffen der WVS-Interessengruppe „Fertigung und Produktion“ am FMO in Greven statt. Nach kurzer Begrüßung durch den WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer stellte Thorsten Brockmeyer (CFO) den Airport detailliert vor. Dabei ging es u.a. darum, welche Lehren aus Corona gezogen wurden, welche Bedeutung der FMO angesichts der immer häufiger werdenden Streiktage an anderen Flughäfen einnimmt und welche Rolle dabei das FMO-Personal spielt. Es folgte ein spannender Fachvortrag von Prof. Dr. Jens Lehmann (Leannova) zum Thema „Herstellungskosten sehen durch smarte Analysetools.“ Bei einem Rundgang über den FMO mit Blick hinter die Kulissen wurde deutlich, welche Prozesse und Technik im Einsatz sind, damit alles reibungslos läuft. Aus den Reihen der Teilnehmenden und auch von der WVS kam das einheitliche Fazit, dass es sehr gut sei, den FMO bei uns in der Region zu haben. „Danke an das Flughafen-Team für die Gastfreundschaft und die geleistete Arbeit 24/7“, so WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.



Förderpreis Junges Handwerk

Mehr Ehrenamt geht fast nicht

Tischler Jakob Achterkamp von der Tischlerei Viefhues in Rheine erhält von der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf (KH) den mit 1500 Euro dotierten Förderpreis Junges Handwerk. Unterstützt wird der Förderpreis Junges Handwerk im Kreis Steinfurt durch die Kreissparkasse Steinfurt. Mit dem Förderpreis Junges Handwerk würdigt die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf (KH) das soziale Engagement junger Handwerkerinnen und Handwerker. Der diesjährige Förderpreisträger, der 22-jährige Jakob Achterkamp, erhielt in der Stadthalle Rheine den mit 1500 Euro dotierten Preis, eine Preisträgermünze und eine Ehrenurkunde für seine ehrenamtlichen Aktivitäten.

Jakob Achterkamp engagiert sich neben seiner Arbeit bei der Tischlerei Viefhues in Rheine, auf vielen Wegen für die Gesellschaft. So ist er als Freiwilliger Feuerwehr-

mann in Rheine-Mesum immer in Alarmbereitschaft und übernimmt in seinem Löschzug bereits erste Aufgaben, um bei Einsätzen das Kommando zu leiten. Auch sportlich setzt Jakob Achterkamp seit vielen Jahren auf das Ehrenamt. Ob als Leiter einer Bodenturnen-Gruppe für Kinder mit Einschränkungen oder im Bogenschießverein in Mesum, den er ebenfalls leitet und jederzeit gern Events wie „Sport im Park“ oder Kindergeburtstage organisiert.

„Mehr Ehrenamt geht fast nicht“, bringt es Carl-Christian Kamp, Vorstand der Kreissparkasse Steinfurt, in seiner Laudatio beeindruckt auf den Punkt. Aus insgesamt 18 Bewerbungen wählte die Jury Jakob Achterkamp als diesjährigen Preisträger für den Förderpreis Junges Handwerk im Kreis Steinfurt aus.

Überreicht wurde der Förderpreis Junges Handwerk durch den Vorstand der Kreissparkasse Steinfurt,



v.l.: Carl-Christian Kamp, Laudator und Vorstand der Kreissparkasse Steinfurt, Förderpreisträger Jakob Achterkamp, Extremschwimmer André Wiersig, Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann und KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner.

Carl-Christian Kamp, und KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner.

Zu den ersten Gratulanten auf der Bühne gehörten Extremschwimmer André Wiersig und Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann. Die Auszeichnung fand im feierlichen Rahmen der Lossprechungsfeier der KH in der Stadthalle Rheine statt.

„Ohne Ehrenamt würde vieles in unserer Gesellschaft nicht funktionieren. Auch bei uns in der KH

nicht“, weiß KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner. Mit dem Förderpreis Junges Handwerk solle deshalb explizit jungen Handwerkern für ihren Einsatz im Ehrenamt gedankt werden.

Mit der feierlichen Auszeichnung schaffe man Aufmerksamkeit, um weitere junge Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu begeistern und zu zeigen, was alles neben dem Beruf möglich sei.




Altenberge

starker Wirtschaftsstandort vor den Toren Münsters




Gemeinde Altenberge · Kirchstr. 25 · 48341 Altenberge · Tel. 02505-8227 www.altenberge.de/2005/wirtschaft/

TWE will die Zukunft „MINT gestalten“



Foto: TWE GmbH & Co. KG - Amelie Koch

Gabi Wenke (5.v.r.) und Dr. Wiebke Wesseling (4.v.l.) vom zdi-Zentrum Kreis Steinfurt übergaben die Urkunden für die Patentschaften zwischen der TWE GmbH & Co. KG und der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule.

Mit der Übergabe der Patentschaftsurkunde startete offiziell die MINT-Patentschaft zwischen der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule aus Saerbeck und der TWE GmbH & Co. KG aus Emsdetten. „Die TWE setzt auf persönlichen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern und möchte mit dieser MINT-Patentschaft auf

die TWE als Ausbildungsunternehmen und insbesondere auf die Ausbildungsberufe aufmerksam machen“, verrät Amelie Koch, Ausbildungsbeauftragte bei der TWE.

29 Schülerinnen und Schüler hatten an einem Vormittag die Gelegenheit, an vier Stationen im Unternehmen die Ausbildungsberufe in der In-

standhaltung, im Labor, in der Produktion und in der Verwaltung kennenzulernen und ihr handwerkliches Geschick unter Beweis zu stellen. Für die Zukunft sind weitere Formate mit Schülerinnen und Schülern der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule geplant, um bei der häufig schwierigen Frage „Was will ich eigentlich werden“ zu unterstützen.

business experts pool ermöglicht Zugang zu Expertenwissen für den Mittelstand Individuelle Beratung

Wissen ist Macht – besonders in der heutigen Geschäftswelt, in der Unternehmen mit ständigem Wandel und immer neuen Herausforderungen konfrontiert werden. Doch woher bekommt man das notwendige Wissen, um den Anforderungen gerecht zu werden? Der business experts pool bietet mittelständischen Unternehmen einen direkten Zugang zu Expertenwissen und individueller Beratung.

Doch nicht nur Trainings, sondern auch der direkte Zugang zu Expertenwissen ist für den Mittelstand von entscheidender Bedeutung. Denn Expertenwissen ist in Zeiten extrem dynamischer Marktentwicklungen so gefragt wie nie:

Mehr als 60 Prozent der Mittelstandsbetriebe lassen sich aktuell beraten oder wünschen sich externe Expertise. Hier setzt der business experts pool an: Mit einer monatlichen Flatrate haben mittel-

ständische Unternehmen Zugang zu einer Plattform, auf der Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen persönlich für Fragen zur Verfügung stehen. Als Mitglied der WVS ist es für Hubertus

Kuhnt wichtig, den business experts pool auch in unserer Region vorzustellen: „Unternehmen zu begleiten, gehört seit Jahren zu meinem Geschäft. Doch gerade die letzten drei Jahre haben wesentliche Veränderungen gebracht. Alle Netzwerkpartner erhalten zehn Prozent Rabatt auf die gewählte Kategorie. Weitere Informationen und Zugang zum business experts pool unter: <https://hk-business.my.canva.site/bep-landingpage-wvs>



Hubertus Kuhnt (l.) und Heiner Hoffschroer beim digitalen Mittagsmeeting der WVS.



„Von Azubis für Azubis“

Einblick in die internationale Finanzwelt

Unter dem Motto „Von Azubis für Azubis“ haben sich die Auszubildenden der Kreissparkasse Steinfurt in den vergangenen Monaten mit Unterstützung der verschiedenen Sparkassen-Fachbereiche das breite Spektrum rund um das Thema Internationales Geschäft selbst angeeignet. Nun gaben diese Azubis ihr Fachwissen an 64 Groß- und Außenhandels-Auszubildende der Kaufmännischen Schulen Tecklenburger Land weiter. Bereits zum siebten Mal fand dieses erfolgreiche Projekt statt.

Auch 22 Auszubildende und Mitarbeiter von Unternehmen, die Kunde der Sparkasse sind, nahmen teil.

In verschiedenen Workshops erklärten die jungen Bankkaufleute den Teilnehmenden den internationalen Zahlungsverkehr, das Dokumentengeschäft, informierten über Unterstützungsmöglichkeiten für Auslandsinvestitionen und über Absicherungsinstrumente zur Risikobegrenzung. In einem weiteren Schritt wurden diese Themen dann von

den Teilnehmenden gruppenweise aufbereitet und am Abschlussabend vor Lehrern, ihren eigenen Führungskräften und Vertretern der Kreissparkasse präsentiert. Zuvor gab es noch ein kurzes Training in Sachen Rhetorik und Präsentationstechniken.

„Diese Art der Projektarbeit ist eine moderne Form der Wissensvermittlung und des Lernens.

Ein Lernen unter Gleichen – von Azubi zu Azubi. Auch bei unseren Kunden ist das Projekt wieder sehr gut angekommen, daher werden wir es auch in Zukunft weiter fortführen und ausbauen“, sagte Volker Schwabe, Leiter Firmenkunden der Kreissparkasse.

Als Highlight des Projektes „Internationales Geschäft“ war Ralf Schuster zu Gast bei der Sparkasse. Ralf Schuster ist geopolitischer Experte der Helaba und langjähriges Mitglied im Internationalen Club im Auswärtigen Amt. Sein beruflicher Schwerpunkt liegt seit 1985 in der Betreuung von Schwellen- und Entwicklungsländern. Schuster präsentierte den Auszubildenden eine geopolitische Analyse mit Blick auf den Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen. Er ging auf die zu erwartenden Auswirkungen auf deutsche Unternehmen durch sich verändernde globale Lieferketten sowie die notwendige Erschließung neuer Quellen von Energie und Rohstoffen ein. Seine wichtigste Botschaft richtete er direkt an die jungen Leute: „Sie könnten die Zukunft Deutschlands und Europas mitgestalten.“

Carsharing in Mettingen

Freie Fahrt in Mettingen für das Carsharing der Stadtwerke Tecklenburger Land und ihres Partners stadtteilauto: Ab sofort machen zwei knallig grüne Renault Zoe die Menschen in Mettingen nachhaltig mobil. Denn die beiden SWTe-mobile stehen allen Bürgerinnen und Bürgern als umweltfreundliche Alternative zum eigenen Auto zur Verfügung. Zum offiziellen Auftakt des Carsharings in der Gemeinde nahm Mettingens Bürgermeisterin Christina Rähmann stellvertretend für alle zukünftigen Nutzer die Schlüssel in Empfang. „Ich bin überzeugt, dass wir mit dem Carsharing den Menschen vor Ort eine echte Alternative zum eigenen Auto oder auch zum Zweitwagen bieten“, sagte sie zur Eröffnung.

Auch die Gemeinde Mettingen wird die beiden Autos zukünftig für einen Teil ihrer Dienstfahrten nutzen. Ihren Standort haben die beiden SWTe-mobile in Mettingen am Markt, auf dem großen Parkplatz an der Kirche. Dort ist auch die eigene Ladestation für das Carsharing zu finden. Neben der Gemeinde Mettingen bietet auch die Stadt Hörstel ihren Bürgerinnen und Bürgern das Carsharing „Mein Z(w)eitauto“ an.






ERNEUT AUSGEZEICHNET!

Handelsblatt: Beste Steuerberater & Wirtschaftsprüfer 2023	WirtschaftsWoche: TOP Steuerberatung 2022 TOP Steuerberater 2022
FOCUS-BUSINESS: TOP-Steuerkanzlei 2023	Fachverlag JUVE: Top-Berater für Unternehmen 2022

Diese Auszeichnungen sind für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich. HLB Schumacher bietet mittelständischen Unternehmen **Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung** in einem integrierten Beratungsansatz.

Münster • www.hlb-schumacher.de

HLB Schumacher is an independent member of HLB, the global audit, tax and advisory network.



Foto: Benjamin Yu

Offizieller Startschuss des Ausbaus in den Gewerbegebieten der Stadt Steinfurt (v.l.): Ulrich Funke (NDIX), Christoph Eckelmeier (Stadtwerke Steinfurt), Debbie Schürhörster (Stadt Steinfurt), Guido Möllers (NDIX), Landrat Dr. Martin Sommer, Rolf Echelmeyer (Stadtwerke Steinfurt), Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer, Breitbandkoordinator Ingmar Ebhardt und Michael Schell (Stadt Steinfurt).

Glasfaser-Update

Neueste Entwicklungen im Kreis Steinfurt

Vermarktungsstart in den Gewerbegebieten der Stadt Steinfurt: 92 Glasfaseranschlüsse für Unternehmen

Der offizielle Startschuss für den geförderten Glasfaserausbau in den Gewerbegebieten der Stadt Steinfurt ist gefallen. Die Stadtwerke Steinfurt werden die bisher noch nicht ans Glasfasernetz angeschlossenen Gewerbegebiete in Steinfurt erschließen. Gefördert werden alle Adressen in Gewerbe- und Industriegebieten nach Flächennutzungsplan, die noch nicht mit Glasfaser bis ins Gebäude versorgt sind oder für die nur noch der Hausanschluss auf dem Firmengelände erstellt werden muss („Homes passed“ Versorgung). Zukünftig können 92 Unternehmen von einem Glasfaseranschluss profitieren. Um die Gewerbekunden zu versorgen, arbeiten die Stadtwerke Steinfurt mit der NDIX zusammen. Das deutsch-niederländische Unternehmen betreibt einen digitalen Marktplatz, auf dem sich die angeschlossenen Unternehmen ihre Dienstleistungen und Anbieter frei auswählen können. Über so genannte V-Lans werden die Kunden direkt mit den Dienstleistern zusammengeschaltet. „Damit haben wir ein sehr hochwertiges Produkt, was auch unter Sicherheitsaspekten alle Anforderungen erfüllt,“ erklärt der Geschäftsführer der Stadtwerke, Rolf Echelmeyer. Ein Glasfaseranschluss bietet weit mehr Möglichkeiten, als die bloße Konnektivität ins Internet. Standortvernetzung, Rechenzentren, Echtzeitvideoüberwachung sind nur ein paar Beispiele. Solche

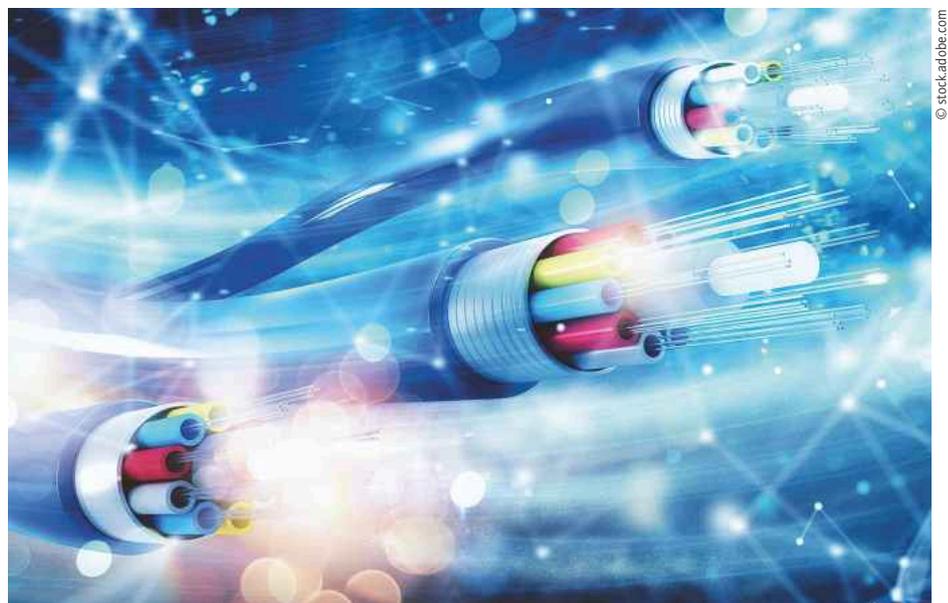
Dienstleistungen können unkompliziert und sicher über den NDIX Marktplatz bezogen werden. Der Hausanschluss erfolgt im Rahmen der Förderung kostenfrei – unabhängig davon, ob auch der Zugang zum NDIX Marktplatz beauftragt wird oder nicht. Daher wird allen Betrieben empfohlen, im Rahmen des Ausbaus mindestens einen passiven Hausanschluss zu beauftragen, um diesen kostenfrei zu erhalten.

Seit Ende Juni läuft die Vermarktungsphase, die die Stadtwerke Steinfurt nutzen, um die Unternehmen anzuschreiben und anschließend persönlich über das Glasfaserangebot zu informieren. Ab September sollen dann die ersten Bagger rollen und damit der Ausbau starten. Nach anderthalb Jahren Bauphase werden dann die Gewer-

begebiete in der Stadt Steinfurt zu 100 Prozent mit Glasfaser erschlossen sein.

Upgrades der Förderprojekte in den Außenbereichen von neun Kommunen

Bereits in den vergangenen Jahren sind große Fortschritte im Glasfaserausbau im Kreis Steinfurt zu verzeichnen. Die meisten Orts- bzw. Stadtkerne wurden erfolgreich eigenwirtschaftlich ausgebaut und die Außenbereiche, wo sich ein eigenwirtschaftlicher Ausbau nicht rentiert, werden mit Unterstützung der „Weißen Flecken“ Förderung fast vollständig mit Glasfaser versorgt. Im Kreis Steinfurt liegt die aktuelle Glasfaserquote bei über 70 Prozent. Um dem Ziel einer flächendeckenden Glasfaserversorgung im gesamten Kreis-



© stock.adobe.com

gebiet einen weiteren Schritt näher zu kommen, werden in neun Kommunen des Kreises Steinfurt (Altenberge, Horstmar, Laer, Neuenkirchen, Nordwalde, Ochtrup, Saerbeck, Steinfurt und Wetrtringen) sogenannte Upgrades durchgeführt.

Durch die Veröffentlichung einer neuen Richtlinie des Bundes im April 2022 zur „Hellgrauen Flecken“ Förderung und der darin enthaltenen Anpassung der Aufgreifschwelle, sind Adressen, die weniger als 100 Mbit/s im Download erhalten, als förderfähig eingestuft worden. Die nun zusätzlich förderfähigen Adressen wurden in die bereits in der Umsetzung befindlichen Förderprojekte aufgenommen. Insgesamt profitieren mit den Upgrades somit weitere 1000 Adressen von einem Glasfaseranschluss.

Die Ausbauarbeiten der „hellgrauen Flecken“ in Altenberge, Horstmar und Laer befinden sich bereits seit Beginn des Jahres in der Umsetzung. Rund 230 weitere Adressen erhalten in dem Zuge einen Glasfaseranschluss durch die Bietergemeinschaft epcan & Muenet.

In Neuenkirchen und Wetrtringen ist die Vermarktung der zusätzlichen Adressen bereits gestartet. In Nordwalde und Saerbeck können die betroffenen Anlieger voraussichtlich nach den Sommerferien einen Anschluss beauftragen. Dazu werden die Anwohner der betreffenden

Adressen von dem dort tätigen Telekommunikationsunternehmen Deutsche Glasfaser angeschrieben und über ihre Möglichkeiten zum Erhalt eines Glasfaseranschlusses informiert. Rund 300 Adressen können von einem Glasfaseranschluss profitieren.

Auch in der Stadt Steinfurt übernimmt die Deutsche Glasfaser den Ausbau. Aktuell laufen die Arbeiten für die „Weißen Flecken“ Adressen in den Außenbereichen auf Hochtouren. Hierbei sind bereits über 50 Prozent der Tiefbaumaßnahmen abgeschlossen. Parallel wird der Ausbau der nun neu hinzugekommenen 189 Adressen der „Hellgrauen Flecken“ Förderung vorbereitet, sodass ein fließender Übergang der Ausbaumaßnahmen gewährleistet ist. In der Stadt Ochtrup sind die Planungen für den Ausbau der weiteren 285 Adressen kurz vor Abschluss. Auch hier kann der Ausbau der „hellgrauen Flecken“ nahtlos in das aktuelle Projekt integriert und zeitnah umgesetzt werden. Der Ausbau erfolgt durch die Bietergemeinschaft epcan & Muenet. Für den Kreis Steinfurt ist das ein weiterer Schritt Richtung Vollversorgung. Unter Berücksichtigung des Upgrades sowie aller weiteren auch eigenwirtschaftlich im Bau befindlichen oder fix terminierten Glasfaserbauprojekte im Kreis, liegt die Glasfaserquote bereits bei über 80 Prozent.

Markterkundung gestartet – Vorbereitung für die „Dunkelgrauen Flecken“ Förderung

Während die geförderten Ausbaumaßnahmen in den Außenbereichen und in den Gewerbegebieten im Kreis erfolgreich voranschreiten, sind die Vorbereitungen für die Erschließung der wenigen noch nicht versorgten Adressen gestartet und damit die nächsten Schritte in Richtung Vollversorgung eingeleitet. Ende März 2023 wurde die neue Richtlinie zur sogenannten „Dunkelgrauen Flecken“ Förderung des Bundes veröffentlicht. Durch die neuen Angaben in der Richtlinie sind jetzt alle Adressen förderfähig, die bisher keine FTTH- oder HFC-Versorgung aufweisen. Um die Grundlage zur Teilnahme am Förderverfahren zu schaffen, hat der Kreis Steinfurt ein Markterkundungsverfahren im Auftrag von elf Kommunen des Kreises gestartet. Im Zuge der Markterkundung werden bei den Telekommunikationsanbietern am Markt der aktuelle Versorgungsstand und die Ausbauabsichten für die nächsten drei Jahre abgefragt. Bis zum 28. Juli 2023 haben die Anbieter die Möglichkeit sich am Verfahren zu beteiligen.

Anna Schulte und Ingmar Ebbardt

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



**Deutsche
Glasfaser**



epcan GmbH

Innovativer Ausbau von Glasfasernetzen im Kreis Steinfurt

Schon seit einiger Zeit ist epcan im Kreis Steinfurt aktiv und hat erfolgreich Projekte umgesetzt. In den Gemeinden Metelen, Horstmar, Laer, Altenberge und Ochtrup sind so bereits Nachfragebündelungen abgeschlossen und auch einzelne Gebiete mit Glasfaser erschlossen worden.

Zudem konnten Anfang dieses Jahres weitere Adressen mit in das bestehende Förderprojekt im Kreis Steinfurt – als sogenanntes Förder-Upgrade – aufgenommen werden, sodass sich die Kulisse noch einmal erweitert hat und noch mehr Bürger in den Genuss eines Glasfaseranschlusses kommen werden.

Die epcan GmbH arbeitet eng mit den örtlichen Behörden und Gemeinden zusammen, um eine reibungslose Umsetzung der Projekte sicherzustellen. So setzt der Provider seit Mitte Juni ein weiteres Förderprojekt – dieses Mal im Tecklenburger Land – in enger Kooperation mit den örtlichen Stadtwerken um. Hier sollen insgesamt gut 2300 weitere Anschlüsse in sieben Kommunen, unter anderem in Ibbenbüren, realisiert werden.



Die Geschäftsführer der epcan GmbH (v.l.):
Christian Meiners, Gerd Geving und Nils Waning.

Die epcan GmbH hat ihren Hauptsitz in Vreden und ist seit 2008 im westlichen Münsterland aktiv. Neben dem Ausbau von neuen Glasfasernetzen in NRW und Niedersachsen betreibt epcan ein beeindruckendes Glasfasernetz von über 4500 Kilometern Länge. Mit mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern treibt das Unternehmen die digitale Transformation voran und sorgt für zuverlässige Konnektivität.

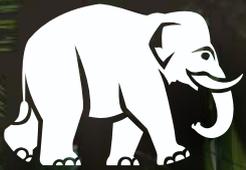
Ein besonderer Vorteil für Unternehmenskunden liegt in der engen Verbindung zur epox GmbH. Mit einem Glasfaseranschluss von epcan erhalten Kunden eine schnelle Anbindung an die hochmodernen Rechenzentren von epox. Kunden profitieren von erstklassigen Cloud-Dienstleistungen und zertifizierter Datensicherheit.

Die epcan GmbH und die epox GmbH setzen ihre Vision fort, die Digitalisierung im Kreis Steinfurt voranzutreiben. Durch ihre Innovationskraft und Expertise leisten beide Unternehmen einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Region und schaffen die Grundlage für eine vernetzte Zukunft.

Mit dem aktuellen Upgrade-Projekt zeigt epcan erneut sein Engagement für den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur. Die Bewohner können sich auf eine schnelle Internetverbindung freuen, während epcan und epox innovative Lösungen bereitstellen.

Interessierte können sich auf der Website des Anbieters www.epcan.de über die Projekte im Kreis Steinfurt und Glasfaser im Allgemeinen informieren.





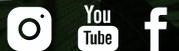
ALLWETTERZOO
MÜNSTER

MERANTI- HALLE

EINE EXOTISCHE WELT
ERWARTET DICH



**JETZT
TICKETS FÜR
DEIN DSCHUNGEL-
ABENTEUER
SICHERN!**



ALLWETTERZOO.DE
/MERANTIHALLE-TICKETS

Standorte der Zukunft: Grüne Gewerbegebiete im Kreis Steinfurt

Der Klimawandel ist bereits jetzt zu spüren – in den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden die fortschreitenden Auswirkungen jedoch immer deutlicher sichtbar werden. Grund genug, sich auch im Bereich Gewerbegebietsplanung mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit lädt zusammen mit der WEST mbH regelmäßig zu Austauschtreffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen ein, um gemeinsam über nachhaltige, wirtschaftliche und sozial verträgliche Gewerbegebietsentwicklung in den Städten und Gemeinden zu diskutieren. Dabei stellte Dr. Jennifer Sobiech-Wolf (Klimafolgenanpassung des Kreises Steinfurt) Best-Practice-Beispiele aus anderen Regionen vor, ebenso wurde ein Leitfaden für Gewerbegebiete der Zukunft sowie eine Checkliste für eine klimaangepasste Bauleitplanung präsentiert.

„Grün statt grau“ – so sehen bereits einige gute Beispiele verschiedener Gewerbegebiete aus. Helle Fassaden, die sich im Sommer nicht so sehr aufheizen, Dach- und Fassadenbegrünung, möglichst wenig Versiegelung sowie Maßnahmen zum Artenschutz sind hier ebenso berücksichtigt, wie eine grüne Strom- und Wärmeversorgung und vorausschauende Maßnahmen zur Minderung und Kontrolle von Klima- und Wetterrisiken wie langanhaltende Trockenheit, Starkregen, Hitze etc.

Die Teilnehmenden aus den Bereichen Bauplanung, Klimaschutz und Wirtschaftsförderung tauschen sich in den Arbeitstreffen darüber aus, wie man zukünftig unter dem Aspekt des fortschreitenden Klimawandels an die klimaangepasste Planung von Gewerbegebieten herangehen könnte. Weitere Überlegung ist es, Mindeststandards für

alle Kommunen des Kreises Steinfurt zu erstellen, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

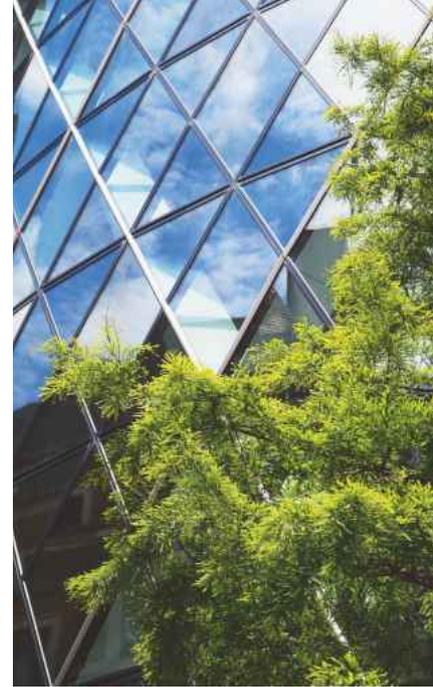
Klar ist, dass sich nicht jeder Aspekt im Sinne der Nachhaltigkeit verwirklichen lässt, denn jedes Gewerbegebiet hat seine individuellen Standortbedingungen und Besonderheiten. Doch jede einzelne Maßnahme zählt und oft lässt sich mit wenig Aufwand bereits viel erreichen.

Für Unternehmen gibt es in diesem Kontext ein interessantes Online-Tool, den „Klima-Selbstcheck“. Hier geht es um die Frage „Wie ist mein Unternehmen von den Folgen des Klimawandels betroffen und wie kann ich mich anpassen?“

<https://klimaanpassung-unternehmen.nrw/angebote>

Ansprechpartnerinnen zum Thema „Grüne Gewerbegebiete im Kreis Steinfurt“:

Silke Wesselmann, Leiterin Amt



für Klimaschutz und Nachhaltigkeit
| Mail: silke.wesselmann@kreis-steinfurt.de

Dr. Jennifer Sobiech Wolf, Klimafolgenanpassung im Kreis Steinfurt
| Mail: jennifer.sobiech-wolf@kreis-steinfurt.de

Verena Kuhn, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH
| Mail: verena.kuhn@westmbh.de

Mehr als 50 Interessierte zu Gast bei 2G Energy Diskussion über „dezentrale Energiewende“

Initiiert durch die 2G Energy AG in Heek war man sich schnell einig, dass man im Rahmen einer AIW-Veranstaltung die großen Energieunternehmen aus der Region zusammenbringen will, um ein Forum rund um die Frage „Wie kann die Energiewende im Münsterland erfolgreich gelingen?“ anzubieten. Weitere drei AIW-Mitglieder sagten sofort ihre Unterstützung zu. Damit war das Programm zum Thema „Dezentrale Energiewende“ in kurzer Zeit aufgestellt und so durften die über 50 Gäste mehr erfahren zu folgenden Themen:

- Mit Sektorenkopplung Energieversorgung sichern – Regenerative Energie dezentral erzeugen und effizient vernetzen; PlanET Biogas Group GmbH (Gescher)
- Energie im Kreislauf der Natur – Wirtschaftlich, ökologisch und unabhängig heizen mit Biomasse; dp Energietechnik GmbH (Stadtlohn)

- Günstiger, autarker, klimafreundlicher: Jetzt die Vorteile der Photovoltaik im Unternehmen nutzen!; B&W Energy GmbH & Co. KG (Heiden)

- Kraft-Wärme-Kopplung: Rückgrat der Energiewende im Unternehmen; 2G Energy AG (Heek)

Bei der anschließenden Diskussion mit den Referenten wurde bestätigt, dass man im Münsterland sehr gut zusammenarbeitet und dieser Austausch noch weiter intensiviert werden kann. **Es wurde betont, dass die derzeitige politische Lage schwer einzuschätzen ist und dadurch die Entwicklung von neuen Konzepten und Innovationen erschwert wird.** Dennoch waren alle zuversichtlich, da man in der Region vergleichsweise gut aufgestellt ist.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind daran interessiert, den Dialog weiterzuführen und auch auf politischer Ebene deutliche Signale zu setzen. Ein großes Dankeschön

ging abschließend an die 2G Energy AG in Heek, die als Gastgeber und Initiator diese Veranstaltung möglich gemacht hat.

v.l.: Ingo Hoff, Andreas Brill, Inken Steinhauser (alle AIW), Markus Haerkötter und Heiner Hoffschroer (beide WVS).





Foto: FH Münster/Stefanie Gosejohann

Hintere Reihe (v.l.n.r.): Christian Holterhues (Geschäftsführer WESTmbH), Carsten Rehers (Dezernent Bauen, Planen, Umwelt), Philipp Schultejan (Referent des Landrates), Dr. Martin Sommer (Landrat), Dr. Karlheinz Fuchs (Dezernent Gesundheit, Bevölkerungsschutz), Peter Freitag (Kreisdirektor).
Vordere Reihe (v.l.n.r.): Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter (Vizepräsidentin für Lehre, Nachhaltigkeit und Hochschulplanung), Prof. Dr. Stephan Barth (Vizepräsident für Forschung, Weiterbildung und Personalentwicklung), Prof. Dr. Frank Dellmann (Präsident der FH Münster), Dipl.-Kfm. Guido Brebaum (Kanzler der FH Münster).

Gemeinsamer Austausch zwischen Kreisverwaltung Steinfurt und FH Münster

Zum alljährlichen Strategiemeeting trafen sich nun der Verwaltungsvorstand des Kreises Steinfurt und das Präsidium der FH Münster auf dem Steinfurter Campus der Hochschule. Neben bedeutenden Wirtschaftsthemen wie die Gründungsförderung der FH Münster wurde auch der Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS III) thematisiert, der innovativen Unternehmen Büroflächen in unmittelbarer Nähe des FH-Campus zur Verfügung stellt und somit Wissenschaft und Wirtschaft in besonderer Weise verbindet. **Nicht fehlen durfte in diesem**

Zusammenhang der Informationsaustausch zum geplanten Bau der Kreisstraße K 76n. „Die Realisierung dieser Entlastungsstraße ist für die weitere Entwicklung des Steinfurter Campus essenziell. Der Masterplan, der ein Investitionsvolumen in dreistelliger Millionenhöhe beinhaltet, ist vollständig auf diese neue Anbindung ausgerichtet“, sagt FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann.

Im Fokus des Gesprächs standen auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Steinfurt, der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises und der Hochschule. Ein Erfahrungsaustausch zum Thema Digitalisierung sowie ein Blick auf neue Kooperationsmöglichkeiten dualer Studiengänge rundeten die gemeinsame Sitzung ab. „Der enge Kontakt zur FH Münster trägt dazu bei, einen aktuellen Stand über gemeinsame Vorhaben und Projekte zu bekommen. Nicht zuletzt werden bestehende Probleme in der Wirtschaft erörtert und wir versuchen, gemeinsam Lösungsalternativen zu erarbeiten“, resümierte Landrat Dr. Sommer.

Ein Erfahrungsaustausch zum Thema Digitalisierung sowie ein Blick auf neue Kooperationsmöglichkeiten dualer Studiengänge rundeten die gemeinsame Sitzung ab. „Der enge Kontakt zur FH Münster trägt dazu bei, einen aktuellen Stand über gemeinsame Vorhaben und Projekte zu bekommen. Nicht zuletzt werden bestehende Probleme in der Wirtschaft erörtert und wir versuchen, gemeinsam Lösungsalternativen zu erarbeiten“, resümierte Landrat Dr. Sommer.

Spätschicht mit dem Bürgermeister gut besucht



Zahlreiche Neuenkirchener Unternehmerinnen und Unternehmer folgten der Einladung zur Spätschicht mit dem Bürgermeister.

In gemeinsamer Kooperation der Gemeinde Neuenkirchen, vertreten durch Bürgermeister Willi Brüning und der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V., vertreten durch die Vorstände Max Volbers (Hubert Graf GmbH) und Martina Breckweg (RR Rheiner Recycling GmbH) fand Ende Mai die Veranstaltung „Spätschicht mit dem Bürgermeister“ in den Räumen des Rathauses mit Vertretern der Neuenkirchener Unternehmen statt.

Die Veranstaltung war gut besucht, so dass die Vortragenden zum Thema „Fachkräftemangel entgegenwirken durch Ausbildung aus dem Ausland“

von Egbert Hebert sowie eine Vorstellung des Verkehrsvereines Neuenkirchens durch Jörg Rauße aufmerksame Hörerinnen und Hörer begeistern konnten.

Ebenfalls war das Thema „grüner Wasserstoff und Windkraftanlagen“ ein viel diskutierter Punkt. Informationsgewinn, Begegnungen und Netzwerken, genau das war das Ziel der Veranstaltung.

Bürgermeister Willi Brüning und die Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. begrüßten die Zusammenarbeit sehr und befanden gemeinsam, dass es eine durchaus gelungene Abendveranstaltung war.



Hundehöhe
Garten- und Landschaftsbau
Metelen
www.hundehöhe.de



Wir gestalten sie genießen!

Naendorf 108 • 48629 Metelen • Tel. 02556/345 • Fax 02556/7039 • info@hundehöhe.de

Hörstel

Forensik-Neubau mit 150 Betten in Hörstel fertiggestellt

Nach etwa zwei Jahren Bauzeit ist das neue LWL-Therapiezentrum für Forensische Psychiatrie Münsterland in Hörstel offiziell an den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) übergeben worden. NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann hat dem Direktor des Landschaftsverbandes, Dr. Georg Lunemann, am 5. Juni bei einer feierlichen Übergabe den symbolischen Schlüssel für das neue Klinikgebäude überreicht.

„Die Fertigstellung des neuen LWL-Therapiezentrums für Forensische Psychiatrie Münsterland ist ein wichtiger Meilenstein bei der Schaffung neuer Unterbringungsplätze in der forensischen Psychiatrie in NRW. Da seit vielen Jahren die gerichtlichen Unterbringungsanordnungen steigen, werden die neuen Plätze dringend benötigt“, so Laumann: „Ich danke allen Beteiligten, die an den erfolgreich durchgeführten Planungs- und Baumaßnahmen beteiligt waren. **Mein Dank gilt insbesondere aber auch den Bürgerinnen und Bürgern hier vor Ort, die den Bau der Forensik durchgehend konstruktiv begleitet haben.**“



NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (l.) übergibt den symbolischen Schlüssel des neuen LWL-Therapiezentrums für Forensische Psychiatrie Münsterland an Dr. Georg Lunemann, dem Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Der LWL ist Träger der neuen Klinik in Hörstel.

„Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat die Eröffnung der neuen forensischen Klinik im Münsterland herbeigesehnt. Sie wird dringend benötigt. Denn sie wird die überbelegten LWL-Maßregelvollzugskliniken, die seit Jahren unter den deutlich gestiegenen Zuweisungs- und Belegungszahlen in Westfalen-Lippe leiden, entlasten“,

sagte der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Georg Lunemann.

Auch Lunemann lobte in seiner Rede die hohe Sachlichkeit, mit der die Bürgerinnen und Bürger dem Bau einer neuen forensischen Klinik in Hörstel begegnet seien. Er dankte vor allem den Mitgliedern des Planungsbeirates, die in den ver-

gangenen neun Jahren die Anliegen, kritischen Fragen, Sorgen und Ängste der von ihnen vertretenen Gruppen gegenüber Vertreterinnen und Vertreter des Landes und des LWL artikuliert haben. „Sie haben das Fundament für die Aufgaben des Maßregelvollzuges gelegt. Und ich hoffe sehr, dass der zukünftige Beirat der Klinik in diesem Sinne weiterhin kritisch-konstruktiv die Arbeit der Klinik begleiten wird“, so Lunemann.

Der Beirat hatte unter anderem Einfluss auf die Bauplanung genommen. So verfügt die Klinik nun über eine Turnhalle mit einem zusätzlichen sicheren und separaten Zugang, damit sie in den Abendstunden von örtlichen Sportvereinen genutzt werden kann.

Im Anschluss an den Festakt folgte eine Besichtigung mit dem Betriebsleitungsteam der neuen LWL-Klinik: Dr. Ingbert Rinklake (Ärztlicher Direktor), Dr. Carola Spaniol (Ärztliche Leitung), Stefan Schuchardt (Pflegedirektor) und Barbara Steinmeyer (Kaufmännische Direktorin).

ITSOOS GmbH übernimmt Hardy Schmitz-Gruppe zu 100 Prozent

Oliver Klemm wird zum 01.07.2023 neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung von Hardy Schmitz

Plangemäß hat die ITSOOS GmbH im April 2023 auch die restlichen Anteile an der Hardy Schmitz-Gruppe von den bisherigen Familiengeschaftern übernommen. Die ITSOOS GmbH ist ein Zusammenschluss / Joint Venture der beiden größten Elektrogroßhandelsunternehmen in den Niederlanden in Familienbesitz – ITSME und OOSTERBERG – und verfügt nun über 100 Prozent der Geschäftsanteile.

Nach Übernahme aller Anteile durch ITSOOS gibt es auch Änderungen im Management von Hardy Schmitz. **Jan Schmitz hat das Unternehmen zum 31. März 2023**

verlassen. Die ITSOOS GmbH dankt ihm sehr herzlich für die langjährige und wertvolle Arbeit, die er für die Unternehmen der Hardy-Schmitz-Gruppe geleistet hat.

Die neuen Gesellschafter haben mit Oliver Klemm einen neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung für Hardy Schmitz benannt. Flip Oosterberg / Taco Leeftang: „Wir freuen uns, dass wir mit Herrn Klemm einen erfahrenen und umsetzungsstarken Manager gewinnen konnten, der relevante Erfahrungen aus der operativen Führung von Handelsunternehmen, dem Finanzsektor und aus der Transformation mittelständisch geprägter Familiengesellschaft

ten mitbringt. Zusammen mit Heiko Loheider wird er die Geschäftsleitung bilden und die weitere Wachstumsstrategie im Sinne der neuen Familiengeschafter vorantreiben.“

Wir sehen großes Potenzial in diesem etablierten Familienunternehmen und werden die weitere Entwicklung intensiv begleiten und unterstützen.“

Heiko Loheider (l.) und Oliver Klemm



„Landrat im Dialog mit Unternehmern vor Ort“

Dr. Martin Sommer besucht Firma W. Gröning GmbH & Co. KG

Bei einem Besuch bei der Firma W. Gröning GmbH & Co. KG in Rheine-Mesum tauschte sich Landrat Dr. Martin Sommer nun gemeinsam mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST), der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt (WVS) und der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rheine (EWG) mit Vertretern des Betriebes über unternehmerische Herausforderungen und die allgemeine wirtschaftliche Situation aus. Im Mittelpunkt standen dabei neben der Digitalisierung u. a. auch komplexe Antrags- und Genehmigungsverfahren sowie die für Unternehmen immer schwerwiegenden Themen

rund um den Fachkräftemangel und der Energiepreissteigerungen. Das Treffen war Teil des Formates „Landrat im Dialog mit Unternehmern vor Ort“, in dem Sommer in den direkten Austausch mit Unternehmen, den Kommunalverwaltungen sowie den Wirtschaftsförderungen tritt und sich über aktuelle Gegebenheiten und Probleme der mittelständischen Betriebe im Kreis Steinfurt informiert.

Nicht fehlen durfte natürlich eine Betriebsführung in der der Landrat einen genauen Einblick in die Produktion von Polyethylenfolien und Verpackungslösungen erhielt. So waren die Teilnehmenden sehr begeistert von den Entwicklun-



Foto: Kreis Steinfurt

Vordere Reihe (v.l.n.r.): Ingo Niehaus (EWG), Matthias Becker-Gröning (Fa. Gröning), Dr. Martin Sommer (Landrat), Rudolf Kölling-Gröning (Fa. Gröning), Claudia Börgel (WVS). Hintere Reihe (v.l.n.r.): Ralf Niermann, Matthias Feldhoff (beide Fa. Gröning), Christian Holterhues (WEST), Heiner Hoffschroer (WVS).

gen nachhaltiger und umweltgerechter Verpackungen. Im Anschluss an den Besuch zog Sommer ein positives Fazit: "Der direkte Einblick in die Unternehmen und der Austausch mit den teilnehmenden

Akteuren vermitteln einen wichtigen Überblick über die aktuelle Situation der Betriebe im Kreis. Aus den gewonnenen Erkenntnissen lassen sich mögliche Maßnahmen zur Stärkung des Mittelstandes ableiten."

entra Firmenjubiläum – Tag des offenen Hofes

Seit 20 Jahren Lust auf Zukunft



Wir machen Lust auf Zukunft: Mit dieser Botschaft richtet sich die Unternehmensberatung entra an Menschen, die sich persönlich oder in ihrer Rolle im Unternehmen weiterentwickeln möchten und ihre Zukunft aktiv gestalten möchten.

Langfristig erfolgreich sein – Strategien entwickeln, Pläne machen und umsetzen und die Menschen dabei mitnehmen: Auf diesem Weg begleitet entra branchenübergreifend Firmen aus dem Handwerk und Dienstleistungsgewerbe, Industrieunternehmen und landwirtschaftliche Organisationen mit dem Blick von außen, der Freude an Entwicklung

und mit individuellen und fundierten Konzepten. Kunden schätzen das kompetente Beraterteam, die inspirierende Umgebung und die herzliche Atmosphäre auf dem Hof Schlamann, um in moderierten Workshops ganz gezielt Lösungen für ihre individuellen Herausforderungen zu entwickeln.

„Der Fokus liegt dabei auf Unternehmen der Region Münster und Osnabrück“, erzählt Geschäftsführer Eckart Schlamann. Er gründete 2002 mit Stefan Dietz das Beratungsunternehmen in Lengerich. Die Motivation dahinter war damals wie heute klar: „Ob bei Veränderungsprozessen,

in der Entwicklung und Umsetzung der Unternehmensstrategie oder der Optimierung der Organisationsstrukturen sowie im Aufbau von Führungskompetenz, es sind die Menschen, die mitgenommen und begeistert werden müssen“. 2012 wurde eine ehemalige landwirtschaftliche Scheune des Hofes komplett saniert. Hier finden sich nun lichtdurchflutete Seminarräume mit Blick ins Grüne. Im Jahr 2020 wurde dann auch die Diele im historischen Bauernhaus zum Tagungsraum umge-

baut „Meine Idee war es immer, den Hof zu einem Ort zu machen, an dem sich Menschen begegnen und wohlfühlen“. Daher heißt es auf dem Hof Schlamann auch „Ankommen-Ausatmen-Arbeiten“.

Gefeiert werden soll das 20-jährige Bestehen des Beratungsunternehmens entra sowie die offizielle Einweihung der Diele mit allen Geschäftspartnern, Freunden und Interessierten bei einem Tag des offenen Hofes am 9. September von 15 bis 18 Uhr.

Digital. Vernetzt. Zukunftssicher.
Der optimale Standort für Ihren Unternehmenserfolg.

Stadt Lengerich
Wirtschaftsförderung
Niklas Schulte & Virginia Dellbrügge
Telefon 05481 / 33 - 418
05481 / 33 - 420
E-Mail wirtschaft@lengerich.de
www.lengerich.de

Neu ab 2023: Gewerbegebiet mit über 3,7 ha.

- » **Interkommunale Vernetzung**
Mittelzentrum mit Angeboten für Wirtschaft und Bildung, eigene Stadtparkasse und Stadtwerke
- » **Gesund Leben am Teutoburger Wald**
Naherholungsgebiet mit erstklassiger medizinischer Grundversorgung
- » **Optimale Infrastruktur**
Autobahn A1, Bahnverbindung, Flughafen Münster-Osnabrück
- » **Schnelles Internet**
Breitbandanschluss mit bis zu 1.000 MBit/s

Lengerich
Stadt mit Weitblick

„Wirtschaftliche Resilienz Neues Projekt gestartet im Kreis Steinfurt“

Im Kreis Steinfurt sind viele Unternehmen mit starken internationalen Verflechtungen von einbrechenden Auslandsumsätzen und gestörten Lieferketten aufgrund lokaler und/oder (teil-)globaler Krisen besonders betroffen. Kern des neuen Projektes ist es, gemeinsam Handlungsoptionen für unternehmerische Anpassungsstrategien zu erarbeiten sowie ein indikatorengestütztes Frühwarnsystem für Unternehmen zu entwickeln.



WEST-Geschäftsführer **Christian Holterhues** mit Projektkoordinatorin **Mechthild Leiwering-Hillers**

Zum Hintergrund

Mit der neuen Initiative „Resiliente Regionen“ unterstützt das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) ländliche Räume bei der Steigerung ihrer Resilienz gegen krisenhafte Ereignisse. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der Covid 19-Pandemie und des russischen Angriffskriegs ergeben sich neue Herausforderungen für die Risikoprävention und die Anpassungsfähigkeit einer Gegend. Die Initiative „Resiliente Regionen“ hilft bundesweit insgesamt 11 ausgewählten Regionen bei der Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Stärkung ihrer Resilienz.

Der Kreis Steinfurt gehört mit dem Projekt „Wirtschaftliche Resilienz im Kreis Steinfurt (WiReSt)“ zum elitären Kreis der geförderten Räume. Globale Risiken und lokale kurzfristige Ereignisse wie Streiks, Stauungen oder Sperrungen können zu Krisen in der Lieferkette führen. Die Materialbeschaffung wird dann plötzlich zum Problem und Absatzmärkte brechen von heute auf morgen weg. Der normale Geschäftsbetrieb eines betroffenen Unternehmens ist akut und ernsthaft gefährdet. In solchen Situationen sind Unternehmen gefordert Adhoc-Entscheidungen zu treffen. Dabei sind Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen. Erschwerend wirkt sich zudem der Fachkräftemangel aus. Die klein- und mittelständisch geprägten Unternehmen stehen daher angesichts fragiler Lieferketten vor großen Herausforderungen. Im Alltag fehlt ihnen häufig die Zeit und Transparenz für eine detaillierte Auseinandersetzung mit langen Wertschöpfungsketten.

Die Auswahl als Modellregion ist für den Kreis Steinfurt und die ansässigen Unternehmen eine echte Chance für nachhaltige Stabilität und Wirtschaftskraft mit Vorbildfunktion für andere Regionen.

Gemeinschaftsprojekt

Die Projektleitung liegt bei der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST mbH). Seit dem 1.4.2023 ist Projektkoordinatorin Mechthild Leiwering-Hillers für die WEST mbH im Einsatz. Die Diplom-Kauffrau möchte die Anliegen und Erwartungen der Unternehmen bestmöglich in das Projekt einfließen lassen. Als Unternehmerin und langjährige LWL-Angestellte vereint sie die Sichtweise der Wirtschaft und Verwaltung.

Die WEST mbH führt das Projekt „WiReSt“ in Kooperation mit der Fachhochschule Münster (FH Münster) durch. Die beiden Professoren des Fachbereichs Wirtschaft, Prof. Dr. Michael Dirck-



Prof. Dr. rer. pol. Michael Dircksen
Lehr- und Forschungsgebiet: Internationale Distributionslogistik

Prof. Dr. rer. pol. Franz Vallée
Lehr- und Forschungsgebiet: IT und Logistik, Geschäftsprozessmanagement

sen und Prof. Dr. Franz Vallée, begleiten das Projekt. Seit kurzem ergänzen zwei Studierende das Projektteam. Eine weitere Person mit dem Ziel einer Promotion wird kurzfristig angestellt. Die zentrale Innovations- und Projektentwicklungsgesellschaft der FH Münster (TAFH Münster GmbH) ist als Brückenbauerin zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ebenfalls eingebunden. Weitere

Netzwerkpartner sollen über einen Projektbeirat bzw. Think Tank beteiligt werden. Hier ist insbesondere die Bezirksregierung als Träger der Regionalplanung zu nennen.

Projektziel: Krisenvorbeugung

Geplant ist die Entwicklung eines Frühwarnsystems in Form einer digitalen Plattform. Es geht darum, auch schwache Signale sich andeutender Wirtschaftskrisen und Lieferengpässe zu entdecken und mittels einer geeigneten, möglichst barrierefreien Art zu kommunizieren. Ein Demonstrator einer digitalen Plattform, ähnlich der „NINA“-Warnapp, für von Lieferkrisen betroffenen Unternehmen steht im Fokus.

Des Weiteren sollen Handlungsoptionen für unternehmerische Anpassungsstrategien generiert und neue Gestaltungsfelder der Wirtschaftsförderung etabliert werden. Ziel ist eine Steigerung der Anpassungsfähigkeit der lokalen Wirtschaft sowie eine effektive Krisenvermeidung.

Praxisnahes Vorgehen

Allen Projektbeteiligten ist klar, dass die frühzeitige Einbindung der Unternehmen im Kreis Steinfurt entscheidend für den Projekterfolg ist. Neben einer IST-Analyse regionaler Akteure und ihrer globalen Lieferkettenverflechtungen anhand geeigneter Indikatoren sind Workshops mit betroffenen Unternehmen geplant.

Die Sicht der Unternehmen ist wichtig für die Entwicklung eines nutzenstiftenden Frühwarn-

systems. Darüber hinaus sollen auch Anpassungsstrategien gemeinsam mit den Unternehmen entworfen und diskutiert werden. Der Blickwinkel reicht dabei bis auf die Rolle der Verwaltung und neuer Gestaltungsfelder der Wirtschaftsförderung. **Interessierte Unternehmen sind herzlich eingeladen, das Projekt aktiv zu begleiten und damit bestmöglich von den Ergebnissen zu profitieren.**

Ansprechpartnerin bei der WEST:

Mechthild Leiwering-Hillers

Tel. 02551-69-2709 | mechthild.leiwering-hillers@westmbh.de

Lieferketten – Aktuelle Fakten

In vielen Unternehmen sind gestörte Lieferketten inzwischen Alltag. Seit mehr als zwei Jahren etwa leidet die Automobilindustrie unter einem Mangel an Chips und Halbleitern. Auch der Maschinenbau und die Bauwirtschaft warten bisweilen sehnsüchtig auf wichtige Komponenten und Materialien.

Die Situation hat sich glücklicherweise aktuell etwas entspannt. Laut Zahlen des IFO-Instituts für Wirtschaftsforschung kämpften im März 2023 nur noch rund 40 Prozent der Industrieunternehmen mit Lieferproblemen. Im Dezember 2021 waren es noch fast 90 Prozent. Ökonomen begründen dies unter anderem mit dem Ende der harten Corona-Maßnahmen in China. Doch nicht zuletzt haben sich die Unternehmen mit neuen und kreativen Lösungen auch selbst geholfen. Viele Unternehmen verlagern Lieferketten in Richtung Europa. Zugleich bauen sie verstärkt moderne Lagerkapazitäten auf. Eine tragende Rolle spielt dabei die Digitalisierung und der Einsatz von künstlicher Intelligenz. Neben Schnelligkeit und Flexibilität in der Lieferkette ist die Einsparung von CO₂-Emissionen heutzutage entscheidend. Der Druck nimmt auch von staatlicher Seite zu. Beispielsweise verlangt das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ab 2023 von größeren Unternehmen, dass sie auf die soziale und ökologische Nachhaltigkeit ihrer Lieferanten achten. Ebenso setzt der Bankensektor verstärkt auf nachhaltige Kriterien bei der Finanzierung von Unternehmensvorhaben.

Ausblick

Die Auseinandersetzung mit der Lieferkette wird für viele Unternehmen ein zentrales Thema bleiben. Die Notwendigkeit und die Herausforderungen nehmen tendenziell eher zu.

Stimme aus der Wirtschaft

„Die Krisen, wie die Corona-Pandemie, haben auch uns vor Herausforderungen gestellt. Als Welotec GmbH haben wir daraus gelernt und u. a. unsere Disposition und Lagerkapazitäten noch vorausschauender gestaltet. Wir sind überzeugt, dass wir insbesondere durch eine verbesserte Vorausplanung entlang unserer Lieferketten künftige Krisenzeiten effektiver vermeiden können. Ein von der WEST mbH geplantes digitales Frühwarnsystem für betroffene Unternehmen kann in der frühzeitigen Wahrnehmung aufkommender Krisen einen wichtigen Beitrag leisten.“

**Dr. Reinhard Lülff, Geschäftsführung
Welotec GmbH, Laer**

Dabei sind gerade die klein- und mittelständischen Unternehmen im Kreis Steinfurt auf Unterstützung angewiesen. Das Projekt „WiReSt“ soll hier einen entscheidenden Beitrag leisten und Optimismus streuen. Die Projektbeteiligten sind sich sicher, dass Veränderungen auch Chancen mit sich bringen.

Das Vorhaben „WiReSt“ wird innerhalb des Programms „Region gestalten“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung gefördert.

Mechthild Leiwering-Hillers

Das Vorhaben „WiReSt“ wird innerhalb des Programms *Region gestalten* des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung gefördert.

Gefördert durch:



Region gestalten

Alles aus einer Hand








- Individuelle Beratung
- Komponentenpakete für Ihren individuellen Bedarf
- Lieferservice
- Montageservice für Baugruppen

Hydraulik-Service Müller e.K.
 Dunlopstr. 6 ■ 48432 Rheine ■ Tel: 0 59 71 - 99 19 50 ■ Fax: 0 59 71 - 9 91 95 25
 mail@hydraulik-service-mueller.de ■ www.hydraulik-service-mueller.de



„Beim Warum anfangen“ – Veränderungen gemeinsam angehen und gestalten



„Internet of Things für KMU“ sowie „Soziale Nachhaltigkeit in Unternehmen“ waren Themen von zwei informativen und gut besuchten Veranstaltungen aus der Reihe #Chefsache. Eines zog sich wie ein roter Faden durch und gilt für alle Transformationsthemen gleichermaßen: Damit der Wandel gelingt, ist es enorm wichtig, das gesamte Team mitzunehmen, über Hintergründe und Ziele zu informieren und Kommunikationsdefizite zu vermeiden. Zahlreiche Gäste aus der Wirtschaft waren der Einladung der WEST und der Initiative TRAIN gefolgt in zwei innovative Unternehmen, die Veränderungsprozesse vorbildlich managen und voranbringen, um sich gut für die Zukunft aufzustellen.

egeplast international GmbH in Greven – Thema: Internet of Things für KMU

Einen grundlegenden Überblick und Informationen rund um die Schlüsseltechnologie IoT – Internet of Things – vermittelten die Referenten Prof. Dr. Ralf Ziegenbein, Prof. Dr. Carsten Feldmann und Philipp Gösling vom Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation der FH Münster. Einblicke in die Praxis gewährten Torsten Ratzmann, egeplast-Geschäftsführer für Operations und Innovation, sowie Dr. Tobias Hallmann, Leiter Global Industrial Engineering. Insbesondere anhand der konkreten IoT-Anwendungsbeispiele aus dem Hause egeplast wurde deutlich, welch immenses Potenzial diese Technologie bietet, da sie dem Kunden einen echten Mehrwert bringt, Transparenz und Produktivität steigert und – wie die Zahlen sehr eindrucksvoll zeigten – zur Kosten- und Ressourcenoptimierung beiträgt.

„Einfach machen und ausprobieren“, lautete der einhellige Rat aller Referenten für den Einsatz dieser

vielfältig nutzbaren Technologie. Die Anwendungsmöglichkeiten umfassen alle denkbaren Geräte, Maschinen und Anlagen, die mit Sensoren ausgestattet sind – schnell und einfach lasse sich dann das jeweilige Dashboard „bauen“. In der abschließenden Diskussion ging es um Fragen wie Cybersicherheit, Update-Strategien etc.

Hellmich Backwelt GmbH in Rheine – Thema: Nachhaltigkeit in Unternehmen unter sozialen Aspekten

Vor welchen Aufgaben Unternehmen stehen und welche Chancen sich durch den nachhaltigen, sozialen Wandel ergeben, diese Fragen standen im Mittelpunkt des Vortrags von Marian Hüer, Mittelstand Digital Zentrum Lingen.Münster.Osnabrück. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, mit sozialen Ressourcen im Unternehmen nachhaltig umzugehen und die sozialen Begleiterscheinungen der Tätigkeiten verantwortungsbewusst zu gestalten (Menschenrechte, Arbeitssicherheit, Ge-

sundheit, Chancengleichheit etc.). Veränderungen gemeinsam angehen und gestalten lautete sein Appell, „beim WARUM anfangen“ – ergänzte ein Teilnehmender.

Wie wichtig diese Aspekte sind, bestätigte auch Geschäftsführer Falko Hellmich. Mit viel Leidenschaft be-

richtete er über die Entwicklungen in seiner Branche bis hin zu der bei der Hellmich GmbH konsequent gelebten Nachhaltigkeitsstrategie, die sich durch alle Unternehmensbereiche zieht. Die sozialen Aspekte nehmen einen hohen Stellenwert ein. So ermöglichen beispielsweise im Hause Hellmich entwickelte innovative Verfahren ein „Raus aus der Nachtarbeit“, was insbesondere im Bäckerhandwerk stark zur Mitarbeiterbindung beiträgt. Den Dingen (Frei-) Raum und Zeit geben, die Mitarbeitenden fördern und in unternehmerische Entscheidungen einbeziehen, lautet die Unternehmensphilosophie.

#Chefsache: Digitalisierung ist eine gemeinsame Veranstaltung von WEST und TRAIN – Transfer – Innovation – Steinfurt. „Ideen für den Erfolg von morgen“ lautet das Prinzip. Ziel ist es, unternehmensrelevante (Zukunfts-)Themen in den Fokus zu rücken und darüber gemeinsam in den Austausch zu kommen. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Entscheider und Unternehmensvertreter verschiedenster Branchen der Region. Weitere Termine im zweiten Halbjahr sind aktuell in Planung.

Andrea Köning



#Chefsache bei der egeplast international GmbH (v.l.): Torsten Ratzmann, Prof. Dr. Ralf Ziegenbein, Dr. Tobias Hallmann, Stefan Adam, Prof. Dr. Carsten Feldmann, Christian Holterhues, Philipp Gösling

Grundsteinlegung

Log Plaza Greven soll Ende 2023 fertiggestellt sein

Nur wenige Wochen nach dem ersten offiziellen Spatenstich folgte Mitte Mai die Grundsteinlegung zum Log Plaza Greven. Auf einer mehr als 51 000 qm großen Grundstücksfläche entsteht ein über 28 000 qm umfassendes Objekt für insgesamt drei Mietparteien.



ALCARO-Geschäftsführer Markus Kroner (4.v.l.) zusammen mit Projektbeteiligten bei der Grundsteinlegung.

Bauherrin des Projekts auf dem Gelände des AirportPark FMO ist die ALCARO Invest, ein inhabergeführter Spezialist für die Entwicklung, den Betrieb und die Vermietung von Logistik- und Gewerbeimmobilien. Neben dem Unternehmen fungiert die ARCUS Projekt GmbH als weitere Bauherrin, Bauunternehmer ist die GOLDBECK Nord GmbH. Die Fertigstellung des Objektes, das durch die Anmietung der CEVA Logistics CFS E-Business GmbH bereits eine Vorvermietungsquote von rund 40 Prozent aufweist, ist für Ende 2023 vorgesehen.

Zur Grundsteinlegung für das Objekt an der Otto-Lilienthal-Straße hatte ALCARO Invest Projektbeteiligte, Nachbarn und die Lokalpolitik eingeladen. „Mit der feierlichen Grundsteinlegung gehen wir für den Bau unseres erstes Log Plaza Projektes im Münsterland einen weiteren großen Schritt“, so Markus Kroner, Geschäftsführer des Unternehmens mit Sitz in Rösrath bei Köln. „Der Komplex besticht durch seine Verkehrsanbindung direkt an der Bundesautobahn und dem Flughafen. Am Standort Greven haben sich zahlreiche Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen niedergelassen. Der Standort ist sowohl für das verarbeitende Gewerbe als auch den E-Commerce sehr attraktiv. Wir freuen uns insbesondere, dass unser Bestandsmieter nach Fertigstellung in Greven über einen weiteren, attraktiven Standort verfügen wird.“ Überhaupt sei, so Kroner, der Bedarf an Logistikimmobilien nach wie vor hoch. Er gehe daher davon aus, dass der gesamte Komplex bis zur Fertigstellung vermietet sei.

Jede der drei Hallen, die das Logo Plaza Greven umfasst, hat eine lichte Höhe von 12 Metern und ist multifunktional nutzbar. Zudem wird laut Markus Kroner ein großer Wert auf das Thema Nachhaltigkeit gelegt – die Logistikimmobilie verfügt

u.a. über eine energieeffiziente Beleuchtung und Klimatisierung, E-Ladesäulen und eine überdurchschnittliche Gebäudedämmung. Darüber hinaus werden ca. 20 000 qm der Dachflächen für Photovoltaik genutzt, der restliche Teil erhält eine Begrünung. „Um die Halle herum entsteht ein relativ hoher Anteil an Grünflächen“, ergänzt der Geschäftsführer der Alcaro Invest GmbH.

Über die ALCARO Invest GmbH

ALCARO Invest ist seit mehr als zehn Jahren ein bundesweit aktiver, inhabergeführter Spezialist für die Entwicklung, den Betrieb und die Vermietung von Logistik- und Gewerbeimmobilien. In den vergangenen Jahren realisierte das Unternehmen u.a. unter der auf hohe Nachhaltigkeitsansprüche ausgerichteten Marke ‚Log Plaza‘ Logistik- und Gewerbeimmobilien mit einer Gesamtmietfläche von mehr als einer halben Million Quadratmeter. ALCARO Invest verfolgt eine langfristige, partnerschaftliche und regional ausgerichtete Entwicklungs- und Managementstrategie und ist eine einhundertprozentige Tochter der OSMAB Unternehmensgruppe aus Rösrath bei Köln.

Über die OSMAB Holding AG

Die OSMAB Holding AG (Rösrath) ist ein deutschlandweit agierender Investor, Projektentwickler, Asset Manager und Bestandshalter mit Schwerpunkt auf Büro- und Logistikimmobilien. Zu den weiteren Geschäftsfeldern zählen die Entwicklung von Baulandflächen, das Investment in erneuerbare Energien sowie das aktive Facility Management des eigenen Immobilienportfolios. Die seit 1992 im Immobiliensektor tätige, mittelständisch geprägte Unternehmensgruppe beschäftigt ein interdisziplinäres Team von rund 75 Mitarbeitern. Ihr Erfolg basiert auf den zuverlässigen und stabilen Partnerschaften, welche sie über Jahre und Jahrzehnte zu Mietern, zu den am Bau Beteiligten, zu Kommunen und zu Maklern aufgebaut und ausgebaut hat. Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt OSMAB stillgelegte Industriebrachen weiter, revitalisiert Bestandsimmobilien, generiert Solarstrom auf den Dächern ihrer Immobilien und unterstützt eine Vielzahl sozialer Projekte.

LUMETH-DESIGN

**Web & Mobile
UX-Design & -Research
Video-/Fotografie
Digitales Marketing
Prototyping
E-Commerce**

[facebook.com/
lumethdesign](https://facebook.com/lumethdesign)

lumeth-design.de

[post@lumeth-
design.de](mailto:post@lumeth-design.de)

Gelsbach 9
48477 Hörstel-
Riesenbeck

05454 5119976

Jan-Philipp Schiffer zum Geschäftsführer gewählt

Diplom-Kaufmann tritt Nachfolge von Reinhard Kipp an



v.l.: Geschäftsführer Reinhard Kipp, stellvertretender Kreishandwerksmeister Thomas Scheiwe, Hauptgeschäftsführer Frank Tischner, Jan-Philipp Schiffer, Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann, Geschäftsführer Günter Schrade, stellvertretender Kreishandwerksmeister Thomas Bäumer.

Jan-Philipp Schiffer wird zum 1. April 2024 neuer Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft (KH) Steinfurt Warendorf und dann den neu zugeschnittenen Geschäftsbereich „Finanzen / Zentrale Dienste“ verantworten. Auf der jüngsten Mitglie-

dersversammlung wurde der 49-jährige Diplom-Kaufmann und Diplomingenieur von den Delegierten der Innungen einstimmig gewählt.

Damit wird Jan-Philipp Schiffer, der bei der Kreishandwerkerschaft seit September 2013 die Stabsstelle

„Finanzen / Controlling“ leitet, in der Geschäftsführung die Nachfolge von Reinhard Kipp antreten – wenn auch mit verändertem Aufgabengebiet. „Der bis zum 1. April kommenden Jahres von Reinhard Kipp verantwortete Bereich ‚Innungen‘ mit den Bereichsleitungen für die Innungen in den Kreisen Steinfurt und Warendorf wird dann direkt der Hauptgeschäftsführung zugeordnet werden“, blickt KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner voraus. „Möglich ist das nur, weil Ann-Kristin Erdmann und Alfred Engeler als Bereichsleiter Innungen in den Kreisen Warendorf und Steinfurt es durch ihre selbstständige Arbeit und ihren Einsatz für die Innungen und deren Mitgliedsbetriebe gewährleiten, dass wir das Organigramm zukünftig so abbilden können.“

„Jan-Philipp Schiffer ist genau der richtige Mann an der richtigen Stelle für die Kreishandwerkerschaft“, gratulierte Axel Graupe als Obermeister der Metall-Innung Warendorf und Rechnungsprüfer der KH dem designierten KH-Geschäftsführer Schiffer nach seiner Wahl. Gratulationen

konnte Jan-Philipp Schiffer zudem beispielsweise auch von Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann, den beiden stellvertretenden Kreishandwerksmeistern Thomas Scheiwe und Thomas Bäumer, sowie dem aktuellen Geschäftsführer-Trio Frank Tischner, Reinhard Kipp und Günter Schrade entgegennehmen.

„Ich freue mich sehr über das einstimmige Votum und die neue Aufgabe“, dankte Jan-Philipp Schiffer den Innungs-Delegierten nach seiner Wahl. Für die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf ist die Wahl durch die Delegierten ein Beweis für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Ehren- und dem Hauptamt. Für den im nächsten Jahr scheidenden Geschäftsführer Reinhard Kipp gibt es auch nach der offiziellen Eröffnung der neuen Werkstätten noch eine Menge an Arbeit zu erledigen. So müssen nun die Restarbeiten erfolgen und die gesamten Modernisierungsmaßnahmen an den Standorten in Beckum und Rheine mit den Fördermittelgebern abgerechnet werden.

Ausbildung bei der WEST erfolgreich beendet

Berufsausbildung in Teilzeit bietet Chancen

Mit Raghad Yagi durfte die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) in 2020 ihre erste Auszubildende begrüßen und wurde somit erstmalig zu einem Ausbildungsbetrieb. Und es gab gleich mehrere Besonderheiten: Raghad Yagi absolvierte ihre dreijährige Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement in Teilzeit mit 30 Wochenstunden – übrigens als einzige in ihrer Berufsschulklasse. Dann kam Corona und wie ein Großteil aller Mitarbeitenden war auch sie in dieser Zeit viel im Homeoffice tätig. Die gebürtige Syrerin, die in ihrem Heimatland englische Literatur studiert hatte, verfügte bereits über gute kaufmännisch-organisatorische Erfahrungen. Ihr Ziel war es, ebenfalls einen deutschen Abschluss zu erlangen. Sie war bei der WEST in verschiedenen Bereichen eingesetzt und war darüber hinaus auch in einzelnen Ämtern der Kreisverwaltung tätig. **Die Mutter einer schulpflichtigen Tochter schätzte es sehr, dass sie mit diesem Teilzeit-Modell Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren konnte.** „Wir freuen uns und sind stolz, dass Raghad ihren Weg so erfolgreich gemeistert hat und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute“ resümierte Geschäftsführer Christian Holterhues beim Abschied.



Raghad Yagi (3.v.l.) mit Geschäftsführer Christian Holterhues sowie Anja Bülters (l.) als Ausbilderin und Verena Kuhn.

Vielfältige Herausforderungen

Dass die mittelständische Wirtschaft im Kreis Steinfurt nach wie vor mit mannigfaltigen Herausforderungen zu kämpfen hat, bestätigte das jetzt durchgeführte Konjunkturgespräch zwischen Landrat Dr. Martin Sommer und Vertreterinnen und Vertretern der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf, der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen, der Volksbanken und Sparkassen im Kreis, der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt (WVS) und der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt (WEST).

Die Runde thematisierte unter anderem, dass sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges in vielerlei Hinsicht noch immer bei den mittelständischen Betrieben im Kreis Steinfurt bemerkbar machen. **So seien die Materialknappheit sowie die steigenden Rohstoffpreise und Energiekosten bei gleichzeitiger Zuspitzung des Fachkräftemangels nur einige der Probleme, mit denen die Mittelständler zu kämpfen hätten.**

Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der KH Steinfurt Warendorf, berichtete von der Ausbildungssituation im Handwerk und einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne „Das Praktikum“, in der Schülerinnen und Schüler dazu animiert werden sollen, Handwerksberufe über Praktika kennenzulernen. „Das Handwerk ist das Rückgrat unserer Wirtschaft im Kreis Steinfurt. Die Aufnahme von Praktika soll dazu beitragen, auf handwerkliche Berufe aufmerksam zu machen und Ausbildungsstellen zu besetzen“, erläuterte Tischner.

Heiner Hoffschroer, Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt, erläuterte in diesem Zusammenhang, dass viele Unternehmen im Kreis nicht mehr von einem reinen Fachkräfte-, sondern vielmehr von einem generellen Arbeitskräftemangel sprächen. Christian Holterhues, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt, berichtete über positive Entwicklungen: „Der Kreis Steinfurt ist mit 1185 Unternehmensgründun-



Foto: Kreis Steinfurt

Vordere Reihe (v.l.): Ansgar Heilker (Volksbank Westerkappeln-Saerbeck), Peter Freitag (Kreisdirektor), Dr. Martin Sommer (Landrat), Jutta Gografe (IHK Nord Westfalen), Frank Tischner (Kreishandwerkerschaft ST WAF). Hintere Reihe (v.l.): Christian Holterhues (WESTmbH), Ralf Hölscheidt (Volksbank Ochtrup-Laer), Peter Hensmann (Kreissparkasse Steinfurt), Philipp Schultejan (Referent des Landrates), Andreas Hartmann (Volksbank Münsterland Nord), Heiner Hoffschroer (WVS).

gen im Jahr 2022 absoluter Spitzenreiter im Münsterland. Dies zeigt, dass der Mut zum Unternehmertum im Kreis Steinfurt auch nach der Corona-Pandemie noch immer vorhanden ist.“

Ralf Hölscheidt, Vorstandsmitglied der Volksbank Ochtrup-Laer, berichtete über die drastisch gestiegene Notwendigkeit von Energieberatertätigkeiten in Verbindung mit Baufinanzierungen. Dem pflichtet auch Andreas Hartmann, Vorstandsmitglied der Volksbank Münsterland Nord, bei: „Seit März erleben wir eine Stabilisierung im privaten Wohnungsbau. Gleichzeitig erfahren

wir einen erheblichen Anstieg an energetischen Beratungstätigkeiten“, fasste Hartmann die aktuelle Situation zusammen.

Ansgar Heilker, Vorstandsmitglied der Volksbank Westerkappeln-Saerbeck, berichtete von der positiven Zinsentwicklung und von einer steigenden Anzahl an Neubauprojekten, die aufgrund von Lieferengpässen und energetischer Hürden stockten.

Peter Hensmann, Vorstandsmitglied der VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup, informierte abschließend über einen Anstieg von Beratungen für geförderten Wohnbau.



v.l.: Johannes Rudolph, Heiner Hoffschroer und Dr. Christian Kümpers

Recht 4.0

Digitales Mittagsmeeting mit der Kanzlei Kümpers & Kollegen

Dr. Christian Kümpers und Johannes Rudolph waren zum vierten Mal zu Gast bei der WVS und stellten spannende Themen aus der juristischen Welt vor.

Themen wie Zeiterfassung („Die Stechuhr ist zurück“), Bitcoin-Geschäfte, Prozessbeschäftigung, Arbeitsunfall beim Firmenlauf und Geschäftsführer-Haftung wurden

den zahlreichen Unternehmensvertretern fachlich nähergebracht.

Besonders beeindruckend auch die Neuigkeiten zum Thema ChatGPT, welches aktuell in Italien juristisch ausgebremst wurde.

„Es ist immer wieder gut, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen“,

so WVS Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.

„Wir kommen gerne wieder“, waren sich die beiden Rechtsanwälte abschließend einig, so dass es im Herbst 2023 wohl die nächste Veranstaltung dieses Formates geben wird.

35 Jahre
FEUERSCHUTZ-ARBEITSSCHUTZ
Jürgen Wieling GmbH
VERMIETUNG VON ARBEITSBÜHNEN

„Wir sind Ihr Partner seit über 35 Jahren.“

Jürgen Wieling GmbH
Hauptstraße 66
48607 Ochtrup
Information: 02553 / 98 94 0
Vermietung: 02553 / 97 37 26 7
Mail: info@wieling.de
Web: www.wieling.de

Kreis Steinfurt belegt 2022 Spitzenplatz bei Gründungen im Münsterland



Als Gründungsberaterin der WEST steht Yasemin Örlü Köksal (l.) den Menschen im Kreis Steinfurt bei wichtigen Fragen zur Existenzgründung zur Seite.

Wieder mehr Menschen im Kreis Steinfurt wagen den Schritt in die Selbstständigkeit. Mit einem Plus von 34,2 % liegt der Kreis münsterlandweit sogar an der Spitze, was die Zahl der Neugründungen im Jahr 2022 angeht. Insgesamt 1185 Unternehmensgründungen gab es hier im vergangenen Jahr.

Zum Vergleich: Kreis Warendorf +24,3 %, Kreis Coesfeld +19,3 %, Kreis Borken +8,2 %, Münster -3%.

Dies hat eine Analyse der IHK Nord Westfalen auf Basis der Gewerbeanzeigen ergeben. Im gesamten Münsterland hat das Wachstum – mit 3895 Gründungen insgesamt – bei 17 Prozent gelegen, im NRW-Landesdurchschnitt hingegen war ein Minus von einem Prozent zu verzeichnen.

Das gestiegene Interesse an Existenzgründungen war auch bei der WEST spürbar:

- 281 Menschen aus dem Kreis hat das Gründungsteam im Jahr 2022 beraten. Das sind fast 60 Prozent mehr als in den „Corona-Jahren“ 2020 und 2021.
- 225 Personen strebten eine Existenzgründung im Haupterwerb und 56 im Nebenerwerb an.
- Der Anteil an weiblichen (138) und männlichen (143) Gründungsinteressierten war nahezu ausgeglichen.

Als zertifiziertes Startcenter NRW für den Kreis Steinfurt bietet die WEST allen Gründungsinteressierten eine neutrale und kostenfreie Beratung an. „Ein Grund für unsere hohe Anzahl an Beratungen ist neben der fachlichen Qualität, dass die Menschen nicht zu uns, sondern wir zu ihnen kommen!“, erläutert Gründungsberaterin Yasemin Örlü Köksal. Sie ist seit 2022 mit dezentralen Gründungsangeboten in nahezu jeder Kommune im Kreis vor Ort.

Mehr Infos zu den Angeboten der WEST im Bereich der Existenzgründung gibt es in der Rubrik „Gründung“ auf der Internetseite www.westmbh.de.

Spiele- und Freizeitbox auf Hof Deitmar in Emsdetten

Als erste Maßnahme aus dem Förderprogramm „Sofortprogramm Innenstadt – Innenstadt-Qualitäten“ wurde auf Hof Deitmar in Emsdetten in der Nähe des Spielplatzes eine digitale Spiele- und Freizeitbox installiert. Seither können Spiel-Begeisterte kostenlos verschiedene Spiele für alle Altersgruppen aus der Spiele- und Freizeitbox leihen.

Fußball, Volleyball, Tischtennis, Stakk oder Wikingerschach – diese und weitere Spiele liegen in den insgesamt acht Fächern der Spiele- und Freizeitbox. Der Zugang zu den Spielen erfolgt über die App Chayns, die von der Firma Tobit aus Ahaus entwickelt wurde. Um einen der innenliegenden Artikel auszuleihen, ist der jeweilige QR-Code des Faches mit dem Smartphone zu scannen. An jedem der acht Fächer ist dafür ein QR-Code angebracht. Nach dem Aufrufen des Codes folgt die Weiterleitung zur Chayns App im App-Store des Smartphones. Die Installation der App ist für die Ausleihe zwingend erforderlich. Nach dem

Download ist ein Chayns-Account zu erstellen und eine Zahlungsmethode auszuwählen.

Die Ausleihe ist dabei grundsätzlich kostenfrei. Um allerdings sicherzustellen, dass die Spiele nach der Benutzung zurückgegeben werden, ist eine Pfandgebühr über zehn Euro in der App zu hinterlegen. **Sobald das Pfand hinterlegt ist, kann die Ausleihe des Wunschspielgerätes ausgewählt werden und das Fach öffnet sich.** Die Pfandgebühr wird erstattet, sobald das Spiel nach Ablauf der Spielzeit wieder sicher im Fach der Spiele- und Freizeitbox abgelegt wurde.

Die Spiele der digitalen Spiele- und Freizeitbox sind flexibel austauschbar und können beispielsweise an die Jahreszeit angepasst werden. „Spaß und Abwechslung sind damit garantiert. Die Grünflächen im innenstadtnahen Hof Deitmar bieten dabei den optimalen Standort“, freut sich Michelle Dresemann vom ServiceCenter Innenstadt der Stadt Emsdetten über die Inbetriebnahme.

Die Spiele- und Freizeitbox wurde von der Landesinitiative „Zukunft. Innenstadt. Nordrhein-Westfalen.“ gefördert. Ziel der Initiative ist es, die Stadtzentren fit für die Zukunft zu machen. Dabei geht es darum, den „Marktplatz“ Innenstadt ganz-

heitlich als Wirtschafts-, Wohn-, Kultur- und Stadtlebensraum zu betrachten. Durch die Spiele- und Freizeitbox soll die lebendige Atmosphäre in Hof Deitmar gefördert und zum Aufenthalt eingeladen werden.

Michelle Dresemann (ServiceCenter Innenstadt der Stadt Emsdetten), Volker Brümmer (Jugendhilfeplaner im Jugendamt der Stadt Emsdetten), Melanie Griese (Smart City-Team der Stadt Emsdetten), Nina Lüttmann (Vorsitzende des Ausschusses für Kultur, Sport und Freizeit), Bürgermeister Oliver Kellner, Tim Altepost (Fachbeirat für Digitalisierung), Lisa Bohle (Jugendamt Stadt Emsdetten) und Lukas Tecklenborg (Stroetmanns Fabrik)



Ilkan Öztürk (ganz links) begrüßte die Unternehmerinnen und Unternehmer des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Steinfurt bei Tadim in Emsdetten.



Foto: Joachim Busch/IHK

Transformation in eine nachhaltige Wirtschaft IHK-Regionalausschuss bei Tadim in Emsdetten

Mit der wachsenden Bedeutung nachhaltigen Wirtschaftens setzte sich der IHK-Regionalausschuss für den Kreis Steinfurt auseinander. „Die Unternehmen wissen, dass ihre Zukunftsfähigkeit nur durch nachhaltiges Handeln zu sichern ist“, brachte Matthias Martin, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses und Geschäftsführer der Kerzenfabrik G. & W. Jaspers GmbH & Co. KG in Hopsten, die Diskussion auf den Punkt.

Gastgeber war die Tadim GmbH in Emsdetten. Der in dritter Generation geführte Großhandel für Sonnenblumenkerne, Nüsse und Trockenfrüchte ist seit 2014 in Emsdetten ansässig und beschäftigt rund

40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Tadim setzt nach eigenen Angaben auf Nachhaltigkeit und engagiert sich in Projekten, die darauf abzielen, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und die Umwelt zu schützen.

Inna Gabler und Markus Lübbering, Nachhaltigkeitsreferenten bei der IHK Nord Westfalen, stellten eingleitend die aktuellen rechtlichen Grundlagen und Ziele für nachhaltiges Wirtschaften vor – von den Sustainable Development Goals (SGS) der UN über den EU-Green-Deal, den CSR-Berichtspflichten und der EU-Taxonomie bis hin zur Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaftsregion Nord-Westfalen. Martin Gartenschläger, Geschäftsführer der

Lean & More GmbH & Co. KG (Rheine), berichtete über seine Erfahrungen, den Betrieb klimaneutral aufzustellen. Seit 2020 veröffentlicht das Unternehmen im Internet CO₂-Bilanzen und berichtet über Klimaschutzaktivitäten.

Wie weit sind die Unternehmen bei der Transformation? Welche Best-Practice-Beispiele gibt es? Was erwartet die Wirtschaft von der Politik? Zu diesen Fragen tauschten sich die Unternehmerinnen und Unternehmer an Thementischen aus. **„Wir müssen viele Aspekte systematisch abarbeiten und unseren Kunden, Zulieferern und Mitarbeitenden erklären, was wir für Nachhaltigkeit tun“**, resümierte Martin.

Er verwies drauf, dass nicht nur die gesetzlichen Anforderungen stiegen. Auch die Erwartungshaltung der Verbraucherinnen und Verbraucher an die Nachhaltigkeit von Produkten und Dienstleistungen wachse. Angesichts von Konjunkturschwäche, Inflation und Energiekrise könne eine Transformation in eine nachhaltige Wirtschaft aber nur dann gelingen, wenn die drei Säulen Umwelt, Wirtschaft und Soziales in Einklang gebracht werden.

„Die regionale Wirtschaft“, so Matthias Martin, „steht zu 100 Prozent auch zur ökologischen Nachhaltigkeit.“ Mögliche Zielkonflikte gelte es mit Augenmaß zu lösen.

Fördermittel für Unternehmen: Virtuelle Veranstaltungsreihe der Kreis-Wirtschaftsförderung und der Initiative TRAIN

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH und die Initiative TRAIN – Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt – bieten die Online-Veranstaltungsreihe #Fördermittel seit über einem Jahr gemeinsam an. Teilnehmende erhalten einen Überblick über attraktive Förderprogramme und lernen die Ansprechpartner der WEST mbH und der Initiative TRAIN kennen, die bei einer Antragstellung behilflich sind.

Zu den fünf Themenschwerpunkten **Innovationen, Digitalisierung, Energie/Nachhaltigkeit, Qualifizierung und Weiterbildung sowie Beratungsförderung** werden einmal im Monat an einem Dienstag jeweils von 09:00 Uhr bis 10:00 Uhr entsprechende Förderprogramme vorgestellt und Fragen dazu beantwortet.

Zielgruppe sind insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus der Region.



Folgende Termine sind im 2. Halbjahr 2023 geplant:

8. August	#Fördermittel: Beratungsförderung
5. September	#Fördermittel: Qualifizierung und Weiterbildung
17. Oktober	#Fördermittel: Digitalisierung
14. November	#Fördermittel: Energie und Nachhaltigkeit
12. Dezember	#Fördermittel: Innovationen

Die Veranstaltungen finden via Zoom statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung jedoch erforderlich: <https://westmbh.de/termine-foerderung/> oder www.fh-muenster.de/transfer-aktuelles

WVS-Spargeessen 2023 bei der apetito AG

Bei apetito fand das diesjährige Spargeessen der WVS statt. Groß war die Beteiligung und die Freude über eine leckere und gesellige Veranstaltung. Im kommenden Jahr eventuell ja schon im neuen „EAT“-Gebäude, das sich derzeit in der Fertigstellung befindet. Weitere Bilder auf www.wvs-steinfurt.de



Dr. Jan-Peer Laabs,
Christian Kessy,
Jörg Baumgart



Edeltraut Hoppe-Wientjes,
Ewald Wientjes



Matthias Krüssel,
Thomas Mindrup



Christian Kessy



Holger Kern, Andreas Breckweg,
Kerstin Baumann



Dr. Christian Kümpers,
Johannes Rudolph



Werner Stegemann



Martina Breckweg



Claudia Börgel
und Christian Kessy



Jan-Karl
Conermann



Jürgen Volbers
und Heiner Hoffschroer



Dr. Martin Sommer, Heinrich Jürgens, Dr. Stephan Hüwel



Michael Gilhaus, Ulrich Bórowski, Ursula Bórowski



Claudia Börgel, Heiner Hoffschroer,
Carsten Lütteken, Dr. Stephan Hüwel

Fotos: Isabel Hanke

„Jedes Gespräch bringt etwas“

Unternehmerintreffen der WEST in Greven zum Thema Netzwerken

Gute Gründe zum Netzwerken im (Berufs)Leben gibt es viele. Auch unterschiedliche Herangehensweisen an das Thema. „Beim Start in den Tag auf Social Media überlege ich mir, wie kann ich jemandem etwas Gutes tun?“, so José de Baan, Head of Marketing Nederland bei ALPMANN FRÖHLICH Rechtsanwaltsgesellschaft mbH. Sie war als Referentin beim jüngsten Unternehmerintreffen der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) am 2. Juni 2023 im Kulturzentrum GBS in Greven zu Gast.

Die Niederländerin ist davon überzeugt, dass es sich lohne, in private und berufliche Netzwerke zu investieren. Denn die Energie, die in solche Netzwerke fließe, komme irgendwann zurück, wenn man selber Unterstützung oder eine Information brauche. Eine konkrete Strategie beim Networking im Beruf verfolgt die erfolgreiche Marketingexpertin nicht. „Jedes Gespräch bringt etwas für mich“, betont die Netzwerkerin, die sich in diversen deutsch-niederländischen Initiativen engagiert. Denjenigen, die wenig Zeit haben, rät sie dazu, online zu netzwerken. Dies sei global, effizient und umweltfreundlich.

Der menschliche Faktor und der persönliche Kontakt blieben von großer Bedeutung. Doch „neue Technologien, digitale Plattformen und virtuelle Veranstaltungen eröffnen uns völlig neue Möglichkeiten, um Verbindungen herzustellen und Netzwerke aufzubauen. Die virtuelle Realität und künstliche Intelligenz werden unseren Networking-Erfahrungen eine neue Dimension verleihen“, warf de Baan einen Blick in die Zukunft.

Über solche Tipps freuten sich mehr als 60 Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und selbstständige Frauen aus der Region. Die Veranstal-

tung stand unter dem Motto „Networking – erfolgreiches Netzwerken im Beruf“ und lieferte interessante Einblicke in die unterschiedlichen Netzwerkkulturen in Deutschland und dem Nachbarland.

Ein wichtiges Anliegen der Organisatorinnen der mehrmals jährlich stattfindenden Treffen, Varvara Leinz und Yasemin Örlü Köksal, beide Mitarbeiterinnen der WEST, ist es, zu mehr Sichtbarkeit für regionale Produkte und Dienstleistungen von Frauen beizutragen. So haben mehr als zehn Teilnehmerinnen die Möglichkeit genutzt, bei der „Kooperationsbörse“ ihr Unternehmen kurz vorzustellen und auf persönliche Kooperationswünsche im Netzwerk aufmerksam zu machen. Dazu zählten u. a. Margret Sprickmann-Kerkerin von der plan2 werbeagentur metelen GbR, Anna Kemper von Dailysocks aus Wettringen, Birgitta Bolte, Lektorin und Sprecherin für Hörbücher aus Rheine oder Alexandra Lembeck, Geschäftsführerin der Tischlerei Lembeck aus Nordwalde. Auch Mechthild Leiwering-Hillers, Unternehmensgründerin und Projektleiterin bei

Netzwerken macht glücklich –
Teilnehmerinnen beim
Unternehmerintreffen.

der WEST, nutzte die Plattform, um auf ein öffentlich gefördertes Projekt zur wirtschaftlichen Resilienz im Kreis Steinfurt aufmerksam zu machen, das sie aktuell in Kooperation mit weiteren regionalen Partnern umsetzt.

Das Feedback zu diesem Netzwerkabend ließ nicht lange auf sich warten. Viele Teilnehmerinnen haben sich direkt im Nachgang auf Social Media vernetzt oder zu Wort gemeldet, z. B. im Unternehmerinnenforum auf LinkedIn. Die Gruppe wurde von der WEST mbH initiiert und soll als Plattform für Vernetzung, Austausch, Unterstützung und Kooperation zwischen Unternehmerinnen aus der Region dienen und ist zu finden unter www.linkedin.com/groups/12717459/

Eine gute Gelegenheit, das Frauennetzwerk aus dem Kreis Steinfurt kennenzulernen, bietet die Betriebsbesichtigung bei der Tischlerei Lembeck aus Nordwalde am 18. August 2023 ab 17 Uhr. Auf der Agenda stehen eine Führung durch die Produktion der familiengeführten Türen- und Möbelmanufaktur, zwei Vorträge und die Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken.

Varvara Leinz und Yasemin Örlü Köksal freuen sich jetzt schon darauf, im Herbst 2023 wieder viele Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und selbstständige Frauen aus der Region zusammenzubringen.

Weitere Infos zum Netzwerk und zu den anstehenden Veranstaltungen gibt es unter: <https://westmbh.de/unternehmen/vernetzung/unternehmerinnen-netz/>

Varvara Leinz



Referentin José de Baan mit den WEST-Mitarbeiterinnen Yasemin Örlü Köksal und Varvara Leinz (v.l.n.r.).

Fotos: Katrin Herbers

apetito feiert 65. Geburtstag

Familienunternehmen schreibt Erfolgsgeschichte

Am 1. April 1958 gründete Karl Düsterberg – seinerzeit Mitbegründer der WVS – in Rheine das Unternehmen apetito. Mit Erfolg: Essen einfach immer besser zu machen, dafür steht apetito seit 65 Jahren.



Bilder: © apetito, Rheine, April 2023

Firmengründer Karl Düsterberg bei einer Verkostung 1960.



Der erste apetito Tiefkühl-LKW wurde 1964 angeschafft.

So kocht apetito seit jeher für ganz unterschiedliche Zielgruppen: Von ganz jung bis ganz alt – in fast allen Lebenslagen kann man Gerichte von apetito genießen. „Unsere Stärke seit der Gründung durch meinen Großvater ist es, als verantwortungsvolles Familienunternehmen zu denken und zu handeln. Das macht uns erfolgreich“, erklärt Robert Düsterberg, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der apetito AG. „Besonders stolz sind wir, dass



Gerrit Düsterberg (links) aus der Inhaberfamilie verteilte beim Frühlingmarkt Geburtstagskuchen an die apetito Belegschaft.

auch für viele unserer Mitarbeitenden apetito zur Familie gehört. Unsere besondere Kultur ist dafür die Grundlage. Und wie mein Großvater immer zu sagen pflegte: ‚apetito ist durch seine Mitarbeiter zu dem geworden, was es heute ist.‘ Das gilt noch immer.“

Als Dankeschön hatte apetito die Mitarbeitenden am 3. April zu einem Frühlingmarkt vor der Küche 3 in Rheine eingeladen. Bei Burger, Zitronenlimo und Geburtstagsstorte konnten sich die Kolleginnen und Kollegen über

alte und neue Zeiten austauschen. Dazu gab es die Möglichkeit, in alten Ausgaben der Mitarbeiterzeitung zu blättern, in alten Schätzchen stöbern, alte Fotos anzuschauen und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen.

Sicherlich hätte sich Karl Düsterberg vor 65 Jahren nicht träumen lassen, was für ein erfolgreiches Unternehmen einmal aus seiner Idee entstehen würde. Wo er früher noch mit einem alten Goliath Kleintransporter das Essen auslieferte, sorgt heute ein ausgeklügeltes Logistiksystem dafür, dass Kunden in verschiedenen Ländern rund um den Globus ihr Essen pünktlich und in bester Qualität bekommen – egal ob tiefgekühlt oder heiß geliefert. Im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns stand stets das Ziel, die besten Ernährungslösungen für Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen zu entwickeln.

Als verantwortungsbewusstes und zukunftsorientiertes Familienunternehmen steht apetito für Verlässlichkeit und Kontinuität – das zeigt einmal mehr das 65. Firmenjubiläum.

meis



Bahnhofstraße 13 A · 48612 Horstmar
T +49 (0) 2558/93 88 0 · F +49 (0) 2558/93 88 30
info@kanzleimeis.de · www.kanzleimeis.de

Ansgar Meis

Rechtsanwalt · Steuerberater

Fachanwalt für Steuerrecht

Fachberater für Internationales Steuerrecht

Erste „ERFA Runde Zoll“ der WVS

Rund 30 Unternehmensvertreterinnen und -vertreter trafen sich Ende April zur ersten „ERFA Runde Zoll“ im Parkhotel Surenburg in Riesenbeck.

In dem schönen Ambiente ging es um einen lockeren Austausch zu dem komplexen Thema Zoll. Nach kurzer Begrüßung durch WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer kam man relativ zügig in den fachlichen Austausch.

Dieser wurde hervorragend durch Stephan Bruns von der EMO LOG Customs Consulting begleitet. Er stellte mehrere aktuelle Themen aus dem Bereich Zoll vor, und in einer lebhaften Diskussion kamen schnell viele Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede auf. **Schwerpunkthemen waren und bleiben z. B. allgemeine Zollgrundlagen, Erfahrungen bei der Nutzung externer Dienstleister, Softwarelösungen im Zollbereich, Zolltarifnummer und/oder die Lieferantenerklärung.**



Die Teilnehmenden waren sehr offen und bei vielen Wortbeiträgen schmunzelten die einen oder anderen, weil es oftmals ähnlich in anderen Betrieben läuft.

„Wir freuen uns auf die kommenden Veranstaltungen und den sich daraus entwickelnden

ERFA Kreis“ waren sich Stephan Bruns und Heiner Hoffschroer abschließend einig.

Zwei weitere Treffen für 2023 sind bereits in der Planung.

Näheres dazu auf der Homepage www.wvs-steinfurt.de

Unterstützernetzwerk zum Beschleunigungsprojekt A30/B70 überreicht Schecks

Als 2021 die Wirtschaft angesprochen wurde, sich in ein Beschleunigungsprojekt zur schnelleren Fertigstellung der Optimierungsmaßnahmen im Bereich A30/B70 (Rheine Nord / Holsterfeld) einzubringen, war der Ausgang und die Beteiligung noch nicht absehbar. Ingo Niehaus (Geschäftsführer EWG) und Heiner Hoffschroer (Geschäftsführer WVS) erinnern sich genau an diese turbulenten Wochen und an die dann folgende breite Unterstützung, die auch dank beteiligter Unternehmer zu einer Unterstützungsgruppe von fast 50 Betrieben, Kommunen und Verbänden geführt hat.

Zwei Jahre später sind nachfolgende Bauarbeiten an der A30 zwar noch immer nicht abgeschlossen, aber das Gemeinschaftsprojekt fand sein feierliches Ende. Zum Abschluss der Maßnahme war noch Geld aus den betrieblichen Förderzusagen übrig. Das Unterstützernetzwerk war sich schnell einig, diese Mittel an gemeinnützige Vereine in den drei beteiligten Kommunen (Spelle, Salzbergen und Rheine) zu spenden. Die Spendenübergabe für die zwei emsländischen Kommunen fand nun in unmittelbarer Nähe zum Projektstandort auf dem Autohof in Holsterfeld statt. Für die Samtgemeinde Spelle konnte der „Hilfsfonds WIR“ den Scheck annehmen und für die Gemeinde Salzbergen kam die „Bürgerstiftung Salzbergen“ in den Genuss der finanziellen Förderung. Maria Lindemann und Hermann Hermeling fanden Dankesworte seitens der Kommunen für die Organisation und Umsetzung durch EWG und WVS: Ein lebendi-

ges Beispiel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Aber auch die Vertreter der beiden Vereine bedankten sich sehr für die Unterstützung. Beide Vereine leisten wichtige Beiträge in den jeweiligen Kommunen und können das Geld gut gebrauchen.

Ingo Niehaus und Heiner Hoffschroer zeigten sich zwar hoch erfreut über diesen positiven Abschluss, mahnten aber auch an, dass es grundsätzlich schneller gehen müsse bei solchen Infrastrukturprojekten. „Der Bürokratieabbau ist eine

Hauptforderung der Wirtschaft und der Kommunen“, so Ingo Niehaus. „Wir sehen es ja aktuell auf der A30, wo eine Baustelle nach der anderen zu immer weiteren Problemen führt. Aber die Wirtschaft kann nicht jedes Projekt beschleunigen und es ist auch nicht primär Aufgabe der Wirtschaft“, fasst Heiner Hoffschroer abschließend zusammen. Dennoch standen an diesem Tag die Freude über das gemeinschaftlich Erreichte und die Unterstützung der Wirtschaft für die gesellschaftlich wichtige Arbeit der Vereine im Vordergrund.



v.l.: Ingo Niehaus, Maria Lindemann, Hugo Gelze, Wolfgang Amberge, Heiner Hoffschroer, Hubert Rausing und Hermann Hermeling.



65 Jahre Manfred Woitzel GmbH & Co. KG

Das Jahr 2021 sollte eigentlich im Zeichen des Betriebsjubiläums stehen, doch durch die Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen wurde das 65-jährige Bestehen der Manfred Woitzel GmbH & Co. KG erst in diesem Jahr groß gefeiert. Im Festzelt auf dem Betriebsgelände an der Heinrich-Brockmann-Straße in Ibbenbüren, wurde am Freitag, den 02.06.2023 mit Kunden, Partnern und auch Vertretern der Politik auf die letzten Jahrzehnte angestoßen, bevor dann am Samstag das große Betriebsfest für die Mitarbeiter, Nachbarn und Geschäftsfreunden stattfand.

Auf die letzten Jahrzehnte blicken die heutigen Geschäftsführer, die Geschwister Birgit und Uwe Woitzel, mit Stolz zurück. **Mit 21 Jahren, am 01.10.1956 hatte Manfred Woitzel den Entschluss zur Selbstständigkeit gefasst.** Er pachtete einen Steinbruch an der Recker Straße in Ibbenbüren und erwarb kurz darauf seinen ersten LKW, um die Sandsteine auch transportieren zu können. In den Fuhrpark investierte der Unternehmer stetig weiter und entwickelte sich so weg vom Steinbruchbetrieb und hin zum Abbruch- und Transportunternehmen. Das Unternehmen ist seit-

her stark gewachsen. Vom Containerdienst, über die Entsorgung bis hin zum Abbruch, Entkernung, Asbestsanierung und Tankentsorgung bietet die Manfred Woitzel GmbH & Co. KG ein breites Dienstleistungsspektrum an.

Neben dem Standort auf dem Dickenberg, an dem vor allem die Behandlung und Entsorgung von Ölabscheider- und Sandfangschlamm und eine Wasseraufbereitung stattfindet, hat das Unternehmen inzwischen zwei weitere Standorte eröffnen können. Der Wertstoffhof in Ibbenbüren-Uffeln bietet sowohl Privat- als auch Gewerbekunden die Möglichkeit, Abfälle fachgerecht zu entsorgen oder dem Recyclingkreislauf zuzuführen und an der modernen Recyclinganlage in Hörstel werden Bodenaushub und Bauschutt zu hochwertigen Baustoffen aufbereitet. „Auf die nächsten 65 Jahre“, das war der Tenor der Besucher. Denn es sind nicht nur geschäftliche Beziehungen, auch Freundschaften sind über diese Jahre entstanden. Und an diese guten Beziehungen möchte die Familie anknüpfen, denn auch die Nachfolge ist bereits gesichert, die dritte Generation ist bereits im Unternehmen aktiv. Die Firma Woitzel ist für die Zukunft gut aufgestellt und stellt sich den neuen Herausforderungen.

Einladung zum Wirtschaftsdialog am FMO Wohlstand und Wirtschaft in herausfordernden Zeiten

Die vier Wirtschaftsvereine WIN Wirtschaftsinitiative Münster e.V., WVS Wirtschaftsvereinigung Steinfurt e.V., VVO Verein für Wirtschaftsförderung in Osnabrück e.V. sowie WIFO Wirtschaftsforum Greven e.V. laden am **26. September** aus Anlass des Jubiläums „375 Jahre Westfälischer Friede“ zu einem Wirtschaftsdialog ein. Veranstaltungsort ist der FMO Flughafen Münster/Osnabrück.

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Handeln: Die Wirtschaftsvereine bieten eine Netzwerkplattform für über 750 Mitgliedsunternehmen aus der Region Münster, Kreis Steinfurt und Osnabrück.

Im Fokus der Vorträge stehen die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen. Dabei soll sich über Chancen und Risiken für Unternehmen in der Region ausgetauscht werden

Auf der Veranstaltung wird u.a. **Prof. Dr. Burkhard Schwenker**, Unternehmensberater, Publizist und Dozent, ehem. Vorsitzender des Roland Berger Advisory Councils, Vorsitzender des Kuratoriums der Zeit-Stiftung, Aufsichtsratsvorsitzender der Hamburger Sparkasse, Verwaltungsratsvorsitzender der Haspa-Finanzholding und Mitglied in verschiedenen weiteren Aufsichtsräten referieren.

Prof. Dr. Schwenker wird über die Notwendigkeit sprechen, sich multiplen Szenarien zu widmen, um zukunftssichere Strategien zu planen.

Weitere hochrangige Rednerinnen und Redner sind angefragt und werden mit der Einladung kommuniziert.

Der Eintritt zur Veranstaltung, die um 17 Uhr beginnt, ist für Mitglieder der Wirtschaftsvereine kostenlos.

Anmeldung unter info@wifo-greven.de



WESSLING
Quality of Life



Präzise Werte. Innovative Konzepte.

WESSLING ist als internationales und unabhängiges Analytik-, Prüf- und Beratungsunternehmen an 24 Standorten in Europa und China vertreten. Das Familienunternehmen genießt seit 1983 einen exzellenten Ruf bei national und international tätigen Kunden. 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen vielfältige Expertise für die kontinuierliche Verbesserung von Qualität und Sicherheit, von Umwelt- und Gesundheitsschutz ein. Wir prüfen, analysieren, begutachten, planen Projekte und setzen sie um – für die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität.

WESSLING Gruppe · Oststr. 1 · 48341 Altenberge · Tel. 02505 89-0

WWW.WESSLING.DE

Modellkommune Rheine ist Vorreiter bei der Schaffung einer attraktiven Pflegelandschaft



v.l.: Ingo Niehaus (GF EWG für Rheine mbH), Petra Berger (Schulleitung Caritas Bildungszentrum), Benedikt Karrasch (Schulleitung Berufskolleg Rheine), Katrin Meyer (EWG für Rheine mbH) und Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann.

Das EFRE-Förderprojekt „Plattform Gesundheitsregion Münsterland – Kommunale Versorgungskompetenz stärken“ mit der Modellkommune Rheine ist am 31.03.2023 erfolgreich abgeschlossen worden. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Rheine, die EWG für Rheine mbH, war Projektpartner für der Modellkommune Rheine. Die Ergebnisse des Projekts, welches wertvolle Einblicke in die Herausforderungen und Chancen der Pflegebranche geben und anderen Kommunen als Vorbild

und Orientierungshilfe dienen sollen, wurden vor kurzem bei der Abschlussveranstaltung des Projektes in Münster vorgestellt.

Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Pflegelandschaft umgesetzt. So entstand unter anderem das „Pflegelabel Rheine“, das auf die Zertifizierung von Pflegeeinrichtungen in Rheine abzielt. Mehr als 14 Einrichtungen haben bereits das Label erhalten und sich damit verpflichtet, einen hohen

Qualitätsstandard bei einem Praktikum in der Pflege zu gewährleisten. Die Zertifizierung soll dazu beitragen, das Praktikum für einen Beruf als Pflegekraft attraktiver zu machen und das Vertrauen in die Pflegeeinrichtungen zu stärken. Wie wichtig das Instrument des Pflegelabels in der Praxis ist, erläuterten Stefan Zimmermann (Vorstand Diakonie West e.V.) und Klaus Wulfert (Mitarbeiter der Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit) aus Rheine. „Wir sind davon überzeugt, dass diese Zertifizierung den Einstieg in die Pflegeberufe professionalisieren und Nachwuchs für die Pflegeberufe begeistern wird“, freut sich Petra Berger vom Caritas Bildungszentrum.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts war die Schaffung der „Mint + Care-Messe“. Diese Messe präsentiert die Berufsbilder aus dem MINT- und dem Pflege- sowie Therapiebereich und bietet die Möglichkeit, die Berufe hautnah zu erleben. Hier können die Besucherinnen und Besucher die Berufsbilder nicht nur kennenlernen, sondern auch ausprobieren und selbst Hand anlegen. Die Messe soll dazu beitragen, das Interesse an Berufen in diesen Branchen zu wecken und den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren zu fördern.

„Wir hoffen, dass die Ergebnisse des Projekts dazu beitragen werden, die Pflegelandschaft in Rheine und darüber hinaus zu verbessern und das Interesse an Care-Berufen zu steigern“, sagte Rheines Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann.



WVS zu Besuch beim 4. Sanitäts Regiment der Bundeswehr in Rheine-Bentlage



Dr. Mascha-Christine Groß mit WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.

Durch den Tagesbefehl des Generalinspektors der Bundeswehr vom 01.07.2019 stand fest, dass wieder Leben einziehen wird in die Theodor-Blank Kaserne in Rheine-Bentlage.

Zwar keine Hubschrauber, aber immerhin das neue 4. Sanitäts Regiment. Aufgegliedert in zurzeit drei Kompanien (2., 3. und 11. Kompanie sowie den Regimentsstab) sind dort etwa 400 Soldatinnen und Soldaten aus allen drei Teilstreitkräften beheimatet.

Die WVS nutzte den Besuch zum Dialog mit der Regimentsspitze. Begrüßt wurden die zahlreichen Teilnehmenden von Oberfeldarzt Dr. Mascha-Christine Groß als Kommandeurin und ihrem Stellvertreter Oberstleutnant Andreas Schnippe in der OHG. Viele der anwesen-

den Unternehmer hatten eine Verbindung zum Standort und/oder zur Bundeswehr, aber auch Ungediente waren der Einladung gefolgt und lauschten den Ausführungen der Standortältesten. Mit dem Indienststellungsappell am 08.07.2021, unter der Teilnahme von der damaligen Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer und dem damaligen Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, war die Bundeswehr auch offiziell wieder zurück in Bentlage.

Seitdem ist viel geschehen. Unterstützungsdienstleistungen während Corona, Auslandseinsätze von Teilen des Regimentes, zuletzt in Mali, das erste öffentliche Gelöbnis im Salinenpark am 14.07.2022 und ganz aktuell die Planungen zur Erweite-

rung des Regimentes um rund 300 weitere Dienstposten in den dann neuen Kompanien 1, 8 und 12.

Es tut sich was auf dem ehemaligen Heeresfliegerstützpunkt, wenngleich das Flugplatzgelände derzeit vom Sanitäts Regiment weniger genutzt wird. Hier sind viele Drittnutzer untergekommen. Sei es der Katastrophenschutz des Kreises Steinfurt, das Traditionsgeschwader oder zivile Luftsportgruppen. Darüber hinaus wird der Standort auch von der Landespolizei NRW und Niedersachsen genutzt.

Nach den Ausführungen gab es einige Rückfragen von den Teilneh-

menden. Dabei ging es u.a. um die neuen Unterbringungsstandards, WLAN im Kasernenbereich, die Wehr bzw. allgemeine Dienstpflicht und um die Bedeutung der Kaserne für die Region und die Wirtschaft. Bei einer traditionellen Erbsensuppe in der Truppenküche und einem anschließenden Rundgang durch den Standort konnten Gespräche fortgesetzt, Kontakte vertieft und Erinnerungen wieder wachgerüttelt werden.

„Eine sehr gelungene Veranstaltung und hoffentlich nicht der letzte Besuch der WVS bei ‚unserer Bundeswehr‘“, so WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.



Vermietung | Verkauf | Service

Ihr Stapler und Baumaschinenpartner aus Heek

JETZT AUF ELEKTRO-STAPLER UMSTEIGEN UND FÖRDERUNG KASSIEREN!

Berücksichtigt werden sowohl neu anzuschaffende Elektro-Gabelstapler als auch Ersatzinvestitionen für konventionelle Verbrennungsmotoren.

Unterstützt vom Förderprogramm der BAFA Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Interesse geweckt? Wir beraten Sie gerne!

Isfort Staplertechnik | Telefon 02568-934680

Benzstraße 12 | 48619 Heek | info@isfort.com | www.isfort.com





Das BildungsCenter in Rheine:

- 4520 qm Neubaufläche
- Fünf neue Werkstattbereiche (3x Kfz-Technik, 2x Metallhandwerke, 2x Schweißtechnik, 3x Elektrotechnik, 1x Sanitär-Heizung-Klima)
- 138 neue Ausbildungs- und Schulungsplätze (insgesamt 256)

v.l.: Karl-Josef Laumann, Architekt Philipp Castrop, Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann, Geschäftsführer Reinhard Kipp, Regierungspräsident Andreas Bothe, Dr. Johanna Börsch-Supan, Abteilungsleiterin Allgemeine und berufliche Bildung im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bürgermeister Rheine Peter Lüttmann, Landrat Dr. Martin Sommer und KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner.

Ein sichtbares Statement für die duale Ausbildung in den Kreisen Steinfurt und Warendorf – die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf (KH) hat am 28. April ihre zwei neuen BildungsCenter für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung in Beckum und Rheine eröffnet. Zahlreiche Gäste aus Handwerk, Politik und Wirtschaft waren vor Ort. So wie NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und Dr. Johanna Börsch-Supan, Abteilungsleiterin Allgemeine und berufliche Bildung im Bundesministerium für Bildung und Forschung, die sich vor Ort über den erfolgreichen Einsatz der Fördergelder überzeugten.

Kreishandwerkerschaft feiert neue BildungsCenter in Beckum und Rheine

„Wir sehen hier ein klares Bekenntnis zur dualen Ausbildung und einem starken Mittelstand in unserer Region“, ist KH-Geschäftsführer Frank Tischner mehr als zufrieden damit, was fünf Jahre Planung und drei Jahre Bauzeit in Anspruch genommen hat. Anders als andere will er mit der KH sein und so heben sich die beiden neuen BildungsCenter deutlich von vergleichbaren Einrichtungen im Handwerk ab.

Viele Menschen sehen einen Vorteil des Handwerks darin, dass man sieht, was man mit den eigenen Händen erschaffen hat. Mit seinen eigenen Händen hatte NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann vor drei Jahren die Zuwendungsbescheide über die Landesförderung für die Modernisierung der Lehrwerkstätten in Beckum an Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann und KH-Geschäftsführer Reinhard Kipp überreicht. Jetzt kam er zur feierlichen Eröffnung und überzeugte sich vor Ort in Beckum und in Rheine vom neu Erschaffenen.

„Diese Werkstätten können sich sehen lassen“, ist der Minister für Arbeit, Soziales und Gesundheit sichtlich angetan von den modernisierten und zum Teil neu gebauten Werkstätten. „Ich finde es ganz wichtig, dass das Handwerk sich selbstbewusst präsentiert und sich nicht hinter Fachhochschulen und Universitäten versteckt. Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf zeigt mit ihren modernen Ausbildungsstätten, wie das geht“, stellt Laumann fest. Das NRW-Landesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales beteiligt sich mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) an der insgesamt 26 Millionen Euro umfassenden Finanzierung der beiden Modernisierungs-

projekte, die die Kreishandwerkerschaft an ihren Standorten in Beckum und Rheine durchführt.

Unter Federführung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) finanziert das Bundesministerium für Bildung und Forschung beide Bauprojekte. „Wir ermutigen zu mutigen Lösungen, die gleichwertig sind. Orte, die die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems ausstrahlen. Das hier macht Spaß“, freute sich Dr. Johanna Börsch-Supan, Abteilungsleiterin Allgemeine und berufliche Bildung im Bundesministerium für Bildung und Forschung bei der feierlichen Eröffnung der neuen attraktiven Lernumgebungen fürs Handwerk.

Landrat Dr. Martin Sommer, Kreis Steinfurt:

„Die Ausbildung im Handwerk genießt traditionell einen hohen Stellenwert. Investitionen wie diese hier sind unverzichtbar. Die Kreishandwerkerschaft bietet damit hervorragende Möglichkeiten in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Handwerk.“

Die Kreishandwerkerschaft selbst wendet aus eigenen Mitteln zehn Millionen Euro für beide Standorte auf. Das Versprechen, weder eine Elbphilharmonie noch den Berliner Flughafen mit ihren ausufernden Kosten nachzubauen, haben die Verantwortlichen der KH gehalten. „Unseren Innungen und deren Mitgliedsbetrieben sind wir verpflichtet, effektiv und nach dem Gebot der Sparsamkeit zu

arbeiten“, betont Reinhard Kipp als Projektleiter der Modernisierungsmaßnahmen. Es sind nur knapp fünf Prozent, die das Projekt über den geplanten Kosten liegt. Wohl nicht zuletzt dank des ehrenamtlich besetzten Bauausschusses aus erfahrenen Experten der bauhandwerklichen Innungen sowie der Kreishandwerkerschaft, der sämtliche Baumaßnahmen von Anfang an kritisch und konstruktiv begleitete.

Und so waren auch die geladenen Festredner, wie Regierungspräsident Andreas Bothe, Landrat Dr. Olaf Gericke für den Kreis Warendorf und Landrat Dr. Martin Sommer für den Kreis Steinfurt voll des Lobes – nicht nur für die getätigten Investitionen und Fördersummen, sondern vor allem für die Botschaft dahinter: Wertschätzung und der Glaube an die Zukunft des Handwerks.

Trotz der besonderen Herausforderung, dass die Modernisierungsmaßnahmen während des laufenden Lehrgangsbetriebs durchgeführt werden mussten, fiel innerhalb von drei Jahren Bauzeit weder in Beckum noch in Rheine auch nur eine einzige Unterrichtsstunde wegen der Modernisierung aus, auch alle Prüfungen konnten wie geplant stattfinden. Architekt Philipp Castrop von RKW Architektur+ bezeichnet dies selbst als sehr sportliche Herausforderung. Gemeistert wurde sie von allen Beteiligten in sehr guter Zusammenarbeit.

Im Anschluss an die Feierlichkeiten konnten die BildungsCenter im Rahmen von Führungen besichtigt werden und so mancher stellte dabei beeindruckt fest: „Hier hätte ich auch gerne eine Handwerksausbildung gemacht.“



Foto Ralf Worrann, Gemeinschaftshauptschule Ibbenbüren

Für die Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs war der 29.03.2023 ein ganz besonderer Tag. Erstmals fand an diesem Tag die MINT-Rallye am Standort Dickenberg statt.

Erstmals MINT-Rallye an der Gemeinschaftshauptschule Ibbenbüren

Die Abkürzung MINT steht für die Begriffe Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die MINT-Rallye soll die Jugendlichen auf praktische Weise auf die vielfältigen Berufe aus diesem Bereich aufmerksam machen. Der Gemeinschaftshauptschule Ibbenbüren ist es ein besonderes Anliegen, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufswahl zu unterstützen und sie auf diesem Weg bestmöglich zu begleiten. Die MINT-Rallye stellt hierbei eine sehr hilfreiche Möglichkeit dar, den Blick der Jugendlichen insbesondere auch auf die MINT-Berufe zu lenken und ihnen zu zeigen, wie breitgefächert das Ausbildungsangebot in diesem Bereich ist.

Geplant wurde die MINT-Rallye vom zdi-Zentrum des Kreises Steinfurt, das auf jahrelange Erfahrungen in der Organisation von MINT-Rallyes zurückblickt und über ein großes Unternehmens-Netzwerk verfügt. Insgesamt 13 Unternehmen aus der Region boten verschiedene Workshops an, um den Jugendlichen die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten im MINT-Bereich näherzubringen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Schulleiter Michael Greiwe ging es los. Mit großer Neugier durchliefen die Neunt- und Zehntklässler jeweils vier Workshops, die

sie vorab individuell auswählen konnten. So lernten sie beispielsweise, wie die Produktion von Mini-Berlinern bei der Firma Copenrath & Wiese abläuft oder testeten am Stand der Firma Beermann die Bedienung eines Mini-Baggers. Im Workshop von MBH Maschinenbau & Blechtechnik versuchten sich die Teilnehmenden im Schweißen und am Stand der Wiewelhove GmbH in der Herstellung von Dragees. In vielen weiteren spannenden Workshops lernten sie die Vielfältigkeit von MINT-Berufen kennen. Die Schülerinnen und Schüler waren überrascht, wie viele interessante Berufe es gibt, die sie in ihrer persönlichen Berufswahl bisher gar nicht in Erwägung gezogen hatten. Einig waren sich alle Teilnehmende, dass der Tag viele Möglichkeiten bot, um sich noch intensiver mit ihrer Berufswahl zu beschäftigen. Auch eine ehemalige Schülerin der Gemeinschaftshauptschule Ibbenbüren war an diesem Tag als Auszubildende der Firma Wiewelhove vor Ort. Sie berichtete den Schülerinnen und Schülern von ihrem persönlichen schulischen und beruflichen Werdegang. Dies war für die Jugendlichen besonders spannend, da sie hierdurch konkrete Vorstellungen davon erhielten, wie der Weg von der Schule in den Beruf verlaufen kann.

Die Gemeinschaftshauptschule Ibbenbüren bedankte sich abschließend beim zdi-Zentrum Kreis Steinfurt, allen beteiligten Unternehmen und den interessierten Schülerinnen

und Schülern für einen rundum gelungenen Tag und freut sich schon jetzt auf die MINT-Rallye im nächsten Jahr.

Dr. Wiebke Wesseling

KALIFORNIEN

AMERIKA

IBBENBÜREN

Hol' Dir Dein Deutschlandticket in der BuBiM-App.

Auch als JobTicket erhältlich, weitere Informationen unter www.rvm-online.de.

D-TICKET

BuBiM App

Erhältlich im App Store

Erhältlich bei Google Play

#TeilderLösung
www.rvm-online.de

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)

Windmüller & Hölscher Academy, Lengerich



Geschäftsführer
Olaf Heymann-Riedel

Maschinen von Windmüller & Hölscher sind heute in über 130 Ländern und bei mehr als 5000 Kunden im Einsatz. Alle Ausbildungs- und Weiterbildungsaktivitäten sind unter dem Dach der Windmüller & Hölscher Academy am Hauptsitz in Lengerich

gebündelt. Typische Beispiele für Kundensschulungen sind Maschinen-Bedienungsschulungen, Produktbegleitungs- und Elektrisches Wartungstraining. Der Bereich Weiterbildung umfasst sowohl die sehr firmenbezogenen Maschinenschulungen als auch allgemeine Fähigkeiten wie Sprachen oder Systeme, zum Beispiel Zeichensysteme.

Der Bereich Ausbildung kümmert sich um die Nachwuchskräfte mit Vollzeit-Ausbildern und eigener Ausbildungswerkstatt. Windmüller & Hölscher bildet insgesamt rund 80 Azubis und davon 20 Duale Studentinnen und Studenten in mehr als 10 unterschiedlichen Ausbildungsberufen aus. www.wh.group/de

Die Windmüller & Hölscher Academy ist eine 100%ige Tochter der Windmüller & Hölscher KG. Das Familienunternehmen ist Weltmarktführer für Maschinen und Systeme zur Herstellung und Verarbeitung flexibler Verpackungen. Das Produktsortiment umfasst Hochleistungsmaschinen für Extrusion (Folienherstellung),



WINDMÜLLER & HÖLSCHER

ACADEMY

Druck und Verarbeitung. Rund 3200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Sinne der Unternehmensphilosophie „Ideen aus Leidenschaft“ daran, optimale Lösungen für die Produktionsanforderungen von Verpackungsherstellern zu schaffen.

LOGISTONAUT, Rheine

LOGISTONAUT® - Die Logistik-Gestalter: Unter dieser Marke bietet die Rumberg International GmbH ihren internationalen Kunden von Beratungen bis Full-Service-Lösungen ein breites Spektrum an individuellen Logistikleistungen an.



2011 in Emsdetten gegründet und seit Ende 2021 in Rheine ansässig, erstellen die LOGISTONAUTEN® bereits im Vorfeld eine kompetente Analyse zur Durchführbarkeit, sammeln belastbare Daten zur Preiskalkulation und projektieren umfassend alle Abläufe.

Neben der obligatorischen Dokumentation realisieren die LOGISTONAUTEN® auch die notwendigen Leistungen wie Transport, Verpackung, Zoll oder Montagen, ohne dabei die Auslastung eigener Ressourcen berücksichtigen zu müssen.

Die LOGISTONAUTEN® sind dazu weltweit vernetzt, um bedarfsgerechte Leistungen für die erfolgreiche Umsetzung der individuellen Projekt-Anforderungen zu kombinieren.



Erfolgreiche Projekte auf allen Kontinenten belegen die hohe Expertise. Kompetent, persönlich, individuell, verbindlich sprechen die LOGISTONAUTEN® stets KLARTEXT und in jeder Sprache. www.LOGISTONAUT.com

Schmitz Textiles GmbH & Co. KG, Emsdetten

Die Firma Schmitz Textiles GmbH & Co. KG ist ein vollstufiges, international tätiges Textilunternehmen mit Sitz in Emsdetten. Das Familienunternehmen beschäftigt rund 125 Mitarbeiter und produziert innovative Textilien mit Schwerpunkt im Outdoor- und im Automotivbereich. Unter dem Markennamen „swela“ vertreibt Schmitz Textiles technisch hochwertigste Sonnenschutztexti-

lien, teilweise schwer entflammbar, Screens und Textilien speziell für den maritimen Bereich an internationale Industriekunden. Sämtliche Produkte bestehen aus hochwertigem, modifizierten Hightech-Polyesterfasern mit einzigartigen technischen und optischen Eigenschaften. Des Weiteren werden unter dem Markennamen „mobiltex“ Textilien für den Automobilbereich, schwer-

punktmäßig Cabrioverdeck Stoffe für OEM und den Zweitausstattermarkt produziert. Schmitz Textiles ist eine Tochtergesellschaft der Schmitz-Werke GmbH & Co.KG, die bereits im Jahr 1921 als „Emsdettener Baumwollindustrie“ gegründet wurde und im Jahr 2017 in einzelne Gesellschaften mit eigenständigen Geschäftsführungen unterteilt wurde. Die gesamte Produktion sowie sämtliche Entwicklungsprozesse von Schmitz Textiles befinden sich am Standort Emsdetten, lediglich die Garne und einige Hilfsmittel werden zugekauft. Die aus diesen kurzen Lieferketten resultierende hohe Flexibilität in Kombination mit 100 Jahre Know-how im Bereich Weberei und Textilveredlung erzeugen höchste Qualitätsstandards, maximale Kundenorientierung und einen hohen Innovationsgrad, der durch den ständigen Austausch mit Hochschulen und externen Partnern („Open Innovation“) zusätzlich unterstützt wird. Selbstverständlich spielen auch die The-



men Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine große Rolle bei Schmitz Textiles, denn durch eine vollstufige, transparente Produktion, eine starke innovative Ausrichtung der Organisation und eine kontinuierliche, fachliche Qualifikation der Mitarbeiter produziert Schmitz Textiles so nachhaltig wie möglich, um den ökologischen Fußabdruck des Unternehmens stetig zu minimieren. Neben dem „Oeko Tex Standard 100“ Label wurde die ISO 9001 und 50001 wieder eingeführt. Schmitz Textiles arbeitet selbstverständlich REACHconform und erfüllt darüber hinaus noch eigene Umweltstandards in Bezug auf Wärmeerzeugung, Wärmerückgewinnung, Elektrizität, Abfallmanagement und Entwicklung, die weit über das geforderte Maß hinausgehen. Insgesamt ist Schmitz Textiles ein führendes Unternehmen in der Textilindustrie, das sich durch Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit auszeichnet.

www.schmitz-textiles.com



AGTOS GmbH, Emsdetten

AGTOS ist ein innovatives Maschinenbau Unternehmen aus Emsdetten. An den zwei Standorten sind mehr als 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In Emsdetten, dem Hauptsitz des Unternehmens, erfolgt die Konstruktion der Schleuderrad-Strahlmaschinen. Die Fertigung befindet sich im polnischen Ort Konin, in der Nähe von Poznan. Beide Standorte wurden mehrfach erweitert und ausgebaut.

Die konstante Ausrichtung auf die Erfordernisse der Kunden hat bewirkt, dass AGTOS auch überregional als Spezialist für die Konstruktion und Fertigung von hochwertigen Schleuderrad-Strahlanlagen zum Aufrauen, Reinigen, Entrosten, Entzundern und Verfestigen

bekannt ist. Daher arbeiten Kunden auf allen fünf Kontinenten mit Strahlmaschinen von AGTOS.

Die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten der Strahlmaschinen ist denkbar groß. Von der Bearbeitung millimetergroßer Kettenteile bis zu Stahlkonstruktionen in der Größe



AGTOS[®]

von Überseecontainern sind der Einsatzfähigkeit

und Größe der Anlagen kaum Grenzen gesetzt.

Die Anlagen werden auf die erforderlichen Werkstückmengen ausgelegt und passgenau für die vorgegebenen Platzverhältnisse gebaut. Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zählen zu den wichtigsten Eigenschaften. Mittelständische Kunden und Konzerne z. B. in der Automobil- und -Zulieferindustrie



sowie Gießereien, Schmieden, Stahlhändler, die Fastener Industrie und der Maschinenbau wissen das zu schätzen.

Das Produktprogramm wird durch hochwertige gebrauchte Strahlanlagen ergänzt. Auf den Service, also die Bevorratung und Lieferung von Ersatz- und Verschleißteilen, wird viel Wert gelegt. Hinzu kommen Reparatur- und Modernisierungs-

arbeiten auch an Maschinen anderer Hersteller. Diese werden stets von erfahrenem Fachpersonal ausgeführt.

Grundlage für die positive Entwicklung ist ein gut ausgebildetes, motiviertes Team. Daher bildet AGTOS selbst aus, zudem gibt es Weiterbildungsmaßnahmen. Firmenevents unterstützen das gute soziale Miteinander.

www.agtos.de

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)

FINKE Holztechnik GmbH, Hopsten



Die Firma FINKE Holztechnik GmbH ist ein Unternehmen der Holzweiterverarbeitung, das sich auf die Herstellung von Paletten, Kisten und Transportlösungen aus Holz spezialisiert hat. Auf vier automatischen Nagelmaschinen sowie

mehreren Einzelarbeitsplätzen werden sowohl Großserien als auch individuelle Einzelteile gefertigt. Als familiengeführtes mittelständisches Unternehmen kann FINKE Holztechnik auf eine über 100-jährige Tradition in der Arbeit mit dem Werkstoff Holz zurückgreifen.

Eine hohe Fertigungstiefe – von der Beratung, Planung und Fertigung der Transportverpackung, dem fachgerechten Verpacken von Maschinen und Ersatzteilen sowie dem Stauen von Überseecontainern – zeichnet das Unternehmen aus und macht es zu einem Komplettanbieter für alle Verpackungs- und Transportfragen. Die hohe Zuverlässigkeit, Qualität und kurze Lieferzeiten machen FINKE Holztechnik zu einem wichtigen Partner für Maschinen- und Anlagenbau, Industrie

und produzierendes Gewerbe insbesondere im Münsterland, Emsland und Osnabrücker Land.

Als weiterer Produktbereich von FINKE Holztechnik hat sich der Zuschnitt von Holzwerkstoffplatten bis zu einer Schnittlänge von 6,20 m auf den zwei Plattenzuschnittanlagen etabliert. Auf Wunsch können auch CNC-Fräisungen, Bohrungen und individuelle Bearbeitungen durchgeführt werden. Daran angegliedert ist der Schalungsbau nach Kundenzeichnungen auch von komplizierten Formen. Ein umfangreicher Lagervorrat an

Schnittholz und Holzwerkstoffen sowie erfahrenes Fachpersonal ermöglichen hochwertige, ausgefeilte und kurzfristige Lösungen für die Beton- und Bauindustrie im ganzen Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland.

Durch die Kombination aus langer Tradition, modernster Technik und der breiten Ausrichtung hat sich FINKE Holztechnik als zuverlässiger Produzent und Arbeitgeber über die Region hinaus einen Namen gemacht.

www.finke-holztechnik.com



Allianz Vertretung Ingo Braaksma, Gronau



Dem Kunden mit Kompetenz und auf Augenhöhe in einem Anspruchsvollem Marktumfeld zu begegnen, ist das Credo des Teams der Vertretung von Ingo Braaksma.

Der Gründer des gleichnamigen Versicherungsbüros bietet seit dem Jahr 2008 Versicherungs-

lösungen aus dem Hause Allianz an und hat sich insbesondere im Bereich der privaten Krankenversicherung für Selbstständige, Geschäftsführer, Leitende Angestellte sowie Beamte einen Namen gemacht.

Vor allem im Münsterland von Gronau über Altenberge, Horstmar, Laer, Borghorst, Burgsteinfurt, Emsdetten, Greven und Rheine bis in die Obergrafschaft und dem angrenzenden Emsland ist die Agentur bei vielen Unternehmen ein Begriff. Der stets vertrauensvolle Umgang miteinander ist dem Inhaber und seinem Team extrem wichtig. „Nur so gedeihen langjährige Geschäftsbeziehungen“, lässt sich das Neumitglied der WVS zitieren.

Gemeinsam mit Spezialisten aus den Bereichen Firmen-Sachversicherungen, Lebensversicherung

und Krankenversicherung bietet die Allianz-Agentur Braaksma dem Kunden eine Betreuung aus einer Hand.

Insbesondere das Interesse an der betrieblichen Krankenversicherung ist aktuell sehr hoch.

Im Rahmen der Personalgewinnungsstrategien der hiesigen Unternehmen leistet die bKV ein starkes Benefit für die Mitarbeiter. Die Kunden und Interessenten profitieren dabei von der langjährigen Expertise der Agentur im Bereich des PKV-Segmentes.

Großen Wert legt der Unternehmer auf den persönlichen Kontakt mit den Kunden. Digitale Informationsgespräche und Beratungen im Rahmen von Web-Meetings gehören für die geschulten Mitarbeiter und Spezialisten ebenfalls fest zum Geschäftsalltag.

<https://allianz-braaksma.de>





v.l.: Heiner Hoffschroer mit Oberfeldarzt Dr. Mascha-Christine Groß und Oberstleutnant Andreas Schnippering.

Zum **Übergabeappell** beim Sanitätsregiment 4 war auch die Wirtschaft eingeladen. WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer war dabei, als Oberfeldarzt Dr. Mascha-Christine Groß die Führung des Regiments in Rheine an ihren Nachfolger Oberfeldarzt Michael Hinrichs übergab. Bei strahlendem Sonnenschein verabschiedete sich die scheidende Kommandeurin in einer teils auch emotionalen Ansprache von den Soldatinnen und Soldaten des Regiments. „Die Bundeswehr ist auch Teil der regionalen Wirtschaft. Ob als Arbeitgeber, Kunde oder Auftraggeber – das Regiment stärkt die Region und den Kreis. Die WVS freut sich auf die weitere, enge Verbundenheit zur Bundeswehr in Rheine und wünscht dem neuen Kommandeur alles Gute“, so Heiner Hoffschroer.

HeyDay

Wirtschaftsfrühstück der WVS und Heyden Securit

Bei der Isendorfer Brauerei in Emsdetten fand Mitte Juni ein Netzwerktreffen der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt (WVS) und der Heyden Securit aus Rheine statt.

Anlässlich des 3. Firmentages von Heyden Securit hatten Michael Gordalla und Heiner Hoffschroer eingeladen. Neben zahlreichen Gästen aus dem Kreisgebiet sowie Partnern und Lieferanten aus Deutschland und England war auch die Münsteraner Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf der Einladung zum HeyDay gefolgt. In ihrem spannen-

den Vortrag zum Thema „Gemeinsam mit Sicherheit Zukunft gestalten“ ging Sie dabei auf die Aufgabe unserer Generation ein, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu sichern und zu bewahren. Viele gute Gespräche an den Tischen und anschaulich präsentierte Produkte und Dienstleistungen rundeten das Wirtschaftsfrühstück ab. Michael Gordalla und Heiner Hoffschroer zeigten sich sehr zufrieden über die Resonanz und den Austausch untereinander. „Wir freuen uns schon jetzt auf den 4. HeyDay“, so Gordalla abschließend.

Alexandra Dorndorf referierte zum Thema „Gemeinsam mit Sicherheit Zukunft gestalten“.



IHRE BAUZIELE IN GUTEN HÄNDEN

Industrie- und Gewerbebau

borgel
elementbau

www.borgel.com



Außergewöhnlich und anspruchsvoll Feldhaus Fenster und Fassaden blickt auf den Firmennachwuchs

International unterwegs ist die Firma Feldhaus Fenster + Fassaden GmbH & Co. KG mit Sitz in Emsdetten. Klassische und moderne Glas- oder Metallfassaden für Unternehmensgebäude sind die Spezialität des Unternehmens. Dies wird natürlich auch am Firmensitz sichtbar, dessen Fassade durch eine außergewöhnliche Gestaltung ins Auge sticht. Das futuristische, länglich-ovale Gebilde über dem Eingangsportal, der „Future Focus“, ist ein Schulungs-, Besprechungs- und Veranstaltungsraum.

Die Planung, Produktion und Montage von Fenstern und Fassaden für Großprojekte ist nur mit gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich. Deshalb legt das Unternehmen

großen Wert auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung. Feldhaus Fenster + Fassaden bildet seit mehr als 30 Jahren auch junge Frauen im „Männerberuf“ Metallbauer aus. Um diesen Beruf noch attraktiver zu machen, hat das Unternehmen 2016 in Zusammenarbeit mit dem zdi-Zentrum Kreis Steinfurt und einer Emsdettener Realschule eine MINT-AG, speziell für junge Frauen, ins Leben gerufen. Dem Betrieb ist es wichtig, junge Frauen für technische Berufe zu begeistern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten und Talente in diesem Bereich zu entfalten. Die MINT-AG bietet die Möglichkeit, sich mit dem Beruf des Metallbauers vertraut zu machen und erste Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln.

Darüber hinaus nimmt Feldhaus Fenster + Fassaden regelmäßig an MINT-Rallyes im Kreis Steinfurt teil, die vom zdi-Zentrum Kreis Steinfurt organisiert werden. Hier führen die Auszubildenden in kleinen Workshops praktische und praxisnahe Übungen mit den Schülerinnen und Schülern der 8. bis 10. Klassen durch. So haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten kennenzulernen und zu erweitern. Die MINT-Rallyes bieten dem Unternehmen eine gute Plattform, um auf Praktikums- und Ausbildungsplätze aufmerksam zu machen und frühzeitig in Kontakt mit potenziellen Nachwuchskräften zu kommen.

Neueröffnung des Standortes der Spiekermann & Co. AG

Am 10. Mai war es endlich so weit: der Umzug in die neuen Räumlichkeiten im NINO-Kontor, Nordhorn wurde offiziell gefeiert. Mit Prof. Dr. Sand-schneider als Experte zu dem Thema „Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zu China und deren weitreichende Auswirkungen für unseren Wohlstand“ schuf die Spiekermann & CO AG allerbeste Voraussetzungen für einen gelungenen und professionellen Vortragsabend. Rund 160 Besucher vor Ort verfolgten den spannenden und unterhaltsamen Vortrag eines der renommiertesten Experten für die internationalen Beziehungen im Raum Asien-Pazifik.

Ihre Standorttreue demonstriert die Spiekermann & CO AG – ein Mitgliedsunternehmen der WVS – mit neuen Büros, wachsender Mannschaft und ehrgeizigen Zielen für die Zukunft. Der Ruf nach Partnern, die hier ebenso zu Hause sind und ihren individuellen Vorstellungen Rechnung tragen können, ist nach wie vor deutlich vernehmbar. Zum 1. April 2023 hat Holger Vos den Staffelstab an seinen Nachfolger Mario Borowski übergeben. „Den Gedanken des unabhängigen, menschlichen, mitdenkenden Vermögensbetreuers in die weite Fläche zu tragen – das ist unsere Aufgabe für die nächsten Jahre“, so Mario Borowski.





Foto: Enapter AG

NRW-Wirtschaftsministerin **Mona Neubaur** (5. v.l.) machte sich vor Ort persönlich ein Bild vom AEM-Multicore der Enapter AG.

Premiere in Saerbeck

Enapter AG stellt weltweit ersten AEM-Elektrolyseur der Megawattklasse vor

Die Enapter AG hat der Öffentlichkeit am 24. Mai in Saerbeck den AEM-Multicore – den weltweit ersten AEM-Elektrolyseur der Megawattklasse zur Produktion von grünem Wasserstoff – vorgestellt. Mit dem Multicore leitet Enapter eine neue Ära im Bereich umweltfreundlicher Lösungen für die Dekarbonisierung von Industrie und Wirtschaft ein und erreicht einen wichtigen Meilenstein in ihrer Unternehmenshistorie.

Der AEM-Multicore ist eine kosteneffiziente Alternative zu traditionellen Elektrolyseuren der Megawattklasse. Er setzt sich zusammen aus 420 Kernmodulen – sogenannten AEM-Stacks. Diese werden zu einem Gesamtsystem kombiniert, das pro Tag rund 450 Kilogramm grünen Wasserstoff mit einer Reinheit von 99,999 Prozent produzieren kann. Durch die Skalierung vieler kleiner Einheiten zu einer großen Anlage kann Enapter die Kosten für grünen Wasserstoff erheblich senken. Enapter verzeichnet bereits heute eine sehr gute Nachfrage nach dem AEM-Multicore. Aktuell liegen bereits Bestellungen aus Europa, Asien sowie Nordamerika vor. 2023 ist vor allem vom Bau der ersten Systeme des Elektrolyseurs geprägt. Ab 2024 soll die Vorserienreife erreicht werden. **Der Multicore wird mittelfristig in Serie auf dem Enapter Campus in Saerbeck produziert.**

Auf dem über 80 000 Quadratmeter großen Enapter Campus entstehen Einrichtungen für Produktion, Forschung und Entwicklung sowie Verwaltung. Die Entwicklungseinheiten haben bereits ihren Betrieb vor Ort aufgenommen. Die Energieversorgung des Enapter Campus, inklusive aller zukünftigen Produktionsanlagen, wird vollständig mit erneuerbarer Energie gedeckt. Dafür werden zum einen Photovoltaikanlagen auf dem Enapter Campus genutzt und zum anderen Ökostrom aus Solar-, Wind- und Biomasseanlagen aus dem nahegelegenen Bioenergiepark Saerbeck bezogen, um netzunabhängige, vollständige Energieautarkie zu erreichen. Die Abwärme aus den Biogasanlagen des Bioenergieparks wird u.a. die Beheizung der Gebäude auf dem Enapter Campus unterstützen.

Die offizielle Einweihung des Megawatt-Elektrolyseurs in Saerbeck fand unter Anwesenheit von Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW, statt: „Grüner Wasserstoff ist ein Schlüsselement für die Energiewende. Die Vorstellung des AEM-Megawatt-Elektrolyseurs ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer grünen und nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft. Wir freuen uns, dass wir das Unternehmen Enapter unter anderem durch unsere Landes-Innovationsförderung

vom Standort Nordrhein-Westfalen überzeugen konnten. Mit dieser Technologie-Entwicklung unterstreichen wir unser Ziel, Klimaschutz- und

Industriepolitik in Nordrhein-Westfalen zusammenzubringen und die erste klimaneutrale Industrieregion Europas zu werden.“

IHR ERFOLG IST UNSER ANTRIEB

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG STEINFURT
www.steinfurt.de



© Stadt Steinfurt

KREISSTADT
STEINFURT
Wirtschaftsförderung





Dr. Martin Sommer möchte 2025 bei der nächsten Kommunalwahl des Landrates erneut kandidieren.

Zwischenbilanz

Landrat Dr. Martin Sommer: „Ich bin stolz auf meine Mannschaft“

Im Herbst 2020 wurde Dr. Martin Sommer zum Landrat des Kreises Steinfurt gewählt – am 1. Mai war „Halbzeit“ seiner laufenden Amtsperiode. In einem Pressegespräch zog der erste parteilose Landrat des Kreises Steinfurt seine Zwischenbilanz.

Wobei das Wort „Halbzeit“ nicht ganz korrekt ist: Da sein Vorgänger Dr. Klaus Effing bereits am 30. April 2020 zurückgetreten war und Dr. Martin Sommer daraufhin kommissarisch das Amt des Landrats übernahm, leitet der Altenberger bereits seit drei Jahren die Kreisverwaltung. Am 1. November begann für ihn dann nach einer erfolgreich verlaufenden Stichwahl offiziell die neue Legislaturperiode.

Als Erstes setzte er sein Vorhaben um, die Arbeit der Kreisverwaltung an politischen Handlungsschwerpunkten auszurichten und die Effizienz zu erhöhen. Somit wurden die Schwerpunktthemen Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Demografische Entwicklung sowie Mobilität einzelnen Dezernaten zugeordnet. Für das Themenspektrum Bevölkerungsschutz und Gesundheit wurde zudem das Dezernat IV neu gegründet. Hinzu kamen die Schwerpunkte Gesellschaftlicher Zusammenhalt sowie Fachkräftesicherung und Wirtschaftsförderung, die Dr. Martin Sommer zur Chefsache machte und seinem eigenen Dezernat zuordnete.

Darüber hinaus schuf er ein neues Amt für Kultur, Tourismus und Heimatpflege. Hier werde, so der Landrat, insbesondere das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger gewürdigt. Außerdem habe er das Kommunale Integrationszentrum beim Schulamt verordnet, da sich Integration entlang der Bildungskette vollziehe.

Blick auf einzelne Projekte

Anhand einiger Beispiele verdeutlichte der Landrat, wie die Themenschwerpunkte bislang mit

Leben gefüllt wurden. So gründete ein breites Akteursbündnis aus Verwaltung, Bürgerenergie, lokalen Banken und der Landwirtschaft im vergangenen Dezember die Energieland Kreis Steinfurt Bürgerenergiegenossenschaft eG. Diese setzt Projekte im Bereich Erneuerbare Energien um und beteiligt die Bürgerinnen und Bürger an der Energiewende. Das ursprüngliche Ziel, bis 2050 klimaneutral zu sein, hat der Kreis Steinfurt auf 2040 vorgezogen.

Im Bereich Digitalisierung wurden die Themen Interkommunale Digitalisierungsstrategie, Digitalisierung innerhalb der Kreisverwaltung und der weitere Ausbau der Breitbandinfrastruktur als drei entscheidende Säulen definiert. Bis 2025 sollen insgesamt 95 Prozent aller Haushalte über schnelles Internet verfügen.

Unter dem Stichwort Demografische Entwicklung unterstützt der Kreis u.a. vier Dorfladenprojekte in Rheine-Rodde, Greven-Gimbte, Ibbenbüren-Dörenthe und Hopsten-Schale. Darüber hinaus wird dem Fachkräftemangel u.a. dadurch begegnet, dass die Berufskollegs des Kreises Steinfurt mit zweistelligen Millionenbeiträgen finanziell gefördert werden.

In Sachen Mobilität hat der Kreistag im Jahre 2020 ein Radverkehrskonzept verabschiedet, das 618 Einzelmaßnahmen auf insgesamt 697 Kilometern beinhaltet. Die Umsetzung, so der Landrat, sei indes in erheblichem Maße von Fördermitteln abhängig. Mit dem Projekt „Triangel“, das kürzlich offiziell eröffnet werden konnte, haben der Kreis Steinfurt sowie die Städte und Gemeinden Metelen, Neuenkirchen, Ochtrup, Rheine, Steinfurt und Wetrtingen auf einer

Gesamtlänge von rund 62 km eine schnelle und sichere Radwegeverbindung zwischen den Stadt- und Ortszentren geschaffen. Auch beim sozialen Wohnungsbau hat sich laut Dr. Martin Sommer einiges getan. So konnten vom zuständigen Fachamt im vergangenen Jahr rund 62 Millionen Euro an Fördermitteln eingeworben werden.

Überhaupt blicke man auf solide Kreisfinanzen. Die Kreisumlage liege daher bei derzeit unter 30 Prozent. Auch die wirtschaftlichen Parameter stimmen: So verzeichnet der Kreis Steinfurt die bislang höchste Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und kann NRW-weit gemeinsam mit dem Kreis Coesfeld regelmäßig die niedrigsten Arbeitslosenquoten vorweisen.

2025 soll nicht das Ende bedeuten

„Die Bürgerinnen und Bürger können sich auf ihre Kreisverwaltung verlassen“, stellte der Landrat abschließend in seiner Zwischenbilanz fest. Dies habe sie insbesondere in der durch große Herausforderungen wie Corona-Pandemie, Energiemangellage oder Migration gekennzeichneten Zeit bewiesen.

„Ich bin stolz auf meine Mannschaft“, so Dr. Martin Sommer. Er blicke „dankbar und zufrieden“ auf die erste Hälfte seiner Amtsperiode zurück.

Nach der „zweiten Halbzeit“ soll aber nicht Schluss sein: „Ich möchte 2025 als überparteilicher Kandidat erneut kandidieren“, gab der amtierende Landrat bekannt. Die CDU habe ihm bereits jetzt ihre Unterstützung zugesagt.

Dr. Martin Sommer wird somit seinen Hut erneut in den Ring werfen.

Text & Foto: Michael Hemschemeier

Unternehmensverbände sensibilisieren den Mittelstand Handelsregister im Fokus

Wann haben Sie das letzte Mal einen Blick in das Handelsregister geworfen und geschaut, welche Informationen mittlerweile für jede Person und ohne Kosten frei zugänglich sind und Ihrer Meinung nach nicht dort stehen sollten? Für diese Thematik möchten der Unternehmensverband AIW „Aktive Unternehmen im Westmünsterland e.V.“ und die WVS – Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V., Unternehmerinnen und Unternehmer sensibilisieren.

Hintergrund

Das Handelsregister hat im August 2022 mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Umsetzung der Digitalisierungsrichtlinie (DIRUG) den Abruf aller Registerinhalte aus dem Handels-, Genossenschafts-, Vereins- und Partnerschaftsregister über das gemeinsame Registerportal kostenfrei und für jede Person freigegeben. Eine Registrierung und auch ein Login unter www.handelsregister.de sind seit diesem Zeitpunkt nicht mehr erforderlich.

Aufgrund von Hinweisen aus ihren Mitgliedsunternehmen haben der AIW und die WVS bei Stichproben feststellen können, dass im Handelsregister und damit auch im Online-Register oft Unterlagen mit persönlichen Daten zu sehen sind. Das reicht von Geburtsdaten über Privatanschriften bis hin zu Originalunterschriften, die sich unter den dort veröffentlichten Gesellschaftsverträgen befinden.

AIW und WVS warnen davor, dass dies zu einem Missbrauch der Daten führen kann. Nach ihrer Aussage sind erste Fälle bereits registriert worden.

Die beiden Unternehmensverbände empfehlen daher ihren Mitgliedern, die beim Registergericht, dem zuständigen Amtsgericht, hinterlegten Unterlagen zu prüfen und auf www.handelsregister.de die jeweiligen Daten abzurufen.

Andreas Brill, der am 1. Juni 2023 als Geschäftsführer des AIW ausgeschieden ist und WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer kritisieren diese Transparenz im Handelsregister und sehen den Datenschutz nicht ausreichend berücksichtigt. „Nicht nur, dass Kapitalverhältnisse offengelegt werden, da werden persönliche Daten bis hin zu Unterschriften, Privatadressen veröffentlicht und niemand stört sich daran“, so Brill.

Diese Position haben AIW und WVS im Dezember 2022 in einer entsprechenden Beschwerde an die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit NRW deutlich gemacht. In einer ausführlichen Stellungnahme der Landesbeauftragten aus dem Februar 2023 beruft diese sich u.a. darauf, dass der Umstand, dass personenbezogene Daten aus dem Register für jedermann abrufbar sind, der Transparenz im Rechtsverkehr diene und daher gesetzlich vorgeschrieben sei.

In der Zwischenzeit hat das Bundesjustizministerium Änderungen in der Handelsregisterverordnung (HRV) vorgenommen, mit denen zukünftig der Umfang der zu veröffentlichenden Dokumente reduziert wird. Die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit weist zudem darauf hin, dass für Betroffene bei den jeweiligen Registergerichten die Möglichkeit eines Austauschs von Dokumenten besteht, wenn diese Angaben enthalten, die nicht zwingend veröffentlicht werden müssen.

Brill und Hoffschroer gehen davon aus, dass sie wohl nicht die einzigen Unternehmensverbände sind, die sich mittlerweile an die entsprechenden Stellen mit einer Beschwerde gewandt haben. Eine Anfrage an das Amtsgericht Coesfeld als eines der zuständigen Registergerichte durch die AIW ergab, dass die erwähnten Änderungen in der Handelsregisterverordnung in NRW umgesetzt werden und nun tatsächlich die Möglichkeit besteht, Dokumente mit vormals persönlichen Daten wie Privatadresse und Originalunterschriften gegen „bereinigte“ Dokumente auszutauschen.

Insbesondere der Zeitfaktor sei dabei nicht zu unterschätzen, da man sich alle Dokumente einzeln ansehen müsse und u. U. mehrere Anträge erforderlich seien.

Für künftige Verfahren geben beide den dringenden Rat, die Notarin bzw. den Notar darauf hinzuweisen, dass auch eine „bereinigte“ Fassung des Gesellschaftsvertrages Aufnahme in das Handelsregister findet.

„Wir leiten jetzt bewusst keine weiteren rechtlichen Schritte ein, sondern suchen den Dialog mit den zuständigen Gerichten in unseren Kreisen. Diese haben ihre Bereitschaft gezeigt, eine bereinigte Form zu veröffentlichen“, fasst Heiner Hoffschroer das Vorgehen der beiden Unternehmensverbände AIW und WVS zusammen. „Am Ende des Tages muss jede Unternehmerin und jeder Unternehmer das für sich selbst entscheiden“, betont der WVS-Geschäftsführer, dass hier nur auf die rechtlichen Möglichkeiten hingewiesen werden soll.

Alles in allem bleibe jedoch der fade Beigeschmack einer zunehmenden Bürokratisierung. „Wir machen uns das Leben an vielen Ecken künstlich schwer“, bemängelt Hoffschroer die Bürokratie, mit denen die Unternehmen konfrontiert würden. Man müsse auch sehen, zu welcher Zeit diese neue Transparenz im Handelsregister per Gesetz verabschiedet worden sei. „Betriebe, die multiple Krisen hinter sich haben und im Herbst nicht wussten, wie sie energetisch durch den Winter kommen, haben so etwas sicherlich nicht ganz oben auf ihrer Agenda.“ Seiner Meinung nach müsse es jetzt auch eine unbürokratische Möglichkeit geben, derlei persönliche Daten aus dem Handelsregister zu löschen. Die Politik müsse gespiegelt bekommen, dass diese Angelegenheit den Mittelstand durchaus beschäftige.

„Ein Konzern“, ergänzt Andreas Brill, „hat solche Probleme nicht.“ In einer typischen AG gebe es keine vergleichbaren Gesellschaftsverträge in der Form. Die Politik solle wahrnehmen, was der Mittelstand insbesondere bei der Schaffung von Arbeitsplätzen leiste. Deshalb lautet die Botschaft von Brill und Hoffschroer, den Mittelstand nicht zusätzliche bürokratische Hürden aufzuerlegen.



Andreas Brill (l.) und Heiner Hoffschroer

Dokumentenaustausch mit Aufwand verbunden

Das, so Andreas Brill und Heiner Hoffschroer, könne aber nur eine Notarin bzw. ein Notar mit einem entsprechenden Antrag am Registergericht vornehmen, was wiederum Kosten, Aufwand und Zeit verursachen

MdB Jürgen Coße und die WVS zu Gast bei Kock & Sohn



Foto: Norbert Gabler

v.l.: Oliver Kock, Claudia Börgel, Heiner Hoffschroer und Jürgen Coße.

Anfang Juni trafen sich Claudia Börgel und Heiner Hoffschroer von der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS) gemeinsam mit Hopstens Bürgermeister Ludger Kleine-Harmeyer bei der Firma Kock & Sohn in Hopsten-Schale.

Als besonderen Gast konnte Oliver Kock den Bundestagsabgeordneten Jürgen Coße (SPD) begrüßen, der die Gelegenheit gerne genutzt hat, um mit der WVS und dem Unternehmen in den Austausch zu gelangen.

Nach einer Unternehmensvorstellung ging es an die täglichen Probleme und Herausforderungen. Hier war insbesondere die Zahl der unbesetzten Lehrstellen ein Thema. Ebenso die Fertigungstiefe und die Lieferketten der Räder und Reifen.

Bei dem interessanten Firmenrundgang überzeugte Oliver Kock die Gäste von der Leistungsfähigkeit und Flexibilität seines Unternehmens. Dabei war es sehr imposant, Räder mit einem Durchmesser von 2,33 m zu sehen. Aber auch der intensive Austausch mit dem MdB war sehr gut. Jürgen Coße nahm viele wertvolle Hinweise mit und freute sich über den Austausch.

1. ERFA Runde Nachhaltigkeit der WVS

In der WVS-Geschäftsstelle trafen sich Ende Mai zum ersten mal interessierte Vertreterinnen und Vertreter von Mitgliedsbetrieben der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS) zum Austausch.

Begleitet durch Dr. Michael Raß von der FJOL GmbH wurde das komplexe Thema Nachhaltigkeit angegangen und sehr praxisnah vorgestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten auch verschiedene Fragestellungen mit, so dass ein lebhafter Austausch entstand. „Genau das ist das Ziel einer ERFA Runde“, so Dr. Raß. Er zeigte sich erfreut über das Interesse und die Diskussionsbeiträge. „Gerne greifen wir die Fragen und den Wunsch zum regionalen Austausch weiter auf, so WVS Geschäftsführer Heiner Hoffschroer. Das zweite Treffen der ERFA Gruppe Nachhaltigkeit wird am 11.09.2023 bei Eisen+ Baustahl Pohlmann in Wettingen stattfinden. Die Einladung dazu erfolgt rechtzeitig.



Dr. Michael Raß

2. Treffen der ERFA Runde „kaufmännische Leitung“ der WVS bei VHV Anlagenbau in Hörstel



Zum zweiten Treffen der ERFA Runde „kaufmännische Leitung“ war der WVS Anfang Juni zu Gast bei VHV in Hörstel.

Verena Tietmeyer (kfm. Leiterin) stellte das Unternehmen vor und leitete dann gekonnt in die Themenfelder Personal und Mobilität über.

Es entwickelte sich ein guter und offener Dialog zu den diversen Fragen. Trotz der unterschiedlichen Produktausrichtungen und Betriebsgrößen wurde sehr schnell deutlich, dass viele Fragen identisch sind.

„Genau diesen Dialog wünschen wir uns in der ERFA Runde“, sagte Manfred Stemann (B&B), der neben Verena Tietmeyer einer der treibenden Kräfte für die Schaffung dieser Gruppe war.

„Und genau da knüpfen wir auch weiterhin an und setzen diese geschlossene Runde weiter fort. Es bleibt spannend und thematisch vielfältig“, ergänzt WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.

Sollten Unternehmen aus dem Bereich „Metall- und Maschinenbau“ kommen und Interesse an einer Teilnahme haben, melden Sie sich gerne bei der WVS.



Freuen sich über den Andrang bei ihrer ersten gemeinsamen Entdeckungstour durchs Handwerk:

Joana Ahlert (Jobcenter Kreis Steinfurt), Aurelia Steinigeweg, (Jobcenter Kreis Steinfurt), Tanja Naumann (Vorständin Jobcenter Kreis Steinfurt), Frank Tischner (Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf), Roland Merker (Bereichsleiter Bildung), Jens Bökenfeld (Willkommenslotse) und Eugen Giesbrecht (Elektromeister).

Gemeinsame Entdeckungstour durchs Handwerk

Tanja Naumann, Vorständin jobcenter Kreis Steinfurt, und Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf, machen gemeinsame Sache. Die Premiere ihrer „Entdeckungstour im Handwerk“ bot mehr als 40 Leistungsbeziehenden aus dem Kreis Steinfurt einen Vormittag lang interessante Einblicke in eine mögliche Tätigkeit im regionalen Handwerk. Und damit echte Perspektiven für beide Seiten.

Insgesamt 5312 Handwerksunternehmen gibt es im Kreis Steinfurt. Rund 40 000 Beschäftigte und mehr als 2600 Auszubildende sind hier tätig. Doch viele Mitgliedsbetriebe der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf (KH) suchen Mitarbeitende. Das jobcenter Kreis Steinfurt kennt viele potenzielle Arbeitnehmende – Zeit, beide Seiten einander näherzubringen.

Unter dem Motto „Steig ein und fahr mit!“ konnten sich interessierte Leistungsbeziehende aus dem Kundenkreis des Jobcenter Kreis Steinfurt für die neuartige Entdeckungstour durchs Handwerk anmelden. Freiwillig und ohne Konsequenzen bei nicht vorhandenem Interesse. **Doch das Interesse war sogar so groß, dass sich mehr als 40 Teilnehmende bei der KH in Rheine einfanden.**

„Um unseren Kundinnen und Kunden die Chancen und Perspekti-

ven im Handwerk aufzuzeigen, war es uns wichtig, das Handwerk wirklich zu erleben und echte Handwerksluft vor Ort zu schnuppern. Denn die Atmosphäre im Echtbetrieb ist das, was das Handwerk so besonders macht. Mit attraktiven Veranstaltungen wie dieser Entdeckungstour zeigen wir den Menschen konkret, was für sie im Handwerk möglich ist und öffnen dabei im wahrsten Sinne des Wortes Türen zu den Betrieben als potenziellen Arbeitgebenden“, freute sich Tanja Naumann, Vorständin des jobcenter Kreis Steinfurt, sehr über das große Interesse der Leistungsbeziehenden an dieser gemeinsamen Projektidee.

Neben einer Besichtigung der Werkstätten der Kreishandwerkerschaft in Rheine, erfuhren die Teilnehmenden anhand echter Erfolgsgeschichten, wie der Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit gelingen kann und welche Einstiegsmöglichkeiten das Handwerk Menschen aller Altersklassen bietet. Danach standen Betriebsbesuche bei H. Schubert in Wettringen (Spezialbetrieb für Objekte, Einrichtungen und Möbel) und bei Elektro Albers in Ochtrup auf dem Programm. Vor Ort erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die Betriebe und hatten die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Ob die Entdeckungstour im Nachgang zu Bewerbungen und Einstel-

lungen führen wird, bleibt abzuwarten. Die Teilnehmenden sollten ihre Eindrücke zunächst verarbeiten

können, um dann innerhalb von zehn Tagen gemeinsam mit Jobcenter und KH nach individuellen Möglichkeiten für eine Anstellung im Handwerk zu suchen.

„Diese Kooperation unterstreicht erneut die sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Steinfurt und der Kreishandwerkerschaft. Nur in einem solchen Umfeld können kreative Ideen entstehen und ich freue mich schon sehr auf das Ergebnis der Entdeckungstour, das wir uns selbstkritisch ansehen werden. Ich kann heute schon sagen, dass wir die Idee weiter ausbauen und implementieren werden“, betonte Tischner, begeistert von diesem neuen Ansatz der Mitarbeitergewinnung für die Handwerksbetriebe in der Region.

WAS ZUR HALLE WOLLEN SIE EIGENTLICH?

WERKSHALLE?
BÜROGEBÄUDE?
LOGISTIKHALLE?
PRODUKTIONSHALLE?
AUSSTELLUNGSHALLE?
SCHLÜSSELFERTIG?
HÖCHSTLEISTUNG?
BESTE QUALITÄT...

MASSGESCHNEIDERTER HALLEN FÜR IHREN ERFOLG

SCHLICHTMANN
HALLENBAU

www.schlichtmann-hallenbau.de
48619 Heek Tel.: 02568 38889-0



Dr. Barbara Herrmann, Präsidentin Club Steinfurt-Bagno (li.), Dr. Christina Duwe



Gang der Festgäste zur Bagno Konzertgalerie



Fotos: Herrmann Willers



Carola Summen, Club Borken, Patin (li.), Dr. Barbara Herrmann

Charterfeier SI-Club Steinfurt-Bagno Tradition und moderner Auftrag

„Sorores optimaе = „Beste Schwestern“ = „Soroptimistinnen“. Das alles klingt sehr antiquiert und ist es auf den ersten Blick auch: Immerhin reicht der Ursprung der Organisation, die hinter diesen Namen steht, ja mehr als 100 Jahre zurück. Genau bis ins Jahr 1921, als sich in Kalifornien die ersten Soroptimistinnen zusammenschlossen, dem 1930 in Berlin der erste deutsche SI-Club folgte. Inzwischen sind es Clubs in 118 Ländern, die unter dem Dach von „Soroptimist International“ zur größten Service-Gemeinschaft von Frauen für Frauen mit über 70 000 Mitgliedern weltweit gewachsen sind. Seit dem 20. Mai gehört auch der „SI-Club Steinfurt-Bagno“ mit seinen 28 „Schwestern“ dazu, dessen Mitgliedschaft im Rahmen einer großen Charterfeier im fürstlichen Bagno, im ältesten freistehenden Konzertsaal Europas, offiziell besiegelt wurde.

Auch der Ort stand dabei gleichermaßen wie die lange SI-Historie für die traditionellen SI-Werte als Basis für das Engagement: International, regional und lokal für die Rechte von Frauen die Stimme zu erheben, sich für Gleichberechtigung, Verbesserung der Lebensbedingungen und für die Beseitigung von Nachteilen von Frauen und Mädchen auf den verschiedens-

ten gesellschaftlichen Ebenen einsetzen. Trotz des Bekenntnisses zur Tradition ist der Auftrag der SI-Clubs anno 2023 aber keineswegs antiquiert, sondern gegenwartsbezogen und zukunftsorientiert. Das wurde bei der Steinfurter Charterfeier sehr deutlich, bei der auch Funktionsträgerinnen verschiedener Gremien von „Soroptimist International“ die rund 100 Gäste eindrucksvoll mit Zielen und dem Engagement der Soroptimistinnen vertraut machten. Offizieller Höhepunkt der fulminanten Gründungs-Feier war die Übergabe der Charterurkunde durch Dr. Christina Duwe (SIE Scholarship Committee). Inhaltlich setzt der neue Club mit seinem Charter-Projekt eigene Akzente: Die Unterstützung von „Löwenzahn“, eine Betreute Wohngruppe für Eltern und Kinder in Steinfurt, denen so der Weg in eine selbstbestimmte Zukunft ermöglicht werden soll. Und schon während des formellen Teils der Veranstaltung, aber auch beim anschließenden Festbankett im Bagno-Restaurant war zu erleben, wie SI-Wünsche auf Wirklichkeit treffen und viele die Gelegenheit nutzten – zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch, aus dem sich Netzwerke entwickeln können.

Christiane Hildebrand-Stubbe



(v.li.n.re.) Eva Nüstegge, Elke Schmitz, Christiane Hildebrand-Stubbe, Stefanie Tecklenborg



Festgesellschaft



Bettina Ehrentreich (li.), Katrin Brood-Wienefoet



(v.li.n.re.) Anni Lütke Brinkhaus, Cornelia Layaa-Laulhé, Astrid Farwick



Anne Dörrhöfer



Mariet Verhoef-Cohen



Claudia Bögel-Hoyer, Bürgermeisterin der Stadt Steinfurt



Stefanie Branse, Löwenzahn Projekt



Brigitte Cramer (li.), Brigitte Knebel-Richter



(v.li.n.re.) Gisela Walter (Patin), Claudia Bögel-Hoyer, Dr. Hanne von Schaumann-Werder, Carola Summen, Brigitte Tecklenborg, Irmgard Klotz



(v.li.n.re.) Gisela Walter, Angelika Brinkmann, Carola Summen, Dr. Barbara Herrmann



Regine Peter



Cornelia Layaa-Laulhé (li.), Dr. Hanne von Schaumann-Werder



Hafdis Karlsdóttir



Dr. Hanne von Schaumann-Werder (li.), Mariet Verhoef-Cohen



Annelie Fabry (li.), Ulrike Deusch



(v.li.n.re.) Stefanie Branse, Beate Knüpp, Frauke Thole, Karin Beckmann (Löwenzahn Projekt)



Übergabe der Gastgeschenke (Bildband „Das Bagno in Steinfurt“)



SI Club Steinfurt-Bagno

MBH organisiert jährlichen Benefizlauf



Am 16. September 2023 findet auf dem Firmengelände der MBH Maschinenbau & Blechtechnik GmbH in der Zeppelinstraße 7, 49479 Ibbenbüren, der alljährliche Benefizlauf statt. Die Erlöse dieser Veranstaltung werden in diesem Jahr zu zwei Dritteln an die deutsche KinderKrebshilfe und zu einem Drittel an das Hospizhaus Tecklen-

burger Land gespendet, um auch regional einen positiven Beitrag zu leisten.

Seit Beginn des Benefizlaufs wurden bereits beeindruckende 179 300 Euro an die deutsche KinderKrebshilfe gespendet. Auch in diesem Jahr laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, um erneut ein erfolgreiches Event auf die Beine zu

stellen. Es werden verschiedene Disziplinen angeboten, bei denen bisher stets rund 600 Sportlerinnen und Sportler teilgenommen haben. Die Strecken reichen vom Bambini-lauf über den 2,1 km-Schülerlauf bis hin zum 5 km-Hauptlauf/Walking und dem 10 km-Hauptlauf. Zudem werden zwei Mountainbike-Touren mit 35 km und 60 km (800 hm)

angeboten, die durch den malerischen Teutoburger Wald führen.

Neben den sportlichen Aktivitäten erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm auf dem MBH-Gelände. Für die Kinder gibt es zahlreiche Attraktionen wie Hüpfburgen, ein Kletterturm, ein Bungee-Trampolin und vieles mehr. Darüber hinaus wird für reichlich Verpflegung gesorgt sein, darunter Getränke, Kaffee und Kuchen, ein Imbisswagen sowie Eis. Ein weiteres Highlight ist die große Tombola vor Ort, bei der attraktive Preise auf die Gewinner warten. Alle Einnahmen fließen in die Spendensumme ein.

Die Organisatoren freuen sich auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Besucherinnen und Besucher am 16. September 2023 und hoffen auf eine positive Mund-zu-Mund-Propaganda. Firmeninhaber Björn Hassink bedankt sich bereits jetzt bei den langjährigen Partnerfirmen, die als treue Sponsoren erneut ihre Unterstützung zugesagt haben.

Anmeldung und Infos: benefizlauf.mbh-hassink.de

Zukunfts-Bauer: „Wir brennen fürs Klima“

Was haben die Feuerwehren und die Landwirtschaft im Kreis Steinfurt, die Klimakommune Saerbeck und die Entsorgungsgesellschaft EGST miteinander zu tun?

„Wir brennen fürs Klima“ ist das Thema, das sie verbindet und zu einer Veranstaltergemeinschaft zusammengebracht hat. Gemeinsam planen sie einen großen, zukunftsweisenden Aktions- und Erlebnistag für die ganze Familie am Sonntag, 27. August, von 10 bis 18 Uhr im Bioenergiepark in Saerbeck. Hier dreht sich alles um den Kreis Steinfurt als eine innovative Region, die fürs Klima brennt und gemeinsam an der baut.

Zwischen Windkraft- und Photovoltaikanlagen hat die Feuerwehr ihren Kreisfeuerwehrtag geplant. Teilnehmen werden alle Feuerwehren aus dem Kreis mit modernsten Fahrzeugen. Verschiedene Übungsszenarien sind für das Publikum vorbereitet. Spektakulär wird eine Höherrettung am Windrad sein. Natürlich darf auch die Jugendfeuerwehr nicht fehlen. Die Landwirtschaft gibt mit dem Aktions- und Erlebnistag dem Tag der Land-



wirtschaft im Bioenergiepark einen neuen Rahmen. **Die Themen Nachhaltigkeit, regionale Lebensmittelherzeugung, erneuerbare Energien, Klima-, Umwelt- und Naturschutz sind Antreiber für einen zukunftsgerichteten ländlichen Raum.**

Die Landwirte schaffen mit der gesamten Agrarbranche eine Plattform für Zukunfts-Bauer. Mit der Landwirtschaft auf Tuchfühlung: Kreistierschau, Bauern- und Kreativmarkt, Landfrauencafé, Agrar- und Technikschaу laden zur Entdeckungsreise.

Seit 30 Jahren führt die EGST die Entsorgungsaufgaben für den Kreis Steinfurt aus und hat sich zu einem Rohstoff- und Energielieferanten entwickelt. Das lässt sich am Kompostwerk im Bioenergiepark gut erkennen. Der Slogan „Wir entsorgen für morgen“ beschreibt die Transformation in die Zukunft.

Interessante Ein- und Ausblicke stehen jedem Zukunfts-Bauer offen.

Der Aktions- und Erlebnistag ist offen für Jedermann. Der Eintritt ist frei.

<https://wir-brennen-fuers-klima-saerbeck.de>

Antrittsbesuch von Kreisdirektor Peter Freitag bei der WVS



v.l.: Heiner Hoffschoer, Peter Freitag und Claudia Börgel

Ende April trafen sich der neue Kreisdirektor Peter Freitag und die WVS-Vorsitzende Claudia Börgel zusammen mit WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschoer in Rheine. Im Rahmen eines persönlichen Kennenlernens tauschte man sich zu den Aufgabengebieten des neuen Kreisdirektors sowie zur wirtschaftlichen Lage im Kreis aus. „Für mich gehört die WVS zum Kreis Steinfurt unzertrennlich dazu und daher bin ich gerne hier hergekommen“, so Peter Freitag gleich zu Beginn des Gespräches. Die WVS begrüßt es ausdrücklich, dass mit seiner Person ein sehr guter, neuer Kreisdirektor gefunden wurde und nun die Reihe der Dezernenten wieder komplett ist. „Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und kurze Dienstwege“, so Claudia Börgel abschließend.

Neuer Sprecher der Hauptverwaltungsbeamten im Kreis Steinfurt Marc Schrameyer übergibt an Peter Lüttmann



Foto: Kreis Steinfurt

v.l.: Dr. Peter Lüttmann, Dr. Martin Sommer und Dr. Marc Schrameyer.

Am Rande der Hauptverwaltungsbeamtenkonferenz übergab Dr. Marc Schrameyer (Bürgermeister Ibbenbüren) nun die Rolle des Sprechers der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis Steinfurt an Dr. Peter Lüttmann (Bürgermeister Rheine). Bereits zu Beginn der aktuellen Legislaturperiode war vereinbart worden, den Wechsel in der Sprecherfunktion nach Ablauf der ersten Hälfte der Wahlperiode vorzunehmen. „Ich danke Marc Schrameyer für die gute Wahrnehmung dieser Funktion und freue mich, mit Peter Lüttmann genau da anknüpfen zu können“, fasste Landrat Dr. Martin Sommer die Übergabe des „Staffelstabes“ zusammen.

Förderprogramm für betriebliches Umweltmanagement startet im Spätsommer



138 Betriebe im Kreis Steinfurt haben in den vergangenen vierzehn Jahren bereits bei ÖKOPROFIT im Kreis Steinfurt teilgenommen – mit Erfolg: Sie

konnten ihre Betriebskosten um insgesamt über 5,7 Millionen Euro pro Jahr senken. Im Spätsommer 2023 startet das Beratungs- und Qualifizierungsprogramm in die zwölfte Runde. 10 bis 15 Plätze für Betriebe im Kreis Steinfurt sind zu vergeben.

Mit Ökoprofit bietet der Kreis Steinfurt wieder die Chance:

- Betriebskosten zu senken,
- einen aktiven Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten,
- Rechtssicherheit zu verbessern,
- ein Umweltmanagementsystem aufzubauen,
- Ihr Umweltengagement nach Innen und Außen zu kommunizieren,
- das Zertifikat „ÖKOPROFIT-Betrieb Kreis Steinfurt“ zu erlangen und
- einen effektiven Austausch mit anderen Teilnehmern zu pflegen.

Die ÖKOPROFIT-Inhalte zielen auf moderne Wirtschaftsstrukturen und befassen sich mit Umwelt- und Energiemanagementsystemen, optimieren das Lieferanten- und Mobilitätsmanagement, sensibilisieren zu familienbewussterer Personalpolitik und liefern Aufbauhilfe für ein Nachhaltigkeitsmanagement. In acht gemeinsamen Workshops mit allen beteiligten Unternehmen und begleitet durch individuelle Vor-Ort-Beratungen erarbeiten die Betriebe praxistaugliche Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltleistung.

Interessierte Unternehmensvertreterinnen und -vertreter können sich am 9. August, 16 – 17 Uhr in einer Online-Veranstaltung via Zoom über die anstehende ÖKOPROFIT-Runde informieren und gerne Fragen stellen. Anmeldung zur Infoveranstaltung: <https://westmbh.de/oekoprofit-kreis-steinfurt-2023/>



- Jahresabschlusserstellung
- Betriebliche und persönliche Steuererklärung
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerliche und wirtschaftliche Beratung
- Vertretung vor Finanzgerichten und bei Strafverfahren

Wettringer Str. 19 | 48565 Steinfurt | Tel 02551 8373-0 | info@steuerberater-rudi-baeumer.de

www.steuerberater-rudi-baeumer.de

Über eine Million Euro Forschungszulage für Unternehmen im Kreis Steinfurt

Im Gespräch mit Dr. rer. nat. Jan Raack, Innovationsmanager und Geschäftsführer des Unternehmens InnoCoding GmbH



Dr. rer. nat. Jan Raack, Innovationsmanager und Geschäftsführer des Unternehmens InnoCoding GmbH.

Herr Dr. Raack, Sie haben seit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (kurz: Forschungszulagengesetz) zum 1. Januar 2020 mehrere regionale Unternehmen erfolgreich dabei begleitet, diese Fördermöglichkeit zu nutzen. An wen richtet sich dieses Förderprogramm und welche Vorhaben werden gefördert?

Generell richtet sich die Förderung an ALLE Unternehmen in Deutschland. Egal welche Größe und Wirtschaftszweig. Die einzige Grenze, die gesetzt wird, ist, dass ein Unternehmen bzw. ein Unternehmensverbund max. 1 Mio. Euro pro Jahr an Zuschüssen für die steuerliche Forschungszulage erhalten darf.

Ein Novum der Förderung ist, dass auch abgeschlossene und laufende Projekte rückwirkend gefördert werden können. Diese müssen allerdings nach Januar 2020 begonnen worden sein.

Gefördert werden eigenbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (kurz: FuE-Vorhaben).

Thematisch sind bei den FuE-Vorhaben keine Grenzen gesetzt. So können Projekte im Bereich Grundlagenforschung gefördert werden, ebenso wie Projekte in der experimentellen Entwicklung, wo es schon zum Prototypenbau kommen kann. Und diese FuE-Vorhaben müssen den Förderkriterien entsprechen. Das bedeutet, ein Vorhaben muss innovativ genug sein und z. B. über den Stand der Technik hinausgehen, es muss planbar sein mit einem erkennbaren Arbeitsplan und es muss ein wissenschaftliches und technisches Risiko vorhanden sein. Alles Punkte, die die meisten FuE-Vorhaben vorweisen können und sollten.

Wie lauten die Förderkonditionen und ab wann lohnt sich eine Auseinandersetzung mit dieser Fördermöglichkeit?

Gefördert werden 25 Prozent der FuE-Personalkosten. Dabei gilt es zu beachten, dass man den Arbeitnehmerbruttolohn plus Lohnnebenkosten des Arbeitgebers für die Zukunftssicherung der Mitarbeiter (z. B. Sozialversicherungsbeiträge)

anrechnen muss. Weiterhin sind 15 Prozent an externen FuE-Aufträgen förderfähig. Und da die Förderung eine steuerliche Entlastung ist bzw. mit der Körperschaftsteuer verrechnet wird, ist diese, entgegen üblichen Förderzuschüssen, steuerfrei.

Deshalb kann man gar nicht sagen, ab wann sich eine Auseinandersetzung mit der Förderung lohnt. Bei kleinen Unternehmen oder Start-ups ist ein Zuschuss von 10 000 Euro schon super. Bei großen Unternehmen lohnt es sich vielleicht erst ab einem Zuschuss von 100 000 Euro einen Antrag zu stellen, da hier meist mehrere Personen involviert sind und die Antragsstellung entsprechend komplizierter wird.

Wie funktioniert das Antragsverfahren?

Das Antragsverfahren unterscheidet sich stark von üblichen Fördermittelanträgen. So läuft die Antragsstellung komplett digital ab und man benötigt das Elster-Zertifikat des Unternehmens. Damit kann man einen Account im Portal der Bescheinigungsstelle Forschungszulage erstellen. In dem Account muss man nun die Geschäftsstatistik der letzten drei Jahre vom Unternehmen sowie ggf. verbundene Unternehmen eintragen. Im Portal muss man dann auch den Fördermittelantrag stellen, was aus einem oder mehreren einzelnen FuE-Vorhaben bestehen kann. Je FuE-Vorhaben muss man dann eine Projektskizze schreiben, welche sehr kurz ist, sowie eine finanzielle und zeitliche Planung vornehmen. Dies sollte grob stattfinden, denn geprüft wird hauptsächlich der Inhalt des FuE-Vorhabens und weniger die Rahmenbedingungen. Man kann der Projektskizze noch zusätzliche Dokumente beifügen (Projektplan, Skizzen, Abbildungen etc. – keine weiteren Texte). Da die Projektskizze sehr knapp ist, kann man so noch tiefgehende Inhalte kommunizieren. Nach der Einreichung kommt es zur Begutachtung, was ca. drei Monate in Anspruch nimmt. Hat man am Ende eine Bescheinigung auf FuE bekommen, dann hat man ein rechtsverbindliches Dokument und somit einen Anspruch auf Förderung.



Im zweiten Teil der Antragstellung wird die Dokumentation des Projektes bzw. der Arbeitsstunden der Projektmitarbeiter wichtig. Über die Steuerberatung kann man dann die tatsächlich aufgetretenen FuE-Kosten jeweils für das ablaufende Wirtschaftsjahr dem Finanzamt übermitteln. Dabei muss man keine Stundenzettel oder eine Projektdokumentation zum Finanzamt schicken, aber sie sollten für Rückfragen oder Prüfungen im Unternehmen vorliegen. Nach einer finanziellen Prüfung vom Finanzamt kommt dann der finale Zuwendungsbescheid und der Zuschuss wird mit der Körperschaftsteuer verrechnet bzw. ausbezahlt.

Wie würden Sie Ihre bisherigen Erfahrungswerte mit diesem Fördertopf einordnen?

Je nach Gutachter weichen die Erfahrungen voneinander ab. Das hat damit zu tun, dass es regionale Partner gibt, die die Gutachter stellen. So sind bspw. in Bayern traditionell Software-Vorhaben schwieriger förderfähig als in NRW. Jeder Gutachter hat auch immer eigene und persönliche Voraussetzungen und Vorzüge, weshalb jedes Vorhaben und Unternehmen individuell zu betrachten ist.

Weiterhin haben wir gemerkt, dass auch Softwarevorhaben förderfähig sind, auch wenn in der offiziellen Richtlinie enorme, spezielle Hürden dafür genannt werden. So muss es sich laut Richtlinie bei Softwareprojekten um hochinnovative, bahnbrechende Projekte handeln. Allerdings haben wir die Erfahrung gemacht, dass auch vermeintlich „einfachere“ Projekte förderfähig sind. So ist z. B. die Entwicklung von KI-Algorithmen förderfähig.

Generell muss man wissen, dass es keine direkten Ansprechpartner für die Förderung gibt – hier muss man auf externe Berater zurückgreifen oder mit den Informationen auf der Webseite der Bescheinigungsstelle Forschungszulage zurecht kommen. Persönliche Rückfragen per Telefon sind nicht möglich. Das macht eine eigene Antragsstellung sowie eine erste Einschätzung auf Förderfähigkeit natürlich komplizierter.

Wie oben auch schon erwähnt, ist es für einen Antrag immer hilfreich, wenn man Anhänge präsentieren kann. So ist z. B. ein Arbeitsplan in Form eines Gantt-Charts immer gerne bei den Gutachtern gesehen. Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass Patentanmeldungen im Anhang einen guten Eindruck für ein FuE-Projekt hinterlassen, da man alleine damit meist schon die benötigte Innovationshöhe darstellen kann.

Nicht förderfähig sind übrigens die Erstellungen von Dokumentationen, Betriebsanleitungen, Zutatenlisten etc. Oder vertriebliche Tätigkeiten, wie die Erstellung oder Anbindung eines Webshops.

Haben Sie ein paar Tipps für Unternehmen, die noch keine Erfahrungswerte mit der Forschungszulage haben?

Ein Tipp ist, sich professionelle Unterstützung von externen Beratern zu holen. Denn es geht nicht nur darum, einen förderfähigen Antrag zu schreiben. Sondern auch darum, ein Vorhaben zu prüfen und evtl. auch anzupassen. Viele Tätigkeiten in einem FuE-Projekt haben einige Unternehmen nicht immer auf dem Schirm. So denken einige Unternehmen bei einem FuE-Vorhaben primär an die Wissenschaftler und Ingenieure, welche an dem Projekt mitarbeiten. Aber vergessen beispielsweise die Mitarbeiter im Vertrieb, welche ggf. wichtige Kundeninformationen sammeln und auswerten. Oder Produktionsmitarbeiter, die Prototypen zusammenbauen.

Wenn man sich als Unternehmen professionelle Hilfe holt, dann sollte man das Beratungsunternehmen sorgfältig auswählen. Wichtig ist hier, dass das Unternehmen von einem der Projektträger für die Förderung geschult worden ist. Und dass es Erfahrungen mit der steuerlichen Forschungszulage vorweisen kann, vorzugsweise auch in anderen Fördermittelprogrammen. Man sollte auch vorher klar besprechen, dass das Beratungsunternehmen auch nach Erhalt eines positiven FuE-Bescheids sich gemeinsam mit dem antragstellenden Unternehmen um die weitere Bearbeitung beim Finanzamt bzw. den Mittelabruf kümmert.

Ich persönlich halte es auch für wichtig, dass man keine Vorauszahlung für die Hilfe eines externen Dienstleisters festlegt. Dann lieber etwas mehr Provision zahlen (was bei Beratungsunternehmen üblich ist), denn so kann man sicherstellen, dass externe Berater auch ein ernstgemeintes Interesse an der Bewilligung des Antrags haben. Bei der Provision sollte darauf geachtet werden, dass diese nicht in Abhängigkeit von der angegebenen Summe in der FuE-Bescheinigung berechnet wird, sondern von dem tatsächlich und final festgelegtem finanziellen Zuschuss vom Finanzamt.

Was können Sie uns zum Fördervolumen für die Region und den bisher begleiteten Förderfällen verraten?

Wir haben schon Projekte mit einem Zuschuss in Millionenhöhe erfolgreich umgesetzt. Auch im Münsterland arbeiten wir zurzeit an großen Projekten mit einem ähnlichen finanziellen Umfang. Inhaltlich sind die Themen häufig geografisch einteilbar. Während wir direkt in Münster hauptsächlich digitale Themen, meist von jungen Unternehmen unterstützen, sind die Projekte im Umland häufig in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und produzierendes Gewerbe zu finden.

Interview: Varvara Leinz



Gebäudereinigung

- Baureinigung
- Fassadenreinigung
- Glasreinigung
- Hausmeisterdienste
- Industriereinigung
- Laufmattenservice
- Pflege von Garten- u. Grünanlagen
- PV- und Solaranlagenreinigung
- PU-Bodenbelag-Sanierung
- Teppichboden- u. Polsterreinigung
- Treppenhausreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Verkehrsflächenreinigung
- Winterdienst



Gebäudereinigung Lasch GmbH

Lange Wand 29 · 49509 Recke
T 05453 9300-0 · F 05453 9300-39
info@lasch-gmbh.de
www.lasch-gmbh.de

Fördertipp

Landesprogramm „Förderung von Beratungsleistungen zum Photovoltaikausbau“

Zielgruppe

- Städte, Gemeinden und Kreise sowie deren Zusammenschlüsse und Zweckverbände
- Unternehmen
- Private Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Fördergegenstand

- Machbarkeitsstudien
- Potenzial- und Wirtschaftlichkeitsanalysen
- Konzepterstellung
- Vorplanungsstudien
- Erstellung von Umwelt- und Blendgutachten
- Voruntersuchungen der Statik und Stand-sicherheit
- Prüfungen des Netzanschlusses
- Dienstleistungen zur Begleitung von Bau-leitverfahren zur Vorbereitung von investi-ven Maßnahmen zur Errichtung oder Erwei-terung von Photovoltaikanlagen

Zwendungsfähig sind die Ausgaben für Studien, Konzepte, Analysen und Gutachten durch quali-fizierte externe Berater.

Förderumfang

- Städte, Gemeinden und Kreise und deren Zusammenschlüsse und Zweckverbände: max. 90 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben; Förderhöchstgrenze: 50 000 Euro. Finanzschwache Kommunen können bis zu 100 Prozent gefördert werden.
- Unternehmen je nach Größe, private Hoch-schulen und Forschungseinrichtungen: max. 70 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben; Förderhöchstgrenze: 35 000 Euro.

Die Förderung erfolgt als Anteilfinanzierung.

Fördervoraussetzungen

- Die Studien, Beratung und Untersuchen-gen müssen anbieterneutral und unabhän-gig sein. Die Studien und Beratungen haben durch einen qualifizierten Berater/in zu erfolgen.
- Qualifiziert sind Beratende, wenn sie vergü-tete fachspezifische Beratungsleistungen im Bereich industrieller oder energiewirtschaft-

licher Anlagen innerhalb der letzten zwei Jahre nachweisen können und in diesem Zeitraum fachbezogen unternehmerisch tätig waren.

- Die Förderung wird je Netzanschluss und Standort nur einmal gewährt.

Antragstellung

Die Antragstellung ist über das elektronische Antragsformular bei der Bezirksregierung Arnsberg ab sofort möglich:



www.bra.nrw.de/energiebergbau/foerderinstrumente-fuer-die-energie-wende/foerderung-von-beratungsleistungen-zum-photovoltaikausbau

Die aktuelle Programmrichtlinie tritt mit Wirkung vom 30. Juni 2024 außer Kraft.

Hinweis: Die Maßnahme darf erst beauftragt werden, wenn über den Förderantrag entschieden worden ist.



UNIKAT.railings fertigt Treppengeländer per 3D-Druck

Von FH Münster und TAFH Münster GmbH unterstütztes Start-up innoviert serielles Bauen

Dass es funktioniert, haben sie bewiesen, nun wollen Moritz Wesseler, Jimena Gálvez Paredes und Konrad Schneidenbach mit ihrem Start-up UNIKAT.railings ihr selbstentwickeltes System für individuelle Designgeländer in Bauprojekten umsetzen und die Geländer per 3D-Druckverfahren herstellen. In einem Online-Konfigurator können Kundinnen und Kunden ihr Design entwerfen und die individuelle Einbausituation unkompliziert planen. Anschließend fertigt die Firma die passgenauen Geländermodule an. Einen Prototyp hat das Team, das durch die Gründungsförderung von FH Münster und TAFH Münster GmbH unterstützt worden ist, auf der Fachmesse formnext vorgestellt. Nun möchten Wesseler und Co. mit ersten Projekten in Privathaushalten und Büroobjekten beginnen.

„Wir sind die ersten, die modulare Treppengeländer per 3D-Druck anfertigen. Das hat es zuvor noch nicht gegeben“, erklärt Wesseler. „Wir haben gezeigt, dass es realisierbar ist – und sich die Geländer außerdem gut anfühlen sowie statisch sicher sind. Das Feedback, das wir auf der Messe

erhalten haben, war sehr positiv.“ Bei den UNIKAT.railings-Produkten handelt es sich um ein modulares Geländersystem, das man individuell designen kann und zudem schnell montierbar ist. „Unser Start-up ist in stetiger Entwicklung“, so Wesseler. Derzeit wird die Produktvielfalt erweitert und der Konfigurator mit der Bauplattform für weitere Treppentypen ausgebaut. „Unser Ziel ist es, dass Geländer wieder ein stilbildendes architektonisches Design aufweisen.“ Infos zum Angebot gibt es online unter unikat-railings.de. Dort sind auch Projektanfragen möglich.

Mithilfe der Unterstützung der FH Münster und eines EXIST-Gründerstipendiums – ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) für innovative Unternehmensgründungen unter anderem aus Hochschulen – konnte das Team den Prototyp entwickeln. Im Inkubatorprogramm REACH, das von der WWU Münster geleitet wird, konnte UNIKAT.railings sein Geschäftsmodell optimieren. Wesseler hat an der FH Münster Architektur studiert und forscht am Fachbereich Architektur –



Das Team von UNIKAT.railings (v. l.) – Konrad Schneidenbach, Moritz Wesseler und Jimena Gálvez Paredes – möchte seine Arbeit nun in Bauprojekte einbringen.

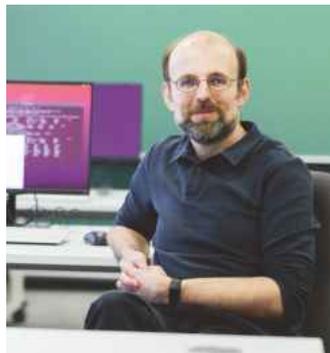
der Münster School of Architecture – weiterhin am großformatigen 3D-Druck. „Mit meiner Arbeit an der Hochschule und im eigenen Unternehmen kann ich das Verfahren immer weiter voranbringen“, so Wesseler.

„Studierende sollen Spaß am Studium haben“

FH Münster beruft Prof. Dr. Darius Malysiak an den Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Windows, macOS, Linux – hinter diesen Begriffen verbergen sich die weltweit marktführenden Betriebssysteme für Desktop-PCs. Sie sorgen dafür, dass ein Computer mit Programmen und Anwendungen betrieben werden kann und alle Komponenten des Rechners reibungslos zusammenarbeiten. Auch in anderen technischen Geräten wie Smartphones oder Smart-TVs kommen inzwischen Betriebssysteme zum Einsatz. Dass es in diesem Bereich noch viel Forschungsbedarf gibt, weiß Prof. Dr. Darius Malysiak. Er wurde zum Sommersemester neu an den Fachbereich Elektrotechnik und Informatik der FH Münster berufen und übernimmt die Leitung des Labors für Betriebssysteme.

„Bei Betriebssystemen müssen immer wieder neue Anforderungen berücksichtigt werden“, erklärt der 40-Jährige. „Ein prägnantes Beispiel für die Entwicklung in diesem Bereich sind Container-Technologie für hochverteilte Systeme oder Microservices-Architekturen.“ Mit fortschreitender Digitalisierung kämen immer neue Bedarfe auf, sagt er: „Inzwischen planen auch immer



Prof. Dr. Darius Malysiak leitet das Labor für Betriebssysteme am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik der FH Münster.

mehr Autohersteller die Einführung eigener Betriebssysteme. Der Wechsel weg von klassischen Steuergeräten hin zu eingebetteten Systemen mit sogenannter ARM-Architektur und Betriebssystemen wie Linux soll die Systemarchitektur von Fahrzeugen flexibilisieren.“ Dem Hochschullehrer ist es ein wichtiges Anliegen, seinen Studierenden diese aktuellen Technologien und Entwicklungen frühzeitig näherzubringen.

Er selbst absolvierte – zum Teil parallel – drei verschiedene Studiengänge. So wechselte er nach einem Elektrotechnikstudium mit Schwer-

punkt Informatik an der Hochschule Bochum für einen Master in Angewandter Informatik und einen weiteren Bachelor in Mathematik an die Ruhr-Universität Bochum. Nach seiner Promotion über parallele Algorithmen und deren Effizienz bei der Implementierung auf Grafikkarten übernahm er neben seiner Arbeit in der Industrie weiterhin Lehraufträge an diversen Hochschulen.

Als neuer Hochschullehrer an der FH Münster freut er sich nun besonders auf den Austausch mit den Stu-

dierenden. „Studierende sollen Spaß am Studium haben“, fasst er zusammen. „Dazu gehört für mich auch, dass ich als Professor nahbar sein möchte – ich stehe zwar vorne an der Tafel, bin aber ein normaler Mensch.“

In seiner Freizeit engagiert er sich in einem Verein für Arcade Games und alte Computer. „Über Videospielkonsolen und später Computerspiele habe ich als Jugendlicher meinen ersten Zugang zu Technik entwickelt. Diese Vorliebe ist bis heute geblieben“, erzählt er.



EILING & BROCKEVERT
Wir packen's!

Maßgefertigte
Transportverpackungen
für die Werterhaltung
im internationalen Warenverkehr

Eiling & Brockevert GmbH
Am Langenhorster Bahnhof 21
48607 Ochtrup
Tel.: +(49) 0 25 53 - 9 86 50
E-Mail: info@eub-packers.de

- Kistenfabrikationen
- Exportverpackungen
- Sonderpaletten & Schwergutböden
- Containerstau
- Verschläge & Transportkonstruktionen



Internationale Talente für den regionalen Arbeitsmarkt

Erfolgreicher Start für „Meet & Match – internationale Studierende treffen Unternehmen“

Vielen Studierenden aus der ganzen Welt, die ins Münsterland kommen, geht es ähnlich. Sie möchten nach dem Studium in der Region bleiben und suchen einen passenden Job. Dies ist allerdings eine Herausforderung. Viele Unternehmen in der Region suchen wiederum qualifizierte Nachwuchskräfte. Die Veranstaltung „Meet & Match – Internationals @Münsterland“ der FH Münster, TAFH Münster GmbH und des Münsterland e.V. bringt beide Seiten zusammen. **Die erste Auflage der Veranstaltungsreihe im Rahmen des EU-Projekts „INTERLOCALITY“ hat nun mit über 40 international Studierenden und sieben regionalen Unternehmen stattgefunden.** Gastgeber war das

Familienunternehmen Hengst in Münster.

„Mit dem Projekt gehen wir den Fachkräftemangel in der Region an. Wir möchten das noch oft ungenutzte Potenzial von internationalen Talenten entfalten, daher freuen wir uns über großes Interesse seitens der Studierenden aber auch seitens der Unternehmen“, berichtet Sarah Schönfelder, Koordinatorin des Projektes bei der TAFH Münster GmbH. Neben Vorträgen und Workshops gab es auch das „Speed-Dating“, bei dem die Studierenden in direkten Kontakt mit den Unternehmerinnen und Unternehmern kommen konnten, um über den Berufseinstieg, Praktikumsplätze und weitere Karrieremöglichkeiten zu sprechen. „Inter-



Foto: FH Münster/Rena Rönge

Bei der Talkrunde unter der Moderation von Kai Heddergott (r.) haben sich Dirk Münstermann von der Bernd Münstermann GmbH & Co. KG und Maria Paula Salamanca Lancheros, Bachelorandin an der FH Münster zu ihren Erfahrungen ausgetauscht.

national Studierende sind eine große Bereicherung für unseren Arbeitsmarkt hier. Sie sind flexibel, mutig, stellen sich neuen Herausforderungen und bringen interkulturelle Kompetenzen mit“, sagt Nadine Pantel, International Office der FH Münster. Praktische Tipps zum Fußfassen in der Region sowie zu rechtlichen Voraussetzungen gab es vom Team des Münsterland e.V. „Wir beraten Neulinge zum Thema Onboarding in unserer Region und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel bei Fragen zur Jobsuche, Freizeitmöglichkeiten oder alltags-

praktischen Fragen“, erläutert Birgit Stübing-Beunink vom Service Onboarding@Münsterland des Münsterland e.V.

Nach der vierstündigen Veranstaltung waren sich alle Beteiligten sicher: Es wird eine weitere Auflage von „Meet & Match“ geben. „Wir freuen uns als regionales Familienunternehmen, dass die Veranstaltung bei uns zu Gast war“, berichtet Carolin Leyendecker, verantwortlich für das strategische Recruiting bei Hengst SE. Weitere Informationen zu dem Format finden Interessierte unter fh.ms/MeetMatch.

Wirtschaftliche Bedeutung der Fachkräftesicherung steigt

HR-Spezialisten beschäftigen sich mit dem Zukunftspotenzial von „Internationals“



Die Fachkräftelücke weitet sich auch im Münsterland aus. Die Gründe dafür sind vielfältig und eine Besserung der Lage ist auch aufgrund der demographischen Entwicklung nicht in Sicht. Das Potenzial von gut ausgebildeten internationalen Expertinnen und Experten gilt deshalb als ein Lösungsweg, der mit vielen Herausforderungen behaftet ist. Dies gilt auch für die internationalen Studierenden der FH Münster, bei denen eine Umfrage ergeben hat, dass sieben von zehn Studieren-

den in Deutschland bleiben wollen, sie aber häufig am bürokratischen Aufwand scheitern.

Mit dem Dialogformat „forum Fachkräfte“ bietet die FH Münster dazu ein Austauschtreffen für Praxispartner / Personalerinnen und Personaler der regionalen Unternehmen an. Unternehmen, die sich für das Format interessieren, sind herzlich eingeladen an der Veranstaltung **„Recruiting und interkulturelle Kompetenzen. Was haben Unternehmen für einen Mehrwert**

davon?“ am **6. September 2023** von 15.00 - 18.00 Uhr teilzunehmen. Die Veranstaltung findet bei der Firma WEICON in Münster statt.

Inhaltlich geht die Veranstaltung auf die Gewinnung von internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein sowie welches Potenzial „Internationals“ für die Region haben. In einem Impulsvortrag werden die aktuellen Herausforderungen im Münsterland dargestellt. Danach werden zwei Praxisbeispiele die Potenziale von „Internationals“ und Interkulturalität als Mehrwert

für Unternehmen aufzeigen. Im Anschluss gibt es ausreichend Zeit für den informellen Austausch.

Eine Anmeldung ist über folgenden Link möglich:

<https://fh.ms/fhorum060923>

Die FH Münster bietet viele weitere Möglichkeiten für Arbeitgeber, um mit FH-Talenten in Kontakt zu treten, z.B. über das Exkursionsformat UnternehmensFHahrt, Projektarbeiten oder das Deutschlandstipendium. Bei Interesse können sich Unternehmen an Sarah Schönfelder wenden: talente@fh-muenster.de

Das **fhorum Fachkräfte** ist ein Format von FH und TAFH Münster GmbH zusammen mit der Gesellschaft der Freunde der FH Münster e.V. (gdf) und der Initiative TRAIN, um gemeinsam mit Praxispartnern die Angebote der FH Münster im Bereich Fachkräftegewinnung zu diskutieren und stetig weiterzuentwickeln. Die Treffen sind offen für alle Interessierten, die sich aktiv beteiligen möchten. Themenschwerpunkte sind Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung. Fachlicher Input wird vorrangig von Expertinnen und Experten der FH Münster eingebracht, aber gerne auch aktiv durch die Praxispartnerinnen und -partner.

Fokusgruppe Augmented Reality wird weitergeführt



Sie zeigten die Möglichkeiten des Einsatzes von AR in der Industrie auf und teilten mit den Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus der Forschung und Entwicklung sowie aus realisierten Projekten in der Produktion. Außerdem zeigten sie in Live-Demos, wie AR in kurzer Zeit ohne CAD-Daten der Anlage implementiert und gleichzeitig mit Anlagen- und Maschinendaten verbunden werden kann und welche Möglichkeiten sich daraus für jede Produktion ergeben.

Nach den Vorträgen konnten die HoloLens 2 und die AR-Anwendungen selbst getestet werden. Auch nutzten die Teilnehmer das Treffen für Fragen und den persönlichen Austausch bei Getränken und Snacks.

Die Fokusgruppe ist ein kostenfreies Angebot der Wirtschaftsförderungsgesellschaften des Münsterlandes, der FH Münster und des münsterLAND.digital e.V.

Im Rahmen regelmäßiger Treffen werden Unternehmen mit Fragestellungen rund um AR vernetzt, um so gemeinsam Lösungsansätze und Alternativen zu finden.

Interessierte können sich gerne in den Verteiler aufnehmen lassen. Informationen gibt es bei Stefan Adam und Luana Sommer von der Initiative TRAIN, Transfer und Innovationen im Kreis Steinfurt (luana.sommer@ta.fh-muenster.de, 025 51/9-626 50) und unter: www.digitalradar-muensterland.de/fokusgruppen/augmented-reality

haben im Rahmen des Projektes DigiTrans@KMU gemeinsam die Vernetzungs- und Informationsplattform www.digitalradar-muensterland.de aufgebaut. Kern der Arbeiten war dabei der Aufbau von sogenannten Fokusgruppen.

Diese werden nun auch nach Ende des Förderzeitraums weitergeführt. So auch die **Fokusgruppe Augmented Reality (AR)**.

In diesem Jahr traf sich die Gruppe am 7. Juni in Präsenz im GRIPS III (Gründer- und Innovationspark Steinfurt), am Campus der FH Münster in Steinfurt.

Einen Blick in die Zukunft gaben dabei die FH-Absolventen und frischen Unternehmensgründer Lukas

Rengbers und Tim Seyock von der **SeyrenTech UG**. Sie stellten vor, was im Bereich AR derzeit alles möglich ist und wo sich die Technologie hin entwickeln wird. Dabei gingen sie auch auf die Verknüpfung von AR und KI ein sowie auf aktuelle Hardware. Zudem wurde ein Ausblick gewagt, wie AR-Brillen in Zukunft aussehen könnten. Ergänzend stellten die beiden ihren „AR Assembling Guide“ vor. Dieser sorgt dafür, dass 3D-Modelle von Produkten zu einer dreidimensionalen und einfach verständlichen Bedienungsanleitung verarbeitet werden.

Einen Blick in die Praxis gaben Patrick Leufkens und seine Kollegen von der **NFT automates GmbH**.

Foto: TAFH Münster GmbH

Das Institut für Prozessmanagement und digitale Transformation (IPD) der FH Münster, die Wirtschaftsförderungen der Münsterlandkreise und der münsterLAND.digital e.V.,



Präzise, schnell und zuverlässig

Die Dreyer GmbH aus Lengerich stellt als klassisches Metallbauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern seit über 30 Jahren eine breite Vielfalt von Komponenten und Baugruppen für den Maschinen- und Anlagenbau her.

Die jüngste Investition ist eine Roboter-Schweißanlage mit Dreh-/Wende-Positionierer für Schweißbaugruppen bis ca. 500 kg Gesamtgewicht. Damit erweitert Dreyer seine sehr hohe Fertigungstiefe um eine automatisierte Einrichtung von Schweißbaugruppen für Kleinserien sowie für Einzelfertigung mit Anforderung an eine perfekt ausgeführte Schweißnaht.

Mit den möglichen Schweißverfahren MIG/MAG und WIG sind alle üblichen schweißbaren Metalle (Stahl, Edelstahl und Aluminium) verarbeitbar. Die Bauteilaufnahme erfolgt hierbei üblicherweise auf eine hausintern konstruierte und gebaute Wechsel-Vorrichtung mit Spannern, die auf der

Spannplatte des Dreh-/Wende-Positionierers aufgebaut wird. Steuerungstechnisch ist dieser als sogenannte 7.+ 8. Achse in die Robotersteuerung vollintegriert und platziert die Baugruppe jeweils in die optimale Schweißlage.

Neben den hochwertig aufgetragenen und wiederholgenauen Schweißnähten ergibt sich bereits für Kleinserien eine Kostenersparnis und damit ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem herkömmlichen, manuellen Schweißverfahren, das übrigens von Dreyer auch weiterhin auf insgesamt zwölf Schweißplätzen angeboten wird.

Dreyer GmbH
Carl-Bosch-Str. 7
49525 Lengerich
Tel.: 05481/90035-0
info@dreyer-lengerich.de
www.dreyer-lengerich.de



Seminar „Röntgenspektroskopie“ der FH Münster auf dem Campus Steinfurt

Die kompetitive Forschung und Entwicklung, der Umbau einer Produktion im Sinne der Industrie 4.0 oder die moderne Qualitätssicherung erfordern die schnelle Verfügbarkeit valider analytischer Daten. Die Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) ist eines der am häufigsten genutzten Verfahren zur Elementanalytik und zur Untersuchung von Schichtsystemen. Als Direktbestimmungsverfahren ist sie eine bedeutende analytische Schlüsseltechnologie, um die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen im internationalen Vergleich nicht nur zu erhalten, sondern auch zukunftsfristig auszubauen. Dabei spielen die breite Anwendbarkeit der Methode und die einfache Probenvorbereitung mit einem schnellen Analysenergebnis sowie die Genauigkeit dieser Analyse eine große Rolle. Viele Laboratorien in Forschung,

Entwicklung und Produktion nutzen diese Technik für die Klärung unterschiedlichster Fragestellungen, z. B. in der Qualitätskontrolle, in der Umweltanalytik sowie beim Thema Life Sciences.

So ist es nicht verwunderlich, dass das Seminar „Röntgenspektroskopie“,

angeboten von der Initiative TRAIN - Transfer · Innovation · Steinfurt und dem IKFM, Institut für Konstruktions- und Funktionsmaterialien der FH Münster, sich großer Beliebtheit erfreut.

Das unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Kreyenschmidt und Kolle-

gen von der TU Berlin geführte Seminar findet in diesem Jahr vom **26. bis 28. September** auf dem Campus Steinfurt statt.

Es richtet sich an Nutzerinnen und Nutzer von Röntgenspektrometern aus allen Bereichen von Forschung und Produktion, unabhängig von der konkreten Applikation und vom Aufgabenbereich. Im Seminar werden die Inhalte in Vorträgen sowie Übungen vermittelt, Lösungsstrategien und Problemlösungen werden diskutiert.

Weitere Informationen erhalten Interessierte bei Luana Sommer von der Initiative TRAIN (luana.sommer@ta.fh-muenster.de, 02551/962650). Eine Anmeldung zum Seminar ist online möglich unter: www.fh-muenster.de/transfer/roentgenspektroskopie



Foto: Marina Oster, CIW, FH Münster

Studierenden-Exkursion zum Logistikspezialisten FIEGE

Mitte Mai 2023 war die FH Münster bei Praxispartnern in der Region unterwegs. 20 Studierende verschiedener Fachbereiche besuchten FIEGE am Standort in Greven-Reckenfeld. **Neben einer ausführlichen Betriebsführung und Einblicken in die vielseitigen Einstiegsmöglichkeiten in das Unternehmen, haben sich die Studierenden in einem kreativen Workshop dem sehr aktuellen und für FIEGE wichtigen Thema Nachhaltigkeit gewidmet.** Einige Ideen wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankend aufgenommen und sollen weiterverfolgt werden. Die jungen Talente konnten umfangreichen Einblicke in den Arbeitsalltag erhalten. Besonders spannend war der Bereich Lean Management, Mitarbeiterbeteiligung oder auch die innovative Verpackungsanlage im Warenlager. Der Besuch fand im Rahmen des Formats „UnternehmensFHahrt“ statt. Das Exkursionsformat ist im

Diskurs mit Studierenden und Unternehmen entstanden und hat das Ziel, frühzeitig in der Laufbahn der Studierenden Praxiseinblicke zu ermöglichen und die Vernetzung zu künftigen Arbeitgebern zu

fördern. Das Format wird seit 2021 zweimal jährlich durch den Bereich Arbeitgeberkontakte veranstaltet und bietet zentral organisierte Exkursionen für FH Studierende aller Fachbereiche zu

Praxispartnern der FH Münster in der Region an. Bei Interesse an dem Exkursionsformat können sich Unternehmen an Sarah Schönfelder wenden: talente@fh-muenster.de



Fraunhofer-Institut eröffnet neuen Standort an der FH Münster

Prof. Dr. Sebastian Schinzel leitet neue Forschungsabteilung zu angewandter Kryptografie und Cybersicherheit für medizinische Anwendungen



Foto: FH Münster/Jana Bade

Prof. Dr. Frank Dellmann (2.v.l.), Präsident der FH Münster, und Prof. Dr. Sebastian Schinzel (2.v.r.), Leiter der neuen Forschungsabteilung des Fraunhofer SIT, freuen sich über die Kooperation. Dr. Christoph Saatjohann (l.) und Fabian Ising, bisher Doktoranden im Labor für IT-Sicherheit der FH Münster, verstärken Schinzels Team.

Cybersicherheit in der Medizin steht künftig im Fokus eines neuen Standorts des Fraunhofer-Instituts für Sichere Informationstechnologie SIT an der FH Münster. Unter Leitung von Prof. Dr. Sebastian Schinzel entsteht auf dem Steinfurter Campus der Hochschule die neue Forschungsabteilung „Applied Cryptography and Medical IT Security“. Schinzel hat seit 2013 eine Professur für IT-Sicherheit am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik.

Die Forschung der neuen Abteilung an der FH Münster orientiert sich eng an den Bedürfnissen von Krankenhäusern, Arztpraxen und anderen medizinischen Einrichtungen sowie von Medizingeräteherstellern. Wie kann man die medizinische IT gegen Cyberangriffe schützen und konform zu rechtlichen Anforderungen gestalten? Wie sichert man vernetzte medizinische Geräte gegen Hackerangriffe? Wie schützt man sensible Gesundheitsdaten und interne Krankenhausprozesse vor fremdem Zugriff? Mit solchen und ähnlichen Fragen wird sich das neue Team beschäftigen.

Auch Resilienz ist ein Thema für die neue Abteilung. „Zahlreiche erfolgreiche Cyberangriffe

auf Krankenhäuser in der letzten Zeit zeigen, dass diese in der Praxis nicht hinreichend gegen Angriffe geschützt sind. Angriffsdetektion und -reaktion gewinnen somit an Stellenwert“, erklärt Schinzel. So beschäftigt er sich schon länger auch damit, wie ein Krankenhaus mitten in einem Cyberangriff trotzdem noch einen funktionierenden Notbetrieb gewährleisten kann. Seine Expertise wird Schinzel auch im Weiterbildungsangebot des Fraunhofer-Lermlabors Cybersicherheit einbringen. Geplant sind Kurse im Bereich IT-Sicherheit im Gesundheitssektor sowie in angewandter Kryptografie.

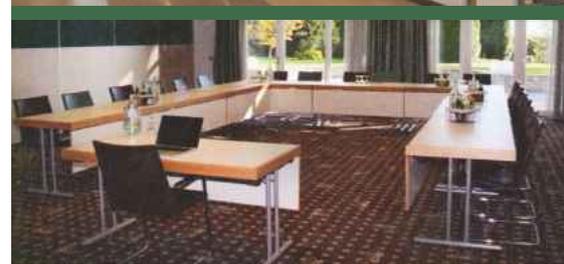
Der neue Standort in Steinfurt wird der dritte größere inländische Forschungsstandort des Fraunhofer SIT, neben Darmstadt und Sankt Augustin bei Bonn. Mit der FH Münster erhält das Institut eine weitere akademische Partnerin mit einer engen gewachsenen Kooperation zwischen Medizin und Technik. „Das Präsidium freut sich sehr über diese überaus wichtige Zusammenarbeit unter der Leitung von Prof. Dr. Sebastian Schinzel zur Erhöhung der IT-Sicherheit in einem systemrelevanten Bereich“, betont FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann.

*Wenn Tagen,
dann
Weissenburg!*



Unsere Gäste erwartet eine familiäre Atmosphäre mit professionellem Service und einer hoch gelobten Küche. Durch die Erweiterung stehen heute mehrere moderne Tagungsräume mit eigenen Foyers zur Verfügung. Das Tagungshotel liegt ruhig und ländlich, ist aber verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen.

- 100 Zimmer mit 195 Betten
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- idyllischer Park mit großem Wildgehege



HOTEL
RESTAURANT
WEISSENBURG

Familie Niehoff

Gantweg 18 · 48727 Billerbeck
Tel. (02543) 75-0 · Fax (02543) 75275
www.hotel-weissenburg.de

250 Jahre Bagno Konzertgalerie

Ausblick auf die Spielzeit 2023–24

2024 wird ein besonderes Jahr für die Bagno Konzertgalerie Steinfurt, denn im kommenden Jahr feiert der renommierte Konzertsaal seinen 250. Geburtstag. 1774 erbaut als „Musiktempel“ zur Aufführung zeitgenössischer Musik und gelegen im Herzen des Münsterlandes, ist die Bagno Konzertgalerie in Steinfurt die bedeutendste historische Spielstätte Westfalens.

Der kunstsinnigen Graf Karl zu Bentheim-Steinfurt, selbst ein begeisterter Flötist, unterhielt eine mit 35 Instrumentalisten und Sängern besetzte Hofkapelle. Für die Sommermonate ließ der Graf inmitten des Parks einen Konzertsaal errichten. Nach dem französischen Vorbild der Schlossgalerie „Grand Trianon“ in Versailles entstand die „Grande Galerie pour les concerts“.

Die beiden kommenden Spielzeiten werden nicht nur herausragende Solisten und Ensembles der internationalen Klassikszene präsentieren, sondern auch Kompositionen aus der Entstehungszeit des Bagnos sowie Vorträge und Programme mit Bezug zum Jubiläum. Diese besonders ausgefallenen Programmpunkte sind im Programmheft mit einem goldenen Jubiläumsstern markiert.

Pianist Christian Zacharias, Cellist Daniel Müller-Schott, Schauspieler Dominique Horwitz, Entertainer Götz Alsmann oder Bratschist Nils Mönkemeyer sind nur einige der Weltklassekünstler, die im Bagno auftreten. Gleich sechs Orchesterkonzerte mit dem Südwestdeutschen

Kammerorchester Pforzheim unter Douglas Bostock, mit der Französischen Kammerphilharmonie, dem Westfälischen Barockorchester „La Fonte“ unter Fabrizio Ventura und unserem Residenzorchester „l'arte del mondo“ unter Werner Ehrhardt garantieren faszinierende Konzerterlebnisse in großem Format. Freunde der Klaviermusik dürfen sich nicht nur auf Christian Zacharias in der Reihe „Legenden im Bagno“ freuen, mit Andreas Boyde aus London, der finnischen Pianistin Terhi Dostal und dem Preisträger des Int. Brahms-Wettbewerbs, Jonas Aumiller, spielen in der Konzertgalerie weitere Meister an dem Steinway-Konzertflügel.

Beide Meisterserien präsentieren spannende Klassikprogramme aller Epochen: Geiger Laurent-Albrecht Breuningler stellt das selten gespielte „Concerto funebre“ von Karl Amadeus Hartmann vor, während Harfenistin Silke Aichhorn und Traversflötist Dejan Gavric mit Konzerten von Wolfgang Amadeus Mozart und dessen Zeitgenossen Ernst Eichner in die Gründungsjahre

des Bagnos reisen. Das Streichensemble der Yehudi Menuhin School stellt zwei äußerst selten gespielte Kammermusikraritäten vor: George Enescu Oktett op. 7 und ein Doppelquartett für zwei Streichquartette von Louis Spohr. Der Schweizer Komponist Gotthard Odermatt erscheint gar persönlich in Steinfurt, um die Uraufführung seiner „Schattenspiele“ für Klarinette, Fagott und Klavier zu begleiten, und Schauspieler Dominique Horwitz huldigt gemeinsam mit dem Signum Streichquartett dem Schriftsteller Franz Kafka anlässlich dessen 100. Todestags. Vom 21. bis zum 23. Juni feierte der Bagno-Kulturkreis Steinfurt e.V. mit mehreren Festkonzerten, Promenadenkonzerten und einem Openair-Spektakel im Bagno-Park den runden Geburtstag der Konzertgalerie.

Karten sind erhältlich bei Steinfurt Marketing und Touristik, Markt 2 in Burgsteinfurt, Telefon 02551 - 186900, Mail: tickets-bagno@steinfurt.de.

Informationen zu allen Konzerten finden sich auf der Homepage www.bagno-konzertgalerie.de

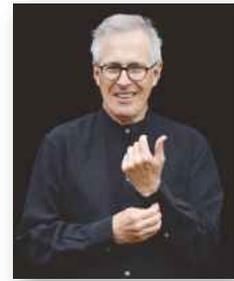


Foto: Constanze Zacharias

Christian Zacharias



Foto: Uwe Arens

Daniel Müller-Schott



Foto: Ralf Brinkhoff

Dominique Horwitz



Foto: Jens Koch

Götz Alsmann



Foto: Irene Zandl

Nils Mönkemeyer und William Youn

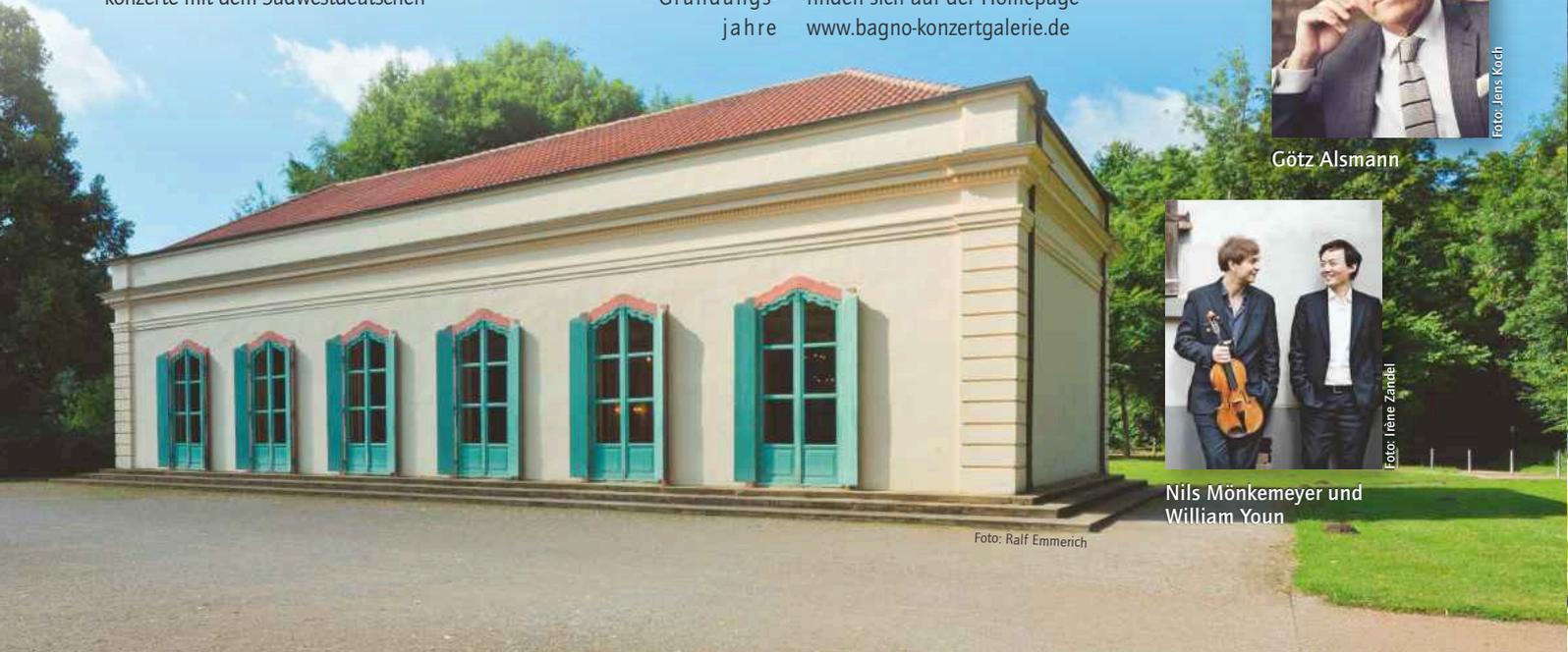


Foto: Ralf Emmerich

AUF DEM MARKT



Egal ob in der Stadt oder auf dem Land, an fast jedem Tag im Jahr lädt irgendwo ein Wochenmarkt zum gesunden Einkauf ein. Wer gerne kocht und isst, den Duft von Kräutern, Blumen und frischem Obst und Gemüse liebt, fühlt sich hier wie im Schlaraffenland – so wie die Köchin und Ernährungspädagogin Elke Schmitz. Stets aufs Neue lässt sie sich vom bunten, regionalen und saisonalen Angebot inspirieren, sammelt Rezepte und kocht daraus Gerichte, die gleichzeitig einfach sind und das besondere Etwas haben. Der Fotograf Hermann Willers hat sie gekonnt in Szene gesetzt. Entstanden ist ein Marktkochbuch mit einer Vielzahl an traditionellen und neuen Lieblingsrezepten, eingebettet in wunderschöne Impressionen vom farbenfrohen Marktgeschehen.

Die Autorin

Elke Schmitz gilt als Vorzeigeköchin zum Thema Ernährungsbildung und Regionalität und ist bekannt für ihren virtuosen Umgang mit Aromen und Gewürzen. Nach Stationen in der Schweiz, Österreich und Deutschland fand sie ihr Glück als Sennerin auf einer Alm. Dort lernte sie ihr Handwerk neu kennen und lieben: Käse herstellen, Brot backen und Gäste mit regionalen Produkten zu bewirten haben die gelernte Köchin nachhaltig geprägt. Mit wenigen guten Zutaten Gutes und Leckeres zaubern, ist seitdem ihr Motto. Achtsamkeit und Respekt



im Umgang mit der Qualität der heimischen und hochwertigen Lebensmittel sind ihr dabei ein wichtiges Anliegen. Auch für Kuchen und Süßes hatte Elke Schmitz schon immer eine große Leidenschaft und Schwäche. Die Fertigkeiten in der Patisserie faszinieren sie, wobei es ihr insbesondere die einfachen und kleinen Backwerke angetan haben. Heute leitet und organisiert Elke Schmitz eine Bildungsküche und Kochschule in Steinfurt, ist Kochdozentin und Rezeptentwicklerin für Kochbücher.



Der Fotograf

Hermann Willers wurde 1966 in Rheine geboren. Nach einer Ausbildung zum Techniker für Gartenbau leitete er 15 Jahre lang den Familienbetrieb „Blumen Willers“. Die Fotografie war ihm dabei ein ständiger Begleiter. Er studierte an der Akademie für Fotografie in Hamburg und lebt heute als freier Fotograf in Rheine. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Porträt-, Industrie-, Architektur- und Foodfotografie.

Elke Schmitz, Hermann Willers
Marktkochbuch
Köstliche Rezepte auf regionaler Basis
184 Seiten, 180 Abb., 74 Rezepte
Geb., 20,5 x 26 cm
ISBN: 978-3-949076-15-2
€ 29,90



Das Buch erhalten Sie in Ihrer örtlichen Buchhandlung oder direkt beim
Tecklenborg Verlag · Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt · Telefon (025 52) 920-182
vertrieb@tecklenborg-verlag.de · www.tecklenborg-verlag.de



Ein „ABC“, das jedem Unternehmer geläufig sein sollte

Nachfolgend dazu eine Liste der wichtigsten Punkte und Daten, die sich bei der täglichen Arbeit im Inkassobüro herauskristallisiert haben, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Abnahme: „Die Abnahme eines im Auftrag hergestellten Werkes durch den Auftraggeber ist dessen Pflicht, wenn das Werk im Wesentlichen vertragsgemäß ist. Es gibt unterschiedliche Arten der Abnahme. Ohne eine in Frage kommende Art der Abnahme kann keine Rechnung gestellt werden. Wichtige Reihenfolge: Vertragserfüllung – Abnahme – Rechnungsstellung!“

Abschlagszahlung: „Ein Handwerker hat das Recht, Abschlagszahlungen vom Besteller in Höhe des Wertes der von ihm erbrachten und nach dem Vertrag geschuldeten Leistungen zu verlangen. Um Missverständnisse zu vermeiden und Sicherheit für beide Seiten zu schaffen, ist es ratsam, schriftlich festzulegen, wann und in welcher Höhe eine Abschlagszahlung erfolgen soll. Die erbrachte Leistung ist in einer Aufstellung nachzuweisen.“

AGB: „In jedem Unternehmen sollten Geschäftsabschlüsse unter Einbeziehung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen getätigt werden. Die Geschäftsbedingungen sollte man sich von einem Anwalt formulieren lassen, denn er haftet für die Rechts- und Abmahnsicherheit der von ihm erstellten Klauseln (nicht einfach etwas aus dem Internet abschreiben!). Jeder im Betrieb sollte den Inhalt der AGB kennen, die die besonderen Merkmale des Betriebes regeln und wiedergeben sollten.“

Beauftragung durch/Bestellung für Dritte: „Bei Bestellungen für und Beauftragungen durch Dritte sollte der Auftragnehmer die Fragen WER? WANN? WAS? genau und bis ins Detail beantworten können. Die Vollmacht des Bestellers ist zu prüfen, man sollte keine falsche Scham haben, ggf. Angaben zu hinterfragen oder sich schriftlich bestätigen zu lassen, dass z. B. der Vermieter die vom Mieter in Auftrag gegebene Reparatur übernimmt. Genauigkeit ist das A und O.“

Datenerfassung der Kunden: „Auch hier ist Genauigkeit das A und O. Das betrifft die Kundenadresse (= Rechnungsadresse?) ebenso wie die Erfassung des vollständigen und richtig geschriebenen Namens, und besonders auch die Firmenbezeichnung mit eventuellen Zusätzen. Bei

Es gibt Begriffe und Daten, die jeder Unternehmer kennen sollte und von denen er auch wissen sollte, was sie in der Konsequenz bedeuten, bzw. die in keinem Kalender fehlen sollten. „Auch wenn es kaum möglich ist, einmal umfänglich auf alle wesentlichen Punkte, die für die Sicherung der Liquidität und den Forderungseinzug eines Unternehmens von Bedeutung sind, gesammelt hinzuweisen, so sind es doch im Wesentlichen immer dieselben Dinge, die es zu beachten gibt“, so Bernd Drumann, Geschäftsführer der BREMER INKASSO GmbH.

Zweitaufträgen sollte zumindest abgeglichen werden, ob die einmal erhobenen Daten alle noch zutreffen.“

Daueraufträge: „Daueraufträge sind eine gute Sache – wenn man sie denn im Blick behält. Hat man selbst auf eine Forderung abzahlen, sollte man sich in Abständen nach der Höhe der noch verbleibenden Forderung erkundigen, um eine Überzahlung z. B. mit der letzten Rate zu vermeiden. Zahlt ein Kunde eine Forderung in Raten ab, empfiehlt es sich, ihm mitzuteilen, wann und in welcher Höhe es sich um die letzte Rate handelt. Überzahlungen verursachen Verwaltungsaufwand und Kosten. Dennoch sollte eine Rückerstattung im Fall der Fälle selbstverständlich sein.“

Eigentumsvorbehalt (bzw. verlängerten Eigentumsvorbehalt) sichern: „Dabei handelt es sich um besondere Vereinbarungen in Kaufverträgen beweglicher Sachen, die bedeuteten, dass die Ware so lange Eigentum des Verkäufers bleibt, bis sie vollständig bezahlt ist, auch wenn sie sich bereits im Besitz des Käufers befindet. Der verlängerte Eigentumsvorbehalt ermöglicht es dem Kunden, die Ware, auch wenn sie noch nicht vollständig bezahlt ist, bereits zu verarbeiten und/oder wei-

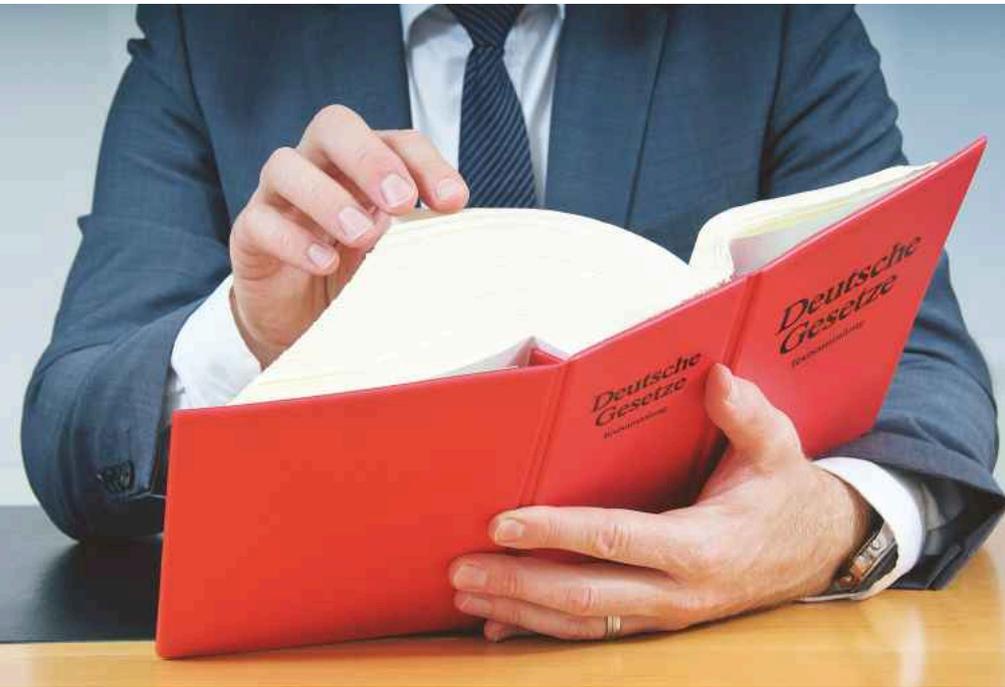
terzuverkaufen; im Gegenzug erhält der Verkäufer dann das Eigentum am Produkt bzw. die Forderungen aus dem Weiterverkauf als Sicherheit. Diese Vereinbarungen sollten in keinen AGB fehlen!“

Erbschaft beim Schuldner: „Erbt ein Schuldner, ist es ihm allein überlassen, ob er das Erbe antritt oder ausschlägt. Er kann nicht dazu verpflichtet werden, ein Erbe anzutreten, um eventuell Schulden zu begleichen. Der Antritt eines Erbes muss nicht gesondert erklärt werden, die Ausschlagung fristgerecht hingegen schon.“

Inkasso: „Inkasso kommt von incassare – Geld einziehen, ist eine Dienstleistung und steht für den gewerbsmäßigen Einzug von Forderungen im Auftrag Dritter. Ca. 70 Prozent aller Inkassounternehmen in Deutschland sind Mitglieder im Bundesverband Deutscher Inkassounternehmen und führen jährlich (!) ca. sechs Milliarden Euro in den Wirtschaftskreislauf zurück.“

Insolvenz des Kunden: „Der Totalverlust der Forderung muss nicht zwingend sein, wurden vertraglich mit dem Schuldner der Eigentumsvorbehalt (oder der verlängerte Eigentumsvorbehalt) oder eine andere Sicherheit vereinbart. Auch ist zu prüfen, ob es unter Umständen direkte Ansprüche gegen die Geschäftsführer geben kann. Ebenso könnte auch eine etwaige Nachfolgesellschaft unter bestimmten Umständen für die Altverbindlichkeiten in Anspruch genommen werden. Vorsicht ist auf jeden Fall geboten, bittet der Insolvenzverwalter im Falle einer Fortführung des Unternehmens um Weiterbelieferung. Professionelle Hilfe holen!“

Kleinstforderungen: „Nicht selten entscheiden Schuldner leider selbst, welchen Teil einer Forderung sie begleichen, indem sie z. B. Mahngebühren oder Versandkosten einfach unter den Tisch fallen lassen. Es gibt keine Mindesthöhe, um sich an einen Rechtsdienstleister zum Einzug der fälligen offenen Forderung zu wenden. Vorher Konditionen erfragen! Die Entscheidung zum Umgang mit den eigenen Prinzipien obliegt einem natürlich selbst. Der dauernde Verzicht auf Kleinstbeträge spricht sich rum. Generell hat ein Schuldner für den Verzugsschaden aufzukommen, dazu gehört auch die Beauftragung eines Rechtsdienstleisters nach Verzugseintritt. Eine offene Forderung ist und bleibt eine offene Forderung!“



Liquiditätssicherung: „Dazu gehören eigene, individuelle Geschäftsbedingungen (Vereinbarungen zum Eigentumsvorbehalt / verlängerten Eigentumsvorbehalt) als Grundlage aller Geschäftsabschlüsse, schriftliche genaue Dokumentation aller Kundendaten sowie geschäftlicher Schritte, ggf. Abschlagszahlung verlangen, Beweisbarkeit des Rechnungszugangs beim Kunden, ein eindeutig definiertes Zahlungsziel, respektvoller, aber eindeutiger Umgang mit dem Kunden, das sofortige Anmahnen einer fälligen Rechnung, den Schuldner in Verzug setzen, um Verzugsschaden geltend machen zu können, Mahnkosten fordern, Verzugszinsen berechnen.“

Mahnungen: „Eine Mahnung vor Fälligkeit der Rechnung ist ungültig. Danach sollte aber umgehend gemahnt werden. Eine Mahnung setzt den Schuldner in Verzug. Sie ist wichtig, aber nicht immer ein Muss. Sie bedarf keiner bestimmten Form, ist auch per E-Mail, SMS, WhatsApp etc. möglich, es muss aber bewiesen werden können, dass sie dem Schuldner zugegangen ist. Sie sollte respektvoll und eindeutig formuliert sein, alle die Forderung betreffenden relevanten Daten beinhalten und ein eindeutiges Zahlungsziel aufweisen. Mehr als drei Mahnungen lassen an der Entschlossenheit des Gläubigers eher zweifeln.“

Offene Forderung: „Forderungen sollten immer im Blick behalten werden. Sobald eine offene Forderung fällig ist, sollte unbedingt sofort gemahnt werden. Die Angst, ‚alte‘ Kunden durch Mahnungen zu verschrecken, ist nach meiner Erfahrung eher unbegründet. Im Gegenteil. Kunden wissen ein gut strukturiertes Unternehmen sehr zu schätzen.“

Pfändungsfreigrenze(nerhöhung): „Der 1. Juli eines jeden Jahres ist ein wichtiges Datum für alle Gläubiger. Zu diesem Stichtag werden (seit 2021 nun jährlich) die Pfändungsfreigrenzen angehoben. Die im Anhang an die Pfändungsfreigrenzenbekanntmachung veröffentlichten Tabellen zeigen, was dem Schuldner (abhängig von einigen Faktoren) bei einer etwaigen Lohnpfändung bleibt. Das, was dem Schuldner dann mehr unpfändbar zur Verfügung steht, bedeutet für den Gläubiger, dass er länger auf sein Geld warten muss.“

Solidarhaftung: „Als Solidarhaftung wird die gemeinschaftliche Haftung von Eheleuten in Bezug auf Alltagsgeschäfte, also Geschäfte zur Deckung des Lebensbedarfs (§ 1357 BGB) bezeichnet. Bei solchen Geschäften haftet jeder der beiden Ehepartner auch für die vom anderen abgeschlossenen Verträge. Bei Alltagsgeschäften sollten die persönlichen Daten ganz genau aufgenommen werden inklusive des Namens des Ehegatten und daher auch der Name des Ehegatten unbedingt erfragt werden. Die Rechnung sowie ggf. Mahnung sollten die Namen beider Ehepartner enthalten.“

Tod des Schuldners: „Mit dem Schuldner stirbt nicht auch automatisch die Forderung an ihn. War die Forderung bereits fällig, können eventuelle Erben zur Zahlung gemahnt werden. Wurde bereits vor dem Tod des Schuldners seitens des Gläubigers in dessen Vermögen vollstreckt, so kann die Zwangsvollstreckung in den Nachlass fortgesetzt werden, ohne dass der Titel auf Erben umgeschrieben werden müsste. Schlagen eventuelle Erben das Erbe aus, empfiehlt es sich,

soweit möglich, eine Aufstellung von beweglichen Gütern (z. B. Auto) zu machen, von denen man weiß, dass der Schuldner sie besaß. Manche Dinge haben plötzlich Beine.“

Verjährung: „Der 31.12. ist ein weiteres wichtiges Datum. Wer offene Forderungen hat, der sollte den 31.12. als Verjährungstichtag zwingend ‚auf dem Schirm‘ haben. Die ‚regelmäßige Verjährung‘ z. B. beträgt drei Jahre und beginnt frühestens mit dem Ende des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist, also mit Ablauf des 31. Dezember. Drei Jahre später um Mitternacht (24 Uhr) des 31.12. endet sie. Alle offenen Forderungen sollten bereits einige Zeit vor dem 31.12. auf ihre Verjährung hin überprüft werden. Eine bekannte offene Forderung verjähren zu lassen, ist schlicht eine u. U. teure Dummheit.“

Verzugszinsen: „Für eine fällige Geldforderung, mit deren Bezahlung der Schuldner in Verzug ist, dürfen Verzugszinsen berechnet werden. Als Grundlage der Berechnung dient der Basiszinsatz, welcher von der Deutschen Bundesbank jeweils zum 1. Januar und zum 1. Juli eines Jahres (weitere wichtige Stichtage) neu berechnet wird. Auch Kleinvieh macht Mist. Formeln oder gar Rechner zur Berechnung von Verzugszinsen finden sich u. a. im Internet. Es sieht komplizierter aus, als es ist. Der Schuldner einer fälligen Forderung hat für den Verzugsschaden aufzukommen. Ein Recht, das man nutzen sollte.“

Wirtschaftsauskünfte: „Gerade bei Neukunden können Wirtschaftsauskünfte (Konditionen sollten im Voraus erfragt werden) eine sinnvolle Ergänzung zur eigenen Einschätzung sein. Wirtschaftsauskünfte werden nur Firmen erteilt, die ein berechtigtes Interesse oder eine Einwilligung nachweisen können. Aber nach meiner Erfahrung haben Kunden, die nichts zu verbergen haben, zu Beginn einer neuen Geschäftsbeziehung auch durchaus Verständnis dafür, wenn sie um Vorkasse gebeten werden.“

Z wie Ziel des Ganzen: „... als ein gesundes, gut funktionierendes, liquides Unternehmen dazustehen, in dem stets das Mögliche getan wird, um Forderungen zu realisieren, und den Kunden und anderen Unternehmen ein verlässlicher, klar kommunizierender und kompetenter Geschäftspartner zu sein.“

ChatGPT im Job nutzen?

Das sagt das Arbeitsrecht

ChatGPT macht derzeit weltweit von sich reden: Der KI-basierte Chatbot kann auf Anfrage jede Art von Texten generieren. Eine Möglichkeit, die auch für die Arbeitswelt enormes Potenzial birgt. Doch wie sieht der arbeitsrechtliche Rahmen für den Einsatz des KI-Tools aus? Nils Wigger von der Arbeitsrechtskanzlei Wittig Ünalp weiß, was es zu beachten gilt.

Seit November 2022 ist die KI-Anwendung ChatGPT (Chat Generative Pre-trained Transformer) des US-amerikanischen Unternehmens OpenAI frei verfügbar. Internet-User auf der ganzen Welt kommunizieren seither mit dem Chatbot, der auf Grundlage von Text- oder Spracheingaben Antworten in natürlicher Sprache gibt. ChatGPT kann dabei Texte jeder Art verfassen, korrigieren, komplettieren, analysieren und übersetzen. Aus diesen Fähigkeiten heraus ergeben sich für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber verlockende neue Möglichkeiten – aber auch einige arbeitsrechtliche Herausforderungen.

KI die Arbeit machen lassen: Ist das grundsätzlich erlaubt?

Von E-Mails über Stellenanzeigen bis hin zur Analyse großer Datenmengen – all das kann mit ChatGPT automatisiert erstellt werden. Die KI-Anwendung könnte somit den Berufsalltag vieler Menschen deutlich erleichtern. Aber ist die Nutzung der Software aus arbeitsrechtlicher Sicht erlaubt? „Grundsätzlich dürfen Arbeit-

nehmende ihre Arbeit von ChatGPT erledigen lassen“, erklärt Nils Wigger. „Denn eine KI ist nach heutiger Ansicht kein Dritter, sondern lediglich ein Arbeitsmittel.“ Folglich steht die Unübertragbarkeit des Dienstes (§ 613 BGB) einer Anwendung nicht im Wege. Jedoch empfiehlt es sich für Arbeitnehmerinnen und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber vor der Verwendung der KI zu informieren. Eine Auskunftspflicht besteht zumindest dann, wenn die Aufgaben ausschließlich mit dem Chatbot erbracht werden.

Ein guter Assistent, aber kein Experte

Ganz ohne Eigenleistung geht es aber auch mit ChatGPT nicht. Denn zum einen müssen die Eingaben („Prompts“) möglichst präzise sein, um nützliche Antworten zu erhalten. Zum anderen sind die vom Chatbot generierten Texte nicht immer fehlerfrei. Übernehmen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer falsche Inhalte, werden diese als eigene Fehler gewertet. Sie sollten daher KI-basierte Texte immer kritisch hinterfragen und auf ihre Richtigkeit prüfen.

Beim Thema Datenschutz ist Vorsicht geboten

Weiterhin ist es wichtig, niemals sensible Daten bei ChatGPT einzugeben. „Sämtliche Daten werden von OpenAI sowie unbenannten Service-Providern gespeichert. Gegen die Verarbeitung von personenbezogenen Daten bestehen daher erhebliche Bedenken“, sagt Nils Wigger. Zudem ist es möglich, dass ChatGPT die erhaltenen Angaben nutzt, um seine Dienste weiter zu optimieren. So kann es passieren, dass sich die Software Zahlen, Unternehmensdaten oder gar Geschäftsgeheimnisse merkt und an Dritte weitergibt.

Rechte und Pflichten von Arbeitgebenden

Unternehmen, die zum Beispiel aufgrund der Datenschutzproblematik gegen das Arbeiten mit ChatGPT sind, dürfen dessen Einsatz im Unternehmen untersagen. „Im Rahmen ihres Weisungsrechts können Arbeitgeber:innen ChatGPT im Betrieb einführen oder aber verbieten. Wird gegen das Verbot verstoßen, dürfen arbeitsrechtliche Maßnahmen wie eine Abmahnung oder Kündigung ergriffen werden“, erläutert Nils Wigger.



Quelle: Wittig Ünalp Rechtsanwältinnen PartCmbB

Nils Wigger, Fachanwalt für Arbeitsrecht der Arbeitsrechtskanzlei Wittig Ünalp.

Möchten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber den Chatbot bei personellen Entscheidungen (z.B. Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern) einsetzen, ist darauf zu achten, dass die letzte Entscheidung immer bei einer natürlichen Person liegen muss (gemäß Art. 22 Abs. 1 DSGVO). Um als Unternehmen alle Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit ChatGPT im Blick zu haben, rät Nils Wigger zu einer juristischen Beratung. „So kann eine rechtskonforme und verantwortungsvolle Implementierung der KI-Anwendung im Unternehmen sichergestellt werden.“



Quelle: Wittig Ünalp Rechtsanwältinnen PartCmbB

Vorsteueraufteilung bei gemischt genutzten Grundstücken

Neue Verwaltungsanweisung des Bundesfinanzministeriums erweitert Wahl der Aufteilungsmaßstäbe

Die Rechtsprechung hat sich in den vergangenen Jahren vielfach mit der Vorsteueraufteilung bei gemischt genutzten Grundstücken und der Wahl eines geeigneten Aufteilungsmaßstabs befasst. Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) setzt diese nun um und ergänzt mit dem geänderten Umsatzsteueranwendungserlass (UStAE) weitere Aufteilungsschlüssel.

Hintergrund

Wird ein gemischt genutztes Grundstück des Unternehmensvermögens sowohl für Umsätze verwendet, die zum Vorsteuerabzug berechtigen, als auch für Umsätze, die den Vorsteuerabzug ausschließen, müssen die Vorsteuerbeträge in einen abziehbaren und einen nicht abziehbaren Anteil aufgeteilt werden (§ 15 Abs. 4 Umsatzsteuergesetz (UStG)).

Hierbei erfolgt zunächst eine Differenzierung: Bei Eingangsleistungen ist grundsätzlich eine Unterscheidung zu treffen, ob es sich um Anschaffungs- oder Herstellungskosten handelt, oder ob die Leistung der Nutzung, Erhaltung und Unterhaltung des Grundstücks dient. Eingangsleistungen, die der Nutzung, Erhaltung und Unterhaltung dienen, sind zunächst einem Gebäudeteil zuzuordnen. Erst wenn diese Zuordnung nicht möglich ist, erfolgt die Aufteilung der Vorsteuerbeträge („Zuordnung vor Aufteilung“). Bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten erfolgt direkt eine einheitliche Aufteilung der Vorsteuerbeträge. Diese Punkte entsprechen auch der bisherigen Verwaltungsauffassung.

Aufteilungsmaßstäbe

Als Aufteilungsschlüssel kommt grundsätzlich und vorrangig ein objektbezogener Flächenschlüssel in Betracht. Das Bundesfinanzministerium hat festgelegt, welche Flächen für die Berechnung zu berücksichti-

gen sind (so gehört ein Treppenhaus, das die Wohn- und Gewerbeetagen miteinander verbindet, nicht dazu) und welches Verfahren der Flächenberechnung für die Berechnung verwendet werden darf, beispielsweise nach DIN 277 oder nach der Wohnflächenverordnung.

Ein objektbezogener Umsatzschlüssel kommt dagegen nur nachrangig in Betracht. Dieser findet Anwendung, wenn es erhebliche Unterschiede in der Ausstattung der Räumlichkeiten gibt. In der Praxis tritt dieser Fall allerdings häufig ein, wenn es um die Differenzierung zwischen luxuriösen und schlicht ausgebauten Räumen geht. Hier kommt es zur Anwendung des objektbezogenen Umsatzschlüssels. „Hierbei ist zwingend eine Dokumentation zu führen, die die Unterschiede in der Ausstattung untermauert, um Auseinandersetzungen mit der Finanzverwaltung zu vermeiden.“

Ein unternehmenseinheitlicher Gesamtumsatzschlüssel soll nur noch in Ausnahmefällen Anwendung finden. Etwa wenn ein Verwaltungsgebäude sowohl Wohn- als auch Gewerbeimmobilien des gesamten Unternehmens verwaltet. Neben den aufgeführten Aufteilungsschlüsseln sollen auch andere Aufteilungsmaßstäbe in Betracht kommen wie die Aufteilung der Vorsteuerbeträge nach dem umbauten Raum oder eine Aufteilung nach Nutzungszeiten (beispielsweise bei einer Schulsporthalle).

Sollten mehrere Aufteilungsmaßstäbe präziser sein als der vorrangig anzuwendende objektbezogene Flächenschlüssel, kann die Unternehmerin oder der Unternehmer den Aufteilungsschlüssel wählen. Das Schreiben des Bundesfinanzministeriums findet für alle offenen Fälle



Diplom-Betriebswirt Paul Heinrich Fallenberg, Steuerberater, Rechtsanwalt, Partner bei HLB Schumacher

Anwendung. Es wird nicht beanstandet, wenn Unternehmerinnen bzw. Unternehmer vor der Veröffentlichung dieses Schreibens zulässigerweise eine direkte Zuordnung von Vorsteuerbeträgen in der bisherigen Fassung vorgenommen haben.

Paul Heinrich Fallenberg

Abfallscan

Knol Recycling berät Sie gerne bei der nachhaltigen Gestaltung Ihrer Abfallströme

GRATIS
ABFALL-
SCAN

Warum ein gratis Abfallscan?
Weil dieser Scan zeigt, wie Sie im Moment Ihre (vertraulichen) Abfallströme sammeln. Mit diesem Scan kann Knol Recycling Ihnen zeigen, wie Sie diese Abfallströme nachhaltig und möglichst kostensparend regulieren können.

Neugierig, wieviel Sie einsparen können?
Melden Sie sich jetzt für einen gratis Abfallscan auf unserer Website www.knolrecycling.nl an oder rufen Sie uns an unter +31-74-2914024. Einer unserer Berater kommt gerne zu Ihnen, um gemeinsam mit Ihnen Ihre Abfallströme zu veranschaulichen.



„Die Abfall-Profis“

Knol Recycling

Knol Recycling | Parelstraße 21 | 7554 TL Hengelo | Tel.: +31 (0)74 291 40 24
www.knolrecycling.nl

Sommer der Moderne

Ausstellung im LWL-Museum für Kunst und Kultur

Mit der Ausstellung „Sommer der Moderne“ würdigt das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster noch bis zum 3. September 2023 sechs Künstlerinnen und Künstler des späten 19. und des 20. Jahrhunderts, deren 130 Bilder maßgeblich die Sammlung des Museums prägen. Partizipative Elemente in der Ausstellungsgestaltung sollen Hintergründe zur Kunstgeschichte und zu Ereignissen der Zeitgeschichte vermitteln. Zusammen mit der Ausstellung erscheint der erste umfassende Sammlungskatalog der Gemälde der Moderne des LWL-Museums.



Peter August Böckstiegel, Eltern auf dem Roggenfeld, 1922

Die ausgewählten Kunstwerke zeigen den Sommer in seinen unterschiedlichen Facetten. So strahlen in Peter August Böckstiegels expressionistischen Arbeiten leuchtende Farben und stellen dabei einen Bezug zur westfälischen Heimat her.



Ida Gerhardi, Tanzbild V, 1904

Das Fernweh lockt in die weiten Landschaften Eugen Brachts oder ins Paris der Jahrhundertwende mit Ida Gerhardi. Der Raum von Bernhard Pankok verbindet Kultur und Natur mit Landschaftsdarstellungen und Entwürfen von Bühnenbildern und Kostümen. Melchior Lechters Kulissen des Jugendstils nehmen Besucherinnen und Besucher mit auf eine Traumreise, und Josef Albers abstrakte Gemälde spielen mit Ideen von Moderne.

„Westfälische Idyllen, lebendige Straßenszenen und Berglandschaften – die Ausstellung erzählt Geschichten der Sammlung in einem sommerlichen Ambiente,“ sagt der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), Dr. Georg Lunemann. „Die Ausstellung ist ein Sommerfest der Stars unseres Museums.“

Insgesamt 130 Werke von Künstlerinnen und Künstler aus dem spä-

ten 19. Jahrhundert und bis zur Mitte des 20. Jahrhundert werden gezeigt. Die Werke stammen alle aus dem Museumsbestand. „Es braucht nicht immer Leihgaben. Das Museum hat über die Jahrzehnte eine vielschichtige Sammlung aufgebaut. In diesen Werken werden verschiedene historische und biografische Ereignisse und Lebensumstände zwischen 1900 und 1970 gegenwärtig.“

Die Ausstellungsidee entstand bei der Auseinandersetzung mit der Sammlung der Moderne im Kunstmuseum des LWL – einem der überregional wichtigsten Sammlungsgebiete des Museums, in dem auch die Provenienzforschung (Herkunft der Kunstwerke) thematisiert wird. Die Arbeit an einem Katalog der Moderne deckte viele unbekannte Aspekte der Sammlungspolitik der vergangenen Jahrzehnte auf.

„Diese wissenschaftliche Auseinandersetzung macht deutlich, dass die Sammlungspolitik in den vergangenen Jahrzehnten zumeist davon bestimmt wurde, Künstlerkonvolute in Werkgruppen zu erwerben“, so der Direktor des LWL-Museums für Kunst und Kultur, Dr. Hermann Arnhold. „Im Fokus der Ausstellung stehen sechs Künstler:innen, die eng mit der Sammlung und der Region verbunden sind, und deren Werke zugleich auch eine Ausstrahlung über Westfalen hinaus entwickelt haben: Eugen Bracht, Melchior Lechter, Ida Gerhardi, Bernhard Pankok, Peter August Böckstiegel und Josef Albers.“



Melchior Lechter, Orpheus, 1896

Je Künstlerin oder Künstler ist ein Raum des Ausstellungsbereichs gestaltet, um die Fülle und Vielfalt des jeweiligen Werkes zu würdigen und den Besucherinnen und Besuchern einen möglichst guten Eindruck des künstlerischen Schaffens zu vermitteln.

„Bei der Ausstellungsgestaltung haben wir verstärkt partizipative Elemente für die Besucher:innen integriert“, so die Kuratorin der Ausstellung und stellvertretende Direktorin des LWL-Museums, Dr. Tanja Pirsig-Marshall. „Verschiedene Gestaltungsformen vermitteln die Werke über verschiedene Sinne. So tragen die Gestaltungselemente dazu bei, länger in den Räumen zu verweilen und selbst kreativ zu werden, um damit die Auseinandersetzung mit



Bernhard Pankok, Selbstbildnis im schwarzen Pullover, 1898

den Kunstwerken durch Interaktion zu erweitern.“ So kann beispielsweise im Raum von Josef Albers die charakteristische Kunst von Albers an einer interaktiven Magnetwand nachempfunden werden. Pirsig-Marshall: „Seine Kunst zeichnet sich besonders durch das Spiel mit Farbe und Form aus.“ Die von Albers geprägte Werkreihe „Homage to the Square“ – die Zusammensetzung

von quadratischen, bunten Formen – können die Besucherinnen und Besucher mit vorbereiteten Schablonen selbst erproben.

Die Ausstellung bietet außerdem kritische Blicke auf die Ausstellungspolitik zwischen 1900 und 1970. Auffällig sei zum Beispiel die geringe Repräsentanz von Frauen in der Sammlung der Moderne. Das werfe ebenso Fragen auf wie der Umgang



Eugen Bracht, Mondnacht in der Wüste, 1909



Eugen Bracht, Das Gestade der Vergessenheit, 1911

mit Kunst von NS-belasteten Künstlerinnen und Künstlern. Ein eigenes für die Ausstellung produziertes Filmproblematisiert die Fragen, die auch museale Entscheidungen bis heute betreffen. Zudem bietet die Ausstellung einen Einblick, wie sich das Museum im 20. Jahrhundert entwickelt hat. Angesprochen wird zudem die sogenannte „entartete Kunst“, die im Nationalsozialismus zerstört oder beschlagnahmt wurde.

Co-Kuratorin der Ausstellung ist Sarah Siemens. Anlässlich der Aus-

stellung werden zahlreiche Workshops angeboten. Das LWL-Museum bietet ein Kulturprogramm aus Vorträgen und Konzerten. Alle Informationen gibt es auf der Homepage im Internet.

Der Sammlungskatalog „Moderne“, ISBN 978-3-7319-1271-2, kostet 88 Euro und ist im Museumsshop erhältlich.

Gefördert wird die Ausstellung von der Kunststiftung NRW und der Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost.


**Deutschlands
beste
Wirtschaftsprüfer
2022/23**
Mittelstand

manager magazin
beste-wirtschaftspruefer.de

Neubrückenstraße 4
48282 Emsdetten
Telefon 02572 4085



Stolze | Dr. Diers | Beermann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Expertise und Performance

Wirtschaftsprüfung

Steuerberatung

Unternehmensberatung

Internationales Steuerrecht

70 Experten, davon 7 Wirtschaftsprüfer*innen, 2 Rechtsanwälte*innen
und 20 Steuerberater*innen

www.stolze-diers-beermann.de



EMSDETTEN | RHEINE | HAMBURG

Das Deutschlandticket in der BuBiM-App

Für 49 Euro in ganz Deutschland mobil



Seit der Einführung des Deutschlandtickets am 1. Mai hat eine neue Zeitrechnung im öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland begonnen. Mobilität für 49 Euro pro Monat und das in ganz Deutschland – das war vor einiger Zeit noch

undenkbar. Ein weiterer Vorteil des Tickets ist die monatliche Kündigungsmöglichkeit – so wird das Abo zu einer echten Alternative zum Auto und erleichtert die umweltfreundliche Mobilität auch für Menschen aus dem Münsterland.

Das Deutschlandticket ist in Bussen, Stadt-, Straßen- und U-Bahnen sowie in allen Nahverkehrszügen (Regionalbahn und Regionalexpress) und S-Bahnen gültig.

Ein großer Vorteil des Deutschlandtickets ist die Flexibilität, die es bietet. Man kann spontan entscheiden, wohin man reisen möchte. So können längere Strecken mit dem Zug zurückgelegt werden und vor Ort kann z. B. das lokale Busunternehmen genutzt werden.

Auch für Arbeitnehmer interessant

Auch für Fahrten zur Arbeit lohnt sich das Ticket in vielen Fällen. Das Deutschlandticket gibt es auch als JobTicket. Damit ist das JobTicket das maßgeschneiderte ÖPNV-Angebot für Unternehmen und deren Mitarbeitende. Es spart Geld, schont das Klima und ist gut fürs Image. Es gilt nicht nur für den Arbeitsweg, sondern kann auch in der Freizeit genutzt werden. Um das

rabattierte JobTicket zu bekommen, muss sich der Arbeitgeber mit einem Kostenzuschuss beteiligen. Der Kostenzuschuss für den Arbeitgeber liegt bei mindestens 25 Prozent. Nur dann wird eine weitere Rabattierung von fünf Prozent durch das Verkehrsunternehmen gewährt. Arbeitnehmer sparen also mindestens 30 Prozent auf den Ticketpreis des Deutschlandtickets. Damit verbleibt ein monatlicher Preis von 34,30 Euro.

Das Deutschlandticket kann als E-Ticket in der BuBiM-App bestellt werden. Die App gibt es kostenlos im playstore und im appstore.

QR-Codes BuBiM-App



QR-code für iOS



QR-Code für Android

Optimierte Förderung unterstützt Unternehmen bei der ökologischen Transformation

Einsatzbereich des NRW.BANK.Effizienzcredits erweitert

Um den klimafreundlichen Umbau der nordrhein-westfälischen Wirtschaft weiter zu stärken, hat die landeseigene Förderbank den Einsatzbereich ihres besonders zinsvergünstigten NRW.BANK.Effizienzcredit erweitert. Ab sofort können gewerbliche Unternehmen über das Förderprogramm neben neuen auch energieeffiziente gebrauchte Anlagen und Nutzfahrzeuge finanzieren. Außerdem können mit dem Programm jetzt auch grüne Technologien wie beispielsweise für den Einsatz von Wasserstoff im Produktionsprozess finanziert werden.

„Im Kontext Nachhaltigkeit geht es uns als Förderbank für Nordrhein-Westfalen darum, die energie- und klimapolitischen Bestrebungen des Landes mit attraktiven Förderangeboten zu flankieren“, sagt Eckhard Forst, Vorsitzender des Vorstands der NRW.BANK. „Um Unternehmen bestmöglich dabei zu unterstützen, ihre Treibhausgasemissionen zu senken und Ressourcen einzusparen sowie mit neuen Technologien den eigenen unternehmerischen Erfolg der Zukunft zu sichern, entwickeln wir unsere Programme stetig weiter.“

Zum 1. Juni 2023 sind im NRW.BANK.Effizienzcredit folgende Optimierungen in Kraft getreten:



Eckhard Forst, Vorsitzender des Vorstands der NRW.BANK.

- Neben dem Erwerb von fabrikneuen wird nun auch der **Erwerb von gebrauchten Anlagen und Nutzfahrzeugen** gefördert, wenn mit ihnen die aktuellen Effizienzwerte erreicht werden. Das gleiche gilt für die Modernisierung beziehungsweise Generalüberholung von Anlagen zur Verbesserung der Effizienzwerte auf den aktuellen Stand der Technik. Dadurch unterstützt die NRW.BANK die Nachhaltigkeit in den Unternehmen und die zirkuläre Wirtschaft.

- Es wird der **neue Verwendungszweck „Grüne Technologien“** eingeführt. Darüber werden verschiedene Vorhaben gefördert, und zwar technologieoffen, um auch zukünftige technologische Entwicklungen antizipieren zu können. Gefördert werden zum Beispiel Investitionsvorhaben zum Einsatz von grünem Wasserstoff im Produktionsprozess sowie solche zur Abscheidung, zum Transport, zur Nutzung und Speicherung von Kohlenstoffdioxid oder zum Einsatz erneuerbarer Wärme wie Geothermie und Solarthermie in der Produktion.

- In allen Laufzeitvarianten von 4 bis 10 Jahren wird ein **optionales Tilgungsfreijahr** eingeführt.

- Die **Zinsvergünstigungen** sind nochmals erhöht worden.

Diversität in der Arbeitswelt:

Volksbank Münsterland Nord unterzeichnet „Charta der Vielfalt“



v.l.: Thomas Jakoby (Vorstandsmitglied), Lisa Lammers (Projekt Chancengerechtigkeit) und Friedhelm Beuse (Vorstandsmitglied) mit der Urkunde „Charta der Vielfalt“.

Anlässlich des 11. Deutschen Diversity Tages am 23. Mai unterzeichnete die Volksbank Münsterland Nord jetzt die „Charta der Vielfalt“. Damit bekennt sich die Genossenschaftsbank auch offiziell dazu, ein wertschätzendes Arbeitsumfeld für alle Mitarbeitenden zu schaffen.

Bereits im März unterzeichneten die Vorstandsmitglieder Friedhelm Beuse und Thomas Jakoby, stellvertretend für die Volksbank Münsterland Nord, die „Charta der Vielfalt“. Damit zeigt das Institut, dass es für ein vorurteilfreies, offenes und fortschrittliches Arbeitsumfeld steht. „Auch als regionale Genossenschaftsbank gehört Vielfalt mit über 1000 Mitarbeitenden zu unserem Alltag. Gleichstellung, Diversität und Familienförderung sind für uns zentrale Säulen der Personalpolitik“, so Thomas Jakoby als Personalvorstand. „Selbstverständlich bieten wir all unseren Mitarbeitenden vorurteilsfrei die gleichen Chancen. Gleichzeitig denken wir das Thema Diversity entlang unseres Recruiting-Prozesses konsequent mit.“ Vorstandskollege Friedhelm Beuse ergänzt: „Die Vielfalt der Belegschaft führt dazu, dass wir unsere Prozesse passgenau auf vielfältige Märkte ausrichten können. So können wir die Ansprüche unserer Kundinnen und Kunden zielgerichteter erfüllen.“ Im Rahmen des Projekts Nachhaltigkeit setzt sich die Volksbank Münsterland Nord systematisch mit dem Thema Diversität auseinander. Mit dem Unterprojekt „Chancengerechtigkeit“, geleitet von Lisa Lammers, erhebt die Bank regelmäßig den Status Quo und erarbeitet weitere Maßnahmen.

Die „Charta der Vielfalt“ ist die größte Arbeitgebendeninitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen Deutschlands. Ziel der Initiative ist es, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist und in dem alle Beschäftigten Wertschätzung erfahren – unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft. Mehr als 4900 Unternehmen und Institutionen haben die ‚Charta der Vielfalt‘ bereits unterzeichnet.

Flugzeuglackierer siedelt sich am FMO an

Am Flughafen Münster/Osnabrück hat sich mit APS Altitude Paint Services ein neues Unternehmen angesiedelt. APS ist ein Flugzeuglackierer, der seine Tätigkeit im Hangar 5 des FMO aufgenommen hat. Auf mehr als 2000 qm werden nun Flugzeuge bis zu einer Größe eines Airbus A321, bzw. einer Boeing 737 von der alten Bemalung befreit, neu grundiert und lackiert. Dabei kommen auch neue Techniken, wie aerodynamische und treibstoffsparende Oberflächen für Flugzeuge, zum Einsatz.

APS investierte in den Umbau des Hangars mehr als eine Million Euro und schaffte 15 hochqualifizierte Arbeitsplätze am Standort FMO. Der Flughafen Münster/Osnabrück wird damit zum Standort des einzigen unabhängigen Flugzeuglackierbetriebs in Deutschland. Bislang werden Flugzeuge aufgrund mangelnder Betriebe dieser Art ins Ausland, vornehmlich nach Asien zum Lackieren geflogen.



Ein Lackierauftrag dauert von der Ankunft des Flugzeugs in den alten Farben bis zum Abflug in den neuen Farben etwa eine Woche. APS wurde 2015 gegründet und hat neben dem FMO einen weiteren Standort in Montpellier in Frankreich. Zu den Kunden zählen internationale Leasingfirmen und Fluggesellschaften.

WELLMANN

SICHERHEITSTECHNIK



SICHER IN
DIE ZUKUNFT

Wallgraben 44
48356 Nordwalde
Tel.: 02573-979 170

mail@wellmann-sicherheitstechnik.de
www.wellmann-sicherheitstechnik.de

Für mehr Bioregionalität | Öko-Modellregion Münsterland

Im Dezember 2022 ist das Verbundprojekt „Öko-Modellregion Münsterland“ gestartet. Es soll den Anteil bioregional erzeugter Produkte auf dem Feld, im Supermarktregal, auf dem Kontinenteller und im Einkaufskorb erhöhen. Damit trägt es dazu bei, die starke Landwirtschaft und das Ernährungshandwerk zu erhalten sowie den Klima- und Umweltschutz, die Biodiversität und das Tierwohl nachhaltig zu steigern.

Das unterstrichen auch die Landräte der Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf sowie der Oberbürgermeister der Stadt Münster bei ihrer turnusmäßigen Konferenz am 2. Juni in Münster. Die Kreise sowie die Stadt sind Projektpartner.

„Wir freuen uns, dass die Öko-Modellregion Münsterland nun Fahrt aufnimmt“, sagte Landrat Dr. Olaf Gericke als Sprecher der Konferenz. „Wir möchten gemeinsam als Region das Thema Bio-Regionalität voranbringen, um so regionale Wertschöpfungsketten zu stärken. Damit unterstützen wir den Klimaschutz, die Nachhaltigkeit und verbessern die Lebensqualität der Menschen im Münsterland“, so Gericke.

Eine wichtige Maßnahme ist es zum Beispiel, den Anteil bioregionaler Zutaten in der Außer-Haus-Gastronomie zu erhöhen. Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Kantinen und Catering im Münsterland sollen dazu ermutigt werden, sich mit dem Thema Bio-Regionalität auseinan-

derzusetzen und das Beratungsangebot des Projektmanagements beim Münsterland e.V. zu nutzen. Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V., ruft auf: „Jetzt ist die Zeit, es anzugehen! Wir laden Betreiber einer Gemeinschaftsgastronomie wie Unternehmen und Betriebe, öffentliche Einrichtungen, Verwaltung, Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen oder Kitas ein, sich bei Interesse beim Projektteam zu melden, sich zu informieren, auszutauschen und beraten zu lassen.“

Projektleiterin Dr. Christine Kanand erklärt das Angebot: „Oft besteht bei Kantinenbetreibern oder Caterern zwar prinzipiell Interesse an der Verwendung von mehr regionalen und mehr Bio-Lebensmitteln, aber die ersten Schritte zu gehen und die Rohware und einen Produzenten zu finden, ist zeitaufwändig. Wir unterstützen daher auf diesem Weg: Mit Kontakten zu bioregionalen Lieferanten sowie der Vernetzung von Küchen zum Erfahrungsaustausch, zum Beispiel zu den

Themen Gästekommunikation oder Speiseplanung – und wir sind Anlaufstelle auf dem Weg zur Bio-Zertifizierung.“ Dabei gehe es nicht darum, komplett auf bio-regionale Zutaten umzustellen, sondern sie prinzipiell ins eigene Angebot zu integrieren und mitzudenken.

Vorteile sieht Kanand für die Betreiber gerade in der Ansprache der Gäste. „Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher achten auf Regionalität und Nachhaltigkeit beim Thema Ernährung. Kantinen können so diesem Interesse entgegenkommen, regionale Produzentinnen und Produzenten unterstützen und auch einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten.“

Interessierte können sich bei Dr. Christine Kanand melden (Telefon: 02571 949370, E-Mail: oekomodellregion@muensterland.com) oder im Internet auf www.go.muensterland.com/oekonewsletter einen Newsletter abonnieren. Parallel dazu wird die Projektleiterin in Zusammenarbeit mit den Münsterlandkreisen und der Stadt Münster gezielt auf ausgewählte Betriebe in der Außer-Haus-Gastronomie zugehen, um diese für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen.

Weitere Informationen zum Projekt

Im Verbundprojekt „Öko-Modellregion Münsterland“ arbeiten die vier Kreise des Münsterlandes sowie die Stadt Münster gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern und den LEADER-Regionen zusammen. Unter Leitung des Münsterland e.V. werden von 2022 bis 2025 folgende Ziele verfolgt: Die regionale Land- und Ernährungswirtschaft nach ökologischen Maßstäben stärken, für die Menschen der Region ein möglichst umfangreiches Angebot bio-regionaler Lebensmittel schaffen und damit Lebensgrundlagen schützen sowie das Tierwohl steigern. Die Vernetzungsstelle beim Münsterland e.V. startet deshalb mit verschiedenen Maßnahmen, um die Quote bio-regionaler Zutaten in der Außer-Haus-Gastronomie zu erhöhen und Regale mit Bio-Produkten aus dem Münsterland im Lebensmitteleinzelhandel zu etablieren. Zusätzlich soll die Herstellung weiterer bio-regionaler Produkte angeregt werden. Weitere Informationen sind online auf www.oekolandbau.nrw.de/oekomodellregionen zu finden.



© Münsterland e.V./ Philipp Förling

v.l.: Klaus Ehling (Vorstand Münsterland e.V.), Juliane Rabe (Münsterland e.V.), Bodo Klimpel (Landrat Kreis Recklinghausen), Dr. Kai Zwicker (Landrat Kreis Borken), Dr. Georg Lunemann (Direktor des LWL), Dr. Martin Sommer (Landrat Kreis Steinfurt), Dr. Christian Schulze Pellengahr (Landrat Kreis Coesfeld), Andreas Bothe (Regierungspräsident der Bezirksregierung Münster), Dr. Christine Kanand (Münsterland e.V.), Markus Lewe (Oberbürgermeister der Stadt Münster) und Dr. Olaf Gericke (Landrat Kreis Warendorf).

Erholung mit Skepsis im Handwerk

HWK-Präsident Hund appelliert an Kostententlastung für angehende Meister



Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster

Die Konjunktur im Handwerk des Kammerbezirks Münster hat sich in den vergangenen sechs Monaten leicht erholt. Die Betriebe blicken aber mit Skepsis in die Zukunft. Dieses Fazit zog Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster, bei einem Pressegespräch am 24. Mai. Er stellte die Ergebnisse der Frühjahrskonjunkturumfrage 2023 vor.

Von den 764 teilnehmenden Handwerksbetrieben schätzt der

größte Teil (45 Prozent) seine aktuelle Lage als „gut“ ein. 41 Prozent finden sie „befriedigend“. „Schlechte“ Geschäfte beklagen 14 Prozent. Die Befragten geben als Prognose eine Lageverschlechterung über den Sommer ab: 25 Prozent rechnen mit nachlassenden Geschäften, nur 19 Prozent mit besseren. Die Betriebe vermuten, dass die getrübt Konsum- und Investitionslaune und das hohe Energiekostenniveau bei ihnen dämpfend ankommen werden.

Der Geschäftsklimaindikator spiegelt im Jahresvergleich eine zarte Stimmungsaufhellung wider. Dieser die Lage und Prognose zusammenfassende Indikator erreicht aktuell 110,8 Punkte. Das sind 2,4 Punkte mehr als im Frühjahr 2022.

Die Kapazitätsauslastung ist stabil. Sie sank gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 79,6 Prozent. Mit einer Auftragsreichweite von 10,1 Wochen müssen Kunden des Handwerks ebenso lange warten wie vor einem Jahr, bis die Bearbeitung ihres Auftrags an der Reihe ist. Der Auftragsbestand nahm ab. Hier

greift der inflationsbedingte Kaufkraftverlust der Konsumenten. Dies führte zu sinkenden Umsätzen der Betriebe. Sie erwarten, dass sich diese Tendenz in den kommenden Monaten fortsetzt.

Die Verkaufspreise klettern auch im Handwerk weiter nach oben, jedoch mit nachlassender Dynamik. Seit dem Herbst hoben 67 Prozent der Betriebe ihre Preise an. Nur 5 Prozent senkten sie. 28 Prozent hielten sie trotz eines hohen Kostendrucks stabil. Die Energiekosten stiegen in den vergangenen Monaten bei 85 Prozent der Befragten, und zwar überwiegend mittel bis stark. Höhere Materialkosten mussten 88 Prozent der Betriebe stemmen.

Die Beschäftigung im Handwerk ist erschwert. Es gab 8 Prozentpunkte mehr Betriebe, die ihre Mitarbeiterzahl reduzierten, als Betriebe mit einem Personalzuwachs. Trotz einer erwarteten Entspannung über den Sommer bereitet die Fachkräftegewinnung vielen Betrieben weiterhin Stress. Sie erwarten einen leichten Personalarückgang.

Bei steigenden Zinsen ist die Investitionsneigung im heimischen Handwerk deutlich zurückgegangen.

Bis auf die personenbezogenen Dienstleister melden alle Handwerksgruppen einen Konjunkturanstieg: War das Geschäftsklima im Kraftfahrzeuggewerbe zuletzt noch am schlechtesten, liegt der Indikator jetzt mit 121,7 Prozentpunkten an der Spitze.

Abgesehen von den hohen Energiekosten und der Bürokratie sei der Fachkräftebedarf das Riesenproblem im Handwerk, betonte Hund. Handwerk und berufspraktische Arbeit müssten mehr wertgeschätzt werden. Hund appelliert an den Bundestag, einer Entschließung des Bundesrates zur Entlassung angehender Meisterinnen und Meister zu folgen. Kostenfreiheit der Meistervorbereitung sei ein wichtiges Kriterium für die Berufswahl der Jugend und das überfällige Signal für die Gleichstellung akademischer und beruflicher Bildung.

Flughafen Münster/Osnabrück mit positivem Betriebsergebnis FMO kommt gestärkt aus der Corona-Zeit

Mit einem Passagierwachstum von 130 Prozent im Jahr 2022 konnte sich der Flughafen Münster/Osnabrück wesentlich schneller erholen als ursprünglich prognostiziert. So wurden im letzten Jahr bereits wieder 834 000 Fluggäste am FMO gezählt. Auf dieser Basis konnte der FMO erstmals seit dem Jahr 2012 wieder ein positives Betriebsergebnis (EBITDA) in Höhe von 324 000 EUR erzielen. Der FMO kann also mit den generierten Umsatzerlösen wieder seine Ausgaben für den Betrieb des Flughafens finanzieren. FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz erklärte: „Wir haben die Corona-Zeit für einen intensiven Transformationsprozess genutzt. Es wurde gezielt in Infrastruktur investiert, um Betriebskosten zu senken. So konnte

z. B. der Stromverbrauch um 40 Prozent gegenüber 2019 reduziert werden. Außerdem haben wir mit verschlankten Personalstrukturen unsere Produktivität erhöht. Zum Dritten haben wir das sog. Non-Aviation-Geschäft ausgebaut durch

neue Mieter, neue Werbekonzepte und neue Passagierangebote.“ **Für das laufende Jahr 2023 geht FMO-Chef Schwarz von Passagierzahlen aus, die mindestens auf dem Niveau von 2022 liegen werden.** Das Jahr läuft bislang ausge-

sprochen erfreulich. Im Mai hat der FMO mit über 105 000 Fluggästen den höchsten Wert seit 2011 erreicht. „Wir werden auch in diesem Jahr wieder ein positives Betriebsergebnis erzielen“, so der FMO-Geschäftsführer. Der FMO-Aufsichtsratsvorsitzende, Landrat Dr. Martin Sommer, zeigte sich hoch erfreut über die aktuelle Entwicklung am FMO: „Jetzt zahlt sich aus, dass die Gesellschafter in der Vergangenheit und der Corona-Zeit immer zum FMO gestanden haben. Der Airport leistet eine wichtige Funktion für unsere Region.“ Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit hohem persönlichen Einsatz den FMO wieder so schnell auf einen Erfolgskurs gebracht haben.





Foto: Möller/IHK Nord Westfalen

Teilnehmende des Dutch-German Tech Dinner (v.l.): Sebastian van Deel und Anna Schlusen (beide IHK Nord Westfalen), Klaus Ehling (Münsterland e.V.), Dinand de Jong (EUREGIO), Enno Fuchs (Wirtschaftsförderung Münster), Christiane Lösel (Stadt Münster), Jasper Kerkwijk (Twente Board), Angela Stähler (Bürgermeisterin Stadt Münster), Victor-Jan Leurs (Twente Board), René Bogaarts (Gemeinde Enschede), Dr. Fritz Jaeckel (IHK-Hauptgeschäftsführer), Wendy de Jong (Oost NL), Freerk Faber (WTC) und Hans Brouwers (Oost NL).

Deutsch-niederländische Innovationsstrategie

Ost-Niederlande und Nord-Westfalen stärken Kooperation

Die Regionen Ost-Niederlande und Nord-Westfalen intensivieren ihre Zusammenarbeit, um Innovationen für eine nachhaltige Zukunft zu beschleunigen. Der Schwerpunkt liegt auf Advanced Manufacturing & Robotics, Energie, Medtech und Kreislaufwirtschaft. Eine entsprechende grenzüberschreitende Strategie haben die zahlreichen Institutionen, die sich für eine stärkere deutsch-niederländische Kooperation einsetzen, in Münster beschlossen.

Die Strategie ergänzt und konkretisiert die 2021 unterzeichnete Absichtserklärung (Memorandum of

Understanding). Die IHK Nord Westfalen, TwenteBoard und Oost NL unterstreichen damit ihre „gemeinsame Mission, die regionale Wirtschaft und Geschäftswelt zu unterstützen“. Die Städte Münster und Enschede sowie der Münsterland e.V., das WTC Twente und die EUREGIO unterstützen die Absichtserklärung und die grenzüberschreitende Strategie ebenfalls.

Im Jahr 2021 unterzeichneten die IHK Nord Westfalen, Twente Board und Oost NL zusammen mit vier unterstützenden Partnern (Stadt Enschede, Stadt Münster, EUREGIO

und Handwerkskammer Münster) das Memorandum of Understanding (MoU) für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Denn aus Sicht der euroregionalen Wirtschaft und für die Unternehmen ist die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg noch keine Selbstverständlichkeit. Um diese Zusammenarbeit weiter voranzutreiben, entwickelten die Partner deshalb eine gemeinsame Strategie.

In dieser Strategie des MoU haben die Partner ihre langfristigen Ambitionen, Ziele für die nächsten zwei bis drei Jahre und konkrete Aktivitäten für das kommende Jahr beschrieben.

In der grenzüberschreitenden Strategie haben sich alle MoU-Partner auf vier strategische Themen festgelegt: Advanced Manufacturing & Robotics, Energy, Medtech und Circular Economy. Bei jedem Thema ist die grenzüberschreitende Ambition mit den nationalen Agenden in Deutschland und den Niederlanden sowie mit relevanten europäischen Programmen verknüpft. Wendy de Jong, CEO Oost NL: „Die Ostniederlande und der IHK-Bezirk Nord Westfalen sind beide stark in der Batterietechnologie, der digitalen Industrie und der medizinischen Gesundheit. Zu diesen Themen entwickeln wir grenzüberschreitende Handlungsstränge.“

Darüber hinaus engagieren sich die Parteien in den Themenfeldern Talent, Infrastruktur, Internationalisierung und (politische) Kommunikation gegenüber nationalen und europäischen Stakeholdern.



Gabriela Pantring

NRW.BANK

Gabriela Pantring zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK hat Gabriela Pantring zur stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Der Beschluss tritt zum 1. Juli 2023 in Kraft.

NRW-Wirtschaftsministerin und Vorsitzende des Verwaltungsrats der NRW.BANK,

Mona Neubaur, zur Personalie: „Wir im Verwaltungsrat wissen die jahrelange sehr erfolgreiche und loyale Tätigkeit von Frau Pantring in verschiedenen Funktionen und Bereichen der NRW.BANK sehr zu schätzen. Wir honorieren damit ihr Engagement und stärken die Führung der Bank durch eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen strategisch. Ich gratuliere Frau Pantring herzlich und freue mich auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.“

Gabriela Pantring ist bereits seit dem 1. November 2016 Mitglied des Vorstands der landeseigenen Förderbank. Als Marktfolgevorstand verantwortet sie die Bereiche Fördergeschäftsentwicklung, Risikocontrolling, Kreditmanagement und Geschäftsunterstützung.

Sie nimmt verschiedene Mandate wahr. So ist sie u. a. Vizepräsidentin der European Association of Public Banks (EAPB) und Mitglied im Beraterkreis des Mittelstandsrats der KfW Bankengruppe.

Pantring begann ihre Karriere Mitte der 1980er Jahre in der Sparkassenorganisation und war später für die Konzernrevision der Westdeutsche Landesbank Girozentrale in London tätig. Im Jahr 2002 wechselte sie zur damals neu gegründeten NRW.BANK und leitete hier verschiedene Bereiche.

2013 wurde Pantring Vorstandsmitglied der ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg, bevor sie 2016 zur NRW.BANK zurückkehrte.

AUTOHAUS CYRAN
 Altenberger Str. 212
 48565 Steinfurt
 Telefon: (+49) 02552-9365-0

BMW Originalteile
BMW Originalzubehör
MINI Originalteile
MINI Originalzubehör

... ständig wechselnde Aktionen auf cyran-aktionen.de

SERVICE AUS TRADITION

Kamen zur Abschlussveranstaltung (v.l.): Dr. Martin Sommer (Landrat Kreis Steinfurt), Andreas Bothe (Regierungspräsident der Bezirksregierung Münster), Frank Butenhoff (Referatsleiter im NRW-Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie), Dr. Kai Zwicker (Aufsichtsratsvorsitzender Münsterland e.V.), Dr. Christian Schulze Pellengahr (Landrat Kreis Coesfeld), Maria Winkel (Bürgermeisterin Stadt Münster), Michael Kösters (Bereichsleiter Tourismus Münsterland e.V.), Dr. Olaf Gericke (Landrat Kreis Warendorf) und Klaus Ehling (Vorstand Münsterland e.V.).



Wie 10 Millionen Euro die Region vorangebracht haben

Gelungener Abschluss für das Projekt „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“

Im Frühjahr 2019 ging es los – viele Maßnahmen, Veranstaltungen, Kooperationen, Kampagnen und sanierte Radwege später geht nun das EFRE-Förderprojekt „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“ zu Ende.

Mit rund 10 Millionen Euro Gesamtvolumen war es eines der größten touristischen Projekte, das die Region je gemeinsam angestoßen hatte. In einer Rückschau an der Burg Vischering präsentierte der Münsterland e.V. am 10. Mai als Projektträger gemeinsam mit seinen Partnern, den Münsterland-Kreisen und der Stadt Münster, die Ergebnisse. Rund 100 Gäste erlebten bei dieser feierlichen Abschlussveranstaltung durch Videos, Erfahrungsberichte und eine kleine Ausstellung noch einmal die Meilensteine des Projekts.

Und entstanden ist viel. Mit vier Vorhaben – Informations- und Leitsystem sowie Marketing, Radtouristische Infrastruktur, Innovationswerkstatt Erlebnisqualität, sowie Ausbau von KMU-Netzwerken – stärkte das Projektteam das Münsterland als Schlösser- und Burgenregion. Ein Fokus lag dabei auf der Weiterentwicklung des Premiumprodukts 100-Schlösser-Route. Insgesamt bestand das Projekt aus etwa 50 Einzelvorhaben, unterteilt in zahlreiche Maßnahmen, die mit vielen Projektpartnern abgestimmt und nicht zuletzt für 100 Schlösser, Burgen, Adelsitze, Herrenhäuser, Klöster und Gutshöfe umgesetzt wurden.

Einige Beispiele: Insgesamt 200 neue Ausstattungselemente wie Infotafeln oder Tisch-Bank-Kombinationen sorgen nun für mehr Komfort an den Schlössern und Burgen, rund sechs Millionen Euro flossen in die Radwegesanierung der 100-Schlösser-Route, es wurden reichweitenstarke Kampagnen umgesetzt, über 11 000 Fotos und Videos produziert, 4000 Radfahrerinnen und Radfahrer befragt, Informationen digitalisiert und Open-Data-fähig gemacht, Veranstaltungen realisiert und neue Reiseangebote entwickelt. Im B2B-Bereich informierten sich Schloss- und Burgbetreiberinnen und -betreiber in über 40 Netzwerktreffen zu verschiedenen Themen, besuchten



Videos, ein kleiner Marktplatz und eine Fotoausstellung mit den schönsten Schlösser- und Burgenfotos zeigten den Gästen, was alles durch das Projekt entstanden ist.

Fotos: Münsterland e.V./Philipp Fölling

Innovationsworkshops und profitierten von der Entwicklung verschiedener Leitfäden zu Themen wie etwa Barrierefreiheit.

Andreas Bothe, Regierungspräsident der Bezirksregierung Münster, betonte zu Beginn der Veranstaltung in seinem Grußwort die Chance, die eine Förderung mit EU-Mitteln für die Menschen einer Region biete: „Die Schlösser- und Burgenregion Münsterland ist ein touristisches Leuchtturm-Projekt des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Es zeigt, dass durch regionalen Konsens und in größeren, regionsweiten Netzwerken auch etwas Großes entstehen kann.“

Auch Landrat Dr. Kai Zwicker, Aufsichtsratsvorsitzender des Projektkoordinators Münsterland e.V., sah den konkreten Nutzen des Projekts für die Region: „Verglichen mit der langen Zeit, die unsere historischen Schätze schon die Münsterländer Parklandschaft bereichern, sind vier Projektjahre natürlich kurz. Aber wir sind davon überzeugt, etwas Nachhaltiges geschaffen zu haben. Das Projekt hat unsere Schlösser und Burgen weiter geöffnet, erlebbarer gemacht, besser erreichbar, digitaler und fitter für die Zukunft. Damit sie hoffentlich weitere Jahrhunderte überdauern und einen kleinen Beitrag zur Ewigkeit leisten können.“ Darüber hinaus sei das Projekt auch für die Regionalmarke Münsterland mit dem



Berichteten Projektmanagerin Christine Kolm (l.) aus der Projektpraxis (v.l.): Christine Schneider (Kreis Warendorf), Myriam von Korff (Herrenhaus Harkotten), Maïke Teetz (Gemeinde Nordkirchen), Dominik Olbrisch (Burg Vischering), Julius Pellengahr-Gröblinghoff (Haus Geist) und Kai Pagenkopf (p|c consultingbüro).

Claim „DAS GUTE LEBEN.“ ein Gewinn. „Die Schlösser und Burgen sind wichtige Symbole der regionalen Identität und prägen das Markenbild des Münsterlandes.“

Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr begrüßte als „Haus Herr“ der Burg Vischering die Gäste und nahm noch einmal Bezug auf die Entstehungsgeschichte des Projekts: „Wenn wir heute dieses schöne Projekt offiziell abschließen können, so denke ich gerne an seine Anfänge zurück. Als letztes Projekt der erfolgreichen Regionale 2016

konnte es seinerzeit hier auf der Burg Vischering auf den Weg gebracht werden, nahm dabei aber von Beginn an die gesamte Schlösser- und Burgenregion des Münsterlandes in den Blick. Es freut mich daher sehr, dass mit den zahlreichen Maßnahmen und Bausteinen des Projektes die gesamte Region touristisch aufgewertet und noch besser erlebbar gemacht werden konnte. Allen Projektbeteiligten gilt mein herzlichster Dank!“

www.muensterland.com/schloesserundburgen



NIGGEMANN
Glas kann das.

www.niggemann-glas.de

Eine Glas-Trennwand sorgt für höchste Transparenz – im wahrsten Sinne des Wortes.

Technisch bieten die Systeme alles, was Räume benötigen: individuelle Formate, große Raumhöhen, optimalen Schallschutz. Ob durchsichtig-transparent oder farblich akzentuiert – Architektur findet in Glas einen gestalterischen Partner. Mit unseren Trennwandsystemen werden deutschlandweit Räume gestaltet.

Jetzt Termin vereinbaren unter:

0251 932579-0 oder info@niggemann-glas.de

Heinrich Niggemann GmbH + Co. KG
Coermühle 2c • 48157 Münster



Foto: Sahle Wohnen

Sehr gut besucht war der Blumenmarkt in Münster-Gievenbeck. Gut, dass ein komplettes Sahle-Team mit anpackte.

Blumen und viele Begegnungen

Sahle Wohnen veranstaltet Blumenmarkt in Gievenbeck

Die Stadt Münster feiert in 2023 einen bedeutenden Jahrestag – den des Westfälischen Friedens. Exakt am 24. Oktober 1648, also vor gut 375 Jahren, war in der Domstadt und im nahen Osnabrück der Friedensvertrag geschlossen worden, der den 30-jährigen Krieg beendete. Der historische Friedensschluss soll im laufenden Jahr in Münster natürlich gebührend gewürdigt werden. Das Jahr 2023 ist jedoch auch für Sahle Wohnen mit einem entscheidenden Ereignis verbunden, nämlich mit dem 60. Geburtstag des Wohnungsunternehmens mit Hauptsitz in Greven. Entsprechend groß ange-

legt und auch durchaus euphorisch fiel der Blumenmarkt aus, den Sahle Wohnen am 9. Mai am Standort Gievenbeck für die vielen Mieterinnen und Mieter der Wohnanlage durchführte. Und es gab noch einen weiteren wichtigen Grund. Nachdem das Corona-Virus in den vergangenen drei Jahren noch dafür gesorgt hatte, dass der Blumenmarkt nicht in der gewohnten Form stattfinden konnte (stattdessen durften sich die vielen Mieterinnen und Mieter am Topphaideweg 1 und an der Dieckmannstraße 71 – 73 über einen liebevollen Blumengruß freuen), nahm das Marktgeschehen in 2023 nun

wieder richtig Fahrt auf. Gut 450 Anwohnerinnen und Anwohner nutzten die Gelegenheit, sich mit drei kostenfreien Balkonpflanzen einzudecken, die Sahle Wohnen zur Verfügung stellte. Die Gärtnerei Heynck aus Nienberge hatte insgesamt 3600 Geranien, Verbenen und Petunien angeliefert – sie fanden reißenden Absatz. Doch der eigentliche Gewinn des Nachmittags waren die vielen Begegnungen, die netten Gespräche, der der gute Kontakt untereinander – und natürlich die vielen strahlenden Gesichter.

Auch Sahle-Kundenbetreuer Alexander Fischer war angetan von

der freundschaftlichen Atmosphäre. „Um 15 Uhr sollte der Startschuss zu unserer Aktion erfolgen. Um 14 Uhr waren die ersten Kunden da. Das nennt man wohl Vorfremde“, lachte der Sahle-Kundenbetreuer. „Es hatte sich eine ziemlich lange Schlange vor unserer Blumentheke gebildet. Gut, dass über ein Dutzend Sahle-Mitarbeiter zur Verfügung standen, um den Andrang zu bewältigen.“ Fischer sprach anschließend von einer tollen Aktion für alle Beteiligten, Neu-Mieter, Senioren, Familien und Singles seien begeistert gewesen. „Der Blumenmarkt hat sich zu einem echten Treffpunkt entwickelt. Ein schönes Erlebnis.“ Und eines, dass in die Firmen-Historie eingehen dürfte. Fast so wie der Friedensschluss vor 375 Jahren – nur viel blumiger.

HWK: Neubauer und Harten gewählt

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Münster hat am 15. Juni einstimmig Arnd Neubauer

zum neuen Mitglied des Vorstandes und Thomas Harten zum neuen stellvertretenden Haupt-

geschäftsführer gewählt. Neubauer ist selbstständiger Dachdecker- und Klempnermeister und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger in Marl. Seit 2021 steht er als Kreishandwerksmeister an der Spitze der Kreishandwerkerschaft Recklinghausen. Im Mai rückte er für Maurermeister Heinrich Kinzler aus Marl als Mitglied in die Vollversammlung der HWK nach. Er vertritt dort die Interessen der Arbeitgeber im Kammerbezirk Münster. Die Vollversammlung gab ihm nun auch das Votum für die Nachfolge im neunköpfigen Kammervorstand. Kinzler war aus persönlichen Gründen vorzeitig aus beiden Gremien

ausgeschieden. Der Diplom-Ingenieur Harten ist seit 1991 bei der HWK tätig und leitet seit 2008 als Geschäftsführer deren Wirtschaftsförderung. In dieser Zeit profilierte er diese weiter als betriebswirtschaftliches und technisches Dienstleistungszentrum für Handwerksbetriebe. Zu seinen Schwerpunkten gehören die politische Interessenvertretung gegenüber Partnern in Region und Land sowie die betriebliche Digitalisierung. Harten übernimmt seine zusätzliche neue Aufgabe am 1. November als Nachfolger des Juristen Knut Heine, der dann nach 34 Jahren in den Ruhestand ausscheidet.



Foto: © Andreas Buck

Präsident Hans Hund (r.) und Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (l.) gratulieren Arnd Neubauer (2.v.r.) und Thomas Harten (2.v.l.) zu ihren neuen Positionen bei der Handwerkskammer Münster.



Viele Herausforderungen auf der Friedensstrecke

Sparkassen Münsterland Giro 2023

Der Sparkassen Münsterland Giro begibt sich in diesem Jahr auf die Spuren des Westfälischen Friedens. Im 375. Jubiläumsjahr verbindet das Radrennen die beiden Friedensstädte Osnabrück und Münster. Wenn sich am 3. Oktober die weltbesten Radsportprofis treffen, beginnt ihr Herbstklassiker vor dem Historischen Rathaus der niedersächsischen Stadt. Auf dem Weg nach Münster wartet der wahrscheinlich schwerste Kurs der bisherigen Giro-Geschichte.

Fast 200 Kilometer, mehr als 2000 Höhenmeter und ein Streckenprofil, das die Klassikerspezialisten anspricht. Mit dem Start vor dem Historischen Rathaus in Osnabrück betritt der Sparkassen Münsterland Giro für einen Rennauftakt erstmals niedersächsischen Boden. Dort bleibt er auch für den Großteil der ersten Rennhälfte.

Direkt nach dem Start stehen schon die ersten Anstiege an. Denn bei Georgsmarienhütte trifft die Strecke auf die Ausläufer des Teutoburger Waldes, der später vor allem den Mittelteil des Rennens prägt. In Richtung Bad Iburg geht es in Wellenbewegungen weiter bergauf, bis zu acht Prozent Steigung stimmen die Profis auf den Tag ein. Dort führt der Parcours auf die erste Schleife im Streckenverlauf. Rund 30 Kilometer zwischen Bad Iburg, Bad Laer, Glandorf und Lienen werden zweimal gefahren. Erster Höhepunkt im Rennen ist der Anstieg nach Holper-

dorp: drei Kilometer klettern mit etwas Serpentinflair zum höchsten Punkt des Giro. Einmal ist bekanntlich keinmal und deshalb wird der steile Anstieg zum Ende der zweiten Schleife noch einmal wiederholt.

Kreis Steinfurt prägt die weitere Strecke

Dann machen sich die Profis auf den Weg nach Leeden zur zweiten Schleife. Der Giro ist damit wieder in NRW und vor allem der Kreis Steinfurt prägt die weitere Strecke. Auf einer 16 Kilometer langen Runde zwischen Leeden, Lengerich und Tecklenburg werden die meisten Höhenmeter gemacht. Dreieinhalb Mal wird die Runde befahren und mit bis zu 13 Prozent Steigung geht es für fast 60 Rennkilometer nur hoch oder runter. Ganze neun Bergwertungen sind zu diesem Zeitpunkt bereits ausgefahren. Diese Achterbahnfahrt könnte für eine sportliche

Vorentscheidung sorgen, denn sie ist perfekt für Angriffe der Fahrer, die es nicht auf einen Massensprint in Münster ankommen lassen wollen.

Allerdings müssen die Klassikerspezialisten einen ordentlichen Teuto-Vorsprung herausfahren, denn bis ins Ziel vor dem Schloss in Münster warten noch 60 flache Kilometer durch das Münsterland. Von Lengerich führt die Strecke nach Ladbergen und zur einzigen Sprintwertung des Tages in Gelmer. Danach wird Münster aus nördlicher Richtung angefahren. Die erste Zieldurchfahrt vor dem Schloss steht bevor, es schließt sich die bekannte Schlussrunde vorbei am Rathaus und über das Kopfsteinpflaster am Prinzipalmarkt an, die dreimal absolviert wird. Diesen Rennabschnitt wollen die Sprinter-Teams nutzen, um wieder heranzukommen und wie im Vorjahr einen Massensprint auszufahren. Olav Kooij (Jumbo-Visma) siegte

2022 vor Jasper Philipsen (Alpecin-Deceuninck) und Max Walscheid (Cofidis).

Bereits jetzt zeichnet sich wieder ein erstklassiges Starterfeld mit vielen Mannschaften aus der UCI WorldTour, der obersten Liga im internationalen Radsport, ab. Sie werden in den kommenden Wochen das schwere Streckenprofil zwischen Osnabrück und Münster bewerten, um ihre Klassikerspezialisten für den 3. Oktober zu nominieren.

Viele Streckenteile des diesjährigen Sparkassen Münsterland Giro verlaufen entlang der Friedensroute. Mit der Fahrt von Osnabrück nach Münster erinnert das Rennen an den Westfälischen Frieden, der vor 375 Jahren den Dreißigjährigen Krieg beendete und in beiden Städten geschlossen wurde. Damit ist der Sparkassen Münsterland Giro Teil des Jubiläumsprogramms in diesem Jahr und setzt ein Zeichen für den Frieden.



Fotos: ©Sparkassen Münsterland Giro / Foto Roth

Haus Marck in Tecklenburg war Schauplatz der Pressekonferenz zum Sparkassen Münsterland Giro.

Modernes duales Studienangebot

iba | Internationale Berufsakademie und Schwesterhochschule ISBA eröffnen neuen Campus in Münster

Die iba | Internationale Berufsakademie, Deutschlands größte staatlich anerkannte Berufsakademie und die ISBA | Internationale Studien- und Berufsakademie haben in Münster an der Bahnhofstraße ihren neuen Campus eröffnet. Studieninteressierte können hier in den Fachbereichen BWL, Soziales sowie Gesundheit dual studieren.

Im Rahmen der offiziellen Eröffnungsveranstaltung am 26. April 2023 hat Bürgermeisterin Angela Stähler im Namen der Stadt Münster ein Grußwort an das Publikum gerichtet. Daneben haben Angehörige der Berufsakademien Vorträge zu den Ansätzen der Fach- und Nachwuchskräftegewinnung in den drei Fachbereichen gehalten. Etwa 50 Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, sozialen Institutionen und der Gesundheitsbranche aus Münster und seinem Umland waren der Einladung gefolgt.

Eröffnet wurde die Veranstaltung der beiden Berufsakademien durch den Studienortleiter Dr. Stefan Borchert. Er stellte den modernen, für die hybride Lehre errichteten Campus mit den drei dort angebotenen dualen Studiengängen BWL, Sozial-

pädagogik & Management und Physician Assistant vor. „Gerne unterstützen wir mit unseren Bewerber:innen für ein duales Studium die Unternehmen, sozialen Institutionen und medizinischen Einrichtungen des Münsterlandes bei der Gewinnung von Nachwuchskräften“, erklärte Dr. Stefan Borchert. Anschließend hob Bürgermeisterin Angela Stähler in ihrem Grußwort der Stadt Münster hervor, dass „die beiden Berufsakademien eine Bereicherung für die Münsteraner Hochschullandschaft seien, da es diese in der Stadt bislang nicht gab.“ Danach stellte Prof. Dr. Monika Zimmermann, Mitglied der Geschäftsführung der iba, die F+U Unternehmensgruppe als langjährig bestehender bundesweiter Weiterbildungskonzern mit seinen beiden

gemeinnützigen Berufsakademien der iba und ISBA vor.

Generation Z im Fokus

Im Anschluss führte der wissenschaftliche Studiengangleiter der BWL, Prof. Dr. Stefan Hähnel, die Herausforderungen der Personalgewinnung für Unternehmen angesichts der heranwachsenden „Generation Z“ aus. Abschließend zeigte die Privatdozentin Dr. Barbara Puhahn-Schmeiser die Potenziale des noch jungen gesundheitswirtschaftlichen Studienganges des Physician Assistant auf, welcher in Münster sehr erfolgreich aufgenommen wird. Im anschließenden Get-together wurden die Vorträge vom Publikum mit den Referierenden sehr interessiert diskutiert und Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit der Unternehmen und Einrichtungen mit den Berufsakademien zur Nachwuchskräftegewinnung gefunden.

Die Teams der Lehre, Wissenschaft und Studienberatung freuen sich über die gelungene Veranstaltung und den Diskurs mit den Gästen. Dr. Stefan Borchert betont: „Wir freuen uns riesig, unsere Studierenden in allen drei Fachbereichen an unserem neuen Studienort in Müns-

ter, einer der wichtigsten Universitätsstädte Deutschlands, zu unterrichten. Wie auch an einigen unserer anderen Studienorte, ermöglichen wir Studierenden in Münster und Umgebung ein duales bzw. ein berufsbegleitendes Studium anhand unseres innovativen Lehrkonzepts, bestehend aus Vorlesungen und viel praktischer Erfahrung von Anfang an. Unser großes Netzwerk herausragender Praxisunternehmen, bei denen unsere Studierenden vom Studienstart an optimal eingebunden werden, machen das duale Studium an der iba und ISBA zu einem echten Gewinn“.

iba und ISBA wirken dem Fachkräftemangel aktiv entgegen, indem sie eng mit innovativen Unternehmen der Wirtschaft sowie sozialen und medizinischen Einrichtungen aus Münster und dem Münsterland zusammenarbeiten.

Studierende sowie Praxispartnerinnen und -partner profitieren gleichermaßen von der digitalaffinen Lernkultur der iba und ISBA. Am neuen Campus in Münster wird ein konzeptuell optimal abgestimmtes duales Studium mit enger Verzahnung von Theorie und Praxis angeboten.

Studienortleiter Dr. Stefan Borchert stellte den modernen, für die hybride Lehre errichteten Campus mit den drei dort angebotenen dualen Studiengängen BWL, Sozialpädagogik & Management und Physician Assistant vor.



„Der Neubau wird nicht wieder günstiger“

Die Kehrtwende im Immobilienbereich, die sich im Laufe des vergangenen Jahres vollzogen hat, war zentrales Thema des Pressegesprächs der Volksbank Immobilien GmbH in den neuen Räumlichkeiten an der Münsterstraße in Rheine.

„Der Neubau wird nicht wieder günstiger“, lautete eine Kernaussage von Helmut Kockmann, Geschäftsführer der Volksbank Immobilien GmbH.

2022 hat es eine Kehrtwende im Immobilienbereich gegeben. Mit voller Wucht ist aus einem gesunden Verkäufermarkt in wenigen Wochen ein Käufermarkt entstanden. Gründe für diese Entwicklung liegen hauptsächlich in den stark gestiegenen Bauzinsen, der hohen Inflation und Unsicherheit durch die Krisen (z.B. Krieg in der Ukraine).

Bereits seit Mitte 2022 stehen die Immobilienpreise unter Druck, da die Nachfrage erheblich zurück gegangen ist. Bestandsimmobilien haben seit Beginn der Preiskorrektur Abschläge zwischen 10 bis 20 Prozent hinnehmen müssen. Der Erwerb von Neubauwohnungen ist aufgrund der gestiegenen Zinsen merklich eingebrochen. In diesem Segment sind aufgrund gestiegener Baukosten und Personalkosten keine starken Preisabschläge umsetzbar. Viele Bauträger haben Neubauvorhaben aufgeschoben und beenden aktuell nur angefangene Objekte. Somit wird das Angebot an Wohnraum nicht wie gewünscht steigen, sondern sogar die Knappheit verstärkt.

„Reihenhausscheibe anstatt Doppelhaushälfte“

Laut Hubert Overesch müssen sich viele vom Traum des freistehenden Einfamilienhauses mit ca. 160 qm Wohnfläche auf einem 500 qm großen Grundstück verabschieden. Mehr noch: „Reihenhausscheibe anstatt Doppelhaushälfte“, so das Vorstandsmitglied der Volksbank Münsterland Nord, sei hier der Trend. Wenn es denn überhaupt ein Neubau sein soll, denn viele wählen den Weg, eine bestehende Immobilie zu erwerben und diese insbesondere in energetischer Hinsicht zu renovieren. „Unsere Baufinanzierungsberater sind heute allesamt auch Fördermittelberater“, ergänzte Overesch.

Trotz dieser Entwicklungen kann die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH auf ein gutes Geschäftsjahr 2022 zurückblicken. So gelang es dem Unternehmen, in den vergangenen 12 Monaten fast 500 Immobilien in der Region mit einem Kaufpreisvolumen von über 137 Mio. Euro zu vermitteln. Der Ergebnisbeitrag konnte gegenüber 2021 um zwei Prozent auf knapp 6,12 Mio. Euro gesteigert werden. „Wir haben im letzten Jahr mit unserem Team das bislang beste Ergebnis erzielt“, so Geschäftsführer Helmut Kockmann. Als regional ansässiger Makler von Immobilien hat die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH es geschafft, entgegen dem Markt, die Stückzahl im Verkauf geringfügig zu steigern. Gefallene Immobilienpreise sind der Grund für ein niedrigeres Ergebnis beim Kaufpreisvolumen.



v.l.: Harald Noje-Knollmann (Immobilienberater Agrar), Hubert Overesch (Vorstandsmitglied Volksbank Münsterland Nord), Helmut Kockmann und Andreas Howe (Geschäftsführer der Volksbank Immobilien Münsterland GmbH).

Im Geschäftsbereich der Immobilienfinanzierungen war das erste Halbjahr 2022 noch von einer starken Baufinanzierungsnachfrage bestimmt. Dabei konnten vor allem aufgrund der attraktiv niedrigen Zinsen viele Finanzierungen vermittelt werden, bei denen Zinsfestschreibungen von bis zu 30 Jahren eine langfristige Planungssicherheit für die Kundinnen und Kunden bieten. Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen haben dann im zweiten Halbjahr 2022 zu einem rückläufigen Geschäft geführt. Insgesamt hat die Volksbank Münsterland Nord 3173 Finanzierungsvorhaben der Kundinnen und Kunden im Jahr 2022 unterstützt und dabei im privaten Neugeschäft ein Finanzierungsvolumen von 796 Mio. Euro erreicht.

Entwicklungen in 2023

Im gesamten Geschäftsgebiet war zu Jahresbeginn weiterhin eine Zurückhaltung beim Immobilienerwerb zu spüren. Seit März aber hat sich der Immobilienmarkt etwas stabilisiert und die Nachfrage von Kaufinteressenten ist wieder stark angezogen. Besichtigungstermine waren wieder gefragt und Immobilienverkäufer blicken positiv in die Zukunft.

„Wir sind uns sicher: Der Immobilienmarkt wird funktionieren“, so Andreas Howe, Geschäftsführer der Volksbank Immobilien Münsterland GmbH. „Trotz der neuen Rahmenbedingungen wollen wir unser Angebot an attraktiven Immobilien weiter ausbauen. Das Angebot wird größer, da viele Hausverkäufer Angst vor weiter fallenden Preisen haben.“ Auch die fachliche Beratung soll weiter intensiviert werden, da sich gerade ältere Immobilienbesitzer Gedanken über die notwendigen energetischen Sanierungen und die damit verbundenen Kosten machen.

Darüber hinaus sorgt laut Geschäftsführer Helmut Kockmann die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH dafür, dass in der Region neuer Wohnraum entsteht. So wurden in jüngster Zeit insgesamt neun Grundstücke angekauft, um dort in den nächsten drei Jahren Wohnungen für Eigenutzer sowie Investoren zu bauen. Hierbei handelt es sich um fünf Standorte in Münster, zwei in Rheine sowie jeweils einen in Greven und Lienen. Und auf dem Gelände der ehemaligen Volksbank-Geschäftsstelle in Lotte sollen zusätzlich 20 neue Wohnungen, insbesondere für Seniorinnen und Senioren, entstehen.

Außerdem hat sich die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH „in eigener Sache“ räumlich verändert: Im März 2023 wurde der angekündigte Umzug des Büros Rheine an den Marktplatz in das ehemalige Ladenlokal „Radio Saatjohann“ erfolgreich umgesetzt. „Durch diese zentrale Lage erhoffen wir uns eine noch größere Nähe zu unseren Kunden und Nichtkunden“, so Geschäftsführer Andreas Howe. „Gerade in der jetzigen Marktphase ist Präsenz für uns wichtig. Ferner werden die uns anvertrauten Immobilien noch besser und hochwertiger präsentiert. Deshalb haben wir uns entschlossen, auch an Samstagen für unsere Kaufinteressenten und Verkäufer das Büro von 10 bis 13 Uhr zu öffnen.“

Text & Foto:
Michael Hemscheimer

Das Büro direkt um die Ecke

Neue Internetseite bündelt Coworking-Angebote im Münsterland



© Münsterland e.V./Philipp Föhring

Dank der rund 40 Coworking Spaces im Münsterland ist das Büro nicht mehr so weit weg.

Wer zum Beispiel im Kreis Coesfeld wohnt, pendelt überdurchschnittlich häufig und weit zum Arbeitsplatz. Das zeigt eine nicht repräsentative Online-Umfrage des Kreises Coesfeld, die mit Unterstützung der Prognos AG im Herbst 2022 durchgeführt wurde. Über die Hälfte der Befragten können sich demnach vorstellen, einmal die Woche in einem Coworking Space zu arbeiten, aber

nur knapp ein Drittel kennt das breite Angebot an Coworking Spaces in der Region. Aus diesem Grund entwickelten der Münsterland e.V. und der Kreis Coesfeld die neue Internetseite www.muensterland-coworking.com, auf der sich interessierte Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und Unternehmen ausführlich über die neue Arbeitsform des Coworkings und das Angebot an zur

Verfügung stehenden Coworking Spaces im gesamten Münsterland informieren können.

Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V. betont: „Wir glauben, dass neue Arbeitsformen auch in unserer Region immer mehr an Bedeutung gewinnen werden.

Mobile Formen des Arbeitens haben nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie eine starke Beschleunigung erfahren, denn pendeln kostet Zeit, Nerven und belastet die Umwelt. Mit den Coworking-Angeboten, die wir im Münsterland vorweisen können, sind wir anderen Regionen bereits einen Schritt voraus. Darum werden wir, wenn der Projektzeitraum beim Kreis Coesfeld ausläuft, die Internetseite weiterführen und laufend aktualisieren.“

Auf www.muensterland-coworking.com finden Interessierte über eine interaktive Karte den Coworking Space in nächster Nähe, können sich einen ersten Eindruck über die Räumlichkeiten verschaffen und gelangen schnell und einfach auf die Buchungsfunktion des jeweili-

gen Anbieters. **Die Auswahl ist groß: Egal, ob eine modernisierte Scheune, umgeben von Feldern und Schafen, oder eine ehemalige Fahrradwerkstatt in der Innenstadt – für jeden Geschmack ist ein Arbeitsort dabei.**

Zusätzlich zu der Übersicht der Coworking Spaces bietet die Internetseite zahlreiche weitere Informationen für die unterschiedlichen Zielgruppen: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können sich informieren, warum Coworking eine spannende Alternative zum Homeoffice darstellen kann, Arbeitgebern wird aufgezeigt, wie sie durch Coworking-Angebote zur Zufriedenheit der Belegschaft beitragen und gleichzeitig durch weniger vorzuhaltende Büroflächen Kosten sparen können. Auch Gründerinnen und Gründer können sich einen Eindruck davon verschaffen, wie der Start in die Selbstständigkeit durch die Nutzung eines Coworking Spaces kostengünstiger und flexibler gelingen kann, als durch die Anmietung eigener Büroflächen.

www.muensterland-coworking.com

Zweite Generation steht im Familienunternehmen Schlichtmann in den Startlöchern

Marcus Schlichtmann startet ins Familienunternehmen



Marcus und Hermann Schlichtmann

„Mit der Einstellung von Marcus erreichen wir einen wichtigen Meilenstein unserer Unternehmensgeschichte und legen den Grundstein für die Zukunft des Betriebs. Wir freuen uns sehr auf seine Unterstützung“, sagt Hermann Schlichtmann, Gründer, Inhaber und Geschäftsführer

von Hallenbau Schlichtmann aus Heek. Um die Arbeit im Unternehmen kennenzulernen, startet Marcus Schlichtmann zunächst als Monteur. In den folgenden Monaten wird er alle Abteilungen des Unternehmens durchlaufen und mittelfristig die Nachfolge seines Vaters als neuer

Geschäftsführer antreten. „Es ist mir wichtig, sämtliche Abläufe und insbesondere auch unser Team in allen Abteilungen kennenzulernen. Unsere Mitarbeiter sind das Herz des Unternehmens – ohne sie wäre Schlichtmann heute nicht das, was es ist“, sagt Marcus Schlichtmann.

In den vergangenen Jahren hat der 30-Jährige bereits Erfahrungen in der Baubranche gesammelt. Nach seiner Ausbildung als Mechatroniker absolvierte er ein Studium im Bereich Baubetriebswirtschaft und war anschließend als Bauleiter tätig. Das Familienunternehmen ist ihm aber seit seiner Kindheit bekannt. **„Ich bin mit vielen Mitarbeitern und Kollegen schon als Kind mitgefahren – nun ist es schön zurückzukommen“**, sagt Marcus Schlichtmann. Für die Kunden wird sich durch die Neuanstellung nichts ändern – Hermann Schlichtmann bleibt weiterhin der Ansprechpartner. Schlichtmann Hallenbau betreut sowohl Privatkunden,

als auch größere Projekte wie die Konzeption von Industriegebäuden und Reitanlagen. Auch Marcus Schlichtmann wird sich zukünftig in den unterschiedlichen Projekten einbringen. Hermann Schlichtmann blickt positiv in die Zukunft: „Ich bin mir sicher, dass auch die Kunden von dem frischen Wind im Unternehmen profitieren“, sagt er.

Der Fachkräftemangel beschäftigt die Branche schon lange. Dieses Thema wird auch an Marcus Schlichtmann in seiner Position nicht vorbeigehen. Dass die Werte des Familienunternehmens dabei erhalten bleiben, ist ihm besonders wichtig.

„Als Familienunternehmen legen wir viel Wert auf unsere Tradition. Dazu zählt der respektvolle Umgang untereinander und mit unseren Kunden. Diese Werte werden auch durch personelle Veränderungen nicht verloren gehen“, sagt Marcus Schlichtmann.

Nachhaltiges Produzieren und Wirtschaften im Fokus

9. Effizienz Forum Wirtschaft am 23. August 2023 auf dem Campus Steinfurt

Am 23. August findet die bereits neunte Auflage des erfolgreichen Effizienz Forum Wirtschaft statt. Im Fokus steht diesmal das Thema „Nachhaltiges Produzieren und Wirtschaften“. Veranstaltungsort ist das Gebäude S auf dem Campus Steinfurt der FH Münster. Teilnehmende Unternehmen aus der Region Münsterland und darüber hinaus erwarten zahlreiche Vorträge, Foren, Thementische und eine begleitende Ausstellung rund um die Themen Nachhaltiges Wirtschaften, Ressourcenschonung und Circular Economy.

Nachhaltiges Wirtschaften ist eine ganzheitliche Herangehensweise, die Unternehmen dazu ermutigt, über eine Gewinnmaximierung hinauszublicken und eine positive Wirkung auf die Umwelt und Gesellschaft zu erzielen. Es geht darum langfristige Wertschöpfung zu schaffen, die den Bedürfnissen der aktuellen und der zukünftigen Generationen gerecht wird.

In insgesamt drei Foren wird zum nachhaltigen Einsatz von Ressourcen und Energie, zu Innovationen und Fördermöglichkeiten informiert und



Aussteller und Veranstalter des Effizienz Forums Wirtschaft 2022

diskutiert. Neben den Foren können sich Teilnehmer auch an vier Thementischen zu den Branchen Textil, Metall, Kunststoff und Lebensmittel informieren. Eine begleitende Ausstellung der Lösungsanbieter sowie viel Raum zum Netzwerken runden das Programm ab.

Das Effizienz Forum Wirtschaft ist eine Gemeinschaftsveranstaltung

von Effizienz-Agentur NRW, NRW.Energy4Climate, Fachhochschule Münster, Westfälische Hochschule Bocholt, VDI, Handwerkskammer Münster, IHK Nord Westfalen, Kreis Steinfurt, Kreis Coesfeld, Kreis Warendorf, Kreis Borken und den Wirtschaftsförderungen aus Münster, dem Kreis Coesfeld, dem Kreis Steinfurt, dem Kreis Borken und dem Kreis

Warendorf sowie Münsterland e.V. Das Forum schließt nahtlos an die Themenschwerpunkte der Vorgängerveranstaltungen an und trägt so der rasanten Entwicklung im Themenfeld Ressourcenschonung und Circular Economy Rechnung.

Das Programm und die Anmelde-möglichkeiten gibt unter www.effizienz-forum-wirtschaft.de

MUT – DER GRÜNDUNGSPREIS NRW 2023 startet in die Bewerbungsphase

Unternehmensgründerinnen und -gründer aus Nordrhein-Westfalen können sich jetzt wieder um den Preis für die besten Geschäftsideen bewerben. Zum zwölften Mal richten das Wirtschafts- und Klimaschutzministerium und die NRW.BANK den Wettbewerb aus, der von diesem Jahr an einen neuen Namen trägt: MUT – DER GRÜNDUNGSPREIS NRW. Bewerberinnen und Bewerber haben die Chance auf ein Preisgeld von insgesamt 60.000 Euro.

Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur: „Mutige Gründerinnen und Gründer zünden den Funken des Fortschritts für nachhaltigen Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft. Ihre Kreativität und ihr Unternehmungsgeist

helfen uns, die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. MUT – DER GRÜNDUNGSPREIS NRW würdigt den herausragenden Einsatz und die Risikobereitschaft der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer und soll auch Gründungsinteressierte dazu ermuntern, die eigenen Geschäftsideen zu verwirklichen. Ich freue mich auf viele tolle Bewerberinnen und Bewerber aus ganz Nordrhein-Westfalen.“

Eckhard Forst, Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK: „Mit jungen Unternehmen kommen neue Ideen auf den Markt und in die Welt. Als Förderbank für NRW unterstützen wir Gründerinnen und Gründer dabei, ihr wertvolles Potenzial zu entfalten – als Beitrag

zur nachhaltigen Entwicklung unseres Landes. Ihr Mut zum unternehmerischen Engagement soll mit der Auslobung des Gründungspreises ausdrücklich gewürdigt werden.“

Unternehmen aller Branchen, die zwischen 2018 und 2021 in Nordrhein-Westfalen gegründet wurden, können am diesjährigen Gründungspreis teilnehmen. Ob klassischer Handwerks- oder Industriebetrieb, Dienstleister mit nachhaltigem Servicekonzept oder hochdigitalisiertes Technologie-Start-up: Jede Gründung hat Chancen auf den Preis. Bewerbungen sind ab sofort unter www.gruendungspreis.nrw möglich. **Bewerbungsschluss ist der 6. August 2023.**

Eine Fachjury unter Vorsitz von Prof. Dr. Christine Volkmann, Inhaberin des Lehrstuhls für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung an der Bergischen Universität Wuppertal, trifft die Entscheidung über die zehn Nominierten, aus denen am Ende die drei Sieger-Unternehmen hervorgehen. Die Bewertungskriterien sind vielfältig: Neben dem wirtschaftlichen Erfolg fließen Aspekte wie die Kreativität der Geschäftsidee, das gesellschaftliche Engagement, Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in die Entscheidungsfindung ein. Die drei siegreichen Unternehmen werden bei der Preisverleihung am 23. Oktober 2023 in Düsseldorf bekannt gegeben.

„Gesund leben lernen“

Jentschura Akademie
öffnet ihre Türen



Foto: Jentschura International GmbH / David Höfker

Schneiden zur Eröffnung das symbolische rote Band durch: Firmengründer Dr. h. c. Peter Jentschura und Ehefrau Gertrud (M.) mit Geschäftsführerin Barbara Jentschura (3.v.re.), Geschäftsführer Matthias Buß (re.), Akademie-Leiterin Ute Jentschura (3.v.l.) mit Ehemann Roland Jentschura, Bürgermeisterin Angela Stähler (4.v.l.), Dr. Fritz Jaeckel (2.v.re., Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen) und Markenbotschafterin Monica Meier-Ivancan (l.).

Die Jentschura International GmbH, weltweit agierender Entwickler und Hersteller basischer Lebensmittel und Körperpflegeprodukte, hat in Münster jetzt eine eigene Fachakademie eröffnet. Hier vermitteln die Experten Interessierten und Profis, wie durch eine bewusste Lebensweise – speziell der Ernährung und der Körperpflege – die Gesundheit wirkungsvoll gefördert werden kann.

„Wir freuen uns sehr, im 30. Jubiläumsjahr unserer Firma unserem Wissen einen Ort zu geben, einen Ort des Lebens, Lernens und Erlebens“, erklärte Gründer Dr. h. c. Peter Jentschura bei der Vorstellung der Akademie am 5. Mai.

Nach dreijähriger Bauzeit und einer Investition von rund 7,5 Millionen Euro gibt es hier jetzt unter dem Motto „gesund leben lernen“ ein großes Portfolio an Seminaren und Workshops rund um ein gesundes Leben in der Säure-Basen-Balance.

Im Zentrum von Forschung und Lehre der Jentschura Akademie steht der Stoffwechsel als zentraler Faktor unserer Vitalität, Attraktivität und unseres Abwehrsystems.

Was zunächst theoretisch klingt, wird ganz praktisch vermittelt – von Oecotrophologen, Physiotherapeuten oder Heilpraktikern. Geschäftsfüh-

lerin Barbara Jentschura erläutert: „Gesunde Nachhaltigkeit und eine bewusste Lebensführung stehen im Fokus. Unsere Seminare sind nicht nur für regionales und nationales, sondern auch für internationales Publikum interessant.“ Neben Vorträgen gibt es in dem Lehr- und Lernbetrieb Workshops, Kochkurse oder basische Anwendungen in der Gruppe. Dr. h. c. Peter Jentschura: „Kochen, baden, Körper und Seele pflegen, Sport treiben, Wissen sammeln – und genießen. Unser Wissen setzen wir hautnah und praktisch um.“

Geschäftsführer Matthias Buß ist außerdem sicher, dass die Inbetriebnahme der Akademie zusätzlich der Marke zugute komme, da durch das Angebot der stationäre Fachhandel besser ausgebildet werden könne und so die Qualifikation steige.

Als Gewinn für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort wertet der Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, Dr. Fritz Jaeckel, die Akademie: „Mit dem umfassenden Seminarangebot stärkt die Firma Jentschura die Stellung der Stadt Münster in der Gesundheitswirtschaft spürbar.“

Ganz genau so denkt auch Bürgermeisterin Angela Stähler (CDU), die sich über die Stärkung des Standortes und die Schaffung neuer Arbeitsplätze freut. Bereits vor dem Start wurden zehn neue Stellen geschaffen. Weitere werden folgen.

Das Angebot der Akademie richtet sich sowohl an private als auch an gewerbliche Kunden. Zwischen fünf Stunden und fünf Tagen dauern die Seminare und Erlebnisangebote zum Jentschura-Kosmos.

www.jentschura-akademie.com

FMO Neues Duty-Free- und Gastro-Konzept

Am Flughafen Münster/Osnabrück wurde jetzt ein komplett neu gestaltetes Duty-Free- und Gastronomie-Areal eröffnet. Auf über 600 Quadratmetern wird den Fluggästen nach der Sicherheitskontrolle ein völlig neues Erlebniskonzept vor dem Abflug geboten. Die bislang getrennten Bereiche von Duty-Free und Gastronomie wurden in einem offenen und integrierten Konzept mit attraktivem Blick auf das Vorfeld zusammengefasst. Ein besonderes Augenmerk wurde neben dem klassischen Reisebedarf, Sonnenbrillen, Schmuck, Spirituosen, Süßwaren sowie Buch- und Presseartikel auch auf die Präsentation von Produkten aus der westfälischen Region gelegt. Dazu gibt es ein reichhaltiges gastronomisches Angebot inkl. Salaten und warmen Speisen wie Burger, Pasta und Pizza. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme des neuen Areals erfolgte auch die Wiedereröffnung der beliebten Vielflieger-Lounge. Zudem gibt es jetzt auch einen eigenen neuen „Smoke & Vape Bereich“ in der Wartezone.

Betrieben wird das neue Konzept, das speziell für kleinere und mittlere Flughäfen entwickelt

wurde, von der Firma Smartseller unter dem Namen „all yours“. Smartseller ist ein Joint Venture zwischen dem weltweit führenden Duty-Free-Experten Gebr. Heinemann und dem Verkehrsgastronomen Casualfood. **Neben dem Flughafen in Ljubljana ist der FMO weltweit der erste Standort, an dem das neue Konzept umgesetzt wurde.**

Für FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz ist der neue, innovative Wartebereich ein weiteres Element in dem Transformationsprozess, den der FMO derzeit in Folge der Corona-Pandemie durchläuft: „Wir machen uns fit für die

Herausforderungen der Zukunft. In den vergangenen Monaten wurden bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die für die Fluggäste gar nicht auf den ersten Blick zu erkennen waren. Sei es die komplette Sanierung der Start- und Landebahn im vergangenen Herbst oder der Einbau einer neuen Gepäcksortieranlage“, so Prof. Dr. Schwarz. „Neben dem neuen Markenauftritt mit Fokussierung auf den Begriff ‚FMO‘ sowie einem neuen Look im Check-In-Bereich wird nun mit der Neueröffnung im Abflugbereich der neue FMO auch für die Passagiere erlebbar.“



RWE und Westfalen Gruppe: Startschuss für nationales Tankstellennetz Grüner Wasserstoff für Nutzfahrzeuge



Bis 2030 wollen Westfalen und RWE rund 70 Wasserstoff-Tankstellen errichten.

RWE und die Westfalen Gruppe arbeiten künftig gemeinsam darauf hin, wasserstoffbetriebene Fahrzeuge mit grünem Wasserstoff zu versorgen. Im Rahmen eines Gemeinschaftsunternehmens (Joint Venture) wollen RWE und Westfalen in Deutschland eine Wasserstoff-Tankstelleninfrastruktur insbesondere für schwere Nutzfahrzeuge entwickeln. Bis 2030 sollen dabei je nach Marktentwicklung bis zu 70 Wasserstoff-Tankstellen entstehen. Sopna Sury, COO Hydrogen RWE Generation, sagt: „Wir sind über-

zeugt, dass Wasserstoff einen entscheidenden Beitrag leisten kann, um die CO₂-Emissionen im Schwerlastverkehr deutlich zu senken. Darum ist diese Zusammenarbeit mit der Westfalen Gruppe wegweisend. RWE stellt mit seinen Elektrolyse-Anlagen in Lingen den grünen Wasserstoff bereit und die Westfalen Gruppe kümmert sich um Errichtung und Betrieb der Tankstelleninfrastruktur. Gemeinsam tragen wir so dazu bei, wasserstoffbetriebene PS schnell auf die Straße zu bekommen.“ Dr. Thomas Perkmann, Vor-

standsvorsitzender der Westfalen Gruppe: „Wir sind seit über 40 Jahren Experte im Umgang mit Wasserstoff und dessen Transport. Die Kombination unserer Expertisen in den Bereichen Tankstellen und Wasserstoff ist in der Branche selten, was uns dazu prädestiniert, ein starkes Wasserstoff-Tankstellennetz aufzubauen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit RWE dieses Vorhaben voranzubringen und damit einen Beitrag zu einem umweltfreundlichen Schwerlastverkehr zu leisten.“ **Der regionale Fokus der**

Partner liegt zunächst auf NRW und Niedersachsen. Der Ausbau soll in Abstimmung mit Logistik-Unternehmen aus der jeweiligen Region erfolgen und den Markthochlauf begleiten. Erste Standorte sollen im Umfeld von Logistikzentren entstehen, wo beste Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Betrieb von Wasserstoff-Tankstellen bestehen – danach sind auch Standorte entlang der Autobahnen geplant. Die erste öffentliche Wasserstoff-Tankstelle des Joint Ventures wird vor dem Gelände des RWE-Gaskraftwerkes Emsland entstehen. Ab 2024 sollen dort sowohl Lkw als auch Busse, Müllfahrzeuge, Kleintransporter und Pkw grünen Wasserstoff tanken können. Die von Westfalen betriebene Anlage wird über eine Trailer-Abfüllstation verfügen, sodass Tankfahrzeuge grünen Wasserstoff auch an andere Abnehmer in der Region liefern können. Der grüne Wasserstoff für Tankstelle und Abfüllstation wird zunächst in einer 14-Megawatt-Pilot-Elektrolyseanlage erzeugt, die RWE derzeit auf dem Gelände des Gaskraftwerkes Emsland errichtet. Das Bundesministerium für Verkehr und Digitales fördert den Bau der Wasserstoff-Tankstelle in Lingen im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie mit über 6 Mio. Euro.

Nachhaltig wirtschaften

Wirtschaftsministerium empfiehlt die Förderung für Grünes Gründen, Kreislaufwirtschaft und Sustainable Innovation im Münsterland

Das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIKE) gab jetzt bekannt, dass insgesamt 33 Projekte im Rahmen des Projektauftrags „Regio.NRW – Transformation“ aus dem EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 zur Förderung empfohlen werden. Mit dem Förderprogramm wollen Landesregierung und EU die regionale, klimaneutrale Transformation vorantreiben. Der Münsterland e.V. möchte drei dieser Projekte gemeinsam mit regionalen Partnerinnen und Partnern umsetzen: „Grünes Gründen Münsterland“, „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“ und „Sustainable Innovation Münsterland“.

„Wir freuen uns über das positive Signal des Ministeriums. Eine Förderung der drei genannten Projekte ermöglicht es uns, in den nächsten Jahren die Themen Gründung, Innovation und Kreislaufwirtschaft stärker voranzutreiben. Alle Projekte zahlen auf die im Strategieprozess definierten Handlungsfelder für die Wirtschaftsregion Münsterland ein und bilden damit den Grundstein für eine erfolgreiche Transformation. Dabei spielt die Zusammenarbeit in der Region eine wichtige Rolle, um regionale Lösungen zu finden und gemeinsam Projekte umzusetzen“, sagt Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V.



Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V.

© Münsterland e.V./Anja Tiwisia

Zweiter Geschäftsführer bei AGTOS



Antonius Heitmann (l.) und Andreas Bügener

Mit der Berufung von Andreas Bügener zum zweiten Geschäftsführer rückt beim Strahlanlagenhersteller AGTOS auch in der Geschäftsleitung die nächste Generation nach.

In Anwesenheit der Gesellschafter und der Belegschaft des Stammsitzes in Emsdetten stellte Geschäftsführer Antonius Heitmann Herrn Bügener im Rahmen einer Betriebsversammlung als zweiten Mann an der Spitze vor.

Dies gibt Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern von AGTOS die Zuversicht für die Fortführung der vorausschauenden und engen Zusammenarbeit.

Das 2001 gegründete Maschinenbau-Unternehmen bereitet sich bereits seit einigen Jahren auf die Zukunftssicherung vor. Zunächst erfolgten Investitionen in die Gebäude im Hauptsitz Emsdetten sowie im Produktionswerk im

polnischen Ort Konin. Dann wurde ein für beide Standorte übergreifendes ERP-System eingeführt. Die damit verbundenen Prozessänderungen bedingten personelle Veränderungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einiger Abteilungsleitungen. So ist die Ernennung von Andreas Bügener zum Geschäftsführer der konsequente nächste Schritt.

Der aus der Region stammende Bügener legt Wert auf gemeinsame Ziele, an denen alle effektiv zusammenarbeiten können. Er hat einen technischen Hintergrund und verfügt über mehrjährige Vertriebs- und Projekterfahrung. Zuvor war er Geschäftsführer der belgischen Tochtergesellschaft einer größeren, internationalen Unternehmensgruppe.

Schon zu Beginn betont er, dass er für AGTOS die Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kundenbindung als essentiell für eine erfolgreiche Zukunft betrachtet. Damit kann die erfolgreiche Entwicklung von AGTOS weitergehen.

HyPerformer-Region“ unterliegt in der Endrunde des HyLand-Wettbewerbs

Kein Geld für Wasserstofftankstelle

Der Kreis Steinfurt und die Kreise Borken, Coesfeld, Warendorf, Emsland und Grafschaft Bentheim erhalten keine Mittel aus dem „HyLand-Wettbewerb“ des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr. Sie hatten sich als „HyPerformer-Region“ zusammengeschlossen, um

sich für die 15 Millionen Euro-Förderung zu bewerben. Ihr Gemeinschaftsprojekt „NortH2West Mobility“ musste sich der Konkurrenz der Regionen Rügen-Stralsund und Erfurt sowie der Region Rhein-Ruhr geschlagen geben.

„Natürlich sind wir enttäuscht, dass wir nicht überzeugen konnten. Aber wir bleiben am Ball. Wir haben für diesen Wettbewerb Strukturen und Konzepte erarbeitet, die wir weiterverfolgen werden“, zeigt sich Landrat Dr. Martin Sommer zielstrebig. Das Gemeinschaftsprojekt hatte an der höchsten Wettbewerbsstufe im Förderprogramm zum Ausbau der Wasserstoffmobilität in Deutschland teilgenommen. **Nun will der Kreis Steinfurt sich weiterhin mit seinem Wasserstoffnetzwerk HYMAT-Energie über andere Programme um Fördermittel bewerben, damit die gewünschte Wasserstoff-Tankstelle**

in Rheine gebaut werden kann. Die Leiterin des Amtes für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Silke Wesselmann, ist diesbezüglich optimistisch: „Durch unsere bisher geleistete Arbeit und die Vernetzung der Region sind wir gut vorbereitet auf den Markthochlauf der Wasserstofftechnologie und damit verbundene Förderaufträge. Ich bedanke mich bei allen beteiligten Partnerinnen und Partnern und unterstützenden Firmen für Ihren Einsatz.“ Klar ist: Ohne Förderung kann die Tankstelle nicht umgesetzt werden. Der Bau kostet 2,5 bis 3 Millionen Euro.

Interessierte, die den Wasserstoffhochlauf im Kreis Steinfurt begleiten möchten, sind herzlich eingeladen am Netzwerk HYMAT-Energie teilzunehmen. Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet unter www.hymat-energie.de.



© stock.adobe.com

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †
WEST (Wirtschaftsförderungs- und
Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH)
WVS (Wirtschaftsvereinigung Steinfurt)

Verlag / Redaktion:

Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:

Michael Hemschmeier (920-205)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion:

Ingmar Ebhardt, Katrin Herbers,
Heiner Hoffschroer, Andrea Köning,
Verena Kuhn, Varvara Leinz, Mechthild
Leiwering-Hillers, Anna Schulte,
Luana Sommer, Dr. Wiebke Wesseling

Marketingleitung:

Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:

Stefanie Tecklenborg

Layout:

Stefan Engelen, Alexander Beckgerd,
Marion Müller, Andrej Unru

Vertrieb:

Mechthild Brickwedde (920-181)
Heike Brosig (920-182)

Gesamtherstellung:

Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Erscheinungsweise:

4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:

Einzelheft:
3,- Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- Euro zzgl. Versandkosten

Auflage: 9.160 Exemplare

Bankverbindungen:

Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen
Geschäftsbedingungen, z.Zt. gilt die
Anzeigenpreisliste Nr. 17 / 2023.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos übernimmt der Verlag keine
Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge
zu kürzen und zu überarbeiten. Die
mit Namen gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt,
soweit nicht anders angegeben, liegt
beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden
des Verlages oder infolge von Störungen
des Arbeitsfriedens bestehen keine
Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



Freuen Sie sich auf entspanntes Reisen ab FMO zu sonnigen Sommerzielen am Mittelmeer, am Roten Meer und auf den Kanaren. Oder nutzen Sie unsere Verbindungen über Frankfurt und München in alle Welt. Unsere Wege sind kurz, die Parkplätze günstig. Buchen Sie im Reisebüro oder auf unserer Website.

FMO.DE

WOW SOMMER...
WAS FÜR EIN
AUSBlick!



MALLORCA
TENERIFFA
MÜNCHEN
ANTALYA
KRETA
KOS
KORFU
RHODOS
PRISTINA
HURGHADA
FRANKFURT
GRAN CANARIA
FUERTEVENTURA
NEU ZADAR
NEU MONASTIR

#wirfliegenabhier

FMO

FLUGHAFEN
MÜNSTER
OSNABRÜCK



Chancen & Risiken 2023

Genossenschaftliche Beratung

**Ehrlich, kompetent
und glaubwürdig**

Profitieren Sie von dem, was uns auszeichnet.
Bei unserer **Genossenschaftlichen Beratung** stehen Sie mit Ihrem Unternehmen im Mittelpunkt. Wir unterstützen Sie in allen Unternehmensphasen und bieten Ihnen das notwendige Know-how für Ihr Vorhaben. Sprechen Sie uns einfach an.



☎ 0251 500-500

**Volksbank
Münsterland Nord eG**

